

WISSENSCHAFTLICHE DISKUSSIONSPAPIERE

Heft 108

Dorothea Schemme, Doris A. Zimmermann (Hrsg.)

**Auswahlbibliografie zur
„Aktionsforschung“ in Innovationsprogrammen
und Modellversuchen**

Schriftenreihe
des Bundesinstituts
für Berufsbildung
Bonn

**Bundesinstitut
für Berufsbildung** **BiBB**▶

- ▶ Forschen
- ▶ Beraten
- ▶ Zukunft gestalten

Die WISSENSCHAFTLICHEN DISKUSIONSPAPIERE des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) werden durch den Präsidenten herausgegeben. Sie erscheinen als Namensbeiträge ihrer Verfasser und geben deren Meinung und nicht unbedingt die des Herausgebers wieder. Sie sind urheberrechtlich geschützt. Ihre Veröffentlichung dient der Diskussion mit der Fachöffentlichkeit.

Vertriebsadresse:

Bundesinstitut für Berufsbildung
Arbeitsbereich 1.2 - Kommunikation
- Veröffentlichungen -
53142 Bonn

Bestell-Nr.: 14.108

Copyright 2009 by Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn
Herausgeber:
Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn
Internet: www.bibb.de
E-Mail: zentrale@bibb.de
Umschlaggestaltung: Hoch Drei Berlin
Herstellung: Bonner Universitäts-Buchdruckerei, Bonn
Printed in Germany

ISBN 978-3-88555-859-0

Diese Netzpublikation wurde bei Der Deutschen Bibliothek angemeldet und archiviert.
URN: [urn:nbn:de:0035-0386-7](http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0035-0386-7)

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	5
1 Sozialwissenschaftliche Grundlagen.....	7
1.1 Theoretische Zugänge	7
1.2 Aktions-, Handlungs- und Praxisforschung, transdisziplinäre Wissensgenerierung (Modus 2-Forschung).....	35
1.3 Qualitative Forschung	68
1.4 Evaluationsforschung und Qualitätsentwicklung.....	82
2 Praxisforschung in der Berufsbildung.....	112
2.1 Berufsbildungs- und Modellversuchsforschung	112
2.2 Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation.....	178
2.3 Generierung, Durchführung und Evaluation von Programmen	192
2.4 Transfer- und Wirkungsforschung.....	207
3 Angaben zu den Herausgeberinnen der Auswahlbibliografie	226
4 Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	227

Vorbemerkung

Mit der Auswahlbibliografie soll der spannungsreiche Bogen von der Vergangenheit, in der Aktionsforschung auf breiter Ebene intensiv diskutiert wurde, zur Gegenwart der Aktionsforschung geschlagen werden. Die aufgeführte Literatur erstreckt sich über einen Zeitraum von rund 40 Jahren. In den Texten werden zwar unterschiedliche Begriffe für die Forschungsrichtung verwendet. Die Grundthesen stimmen jedoch in hohem Maß über die Jahre überein und sind dem Inhalt wie dem Ansatz nach in vieler Hinsicht heute noch aktuell. Das weist auf den Entwicklungscharakter von Forschung selbst hin, von wissenschaftlichem Wissen und Veröffentlichungen, die stets zeit- und kontextgebunden sind. Wir betrachten sie daher „als Zwischenergebnisse eines andauernden Forschungs-, Reflexions- und Diskussionsprozesses über die Zeit“¹.

Die vorliegende Auswahlbibliografie ist die Sichtung und systematisierte Bestandsaufnahme relevanter Literatur zur Aktions-, Handlungs- und Praxisforschung und ihre Verknüpfung mit der Modellversuchsforschung. Dabei handelt es sich um eine Themen, Projekte und Programme übergreifende Zusammenstellung bislang häufig verstreut vorliegender Literatur, die Zugang, Überblick, nützliche Orientierungshilfe und Transparenz vermitteln soll. Die Auswahlbibliografie stellt eine wesentliche Ergänzung zu bereits vorhandenen Publikationen dar und kann dazu beitragen, aufbauend auf den vorhandenen Forschungs- und Praxisstand die theoretische und methodologische Fundierung dieser Forschungsrichtung zu stärken und so neue Impulse für die Qualitätsentwicklung der Debatte zu geben.

Überdies zielt sie darauf ab, Erträge der Modellversuchsforschung zu sichern, zu dokumentieren und öffentlich sichtbar zu machen. Ausgehend von klassischen sozialwissenschaftlichen Grundwerken eröffnet die Auswahlbibliografie unter aktuellen Aspekten verschiedene theoretische, methodologische und methodische Zugänge. Inhaltlich enthält sie Angaben zu Ansätzen der qualitativen Forschung, zu Fragen der Qualitätsentwicklung und Evaluationsforschung, der Berufsbildungs- und Modellversuchsforschung, der Programmtheorie sowie der Transfer- und Wirkungsforschung.

Kriterium der Auswahl war neben der Aktualität und Relevanz insbesondere die Zugänglichkeit der Literatur unter weitgehender Beschränkung auf deutsche Literatur; nur einzelne Grundwerke wichtiger Vertreterinnen und Vertreter aus dem internationalen Raum wurden aufgenommen. Das Streben nach Vollständigkeit galt es auszubalancieren mit der Notwendigkeit zu reduzieren und auszuwählen.

¹ Fricke, Werner, Schreiben an das BIBB vom 25.02.08

Die Auswahlbibliografie umfasst Monografien, Sammelbände, Zeitschriften und weitere Beiträge sowie Digitales (einschließlich Internet). Die bibliografischen Angaben sind mit inhaltlichen Kurzbeschreibungen versehen. Zur Kurzbeschreibung werden die jeweiligen Klappentexte bzw. Auszüge aus Vorwort oder Einleitung verwandt. Bei einigen Sammelbänden ist eine Inhaltsübersicht mit den Einzelbeiträgen aufgeführt.

Adressaten der Auswahlbibliografie sind sowohl Akteure aus der Berufsbildungspraxis und der Berufsbildungsforschung als auch aus der Berufsbildungspolitik – Studierende ebenso wie Experten und Expertinnen.

Besondere Aktualität und Potenzial für die Berufsbildungsforschung gewinnt das Thema der Auswahlbibliografie vor dem Hintergrund der derzeitigen Neustrukturierung des Förderbereichs „Modellversuche in der außerschulischen Bildung“. Denn gerade in Umbruchsituationen ist es besonders wichtig, sich der Relevanz und des Wertes der eigenen Praxis, Evaluation und Forschung zu vergewissern, Bilanz zu ziehen, vorhandenes Wissen aufzubereiten und dauerhaft zugänglich zu machen. Eine 2008 im Bundesinstitut für Berufsbildung zum Thema „(Aktions-) Forschung in Innovations- und Entwicklungsprojekten - Potenzial für Theoriebildung und Praxisgestaltung“ durchgeführte Forschungswerkstatt mit Experten und Expertinnen aus dem In- und Ausland hat deutlich gemacht, dass die Debatte zur Aktionsforschung in Deutschland zwar marginalisiert, aber nach wie vor lebendig und von hoher wissenschaftlicher wie praktischer Relevanz ist.

Die Auswahlbibliografie steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem BIBB-Forschungsprojekt „Reflexive Meta-Evaluation von Modellprogrammen zum Beruflichen Lernen“ und ist als ein Produkt aus den umfangreichen Literaturrecherchen zu diesem Projekt entwickelt worden. Unterstützt durch Bibliothek und Fernleihe wurden diese ergänzt durch die Einbeziehung von Literaturdatenbank und MIDO-Datenbank im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und erweitert durch externe Expertise. Allen Beteiligten sei an dieser Stelle für ihre tatkräftige Unterstützung herzlich gedankt!

Dr. Dorothea Schemme

Dr. Doris A. Zimmermann

1 Sozialwissenschaftliche Grundlagen

1.1 Theoretische Zugänge

Sammelband	Ammon, Sabine; Heineke, Corinna; Selbmann, Kirsten (Hrsg.): Wissen in Bewegung Vielfalt und Hegemonie in der Wissensgesellschaft Weilerswist 2007. 248 S.
Kurzbeschreibung	<p>Mit dem Konzept der „Wissensgesellschaft“ wird die gewachsene soziale, politische und ökonomische Bedeutung von Wissen zu fassen versucht. Die Vielfalt unterschiedlicher Wissensarten sowie die Dominanzverhältnisse und Wechselwirkungen zwischen ihnen werden jedoch meist ungenügend reflektiert. Dieses Defizit möchte der Band „Wissen in Bewegung“ mindern.</p> <p>Die beteiligten Autorinnen und Autoren entwickeln den Wissensbegriff weiter, um die Vielfalt der Wissensformen spiegeln zu können; sie analysieren die Beziehungen zwischen ihnen und stellen dabei die Einflüsse gesellschaftlicher Machtverhältnisse heraus. Sie untersuchen das Verhältnis zwischen indigenem Wissen und westlicher Wissenschaft, entwickeln Wissenskonzeptionen jenseits homogener Einheitskonzepte, verfolgen die Genese von Gegenwissen und beleuchten kritisch die Rolle wissenschaftlicher Akteure in biopolitischen Kontroversen. Sie verbinden philosophische, politologische und soziologische Ansätze sowie theoretische Überlegungen mit praktischen Erfahrungen.</p>

Monografie	Balog, Andreas: Soziale Phänomene Identität, Aufbau und Erklärung Wiesbaden 2006. 273 S.
Kurzbeschreibung	<p>Die gegenwärtige Soziologie ist durch die Zersplitterung in eine Vielfalt von „Ansätzen“ gekennzeichnet. Im vorliegenden Buch wird nachgewiesen, dass all diesen Ansätzen ein einheitlicher Gegenstandsbereich zugrunde liegt: Die einzelnen Richtungen der Soziologie können gar nicht anders als soziale Phänomene zu analysieren.</p> <p>Es wird gezeigt, dass diese trotz der Vielfalt ihrer Erscheinungsformen in einer nachvollziehbaren Weise identifiziert werden können. Die übergreifenden Kriterien ihrer Identität, die Prinzipien ihres Ausbaus und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für kausale Erklärungen werden diskutiert. Es wird ein vernachlässigter Aspekt der soziologischen Analyse behandelt, der für die Soziologie als Wissenschaft von großer Relevanz ist.</p>

Sammelband Beck, Ulrich; Lau, Christoph (Hrsg.):
Entgrenzung und Entscheidung
Frankfurt a. M. 2004. 515 S.

Kurzbeschreibung Im Übergang zu einer anderen Moderne stehen die Institutionen fortgeschrittener westlicher Gesellschaften vor der Herausforderung, eine neue Handlungs- und Entscheidungslogik zu entwickeln, die nicht mehr dem Prinzip des „Entweder-Oder“, sondern dem des „Sowohl-als-Auch“ folgt. In verschiedenen Bereichen wird immer wieder eines deutlich: Die institutionalisierten Unterscheidungen, Standardisierungen, Normen und Rollensysteme der Ersten Moderne sind nicht mehr aufrecht zu erhalten.

Monografie Beer, Raphael:
Erkenntniskritische Sozialisationstheorie
Kritik der sozialisierten Vernunft
Wiesbaden 2007. 258 S.

Kurzbeschreibung Erkenntnis- und Sozialisationstheorie stehen bisher unverbunden nebeneinander. Das Buch leistet einen Beitrag zur Überwindung der Differenz dieser grundlegend zusammengehörenden Bereiche und zeigt ein Modell für die weitere Sozialisationsforschung auf.

Sammelband

Bittlingmayer, Uwe H.; Bauer, Ulrich (Hrsg.):
Die „Wissengesellschaft“
Mythos, Ideologie oder Realität?
Wiesbaden 2006. 693 S.

Kurzbeschreibung

Die „Wissengesellschaft“ ist eine der dominanten Zeitdiagnosen. Der Band fragt nach dem Realitätsgehalt dieser Diagnose und diskutiert kritisch die unterschiedlichen Dimensionen dieses populären Gesellschaftslabels. (Verlag)

Die Zeitdiagnose der „Wissengesellschaft“ ist weder wissenschaftsgeschichtlich so originell oder revolutionär wie sie auf den ersten Blick aussehen mag, noch kommt sie ohne Anleihen bei anderen zeitdiagnostischen Diskursen und Theorien aus.

Erstens setzt der Diskurs um die Zeitdiagnose Wissensgesellschaft den diagnostischen Streit darüber fort, ob Gesellschaften aufgrund des technischen Fortschritts und des Wirtschaftswachstums in der Nachkriegszeit als Industriegesellschaften oder als spätkapitalistische Gesellschaften bezeichnet werden müssen.

Zweitens ist die Diagnose der Wissensgesellschaft in gewisser Hinsicht eingebettet in die Zeitdiagnose der Globalisierung. Wissensgesellschaften erscheinen als nationalstaatliche Verkleidungen einer globalisierten Welt.

Drittens wird im Diskurs über die Wissensgesellschaft von einer veränderten Rolle der Individuen in Gegenwartsgesellschaften ausgegangen. In der Perspektive einer in den Erziehungswissenschaften sehr populären Studie wird die Wissensgesellschaft als Kehrseite der individualisierten Gesellschaft konstruiert (Erpenbeck/Heyse 1999). Es wird davon ausgegangen, dass die gesamten Biografien nunmehr individuell entscheidungsabhängiger sein sollen als „früher“. Es existiert vor allem im erziehungswissenschaftlichen Diskurs um Wissensgesellschaften in den theoretischen Grundannahmen eine deutliche Überschneidung zur Individualisierungsthese und zu der Diagnose der reflexiven Modernisierung.

Viertens schließlich bezeichnet die Diagnose der Wissensgesellschaft die mehr oder weniger unhinterfragten Hintergrundschemata für die populären pädagogischen Konzepte des lebenslangen oder lebensbegleitenden Lernens.

Die oben kursorisch dargestellte Bandbreite der Bezüge, Nachbartheoreme und Paralleldiskurse, in die die Zeitdiagnose Wissensgesellschaft eingebunden ist, liefert sicherlich bereits eine Erklärung für die relative Beliebtheit, mit der das Label Verwendung findet. Wir haben in verschiedenen Publikationen immer wieder darauf hingewiesen, dass die Zeitdiagnose der Wissensgesellschaft kein neutraler und wertfreier Begriff ist. Denn Wissensgesellschaften wird etwa attestiert, dass sie leistungsgerechter seien als ihre Vorgänger oder aber dass sie sich nicht mehr gehaltvoll politisch steuern ließen.

Schließlich ist die Zeitdiagnose Wissensgesellschaft durch ein typisches Paradox vieler sozialwissenschaftlicher Beschreibungen eines diagnostizierten gesellschaftlichen Wandels gekennzeichnet. Festgestellt werden umfassende gesellschaftliche Wandlungsprozesse, die im Falle der Zeitdiagnose Wissensgesellschaft häufig bis zu einem Epochenbruch stilisiert werden, der mit dem Übergang von der Agrar- zur Industriegesellschaft vergleichbar sein soll, aber es werden kaum konkrete Ursachen, geschweige denn zurechenbare soziale Akteure hinter dem sozialen Wandel ausgemacht. (Auszug aus der Einleitung)

Monografie	Blättel-Mink, Birgit: Kompendium der Innovationsforschung Wiesbaden 2006. 345 S.
Kurzbeschreibung	Das Buch stellt den Stand der Innovationsforschung umfassend und interdisziplinär dar. Zusätzlich findet sich eine Kurzdarstellung der wichtigsten Werke der Innovationsforschung.

Sammelband	Böhle, Fritz; Pfeiffer, Sabine; Sevsay-Tegethoff, Nese (Hrsg.): Die Bewältigung des Unplanbaren Wiesbaden 2004. 348 S.
Kurzbeschreibung	<p>In der Arbeitswelt werden neue Fähigkeiten verlangt. Dieses Buch zeigt, dass künftig eine neue Kernkompetenz darin besteht, Unwägbarkeiten zu bewältigen – auch und gerade in hoch technisierten Wirtschaftszweigen. Planmäßig-rationales Handeln reicht dafür nicht aus, es muss ergänzt werden durch erfahrungsgelitetes Handeln. Dies beruht auf entdeckend-explorativem Vorgehen, bildhaft-assoziativem Denken und einer durch Gespür geleiteten sinnlichen Wahrnehmung.</p> <p>In vier Teilbereichen untersucht dieser Band das erfahrungsgelitete Arbeiten bei neuen fachübergreifenden Anforderungen: Kooperation und Kommunikation; Organisation betrieblicher Abläufe; prozessübergreifende, „verteilte“ Arbeit; Kunden- und Serviceorientierung bei Tele-Service. Und für jeden Bereich werden zudem Formen selbst gesteuerten und erfahrungsgeliteten Lernens vorgestellt – Wege, wie man lernen kann, das Unplanbare zu bewältigen.</p>

Monografie	Eberhard, Kurt: Einführung in die Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie. Geschichte und Praxis der konkurrierenden Erkenntniswege 2. Aufl. Stuttgart 1999. 179 S.
Kurzbeschreibung	<p>Dieser Band gibt einen Überblick über die verschiedenen miteinander konkurrierenden Grundformen der menschlichen Erkenntnis (Mystik, Dogmatismus, Empirismus, Rationalismus, Dialektischer Materialismus, Aktionsforschung, Hermeneutik, Semiotik), bemüht sich um ihre historische Einordnung und betont den Praxisbezug. Fragestellungen und Beispiele sind den sozialen Berufsfeldern entnommen. Dadurch reicht die Bandbreite der berücksichtigten Wissenschaften von der Rechtswissenschaft über die Medizin, Psychologie, Soziologie, Geschichtswissenschaft, Ökonomie, Sozialpädagogik bis hin zur Theologie.</p> <p>Die Neuauflage widmet sich zusätzlich der Glaubwürdigkeit psychosozialer und historischer Aussagen auf der Basis der semiotischen Abduktionslogik und der Erkenntnismöglichkeiten der Ästhetik.</p>

Sammelband

Faust, Michael; Funder, Maria; Moldaschl, Manfred (Hrsg.):
Die „Organisation“ der Arbeit
München/Mering 2005. 386 S.

Kurzbeschreibung

Dass die Arbeits- und Industriosozologie organisationstheoretisches Rüstzeug braucht, wird heute kaum mehr bestritten. Das war nicht immer der Fall. So verstand sich die Industriosozologie in der Nachkriegszeit, insbesondere in ihrer politökonomischen Ausrichtung und der intensiven Marx-Rezeption, eher als ein Fach mit gesellschaftsanalytischer und gesellschaftspolitischer Orientierung. Dementsprechend wurde die außerhalb des Faches und überwiegend auch außerhalb Deutschlands entstehende Organisationssoziologie teils ignoriert, teils wegen ihrer mangelnden gesellschaftstheoretischen Anschlussfähigkeit als Angebot zurückgewiesen. So wurde eine Chance verpasst, die Eigensinnigkeit und Widersprüchlichkeit betrieblicher Prozesse und Strukturen erklären zu können.

Mit dem Spannungsverhältnis zwischen Organisationssoziologie auf der einen Seite sowie der Arbeits- und Industriosozologie auf der anderen ist jedoch erst ein Problemfeld angesprochen. Denn schließlich wird die ungeklärte gesellschaftstheoretische Anbindung arbeits- und industriosozologischer Forschung mit der Rezeption organisationstheoretischer Ansätze nicht beseitigt. Auch diese Frage ist neu aufzuwerfen.

Die Beiträge des Sammelbandes greifen beide Themen auf mit dem Ziel, eine Zwischenbilanz der verstreuten theoretischen Auseinandersetzung mit Organisationstheorien innerhalb des Faches zu ziehen. Neben reinen Theoriebeiträgen versammelt der Band auch Texte, die empirische Fragestellungen aus unterschiedlichen theoretischen Perspektiven bearbeiten. Dabei werden jeweils Verbindungen zwischen den Analyseebenen Arbeit, Organisation bzw. Betrieb/Unternehmen und Gesellschaft diskutiert.

Sammelband

Glaser, Edith; Klika, Dorle; Prengel, Annedore (Hrsg.):
Handbuch Gender- und Erziehungswissenschaft
Bad Heilbrunn 2004. 704 S.

Kurzbeschreibung

Ein Interesse der Frauen- und Geschlechterforschung ist die Demokratisierung der Geschlechterverhältnisse. Hierbei treffen auch in der Erziehungswissenschaft zwei widerstrebende Denkfiguren aufeinander: Hervorhebung von Geschlechterdifferenz(en) und Aufhebung von Differenzen. Angesichts dieser Spannungen bildet die Kategorie Gender, das soziale Geschlecht, eine weitreichende Gemeinsamkeit der meisten in diesem Feld streitenden Ansätze.

Das vorliegende Handbuch informiert erstmals umfassend und gebündelt über den Entwicklungsstand der erziehungswissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung und eröffnet theoretische, empirische und praxisbezogene Zugänge zu Gender-Themen. Der Band richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, an Studierende sowie an Berufstätige in schulischer und außerschulischer Praxis. Er spiegelt zugleich eine interdisziplinäre, geistes-, sozial- und – seltener – naturwissenschaftliche Debatte wider und wendet sich auch an Personen, die in anderen Fachgebieten arbeiten. Das Handbuch ist eine Informationsquelle für die erziehungswissenschaftliche Frauen- und Geschlechterforschung in allen pädagogischen Fachgebieten und Teildisziplinen.

Monografie	<p>Habermas, Jürgen: Theorie des kommunikativen Handelns Bd. 1: Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung Bd. 2: Zur Kritik der funktionalistischen Vernunft Frankfurt a. M. 1995. 534 S. (Bd. 1). 641 S. (Bd. 2)</p>
Kurzbeschreibung	<p>Die Theorie des kommunikativen Handelns dient der Klärung der Grundlagen einer kritischen Gesellschaftstheorie.</p> <p>Der Grundbegriff des kommunikativen Handelns erschließt den Zugang zu drei Themenkomplexen, die miteinander verschränkt sind: zum Begriff der kommunikativen Rationalität, zu einem zweistufigen, die Paradigmen von Handlung und System verknüpfenden Gesellschaftskonzept und zu einem theoretischen Ansatz, der die Paradoxien der Moderne mit Hilfe einer Unterordnung der kommunikativ strukturierten Lebenswelt unter die imperativen verselbständigten, formal organisierten Handlungssysteme erklärt.</p>

Sammelband

Helsper, Werner; Hörster, Reinhard; Kade, Jochen (Hrsg.):
Ungewissheit
Pädagogische Felder im Modernisierungsprozess
Weilerswist 2003. 394 S.

Kurzbeschreibung

Das Denken des Ungewissen, Vergewisserungen über Ungewissheit und Entwürfe der Ungewissheitsbewältigung begleiten den Prozess der Modernisierung. Allerdings in einer höchst ambivalenten Figur: Auf der einen Seite lässt sich Modernisierung als immer umfassendere Anstrengung der Erzeugung von Gewissheit lesen: Simulationsmodelle der Zukunft, Planungen, Prognosen, Suche nach Gesetzmäßigkeiten, Vermessung und Rationalisierung der Welt – alles Versuche der „Bannung“ des Unvorhersehbaren, der Vorausberechnung des Zukünftigen, dem damit sein Überraschungsmoment, die Unwägbarkeit des Kommenden genommen werden soll.

Inmitten dieser Versuche der Schließung, gar der Ausschließung des Ungewissen und der Kontrolle des Zukünftigen, aber bricht das Ungewisse selbst wieder aus. Auf der anderen Seite lässt sich Modernisierung geradezu als Prozess der Freisetzung und Entbindung des Ungewissen, von neuen Möglichkeiten, neuen Horizonten der Selbst- und Weltdeutung und damit als Öffnung lesen. In dieser Sicht wird nicht, wie der Soziologe Zygmund Bauman formulierte, Ungewissheit als „Archetyp aller Furcht“ ins Zentrum gerückt, sondern vielmehr das kreative emergente Potenzial des Ungewissen als Ort der Entstehung des Neuen.

In diese ambivalente Figur der Artikulation von Gewissheit und Ungewissheit sind pädagogisches Handeln und erziehungswissenschaftliche Reflexion nicht nur eingebunden, sondern gestalten sie selbst mit. Die Mythen pädagogischer Machbarkeit und Kontrolle begleiten den pädagogischen Diskurs auch weiterhin, selbst wenn sie in erziehungswissenschaftlicher Reflexion erschüttert werden. Schon bei Kant und Pestalozzi, bei Bernfeld und Bolnow werden Experiment und Wagnis, mithin Ungewissheit, als konstitutiv für das Pädagogische thematisiert.

In diesem Spannungsfeld sondieren die Beiträge die Artikulation von Gewissheit und Ungewissheit in pädagogischen Feldern und Formen der erziehungswissenschaftlichen Reflexion von Ungewissheit. Nach Grundlegungen, in denen es um philosophische, sozialwissenschaftliche, systemtheoretische und erziehungswissenschaftlich-disziplinäre Sondierungen der Ungewissheit und ihrer Relevanz im Pädagogischen geht, schließen sich zwei Abteilungen an, die mit Öffnungen und Schließungen dominante Formen der Bewältigung von Ungewissheit in pädagogischen Feldern behandeln.

In den Beiträgen zeigt sich, wie Öffnung und Anerkennung von Ungewissheit im Pädagogischen wieder zur Schließung führen kann und umgekehrt Schließung Potenziale der Öffnung generieren und kreative Formen des Umgangs mit Ungewissheit zu eröffnen vermag. Den Abschluss bilden Trend- und Diskursfelder, in denen die Ungewissheitsthematik zurzeit besonders deutlich zum Ausdruck kommt. Anhand lebenslangen Lernens, berufsbiografischer Ungewissheit und der Auseinandersetzung mit der Offenheit und Singularität des Einzelfalles werden neue (alte) Formen der Ungewissheitsartikulation im Pädagogischen beobachtet. In den öffentlichen Inszenierungen der Gewaltrede und der medialen Inszenierung in Talkshows entstehen hybride Verbindungen zwischen Medialem und Pädagogischem, in denen Gewissheit erzeugt werden soll und Ungewissheit emergiert.

Monografie	Holzcamp, Klaus: Lernen Subjektwissenschaftliche Grundlegung Frankfurt a. M./New York 1995. 592 S.
Kurzbeschreibung	<p>Klaus Holzcamp untersucht in diesem grundlegenden Werk den Prozess des Lernens aus der Perspektive des lernenden Subjekts und seiner Motive. Er unterstreicht die Bedeutung des Lernens als Erweiterung subjektiver Erfahrungsmöglichkeiten und grenzt dieses „expansive Lernen“ vom gängigen Verständnis des Lernens als eines von anderen auferlegten und kontrollierten Prozesses ab.</p> <p>In seinem weiterführenden theoretischen Ansatz macht er den inneren Zusammenhang der verschiedenen, meist isoliert behandelten Seiten des Lernproblems deutlich.</p>

Sammelband	Hurrelmann, Klaus; Grundmann, Matthias; Walper, Sabine (Hrsg.): Handbuch Sozialisationsforschung 7. Aufl. Weinheim 2008. 486 S.
Kurzbeschreibung	<p>Die Sozialisationsforschung ist wichtiger Bestandteil des Studiums der Erziehungswissenschaft/Pädagogik, der Soziologie und der Psychologie. Das erfolgreiche und jetzt vollständig überarbeitete „Handbuch Sozialisationsforschung“ vermittelt einen grundlegenden Überblick über das Fach.</p> <p>In einer systematisch aufeinander abgestimmten Darstellung behandelt das Handbuch die Theorien, Methoden und Ergebnisse der Sozialisationsforschung. Es vermittelt einen geschlossenen Überblick und ist gleichzeitig aktuelles Nachschlagewerk.</p>

Sammelband

Kieser, Alfred; Ebers, Mark (Hrsg.):
Organisationstheorien
6. Aufl. Stuttgart 2006. 526 S.

Kurzbeschreibung

Dieses Buch bietet eine Einführung in die wichtigsten Organisationstheorien. Sowohl klassische als auch neuere Ansätze werden dargestellt und kritisch diskutiert: Max Webers Bürokratietheorie, Scientific Management und neuere Managementansätze, Human Relations-Ansatz, Organisationsentwicklung und Organisationspsychologie, Verhaltenswissenschaft, Entscheidungstheorie, Situativer Ansatz, Neue Institutionenökonomie (Theorie der Verfügungsrechte, Agentur- und Transaktionskostentheorie), Evolutionstheoretische Ansätze, Luhmanns Theorie sozialer Systeme, Institutionalistische Ansätze und Giddens Theorie der Strukturierung.

Das Buch möchte mit den theoretischen Grundlagen des Fachs Organisation vertraut machen und zu einem kritischen Umgang mit ihnen anregen.

Sammelband

Kropp, Cordula; Schiller, Frank; Wagner, Jost (Hrsg.):
Die Zukunft der Wissenskommunikation
Perspektiven für einen reflexiven Dialog von Wissenschaft und Politik – am Beispiel des Agrarbereichs
Berlin 2007. 268 S.

Kurzbeschreibung

Für die politische Meinungsbildung und Entscheidungsfindung ist der Dialog von Wissenschaft und Politik wichtiger denn je – gerade vor dem Hintergrund der öffentlichen Anerkennung von Komplexität, Unsicherheit und Ambivalenz in zukunftsbezogenen Entscheidungsfragen. Dieser Dialog und die Fähigkeit, in ihm folgensensibel mit Risiken, Nebenfolgen und Bewertungsambivalenzen umzugehen, stehen im Mittelpunkt dieses Bandes.

Am Beispiel des Agrarbereichs werden neue Formen der Kommunikation von Wissenschaft und Politik diskutiert, Kriterien eines Erfolg versprechenden, reflexiven Wissensaustauschs benannt und deren institutionelle Bedingungen ausgelotet. Dabei kommen neben namhaften Autorinnen und Autoren der Wissenschaftsforschung auch erfahrene Praktiker der agrarwissenschaftlichen Politikberatung zu Wort. Nicht zuletzt durch diesen konkreten Gegenstandsbezug leistet der Band einen substantiellen Beitrag zur deutschen Science-Policy-Debatte. Er richtet sich an alle, die sich für die Herausforderungen an die Erzeugung von Kommunikation von Wissen für Entscheidungsprozesse interessieren – in den Sozial- und Agrarwissenschaften gleichermaßen.

Monografie	<p>Kurt, Ronald: Hermeneutik Eine sozialwissenschaftliche Einführung Konstanz 2004. 280 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Hermeneutik für Sozialwissenschaftler: Der Autor beschreibt aus sozialwissenschaftlicher Perspektive die Theoriegeschichte und die Methoden der Hermeneutik. Es werden einerseits die ideengeschichtlichen und systematischen Zusammenhänge zwischen philosophischem und sozialwissenschaftlichem Verstehen rekonstruiert und andererseits die Methoden der Hermeneutik auf die Sozialwissenschaft angewendet.</p>

Sammelband	<p>Lange, Hellmuth; Senghaas-Knobloch, Eva (Hrsg.): Konstruktive Sozialwissenschaft Herausforderung Arbeit, Technik, Organisation Münster 1997. 224 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Die Geschichte der Sozialwissenschaft ist immer auch die Geschichte des Bemühens um konstruktive wissenschaftliche Beiträge, die es erlauben, die gesellschaftliche Wirklichkeit besser zu verstehen und ihren Herausforderungen besser begegnen zu können. Erst in jüngerer Zeit ist aber das Interesse der arbeitsbezogenen Sozialwissenschaft gewachsen, sich in direkter Weise an den Veränderungsprozessen im Arbeitsleben zu beteiligen.</p> <p>Diese neuen Formen der Beteiligung beruhen nicht selten auf den neuen Erwartungen, die vonseiten der Akteure in Organisationen und Betrieben an die Sozialwissenschaft gerichtet werden. In der Dynamik der durch Marktkräfte und neue Normen erzwungenen Veränderungen von Organisationsstrukturen wächst in den Unternehmen ein Interesse an sozialwissenschaftlichem Wissen. In diesem Band geht es darum, wie diesen Erwartungen und diesen Interessen vonseiten der Sozialforschung Rechnung getragen werden kann: Welcher methodologischen und wissenschaftstheoretischen Veränderungen bedarf die Sozialforschung? Wie verändert sich ihr Selbstverständnis? Auf welche Probleme muss sie gefasst sein und mit welchen Rollenkonflikten muss sie umgehen können, um analytisch-kritische und konstruktive Aufgabenstellungen vereinbaren zu können?</p> <p>Mit diesen und weiteren Fragen und Herausforderungen setzen sich elf Beiträge aus Skandinavien und der Bundesrepublik Deutschland sowie aus unterschiedlichen institutionellen Kontexten auseinander. Die Autorinnen und Autoren kommen aus Forschungsinstitutionen, die von Stiftungen oder Universitäten getragen werden, als unabhängige Landesinstitute organisiert sind oder sich auf dem freien Markt behaupten.</p>

Sammelband

Lange, Ute; Harney, Klaus; Rahn, Sylvia; Stachowski, Heidrun
(Hrsg.):
Studienbuch Berufliche Sozialisation
Theoretische Grundlagen und empirische Befunde zu Etappen der
beruflichen Sozialisation
Bad Heilbrunn 1999. 287 S.

Kurzbeschreibung

Dieses Studienbuch ist Teil eines auf fünf Bände angelegten berufs- und wirtschaftspädagogischen Curriculums. Es setzt sich zum Ziel, in didaktisch aufbereitete Grundlagentexte einzuführen, problemorientiertes Lernen und selbständige Urteilsbildung zu ermöglichen.

Der vorliegende Band behandelt den Themenbereich der beruflichen Sozialisation. Es sind solche Texte ausgewählt worden, die sich auf einzelne Etappen der beruflichen Sozialisation im Lebensverlauf beziehen. Mit Hilfe eines einleitenden Überblicks über den Forschungsstand sowie weiterführender Arbeitsaufgaben werden gekürzte Originalbeiträge präsentiert, die in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit als paradigmatische Theoriebestände und „klassische“ empirische Befunde gelten. Das Studienbuch „Berufliche Sozialisation“ eignet sich zum Einsatz in Lehre und Studium vor allem in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik, aber auch in der Berufs- und Sozialpsychologie, in der Berufssoziologie sowie in solchen Tätigkeitsfeldern, die mit beruflicher Aus- und Weiterbildung befasst sind.

Monografie

Lempert, Wolfgang:
Berufliche Sozialisation
Persönlichkeitsentwicklung in der betrieblichen Ausbildung und Arbeit
Baltmannsweiler 2006. 150 S.

Kurzbeschreibung

Berufliche Sozialisation – was ist das? Nur eine weitere unnütze Wortschöpfung weltfremder Soziologen, denen es einmal mehr gelang, Selbstverständliches willkürlich zu verwirren, gedanklich zu verdunkeln und sprachlich zu verfremden? Auf dass es zur Entschlüsselung des erkünstelten Geheimnisses nun ihrer Deutungsschläue und ihres analytischen Scharfsinns bedarf? Warum nicht einfach sagen: soziale Erziehung, soziales Lernen oder soziale Entwicklung im Beruf?

Die Antwort findet sich in diesem Buch, aber auch noch einiges mehr, nämlich

- scharf kontrastierende Fallbeispiele,
- ein weit gespannter theoretischer Rahmen,
- spezielle Erklärungsansätze und, vor allem,
- Skizzen ausgewählter empirischer Untersuchungen,

deren Resultate ahnen, vermuten, ja erkennen lassen, wie Arbeitsaufgaben bestimmt und Arbeitsbedingungen gestaltet werden müssten, wenn nicht nur die Produkte gut geraten, sondern auch die Produzenten sich weiterentwickeln, ihre Kräfte wachsen und ihre Kompetenzen steigen sollen.

Außerdem bietet der Band Informationen und Reflexionen über die Sozialisation von Sozialisatoren: der Lehrkräfte beruflicher Schulen, ferner Schreckensbilder drohender künftiger Katastrophen sowie Mutmaßungen darüber, wie sie vielleicht doch noch abzuwenden wären. Das Buch enthält viele Aufgaben, deren Lösung die Aneignung mitgeteilter Inhalte erleichtert und zur Klärung berufsbiografischer Perspektiven der Lesenden beizutragen vermag. Den Anhang füllen weiterführende Erläuterungen zu 35 Fachausdrücken. Kurz: Der vorliegende Text ist nicht nur ein Lehr-Lern-Lesebuch, er enthält auch ein Nachschlagewerk, Arbeits- und Besinnungsprogramm.

Monografie	<p>Liessmann, Konrad Paul: Theorie der Unbildung Die Irrtümer der Wissensgesellschaft Wien 2006. 175 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Wie viel wiegt das Wissen? Was weiß die Wissensgesellschaft? Wer wird Millionär? Wirklich derjenige, der am meisten weiß?</p> <p>Die Begriffe Wissen und Bildung bewegen Menschen genauso wie Märkte; sie sind, so heißt es, die wichtigsten Ressourcen des rohstoffarmen Europa, und wer in sie investiert, investiert in die Zukunft. Debatten um mangelnde Qualität von Schulen und Studienbedingungen – Stichwort PISA! –, um Spitzenforscher und potenzielle Nobelpreisträger haben heute die Titelseiten der Zeitungen erobert. Fast könnte man glauben, dass der Traum der Aufklärung vom gebildeten Menschen in einer informierten Gesellschaft endlich Realität gewinnt. Der zweite Blick ist allerdings ernüchternd.</p> <p>In seinem hochaktuellen und brillant geschriebenen Buch entlarvt der Wiener Philosoph Konrad Paul Liessmann vieles von dem, was unter dem Titel Wissensgesellschaft propagiert wird, als rhetorische Geste: Weniger um eine Idee von Bildung gehe es dabei als um handfeste politische und ökonomische Interessen; je mehr der Wert des Wissens beschworen werde, desto schneller verliere das Wissen an Wert, und schließlich, so Liessmann, münde „die Kapitalisierung des Geistes“ zwangsläufig in Unbildung.</p>

Sammelband	<p>Ludwig, Joachim; Moldaschl, Manfred; Schmauder, Martin; Schmierl, Klaus (Hrsg.): Arbeitsforschung und Innovationsfähigkeit in Deutschland München/Mering 2007. 304 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Alle reden von Innovation und der Bedeutung des Wissens. Von Arbeit hingegen ist nurmehr die Rede, wenn es um Arbeitsplätze geht. Doch Wissen und Innovation werden in Arbeitsprozessen erzeugt. Der Zusammenhang von innovativer Arbeit und Innovationsfähigkeit in Wirtschaft und Gesellschaft ist enger denn je. Wie kann innovative Arbeit zur Innovationsfähigkeit in Deutschland beitragen?</p> <p>Der vorliegende Band zieht aus sozial-, wirtschafts- und ingenieurwissenschaftlicher Perspektive ein Resümee zum Stand der Arbeitsforschung und schlägt programmatisch die Brücke zur Innovationsforschung. Zu den Themen Innovationsarbeit, Innovations- und Wertschöpfungspartnerschaften, nachhaltige Nutzung von Humanressourcen und Veränderungskulturen werden neue Modelle, Methoden und empirische Befunde vorgelegt.</p>

Monografie	<p>Miebach, Bernhard: Organisationstheorie Problemstellung – Modelle – Entwicklung Wiesbaden 2007. 222 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Diese kurze und sehr gut verständliche Einführung in die Organisationstheorie diskutiert die zentralen Problemstellungen, die unterschiedlichen Organisationsbegriffe und die Bedeutung der Organisation für die Gesellschaft. Organisationstheorien werden dabei als Werkzeuge verstanden und praxisnah dargestellt.</p>

Sammelband	<p>Moldaschl, Manfred (Hrsg.): Immaterielle Ressourcen Nachhaltigkeit von Unternehmensführung und Arbeit I 2. Aufl. München/Mering 2007. 363 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Sie sind kaum greifbar und doch in aller Munde. Sie gelten als „Erfolgsfaktoren“ im globalisierten Wettbewerb und fallen doch gerne aus dem Entscheidungskalkül. Man sieht in ihnen die Basis einer neuen Ökonomie und lässt sich im Weiteren nur noch von technischen Potenzialen blenden. Immaterielle Ressourcen wie Humankapital und Sozialkapital bzw. Wissen und Vertrauen, Kompetenzen und Reputation sind Gegenstand neuer Verwertungsstrategien und konsequenzloser Sonntagsreden zugleich.</p> <p>Warum wird in Praxis und Wissenschaft so intensiv über nichtfinanzielle Erfolgsbedingungen wirtschaftlichen Handelns gesprochen? Setzt sich die Vorstellung durch, dass in humane und soziale Potenziale investiert werden muss? Welche Theorien bieten Erklärungen? Diesen Fragen geht der vorliegende Band nach und präsentiert einen potenzialorientierten Ansatz zur Bewertung und Förderung sozialökonomischer Nachhaltigkeit im Feld von Arbeit und Unternehmensführung.</p>

Monografie	<p>Nowotny, Helga: Unersättliche Neugier Innovation in einer fragilen Zukunft Berlin 2006. 203 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Die Moderne ist durch den Verlust von Gewissheiten geprägt, was sie nicht hindert, neue zu suchen. Die historisch einmalige Präferenz für das Neue, die mit der modernen Naturwissenschaft institutionalisiert wurde, hat Ungewissheiten mit sich gebracht, die aus dem erweiterten Handlungsraum und technischen Möglichkeiten resultieren. So endlos das Potenzial menschlicher Kreativität und der sie antreibenden Neugier scheinen mag, stößt sie dort auf Grenzen, wo das, was wissenschaftlich und technisch machbar ist, als gesellschaftlich unerwünscht gilt. Die wissenschaftliche Neugier soll gezähmt werden, doch gleichzeitig hat die Gesellschaft eine kollektive Wette auf die fragile Zukunft abgeschlossen. Sie lautet: Innovation.</p> <p>Im Buch werden die sich daraus ergebenden Spannungen analysiert und die ihnen zugrunde liegende Ambivalenz als kulturelle Ressource identifiziert. Um die Zukunft anders als in utopischen und dystopischen Bildern zu denken, müssen wir, ob wir wollen oder nicht, modern bleiben.</p>

Sammelband	<p>Ortmann, Günther; Sydow, Jörg; Türk, Klaus (Hrsg.): Theorien der Organisation Die Rückkehr der Gesellschaft 2. Aufl. Wiesbaden 2000. 661 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Der Band versammelt Autorinnen und Autoren, die jeweils einen Überblick über ein theoretisches Paradigma geben und dabei ihren eigenen Ansatz zur Diskussion stellen. Den Beiträgen sind teils kritische, teils zustimmende Kommentare beigelegt. Vertreten sind institutionenökonomische, evolutionstheoretische, neo-institutionalistische, polit-ökonomische, handlungs-, system- und strukturationstheoretische Ansätze ebenso wie symbolische und kognitive Theorien. Auch die Nachbardisziplinen der Betriebswirtschaftslehre, Psychologie und Industriesoziologie kommen zu Wort.</p>

Monografie	Plöger, Wilfried: Grundkurs Wissenschaftstheorie für Pädagogen Paderborn 2003. 158 S.
Kurzbeschreibung	Empirische Wissenschaftstheorie ist ein komplexer Sachverhalt, der gerade Studienanfängern des Faches Pädagogik als eine schwere Materie erscheint. Das vorliegende Werk gibt konkrete Beispiele, die exemplarisch ein bestimmtes wissenschaftstheoretisches Problem darstellen. Grafiken, Übungsaufgaben und Kontrollfragen ermöglichen einen raschen Zugang zu den grundlegenden Fragen und Problemen der empirischen Wissenschaftstheorie.

Sammelband	Psarros, Nikos; Stekeler-Weithofer, Pirmin; Vobruba, Georg (Hrsg.): Die Entwicklung sozialer Wirklichkeit Auseinandersetzung mit der historisch-genetischen Theorie der Kultur der Gesellschaft Weilerswist 2003. 288 S.
Kurzbeschreibung	Welches sind die Voraussetzungen menschlicher Kompetenzen? Die Klärung dieser Frage ist gleichermaßen grundlegend für die Entwicklung der Philosophie wie der Soziologie. Die Frage zielt auf die sozialen Bedingungen für die Entwicklung der Person und damit zugleich auf die Institutionen; denn eben diese machen die Bedingungen aus, unter denen die Personen sich als Träger ihrer personalen Kompetenzen ausbilden – sich die soziale Wirklichkeit konstruierend aneignen. Daher der Titel: Die Entwicklung sozialer Wirklichkeit.

Monografie	<p>Rammert, Werner: Technik – Handeln – Wissen Zu einer pragmatistischen Technik- und Sozialtheorie Wiesbaden 2007. 234 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Die Perspektive einer pragmatistischen Technik- und Sozialtheorie</p> <p>Technik, Handeln und Wissen sind zentrale Begriffe soziologischer Theorie, könnte man meinen. Ein Blick in die Literatur belehrt einen schnell: Für Handeln und Wissen gilt das sicherlich, aber für Technik wohl kaum. Auf Handlungstheorie kann in keiner Sozialtheorie verzichtet werden.</p> <p>Wissenssoziologie spaltet sich in eine besondere sozialtheoretische Tradition und in das Feld einer Spezialsoziologie auf. Techniksoziologie blieb bisher nur eine Bindestrichsoziologie. Das soll sich ändern. Ein Anliegen dieses Buches ist es, die Lücke des mangelnden Technikbezugs in der Sozial- und Gesellschaftstheorie zu füllen.</p>

Monografie	<p>Schüle, Johann A.; Reitze, Simon: Wissenschaftstheorie für Einsteiger 2. Aufl. Wien 2005. 278 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Diese Einführung bietet einen gut verständlichen Überblick über Formen wissenschaftlichen Denkens von der Antike bis zur Gegenwart. Den größten Raum nehmen dabei die Vorstellung und die Diskussion heute akzeptierter Theorien von Wissenschaft ein. Die wichtigsten Vertreter der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie werden kurz vorgestellt und zentrale Begriffe ausführlich erläutert.</p> <p>Das Buch richtet sich an alle, die sich mit Theorien der Wissenschaft im Allgemeinen und den Methoden einzelner Disziplinen auseinandersetzen. Für diejenigen, die während ihres Studiums selbstständig wissenschaftlich arbeiten, stellt es eine unverzichtbare Arbeitshilfe dar.</p>

Monografie

Schurz, Gerhard:
Einführung in die Wissenschaftstheorie
Darmstadt 2006. 270 S.

Kurzbeschreibung

In dieser didaktischen Darstellung zur Theorie und Praxis der Wissenschaften bietet der renommierte Philosoph Gerhard Schurz eine Einführung in die Grundprobleme der Wissenschaftstheorie. Argumentationen, Methoden und Ziele der Wissenschaften werden nur verständlich, wenn man ihre Grundlagen und ihre Arbeitsweisen philosophisch reflektiert. Eben das wird hier für Interessierte innerhalb und außerhalb der Universität vorgeführt.

Alle Großkapitel enthalten am Ende einen Teil mit kompakt dargestellten weiterführenden Themen. Auf diese Weise liefert das Buch zugleich eine Zusammenschau der verschiedenen Teilgebiete der Wissenschaftstheorie in ihrem Zusammenhang und führt den Leser an den gegenwärtigen Forschungsstand dieses Gebietes heran.

Monografie

Seiffert, Helmut:
Einführung in die Wissenschaftstheorie
Bd. 1: Sprachanalyse, Deduktion, Induktion in Natur- und Sozialwissenschaften
13. Aufl. München 2003. 278 S.
Bd. 2: Geisteswissenschaftliche Methoden. Phänomenologie, Hermeneutik und historische Methode, Dialektik
11. Aufl. München 2006, 368 S.

Kurzbeschreibung

Seifferts schon klassische, leicht verständliche Einführung in die „ganzheitlichen“ geisteswissenschaftlichen Methoden der Phänomenologie, Hermeneutik, Geschichtsschreibung und Dialektik enthält seit der 8. Auflage zahlreiche weitere Abschnitte über „Oral History“, über das Problem der Quellenbegriffe, über die modische Historismuskritik, über Thomas Kuhn und über die „Annales“, über das zentrale Begriffspaar „historisch/systematisch“. Das Dialektik-Kapitel bietet eine elementare Einführung in Hegel und Marx und diskutiert Georg Lukacs und Jürgen Habermas.

Seiffert weist nach, dass auch die Geisteswissenschaften über eine exakte Methodik verfügen, die der der Naturwissenschaften an Schärfe gleichkommt und sie an Tiefe übertrifft.

Monografie	<p>Senghaas-Knobloch, Eva: Macht, Kooperation und Subjektivität in betrieblichen Veränderungsprozessen Mit Beispielen aus Aktionsforschung und Prozessberatung in Klein- und Mittelbetrieben Münster/Hamburg/London/Berlin 2001. 208 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Traditionelle Unternehmen mit einer langen Geschichte müssen Wege suchen, auch unter veränderten ökonomischen Vorzeichen ihr Bestehen zu sichern. Existenzgründungen stehen vor der Aufgabe, über die Schubkraft der Startjahre hinaus zukunftssichernde Strukturen zu finden. Die Privatisierung zuvor öffentlicher Dienstleistung erfordert ein Denken in neuen Kategorien. Alle Organisationsmitglieder stehen dabei vor der Aufgabe, sich mit ihrem persönlichen Arbeitsverständnis und ihrem beruflichen Selbstbild auseinander zu setzen.</p> <p>In der arbeitsbezogenen Sozialwissenschaft gibt es die Tradition der Aktionsforschung, die sich auf solche Probleme bezieht und bei ihrer Beantwortung den betrieblichen Akteuren zur Seite steht. Zudem hat sich in den letzten Jahren eine sozialwissenschaftlich orientierte Beratung herausgebildet. Der Band versammelt Analysen aus beiden Erkenntnisquellen, und es wird der Versuch gemacht, den abgerissenen Faden der Debatte über die Humanisierung des Arbeitslebens wieder aufzugreifen und mit den praktisch gewordenen Konzepten sozialwissenschaftlichen Organisationsverständnisses zu verknüpfen.</p>

Monografie	<p>Sevsay-Tegethoff, Nese: Bildung und anderes Wissen Zur „neuen“ Thematisierung von Erfahrungswissen in der beruflichen Bildung Wiesbaden 2007. 265 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Bildung und speziell höhere Bildung beinhaltet in modernen Gesellschaften die Vermittlung und den Erwerb wissenschaftlich fundierten Wissens. Die technisch-gewerbliche berufliche Bildung erscheint demgegenüber als Domäne praktischen Wissens und Könnens. Doch diese Gegenüberstellung trägt: Auch in der beruflichen Bildung hat spätestens mit den Reformen Ende der 60er-Jahre eine fortschreitende Verwissenschaftlichung stattgefunden.</p> <p>Nese Sevsay-Tegethoff befasst sich mit der (Wieder-)Entdeckung des Erfahrungswissens in der beruflichen Bildung. Sie stellt dar, in welcher Weise sich seit Ende der 80er-Jahre eine (Wieder)Entdeckung des Erfahrungswissens abzeichnet und zugleich neue Grenzziehungen und Grenzüberschreitungen auftreten. Der Bezugsrahmen zur Analyse des Erfahrungswissens macht deutlich, dass es hier nicht nur darauf ankommt „anderes“ anzuerkennen, sondern dass die eigentliche Herausforderung darin liegt, das Andere „anders“ als bisher wahrzunehmen.</p>

Monografie	<p>Soeffner, Hans-Georg: Auslegung des Alltags – Der Alltag der Auslegung Zur wissenssoziologischen Konzeption einer sozialwissenschaftlichen Hermeneutik 2. Aufl. Konstanz 2004. 330 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Die erkenntnistheoretischen und methodologischen Prämissen einer sozialwissenschaftlichen Hermeneutik</p> <p>Der Autor greift die Ansätze von Max Weber, Alfred Schütz und Thomas Luckmann auf und verknüpft diese mit der hermeneutischen Tradition. Zugleich entwirft Soeffner die Programmatik einer verstehenden Soziologie und zeigt anhand von Beispielen, wie sich diese operationalisieren lässt. Unter anderem stellt der Autor die Grundlagen und die Methodologie einer visuellen Soziologie vor und befasst sich in dem Beitrag „Authentizitätsfallen und mediale Verspiegelungen“ mit einer Anthropologie des Darstellens, des Inszenierens und der Performance.</p>

Sammelband	<p>Vogel, Ulrike (Hrsg.): Wege in die Soziologie und die Frauen- und Geschlechterforschung Autobiografische Notizen der ersten Generation von Professorinnen an der Universität Wiesbaden 2006. 320 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Über die Anfänge und Entwicklung der Frauen- und Geschlechterforschung</p> <p>Die Frauen, die als erste Generation – nach einzelnen Vorläuferinnen – sozialwissenschaftliche Professuren an Universitäten erreicht haben, beschreiben mit autobiografischen Texten ihre Wege in die Soziologie und in die Frauen- und Geschlechterforschung.</p> <p>In kritischer Auseinandersetzung mit der Soziologie und weiteren Sozialwissenschaften sind sie Begründerinnen und wesentliche Vertreterinnen der Frauen- und Geschlechterforschung in den Sozialwissenschaften in Deutschland geworden. Dieser Band bietet einen Einstieg in ihr Lebenswerk und in ein wichtiges Stück Wissenschaftsgeschichte.</p>

Sammelband Weber, Wolfgang G.; Pasqualoni, Pier-Paolo; Burtscher, Christian (Hrsg.):
Wirtschaft, Demokratie und soziale Verantwortung
Kontinuitäten und Brüche
Göttingen 2004. 422 S.

Kurzbeschreibung Eine Verbindung zwischen Ansätzen der Wirtschaftsdemokratie, Wirtschaftsethik, Corporate Citizenship und Humanisierung des Arbeitslebens

Die Wirtschaftsprozesse befinden sich in einem Stadium atemberaubenden Wandels. Unter den Bedingungen verschärfter internationaler Konkurrenz erlangt die Dynamik der Wirtschaftsentwicklung auf globalen Märkten eine neue Gestalt. Renommiertere Expertinnen und Experten legen aus unterschiedlichen Blickwinkeln dar, welche Folgen diese Entwicklung für die berufliche Situation, das soziale Zusammenleben, die gesellschaftliche Integration sowie öffentliche und private Institutionen zeitigt. Im Zentrum stehen dabei Konzepte und Praxisfelder demokratischer Gestaltung, des Gemeinwesens und humaner Arbeitsbedingungen.

Monografie

Weingart, Peter:
Die Stunde der Wahrheit?
Zum Verhältnis von Wissenschaft zu Politik, Wirtschaft und
Medien in der Wissensgesellschaft
Weilerswist 2005. 397 S.

Kurzbeschreibung

Seit der Mitte des 20. Jahrhunderts macht das Funktionssystem Wissenschaft gravierende epistemische und institutionelle Veränderungen durch. Wissenschaft als Institution löst sich aus ihrer bisherigen sozialen Isolierung; die Grenzen zwischen universitärer Grundlagenforschung und angewandter Industrieforschung verwischen sich; Wissensproduktion ist nicht mehr vorrangig auf die Suche nach Naturgesetzen gerichtet; die Forschung wendet sich vom Laborexperiment ab und arbeitet eher an Modellen und Simulationen; die Einteilung in Disziplinen ist nicht mehr der entscheidende Organisationsrahmen der Forschung. Mit einem Wort: Die soziale Distanz zwischen akademischer Wissenschaft und Öffentlichkeit schrumpft.

Diese engere Anbindung der Erkenntnisproduktion an soziale Anwendungskontexte stürzt das wissenschaftliche Wissen in vielfache Legitimationskrisen. Der Versuch der Politik, ihre Entscheidungen durch wissenschaftliche Expertise zu rechtfertigen, bringt die Wissenschaft in Verbindung mit den politischen Lagern und involviert sie in deren Konflikte. Im Dauerclinch zwischen Gutachten und Gegengutachten verliert wissenschaftliches Fachwissen seine Glaubwürdigkeit.

Vielleicht am schwersten wiegt aber, dass die Schrumpfung der Distanz zwischen Wissenschaft und den anderen gesellschaftlichen Systemen den Wissensbegriff selbst verändert. Denn diese relative Distanz der akademischen Wissensproduktion zu sozialen Interessen – Status, Macht und ökonomischer Erfolg – war vielleicht die soziale Voraussetzung für „Objektivität“ wissenschaftlicher Erkenntnis. Der anwendungsorientierten Wissenschaft fällt es schwer, die Erwartungen zu erfüllen, die man traditionell der Wissenschaft gegenüber hegt – nämlich „objektives“, sicheres, gewisses Wissen zu liefern. Schlägt also jetzt der Wahrheit die Stunde?

Monografie

Weingart, Peter:
Die Wissenschaft der Öffentlichkeit
Essays zum Verhältnis von Wissenschaft, Medien und
Öffentlichkeit
Weilerswist 2005. 206 S.

Kurzbeschreibung

Das Verhältnis der Wissenschaft zu ihrer Öffentlichkeit und dessen Rückwirkungen auf die Wissenschaft genießt seit einigen Jahren besondere Aufmerksamkeit. Der Grund für das gewachsene Interesse ist eine neue gesellschaftliche Stellung der Wissenschaft. Die Wissenschaft trägt nach wie vor die Züge eines Standes: Sie existiert in relativer Abgeschlossenheit, ihre internen Operationen bleiben der Öffentlichkeit fremd, bis sie ihre Wirkung in Gestalt konkreter Verfahren und Technologien entfalten, auf die Einfluss zu nehmen dann kaum noch möglich ist.

Unterstützung für die Wissenschaft wird durch die Öffentlichkeit notgedrungen weitgehend „auf Kredit“ und „guten Glauben“ gewährt. Genau das scheint sich aber zu ändern. Die Forderungen seitens der Öffentlichkeit, artikuliert im politischen Diskurs und in den Medien, nach größerem Einfluss werden nachhaltiger. Daran muss sich die Wissenschaft gewöhnen. Noch ist ihr Verhältnis zur Öffentlichkeit durch wechselseitige Versuche gekennzeichnet, die Kontrolle zu erlangen bzw. zu erhalten.

Zwei wechselseitig voneinander abhängige und aufeinander bezogene Entwicklungen lassen sich unterscheiden. Zum einen wird die Wissenschaft zum Gegenstand medialer Dauerbeobachtung. Die Innenwelt der Wissenschaft, ihre Verfahren der Konfliktlösung und der Qualitätssicherung, die Funktionsweise (und das Versagen!) ihrer Verhaltensnormen, die Konkurrenz der Wissenschaftler um Ansehen und Autorität, werden plötzlich öffentlich gemacht. Dabei wird „die Wissenschaft“ in der Öffentlichkeit und durch sie „konstruiert“, d. h. auf unterschiedliche Weise imaginiert und repräsentiert. In diesem Sinn kann man von einer Öffentlichkeit der Wissenschaft sprechen.

Zum anderen verändert sich die unter medialer Beobachtung stehende Wissenschaft. Indem sie auf die Erwartungen der Öffentlichkeit reagiert und sich anzupassen sucht, „konstruiert“ sie diese, ihre Öffentlichkeit. Diese Konstruktionen spiegelt sie in sich selbst, als Reaktionen auf vorgestellte Erwartungen. Sie wird „medialisiert“. In diesem Sinn kann man von einer Wissenschaft der Öffentlichkeit sprechen.

Monografie

Weingart, Peter:
Wissenschaftssoziologie
Bielefeld 2003. 172 S.

Kurzbeschreibung

Wie ist gesichertes Wissen in der Gesellschaft möglich? Diese Frage nach den gesellschaftlichen Bedingungen der Wissenschaft begründete die Wissenschaftssoziologie. Ende der 1960er-Jahre schob sich das wissenschaftssoziologische Paradigma mit der Frage in den Vordergrund, welche sozialen Faktoren die Entwicklung der Wissenschaft bestimmen. Der Fokus richtete sich auf die Produktionsbedingungen wissenschaftlichen Wissens. Seither ist die Wissenschaftssoziologie durch die Spannung zwischen einer institutionellen und einer wissenschaftssoziologischen Ausrichtung gekennzeichnet.

Inzwischen erweisen sich weitere soziologische Fragen als hochaktuell: „Wer verfügt in der Gesellschaft über wissenschaftliches Wissen?“ Und: „Welche Folgen hat dieses Wissen für die Mitglieder der Gesellschaft?“ D. h., die Wissenschaftssoziologie steht vor der Herausforderung einer Neuorientierung: Es gilt, institutionelle und wissenschaftssoziologische Ansätze zu integrieren.

Zeitschriften-Artikel

Balzer, Wolfgang:
Wissen und Wissenschaft als Waren

In: Erkenntnis. 58 (2003), H. 1, S. 87 – 110

Brüggen, Friedhelm:
Stichwort: Hermeneutik – Bildung – Wissenschaft

In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. 6 (2003), H. 4, S. 480 – 504

Ginev, Dimitri:
Varianten der Kritischen Wissenschaftstheorie

In: Journal for General Philosophy of Science. 23 (1992), H. 1, S. 45 – 60

Herzog, Walter:
Wissenschaft und Wissenschaftstheorie
Versuch einer Neubestimmung ihres Verhältnisses am Beispiel
der Pädagogik

In: Journal for General Philosophy of Science. 18 (1987), H. 1 – 2, S. 134 – 164

Keiner, Edwin:
Stichwort: Unsicherheit – Ungewissheit – Entscheidungen

In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. 8 (2005), H. 2, S. 155 – 172

Lenk, Hans:
**Pragmatische Wende und „Erklärung“ in der Wissenschafts-
theorie**

In: Journal for General Philosophy of Science. 20 (1989), H. 1, S. 87 – 96

Mittelstraß, Jürgen:
Die Philosophie der Wissenschaftstheorie

In: Journal for General Philosophy of Science. 19 (1988), H. 2, S. 308 – 327

Beiträge – aus weiteren Sammelbänden, Berichten etc.

Beck, Ulrich; Bonß, Wolfgang:

Verwissenschaftlichung ohne Aufklärung?

Zum Strukturwandel von Sozialwissenschaft und Praxis

In: Beck, Ulrich; Bonß, Wolfgang (Hrsg.): Weder Sozialtechnologie noch Aufklärung? Analysen zur Verwendung sozialwissenschaftlichen Wissens. Frankfurt a. M. 1989, S. 7 – 45

Böhle, Fritz; Bolte, Annegret; Drexel, Ingrid; Weishaupt, Sabine:
Grenzen wissenschaftlich-technischer Rationalität und „anderes Wissen“

In: Beck, Ulrich; Bonß, Wolfgang (Hrsg.): Die Modernisierung der Moderne. Frankfurt a. M. 2001, S. 96 – 105

Schlüter, Anne; Faulstich-Wieland, Hannelore:

Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft

Inspirationen und Modifikationen durch Pierre Bourdieu

In: Friebertshäuser, Barbara; Rieger-Ladich, Markus; Wigger, Lothar (Hrsg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden 2006, S. 213 – 230

Zimmermann, Doris A.:

Lernen zur Erfindung von Zukünften

Eine Zuspitzung

In: Arbeitsgemeinschaft Qualifikations-Entwicklungs-Management (Hrsg.): Lernen im Chaos. Lernen für das Chaos. QUEM-report, H. 52, S. 147 – 154

Frederichs, Günther:
Der Wandel der Wissenschaft

In: Institut für Technikfolgenabschätzung ITAS
TA-Datenbank-Nachrichten. 8 (1999), Nr. 3/4, S. 16 – 25
[www. itas.fzk.de/deu/tadn/tadn993/fred99a.htm](http://www.itas.fzk.de/deu/tadn/tadn993/fred99a.htm) (Ausdruck 17.01.2008)

Heymann, Matthias:
Vom Nutzen der Wissenschaft
Tagungsbericht 22.11.2007 – 24.11.2007, München
(Veranstalter: DFG-Schwerpunktprogramm 1143)

In: H-Soz-u-Kult, 10.01.2008
<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=1862>
(Ausdruck 17.01.2008)

1.2 Aktions-, Handlungs- und Praxisforschung, transdisziplinäre Wissensgenerierung (Modus 2-Forschung²)

Monografie	Altrichter, Herbert: Ist das noch Wissenschaft? Darstellung und wissenschaftstheoretische Diskussion einer von Lehrern betriebenen Aktionsforschung München 1990. 285 S.
Kurzbeschreibung	„Auf dem kurzen Weg zwischen Klassenraum und Lehrerzimmer destruiert der normale Lehrer unablässig seinen wertvollsten Besitz, seine Erfahrungen“ steht in einer Lehrerbiographie zu lesen. Die englischen Aktionsforscher haben versucht dieser Situation entgegenzuarbeiten: Das Wissen, das sich aus der Reflexion und Weiterentwicklung eigener Praxis ergibt, ist die Basis eines professionellen Selbstbewusstseins der Lehrerschaft, das ihr erst eine gewisse Autonomie von wechselnden äußeren Einflüssen ermöglicht. Das vorliegende Buch analysiert in seinem ersten Abschnitt Entwicklung und gedankliche Grundlagen der englischen Aktionsforschung, die im Gefolge der Arbeiten von Lawrence Stenhouse und John Elliott zu einer überraschend breiten Bewegung unter Lehrern angewachsen ist. Sodann wird anhand von wissenschaftstheoretischen Argumentationen die Frage diskutiert, ob sich die Reflexion und Weiterentwicklung eigener Praxis durch forschende Lehrer überhaupt mit Berechtigung „Forschung“ nennen dürfe. Schließlich werden wesentliche Bestimmungsstücke eines Forschungsprogramms „Aktionsforschung durch Lehrer“ formuliert.

² Modus 2-Forschung steht für einen praxisorientierten, transdisziplinären Forschungstyp, der gleichberechtigt neben der universitären, disziplinären Forschung steht und im Kontext der Lösung von Problemen hervorgebracht wird. Modus-2 Forschung bezieht unterschiedliche Sichten ein und muss neben genuin wissenschaftlichen Qualitätskriterien auch außerwissenschaftlichen Nutzenerwartungen genügen.

Monografie	<p>Altrichter, Herbert; Posch, Peter: Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsevaluation durch Aktionsforschung 4. Aufl. Bad Heilbrunn 2007. 374 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>„Aktionsforschung ist die systematische Reflexion von Praktikern über ihr Handeln in der Absicht, es weiterzuentwickeln“ (John Elliott). Durch die rasche wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung werden neue Anforderungen an die Schule gestellt; eingespielte Routinen des Lehrens und Lernens müssen überdacht werden. Das Buch versteht sich als Handbuch zur methodischen Unterstützung dieses Prozesses. Eine Fülle von praktischen Anregungen und Beispielen zur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflexion über das eigene Tun, - Förderung der professionellen Kommunikation, - Weiterentwicklung der Qualität von Unterricht und Schule <p>wird angeboten.</p> <p>Die Gestaltung des Tagebuchs als wichtigstes Instrument forschender LehrerInnen wird ausführlich erläutert. Weitere wichtige Methoden der Sammlung und Analyse von Daten werden vorgestellt. Diese Methoden sind für Praktikerinnen und Praktiker handhabbar und erleichtern die nötige Distanz für eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Unterricht. Handlungsstrategien, die sich aus dem erweiterten Verständnis unterrichtlicher Situationen ergeben und der Verbesserung der Qualität der Praxis dienen, werden in einem eigenen Kapitel behandelt. Die Entstehung professioneller Kommunikation unter Lehrerinnen und Lehrern und die Mitteilung von Wissen werden ebenfalls ausführlich besprochen.</p> <p>Das Handbuch wurde um eine Reihe neuer Methodendarstellungen sowie um ein Kapitel über Schulentwicklung und Qualitätsevaluation ergänzt.</p>

Monografie	<p>Angermann, Rainer: Die Funktion der Unterrichtsevaluation im Kontext der Praxisforschung Unterricht als Gegenstand forschend lernender Lehrerinnen und Lehrer am Arbeitsplatz Schule Kassel 2005. 403 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Im Zentrum der Studie stehen der Unterricht in der Regelschule und praxisnahe Methoden der Unterrichtsauswertung, die der Entwicklung des Lehrens und Lernens dienen sollen. Die Erteilung guten Unterrichts hängt von der Selbstreflexion ab. Dies betrifft zum einen die Lehrkräfte sowie die Fort- und Ausbilder, die Mentorin, Schulleiter oder Schulrätin, die ihre Beratungs- und Beurteilungspraxis selbstkritisch zu bewerten haben. Zum anderen betrifft sie Methoden, mit denen Qualitätsverbesserungen am Arbeitsplatz Schule angestrebt werden.</p>

Sammelband

Beerlage, Irmtraud (Hrsg.):
Praxisforschung zwischen Intuition und Institution
Tübingen 1989. 220 S.
Hrsg.: Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie

Kurzbeschreibung

Forschung braucht Praxis, um relevante Problemfelder zu erkennen und zu bearbeiten, um praxisdienliche Erkenntnisse zu erzeugen und um Theorien, Forschungsmethoden und Ergebnisse an ihrer Nützlichkeit für den praktischen Alltag zu messen. Denn – Praxis braucht Theorie: Die Qualität psychosozialer Arbeit hängt in hohem Maße davon ab, auf welches Wissen HelferInnen zurückgreifen können, um individuelle, soziale und systembezogene Probleme und die Bedingungen ihrer Entstehung zu erkennen, Einfluss nehmen zu können und die Erfahrungen zu reflektieren. Aber noch immer klafft eine große Lücke zwischen theoretischen Modellen und der Vielschichtigkeit des psychosozialen Feldes, zwischen Ausbildung und Arbeitsalltag, zwischen theoretischer Anleitung und intuitiver Bewältigung.

Das Buch richtet sich an alle WissenschaftlerInnen, PraktikerInnen und StudentInnen, die an einer engeren gewinnbringenden Verknüpfung von Praxishandeln und Forschung in der Klinischen Psychologie und psychosozialen Versorgung interessiert sind. Die Beiträge geben einen umfassenden Einblick in die Diskussionslinien im Theorie-Praxis-Dialog der letzten Jahre und führen sie anhand aktueller Erfahrungen in der Praxisforschung weiter. Bedingungen und Formen einer gelingenden oder misslingenden Zusammenarbeit von PraktikerInnen und WissenschaftlerInnen sowie verschiedene Strategien praxisdienlicher Forschung werden im Zusammenhang mit konkreten Projekten in Forschung und Praxis diskutiert. Es werden theoretische Modelle vorgestellt, die zu einer angemessenen und komplexen Erfassung der Vielschichtigkeit des Praxishandelns beitragen. Der Band berücksichtigt insbesondere die unterschiedlichen Sichtweisen der am Forschungsprozess Beteiligten.

Sammelband

Bender, Gerd (Hrsg.):
Neue Formen der Wissenserzeugung
Frankfurt a. M. 2001. 246 S.

Kurzbeschreibung

Wir erleben gegenwärtig einen folgenreichen Strukturwandel der Wissenserzeugung. Der Band beleuchtet aus konzeptioneller, empirischer und historischer Sicht diese Entwicklungen und hinterfragt deren wissenschaftliche und gesellschaftliche Implikationen.

Monografie

Böschen, Stefan; Wehling, Peter:
Wissenschaft zwischen Folgenverantwortung und Nichtwissen

Aktuelle Perspektiven der Wissensforschung
Wiesbaden 2004. 199 S.

Kurzbeschreibung

Seit einigen Jahren wird die Wissenschaft mit weit reichenden und neuartigen Anforderungen konfrontiert. Auf der einen Seite wird die Wissenschaft immer mehr unter der Perspektive wirtschaftlicher Nutzbarkeit wahrgenommen. Auf der anderen Seite werden neuartige Risikopotenziale und ethische Ambivalenzen öffentlich thematisiert, und dies mündet in den Ruf nach frühzeitiger Reflexion der möglichen Folgen wissenschaftlichen Handelns.

Es hat sich jedoch gezeigt, dass die Wissenschaft dem Anspruch nach Folgenreflexion und -verantwortung nur begrenzt gerecht werden kann. Die von außen herangetragenen Erwartungen lassen das Nichtwissen der Wissenschaft immer deutlicher werden. Somit gerät die Wissenschaft zusehends in ein Dilemma zwischen gesteigerter Folgenverantwortung einerseits, wachsendem Nichtwissen andererseits. Das Buch möchte mit den beiden Konzepten „Soziologie des wissenschaftlichen Nichtwissens“ und „Science Assessment“ einen Beitrag zur Analyse dieser Situation leisten und damit neue Perspektiven für die Wissenschaftsforschung sowie Impulse zur politischen Gestaltung des Verhältnisses von Wissenschaft und Gesellschaft geben.

Monografie

Cremer, Christa:
Transparenz wissenschaftlicher Prozesse durch Aktionsforschung

Frankfurt a. M./Bern 1980. 127 S.

Kurzbeschreibung

Es geht in dieser Arbeit um die wissenschaftstheoretische und historische Verortung der Aktionsforschung. Im Anschluss daran wird gefragt, welche die inhärenten Transparenzstrukturen dieses Wissenschaftsmodells sind.

Sammelband

Diettrich, Andreas; Schemme, Dorothea (Hrsg.):
(Aktions-)Forschung in Innovations- und Entwicklungsprojekten

Potenzial für Theoriebildung und Praxisgestaltung
Hrsg. Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn
(im Erscheinen)

Sammelband	<p>Dölling, Irene; Dornhof, Dorothea; Esders, Karin; Genschel, Corinna; Hark, Sabine (Hrsg.): Transformation von Wissen, Mensch und Geschlecht Transdisziplinäre Interventionen Königstein 2007. 240 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Die Betrachtungen dieses Sammelbandes bewegen sich entlang der Schnittstellen von Wissenschaft, Medien, Politik und Kultur. Dort erhellen sie wirkungsmächtige Wahrnehmungs- und Deutungsmuster von Wissen, Mensch und Geschlecht, erschließen Neudeutungen und Interventionen.</p> <p>Einflussreiche Wissensdisziplinen, populäre Diskurse und neue Medientechnologien werden dabei auf ihre normalisierenden und hierarchisierenden Konfigurationen, aber auch auf ihr widerständiges Potenzial befragt. Hierbei wird nicht zuletzt auf unterschiedliche geopolitische Kontexte und Vorschläge für eine Didaktik der transdisziplinären Frauen- und Geschlechterforschung reflektiert.</p>

Sammelband	<p>Euler, Dieter; Howaldt, Jürgen; Reinmann, Gabi; Weiß, Reinhold (Hrsg.): Neue Forschungsverständnisse in den Sozialwissenschaften: Konsequenzen für die Berufsbildungsforschung im Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn 2008. 113 S. Wissenschaftliche Diskussionspapiere Heft 94</p>
Kurzbeschreibung	<p>In den Sozialwissenschaften wird seit einiger Zeit ein verändertes Profil anwendungsorientierter Forschung diskutiert. In diesem Forschungsverständnis wird Forschung als eine innovationszentrierte und transdisziplinär ausgerichtete Aktivität verstanden, die in einem breiten institutionellen Spektrum von universitären und außeruniversitären Instituten und im Rahmen von verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen ausgeübt wird. Theorie und Praxis rücken in diesem Verständnis in ein neues Verhältnis.</p> <p>Im Rahmen eines BIBB-Workshops „Neue Forschungsverständnisse in den Sozialwissenschaften: Konsequenzen für die Berufsbildungsforschung im BIBB?“ wurden verschiedene Sichtweisen zur Profilierung eines anwendungsorientierten Selbstverständnisses der Berufsbildungsforschung sowie zu den Kriterien der Forschungsarbeit, ihrer Güte und Relevanz vorgetragen. Die einzelnen Beiträge hierzu werden in dem vorliegenden Diskussionspapier veröffentlicht.</p>

Sammelband

Franz, Hans-Werner; Howaldt, Jürgen; Jacobsen, Heike;
Kopp, Ralf (Hrsg.):
Forschen – lernen – beraten
Der Wandel von Wissensproduktion und -transfer in den
Sozialwissenschaften
Berlin 2003. 395 S.

Kurzbeschreibung

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund aktueller Impulse aus der Politik, der Wirtschaft und der Forschungsförderung erleben wir zur Zeit, wie sich neben der konventionellen Arbeitsteilung zwischen Wissenschaft und Praxis neue Kommunikations- und Kooperationsmuster etablieren, die stärker wechselseitige Lern- und Erkenntnisprozesse ermöglichen und eindimensionale Formen des Wissenstransfers ablösen. Wissensgenerierung und -anwendung erfolgen zunehmend in interdisziplinären und interinstitutionellen Projektkontexten, in denen die Akteure aus Forschung, Beratung und Praxis zugleich als „Wissensgeber“ und als „Wissensnehmer“ vielfältig vernetzt sind.

Derartige Formen der Wissensproduktion sind zwar vielversprechend, sie werfen aber auch Fragen hinsichtlich angemessener Konzepte, Methoden, Standards und Organisationsprinzipien auf, die das Selbstverständnis etablierter Sozialwissenschaften tief berühren. Worin bestehen die spezifischen Merkmale und Potenziale dieser neuen Formen? Wo liegen aber auch deren Grenzen bzw. Schwächen im Vergleich mit traditionellen Forschungskonzepten? Auf Einladung des Landesinstituts Sozialforschungsstelle Dortmund haben Experten hierüber im Juni 2002 auf einer Tagung diskutiert, deren Ergebnisse in diesem Band vorgestellt werden.

Sammelband

Fricke, Werner (Hrsg.):
Aktionsforschung und industrielle Demokratie
Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung, Abt. Technik und
Gesellschaft
Bonn 1997. 126 S.

Kurzbeschreibung

Der vorliegende Band enthält Texte skandinavischer und deutscher Autoren zum Verhältnis von sozialwissenschaftlicher Forschung und gesellschaftlichem Wandel. Mit einer Ausnahme wurden sie auf einem internationalen Seminar zur Aktionsforschung vorgetragen und diskutiert, das die Friedrich-Ebert-Stiftung im September 1997 in Meißen veranstaltete. In seinem einleitenden Beitrag „Zum Verhältnis von Sozialwissenschaften und gesellschaftlicher Praxis“ schreibt W. Fricke:

„Auf einen kurzen Nenner gebracht, handeln alle Texte davon, dass Sozialwissenschaftler als Akteure an Prozessen gesellschaftlichen Wandels teilnehmen (können), statt sich auf die Rolle des Zuschauers, des angeblich neutralen Beobachters oder Analysten zu beschränken. Selbstverständlich geben sie dabei nicht ihre Rolle als Wissenschaftler auf: Sie verfügen über Theorien, wie der Beitrag Hans van Beijnum zeigt, sie entwickeln einen eigenen Forschungsansatz, sie verfügen über einen Vorrat an Instrumenten und Methoden, kurz: über wissenschaftliches Wissen.

Bei alledem wissen sie, dass dieses wissenschaftliche Wissen zur Bewältigung betrieblicher, organisatorischer, gesellschaftlicher Probleme zwar notwendig ist, aber dennoch nicht ausreicht: Es ist zu abstrakt, zu allgemein, zu wenig kontextbezogen. Der Grundgedanke der Aktionsforschung ist daher, dass die Bewältigung gesellschaftlicher Probleme den Dialog zwischen wissenschaftlichen und lokalen Akteuren erfordert, die Kombination lokalen und wissenschaftlichen Wissens im Dialog und – vor allem – die Schaffung neuen, kontextgebundenen Wissens als Ergebnis von Dialog und gemeinsamem Handeln.“

W. Fricke stellt drei Defizite der traditionellen sozialwissenschaftlichen Ansätze heraus: Die Beschränkung auf Analyse und Beobachtung gesellschaftlicher Entwicklung; die Vernachlässigung der soziologischen Perspektive und das Fehlen von Zukunftsentwürfen. Das vorliegende Buch soll zeigen, dass und wie Aktionsforschung diese Defizite vermeidet und damit zu einer Erneuerung der Sozialwissenschaften beitragen könnte.

Monografie

Fricke, Else; Fricke, Werner; Schönwälder, Manfred;
Stiegler, Barbara:
Qualifikation und Beteiligung: Das „Peiner Modell“
Schriftenreihe „Humanisierung des Arbeitslebens“ Band 12.
Herausgeber: Der Bundesminister für Forschung und Technologie
Frankfurt a. M./New York 1981. 471 S.

Kurzbeschreibung

Mitglieder des Sachverständigenkreises „Neue Arbeitsstrukturen in der Produktion“ sowie der Projektträger „Humanisierung des Arbeitslebens“ haben uns aufgefordert, den Prozess der Beteiligung, Qualifizierung und Veränderung zu beschreiben, den wir im Rahmen des Peiner Humanisierungsprojekts mit den Arbeitern, Betriebsräten und Angestellten der Peiner AG organisiert und durchgeführt haben. Das heißt, wir sollten nicht nur die Ergebnisse des Projekts darstellen, sondern auch die Irrtümer, Umwege, Hindernisse und die nicht realisierten Vorhaben sowie den Prozess in seinem Verlauf. (Vorbemerkung – Auszug)

Die Darstellung der Ergebnisse des Peiner Beteiligungsmodells, seines Entstehungs- und Problemzusammenhangs, seiner möglichen Perspektiven und der Mindestbedingungen zu seiner Ausbreitung würden missverstanden, wenn der Eindruck entsteht, als wären mit der Durchführung eines Modellversuchs bereits Probleme gelöst worden oder als wären wir dieser Auffassung. Das Peiner Forschungsprojekt hat vielmehr Pilot-Charakter; es weist eher auf Probleme hin und zeigt Richtungen möglicher Lösungen, als dass es selbst schon Lösungen in dem erforderlichen Umfang erreichen könnte. Die Weiterentwicklung des Beteiligungsverfahrens muss in der betrieblichen Praxis geschehen, und nicht am grünen Tisch.

Für diese Aufgabe hat der Peiner Modellversuch einige Verfahrensweisen entwickelt und erprobt, die bei seiner Weiterentwicklung und Verbreitung nützlich sein werden: Das Konzept handlungsorientierter, beteiligungsorientierter und interessen geleiteter Weiterbildung; die Projektgruppen als Orte der Entwicklung und Anwendung innovatorischer Qualifikationen; die systematische Kooperation zwischen Belegschaften und ihren Interessenvertretern bei der Gestaltung betrieblicher Arbeitsbedingungen. (Zusammenfassung S. 396)

Sammelband	Fuhr, Reinhard; Dauber, Heinrich (Hrsg.): Praxisentwicklung im Bildungsbereich Ein integraler Forschungsansatz Bad Heilbrunn 2002. 362 S.
Kurzbeschreibung	<p>Dieses Buch entwirft Schritte zu einem integralen Forschungsansatz im Bildungsbereich, in dem sich Theorie und Praxis, Forschung und Entwicklung, Perspektiven der „Innenwelt“ und der „Außenwelt“ sowie individuelle und kollektive Sichtweisen systematisch ergänzen.</p> <p>In der Einführung und zwei grundlegenden Beiträgen werden die Tradition und das Modell einer neuen Praxisentwicklungsforschung vorgestellt und anschließend an Projektbeispielen entfaltet. Diese Beispiele decken ein breites Spektrum pädagogischer Aktivitäten im Bildungsbereich ab: Playbacktheater, Lehrerbildung, Gewaltprävention, Spielpädagogik, Internetaktivitäten, Erwachsenenbildung und Kommunikationstraining.</p> <p>Die Herausgeber arbeiten als Erziehungswissenschaftler an den Universitäten Göttingen und Kassel und resümieren in diesem Band ihre jahrelangen Erfahrungen in Wissenschaft und pädagogischer Praxis sowie in Gestalttherapie, Playbacktheater und anderen humanistischen Verfahren mit diesem anregenden und innovativen Ansatz.</p>

Monografie	Gagel, Dieter; Gellermann, Lutz: Aktionsforschung und Kleingewerbeförderung Methoden partizipativer Projektplanung und -durchführung in der Entwicklungszusammenarbeit München/Köln/London 1994. 334 S.
Kurzbeschreibung	<p>Die Förderung des Kleingewerbes und die Eröffnung von Chancen für Handwerk sowie Kleinunternehmen gehören zu den Schwerpunkten der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. An der Verbesserung bestehender und an der Erprobung neuer Methoden zur Steigerung der Leistungsfähigkeit von Förderprogrammen wird kontinuierlich auf Bestreben des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gearbeitet. Methoden der Aktionsforschung sind daher der deutschen Entwicklungszusammenarbeit nicht fremd. Seit langem werden sie, wenn auch meistens nicht unter dieser Bezeichnung, angewandt. Verschiedene Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit wie die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) haben die Methoden der Aktionsforschung aufgegriffen.</p> <p>Im vorliegenden Band wird die Aktionsforschung an Beispielen (aus Projekten in Afrika, d. Verf.) dargestellt. Das erleichtert das Verständnis und verleiht dem Band den Charakter einer Dokumentation und einer Arbeitshilfe. Der Praktiker kann daraus unmittelbar Nutzen zur Anwendung ziehen. In einer Zeit, in der konventionelle Projektprüfungen immer häufiger durch „Offene Orientierungsphasen“ ersetzt werden, ist die Aktionsforschung eine Antwort auf die Frage nach der dafür geeigneten Methode. (Vorwort – Auszug)</p>

Sammelband

Gisler, Priska; Guggenheim, Michael; Pohl, Christian;
Nowotny, Helga (Hrsg.):
Imaginierte Laien
Die Macht der Vorstellung in wissenschaftlichen Expertisen
Weilerswist 2004. 220 S.

Kurzbeschreibung

Die Kommunikation zwischen den Wissenschaften und der Öffentlichkeit verläuft gegenwärtig immer noch schwerfällig. Unterschiedliche Erwartungen auf beiden Seiten führen zu Missverständnissen und Spannungen. Doch von allen wird die Forderung nach einem intensiven Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit erhoben. Ein solcher Dialog ist vor allem in Forschungsbereichen zu erwarten, die außerhalb der Universitäten angesiedelt sind und anwendungsorientiertes Wissen für ein „Laienpublikum“ zur Verfügung stellen sollen. Allerdings wird auch dort Wissen häufig für, aber kaum mit der Öffentlichkeit entwickelt und überprüft. Mit welchen Mechanismen wird diese Kluft überwunden? Die Analyse der Forschungsgruppe Priska Gisler, Michael Guggenheim, Alessandro Maranta, Christian Pohl und Helga Nowotny zeigen: Das angesprochene Publikum wird imaginiert.

Das Konzept imaginierter Laien erläutert, wie Vorstellungen über Laien in den Expertisen von Sachverständigen es ermöglichen, dass der wissenschaftliche Sachverstand im Alltag erfolgreich umgesetzt werden kann, ohne dass Erwartungen der Öffentlichkeit enttäuscht werden. Anwendungsorientierte Expertise muss nicht nur den wissenschaftlichen Zusammenhängen genügen und theoretisch konsistent sowie empirisch überprüft sein. Ebenso muss sie alltäglichen Handlungszusammenhängen gerecht werden und pragmatische Kohärenz garantieren.

Diese unterschiedlichen Zusammenhänge müssen von den Sachverständigen zur Deckung gebracht werden. Den imaginierten Laien werden zu diesem Zweck Handlungskompetenzen und Handlungsrationitäten zugeschrieben. Sie werden in vereinfachten Zusammenhängen gedacht, die mit dem Design der Expertise kompatibel sind. Erfolgreiche Expertise, so die Schlussfolgerung der Forschungsgruppe, bedeutet paradoxerweise zumeist, dass zunächst Erwartungen der Sachverständigen bezüglich der Öffentlichkeit erfüllt werden und nicht umgekehrt die Wissenschaft auf die Laien zugeht. In Bezug auf die legitimen Erwartungen der Öffentlichkeit bleibt ein solches Vorgehen unzureichend. Derartigen Expertisen droht daher medial inszenierter oder politischer Widerstand.

In vier Fallstudien werden die imaginierten Laien untersucht: Ausstellungen, in denen Laien die Wissenschaft näher gebracht werden soll, Umweltberatungsfirmen, die für Behörden Maßnahmen zum Schutz der Umwelt erheben sollen, Aushandlungsprozesse, die um die angemessene Kennzeichnungspflicht gentechnisch veränderter Lebensmittel geführt werden, sowie die transdisziplinäre Umweltforschung. Im Schlusskapitel werden die Funktionen untersucht, die dem „imaginierten“ Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit zukommen.

Monografie	<p>Gmelin, Volker: Aktionsforschung im Industriebetrieb Zur Soziologie der betrieblichen Weiterbildung und Führungskräfteschulung Konstanz 1982. 342 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Die Arbeit versucht, das Konzept der Aktionsforschung mit den Problemen betrieblicher Weiterbildung als Teil der Erwachsenenbildung zusammenzukoppeln. Es geht dabei um eine Integration der emanzipatorischen Ziele der Aktionsforschung mit den auf Effektivierung betrieblicher Produktions- und Organisationsabläufe zielenden Aufgaben der betrieblichen Weiterbildung. In Kap. I wird vor dem Horizont der kritischen Theorie und des kritischen Rationalismus die besondere Bedeutung des Subjekts als Erkennenden untersucht.</p> <p>Kap. II behandelt die in der betrieblichen Weiterbildung beteiligten und relevanten Subjekte selbst und ihre Beziehungen im Betrieb und im gesellschaftlichen Gesamtsystem. Kap. III behandelt die Integration von Aktionsforschung und Weiterbildung sowie die Transfersicherung. In Kap. IV wird an zwei empirischen Untersuchungen eine mögliche Realisation der Aktionsforschung in betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen in der Führungskräfteschulung unter dem Aspekt eines gelungenen Lerntransfers dargestellt.</p>

Monografie	<p>Gunz, Josef: Handlungsforschung Vom Wandel der distanzierteren zur engagierten Sozialforschung Wien 1986. 255 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Im Rahmen eines wissenschaftstheoretisch begründeten Plädoyers für die soziologische Handlungstheorie werden drei Perspektiven abgehandelt: (1) die historische Perspektive als Darstellung der Komponenten kontinuierlichen Wandels soziologischer Paradigmen, (2) die anwendungsbezogene Sicht der Handlungsforschung von mikrosoziologischen Problemen in der Vergangenheit bis zu makrosoziologischen Ordnungsproblemen der gegenwärtigen Gesellschaft und (3) die internationale Perspektive der Handlungstheorie bei der Bewältigung internationaler Konflikte.</p> <p>Die Studie verdeutlicht die wissenschaftstheoretische Vorrangigkeit der Handlungssoziologie und -theorie gegenüber kritischem Rationalismus, kritischer Theorie, Systemtheorie und historischem Materialismus, zeigt ihre vielfältigen wissenschaftlichen und politischen Anwendungsmöglichkeiten auf und erläutert ihren theoretischen Kern am Beispiel der Kommunikationstheorie.</p>

Monografie

Gustavsen, Björn:

Dialog und Entwicklung

Kommunikationstheorie, Aktionsforschung und Strukturreformen in der Arbeitswelt

Berlin 1994. 174 S.

Kurzbeschreibung

Hauptgegenstand des vorliegenden Buches ist der Zusammenhang von Gesellschaftstheorie und Gesellschaftspraxis. Es versteht sich zunächst als Ausgangspunkt und ist in diesem Sinne als eine allgemein gehaltene Analyse zu lesen.

Gleichwohl gründet es auf konkreten Erfahrungen, zumal solchen, die im Rahmen des LOM-Entwicklungsprogramms gewonnen wurden. Hierbei handelt es sich um ein drittelparitätlich besetztes, unter der Ägide der Arbeitsmarktparteien und der Wissenschaft stehendes Programm zur Arbeitsplatzentwicklung, das von 1985 bis 1990 in Schweden durchgeführt wurde.

Sammelband

Haag, Fritz; Krüger, Helga; Schwärzel, Wiltrud; Wildt, Johannes (Hrsg.):

Aktionsforschung

Forschungsstrategien, Forschungsfelder und Forschungspläne
2. Aufl. München 1975. 288 S.

Kurzbeschreibung

Dieser Band mit Beiträgen von Projektgruppen und jungen Sozialwissenschaftlern wendet sich primär an die *Projektemacher*, die alltägliche Praxis über eine Neubestimmung wissenschaftlichen Arbeitens durch wissenschaftliche Praxis mit verändern wollen: Projekt- und Arbeitsgruppen an Hochschulen und Fachhochschulen, politische Aktionsgruppen, Planungsgruppen, therapeutische Gruppen, Wohngruppen usw.

Die *gesellschaftspolitischen Ziele* bei der Entwicklung von Aktionsforschungsstrategien lassen sich auf die konkrete Erfahrung von Abhängigkeitsverhältnissen und die Auseinandersetzung mit Widersprüchen der spätkapitalistischen Gesellschaft festlegen. Daraus bestimmt sich als *wissenschaftspolitisches Ziel*, dass Wissenschaftler ihre eigene soziale Lage, d. h. ihre bildungspolitisch bedingte Eingebundenheit in die Widersprüche gegenwärtiger gesellschaftlicher Struktur, erfahren und über die Einschätzung der eigenen Interessen sich mit den Abhängigkeitsverhältnissen auseinandersetzen, die für sie selbst gelten. Die methodische Konsequenz daraus ist, dass Forschung als wissenschaftliche Praxis nicht mehr nur als technologischer Prozess der Datengewinnung begriffen werden kann, sondern dass sie als offenes soziales System aufgebaut werden muss, in dem „Daten“ lediglich medialen Charakter haben.

Die *Ziele dieses Sammelbandes* sind die Neuthematisierung des Theorie-Praxis- und des Theorie-Empirie-Verhältnisses auf dem Hintergrund bisheriger Projekterfahrungen in Hamburg, Berlin und Münster. Es geht dabei vor allem um eine Zusammenstellung von Texten, Materialien und Hinweisen für die Arbeit an einer neuen Forschungsstrategie im sozialwissenschaftlichen Bereich, nicht um die Darstellung fertiger Konzepte. Insofern behält dieser Band Werkstattcharakter.

Wir haben diesen Band in drei Teile gegliedert: Im ersten Teil haben wir unter *Aktionsforschungsstrategien* Beiträge zusammengestellt, die sich generell mit gesellschaftspolitischen, wissenschaftspolitischen, wissenschaftstheoretischen und wissenschaftsmethodischen Problemen bei der Entwicklung von Aktionsforschungsstrategien beschäftigen. Im zweiten Teil werden *Aktionsforschungsfelder* analysiert, in denen gegenwärtig der Versuch gemacht wird, mit Aktionsforschungsstrategien zu arbeiten. Als Materialien sind kurz gefasste Aktionsforschungspläne, die in der gegenwärtigen Diskussion entwickelt worden sind, im dritten Teil zusammengestellt. (Auszug aus dem Vorwort; Hv. im Orig.)

Sammelband	<p>Halfmann, Jost; Rohbeck, Johanna (Hrsg.): Zwei Kulturen der Wissenschaft – revisited Weilerswist 2007. 232 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Dieser Band wirft einen frischen Blick auf die über hundert Jahre alte Kontroverse zwischen Naturwissenschaften einerseits und Geistes- und Sozialwissenschaften andererseits. Er stellt die Triftigkeit der etablierten Einteilungen in erklärende und verstehende Wissenschaft in Frage.</p> <p>Ferner zeigt er an tradierten und zeitgenössischen Themen wie „Evolution und Geschichte“ oder „Gehirn und Bewusstsein“, dass die säuberliche Zuordnung von Wissenschaften zu der einen oder anderen Seite der Unterscheidungen fehlschlägt. Und er diskutiert, in welchem Sinne von einer Einheit aller Wissenschaften gesprochen werden und an welchen Berührungspunkten sich offene Zwietracht der Wissenschaften entzünden kann.</p>

Monografie	<p>Hart, Elizabeth; Bond, Meg: Aktionsforschung Handbuch für Pflege-, Gesundheits- und Sozialberufe Bern 2001. 234 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Die Praxis zu verändern und zu verbessern sowie die PraktikerInnen zu involvieren und zu emanzipieren sind wichtige Ziele der Aktionsforschung. Praxis verändernde Interventionen werden dabei in einem zirkulären Forschungsprozess geplant, implementiert und evaluiert. Der Forscher oder die Forscherin wird dabei zum Change Agent, zum Brückenbauer, der die Kluft zwischen Theorie und Praxis zu schließen versucht. Dieses Buch stellt umfassend den Kontext, den Prozess und die Praxis der Aktionsforschung mit zahlreichen Beispielen dar und beantwortet dabei die Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was ist Aktionsforschung? - Wie können Praktiker Aktionsforschung nutzen, um Praxisprobleme zu lösen und Dienstleistungen zu verbessern? - Welche Formen der Aktionsforschung gibt es? - Welche Form der Aktionsforschung kann in welchem Bereich am besten genutzt werden? <p>Gegliedert in drei Teile stellt der erste Abschnitt die Entwicklungsgeschichte, Definitionen und Formen der Aktionsforschung sowie ihre Anwendung in der Ausbildung, Gemeindeentwicklung, Pflege und im Management dar. Teil zwei beschreibt exemplarisch die Anwendung der Aktionsforschung in verschiedenen Praxisfeldern. Der abschließende Teil stellt Instrumente und die konkrete Durchführung eines Aktionsforschungsprojekts dar.</p>

Sammelband	<p>Heiner, Maja (Hrsg.): Praxisforschung in der sozialen Arbeit Freiburg im Breisgau 1988. 346 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Praxisforschung zielt auf die Untersuchung des beruflichen Handelns in der Sozialen Arbeit ab. Anwendungs- und Umsetzungsorientierung sind die Kennzeichen dieses Forschungsansatzes. In dieser Kooperation von ForscherIn und PraktikerIn bieten sich Chancen zur Überwindung des Methodenstreits von (quantitativer) Grundlagenforschung und (qualitativer) Handlungsforschung.</p> <p>Die vielfältigen Verkörperungen der Praxisforschung und deren methodische, organisatorische und praxisrelevante Implikationen werden in drei Formen des Verhältnisses von Forschung/ForscherIn und Praxis/PraktikerIn idealtypisch beschrieben: Forschung durch externe WissenschaftlerInnen, Praxis und Wissenschaft im Forschungsverbund und Forschung durch die Praxis (Selbstevaluation). In diesem Buch werten ForscherInnen, PraktikerInnen und VertreterInnen aus der Sozialverwaltung und Wohlfahrtsverbänden ihre Erfahrungen mit Praxisforschung aus und beschreiben aus ihrer Perspektive Konzepte, Einsatzmöglichkeiten und Leistungsfähigkeit dieses Forschungsansatzes.</p>

Sammelband	<p>Heinz, Walter R.; Kotthoff, Hermann; Peter, Gerd (Hrsg.): Beratung ohne Forschung – Forschung ohne Beratung? Münster/Hamburg/London 2001.109 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Der Transfer von Forschungsergebnissen in wissenschaftliche wie praktische Kontexte gehört zum Alltagsgeschäft des Wissenschaftlers. Doch in jüngster Zeit werden mehr und mehr Praxisanforderungen gestellt, die sozialwissenschaftlichen Sachverstand (Expertise) in Beratung oder Moderation abrufen wollen. Dementsprechend hat forschungsgestützte Beratung von Institutionen, Organisationen, Betrieben und Politik inzwischen einen festen Platz in der Wissenschaft und Praxis eingenommen, da dieser Typus von Beratung geeignet scheint, bestehende Lücken zwischen Theorie und Praxis, Grundlagen- und Anwendungsforschung, Experten- und Laienwissen zu schließen.</p> <p>Gleichwohl stellen sich dabei noch viele Fragen, die beantwortet werden müssen, und neue Problemstellungen tauchen auf, die zu lösen sind. Die zweite Tagung des Instituts für Sozialforschung und Sozialwirtschaft (iso), Saarbrücken, des Instituts zur Erforschung sozialer Chancen (ISO), Köln, und der Sozialforschungsstelle (sfs), Dortmund, widmete sich diesen Fragen vor dem Hintergrund der Erfahrung ihrer eigenen Forschungs- und Beratungspraxis.</p>

Monografie	<p>Heinze, Thomas; Müller, Ernst; Stickelmann, Bernd; Zinnecker, Jürgen: Handlungsforschung im pädagogischen Feld Weinheim 1975. 244 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Handlungsforschung – auch „Aktionsforschung“ (action research) oder „aktivierende Sozialforschung“ genannt – bezeichnet einen jungen Ansatz gesellschaftswissenschaftlicher, hier: erziehungswissenschaftlicher Forschung, der sich bewusst und gezielt als direkter Beitrag zur Veränderung pädagogischer Praxis, als Innovationsforschung im Prozess der Reform pädagogischer Handlungsfelder versteht. Im vorliegenden Falle zielt Handlungsforschung auf eine dezidiert emanzipatorische und demokratische, gesellschaftskritisch reflektierte Gestaltung von Schule und Unterricht sowie der Beziehungen der Schule zur außerschulischen Lebenswelt Jugendlicher.</p> <p>Der Gedankengang der neun Kapitel durchmisst konsequent die Spanne von der pädagogisch-politischen-gesellschaftlichen Rechtfertigung und Zielbestimmung bis zur Evaluationsfrage, also der Frage nach der wissenschaftlichen Überprüfung und Bewertung der durch die Forschung mit angeregten und unterstützten Veränderungsprozesse, und zum Ansatz einer Analyse der „Lebenswelt“ derjenigen, vor denen jegliches pädagogisches Handeln – und so auch durch pädagogische Handlungsforschung gestützte Innovationen – primär verantwortet werden müssen, nämlich vor den Kindern und Jugendlichen. Aspekte einer solchen „Lebensweltanalyse“ werden im letzten Kapitel des Buches am Beispiel einer Feldstudie über die Lebenswelt von Arbeiterkindern entwickelt. (Auszug aus dem Vorwort)</p>

Monografie	<p>Heinze, Thomas; Loser, Fritz W.; Thiemann, Friedrich: Praxisforschung Wie Alltagshandeln und Reflexion zusammengebracht werden können München/Wien/Baltimore 1981. 138 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Dieses Buch ist entstanden in einer Arbeitsgruppe von Erziehungs- und Sozialwissenschaftlern, die sich darum bemüht hat, Möglichkeiten für eine andere Unterrichtsforschung zu finden. Gemeinsam ist den Ansätzen einer anderen Unterrichtsforschung die Kritik an der empirisch-analytischen Unterrichtsforschung und der von ihr verfassten Unterrichtswirklichkeit. Die konstruktiven Antworten auf diese Kritik sind sehr unterschiedlich. Die konstruktive Antwort von uns ist das Konzept der Praxisforschung.</p> <p>Mit dem Konzept der Praxisforschung streben wir eine Aktivierung der im Aus- und Fortbildungsbereich Handelnden an, die durch Reflexivität methodisch kontrolliert ist. Aus dieser Zielrichtung heraus denken wir als Adressaten an Personen und Gruppen, die an einer Demokratisierung ihrer Praxis interessiert sind. Mit diesem Band wird das Programm einer Unterrichtsforschung als Praxisforschung skizziert, das zukünftig durch Forschungsberichte aus der Praxis konkretisiert werden soll. (Vorwort)</p>

Sammelband

Horn, Klaus (Hrsg.):
Aktionsforschung: Balanceakt ohne Netz?
Methodische Kommentare
Frankfurt a. M. 1979. 428 S.

Kurzbeschreibung

Die nicht technokratische Aktionsforschung entstand aus dem Dilemma, in das die kritische Theorie der Gesellschaft dort geriet, wo sie über die Theorie hinaus den Schritt in die Empirie tun wollte: Dort nämlich war sie angewiesen auf Methoden und Techniken der herkömmlichen Sozialforschung, in denen vorab schon über den Status der in ihr vorkommenden Menschen entschieden war. Diese gerieten ihr letzten Endes zu Objekten von Sozialtechnologie, während eine kritische Gesellschaftstheorie – auch durch die Optik ihrer methodischen Instrumente – in ihnen Subjekte von Selbstreflexion, gesellschaftlicher Veränderung und schließlich Selbstbefreiung sehen wollte. Daraus erwuchs zunächst mehr oder weniger spontan die Praxis einer Forschung, die die von ihr ermittelten Informationen und Ergebnisse in der Forschungssituation selbst erst produziert und sie im gleichen Zuge für jene transparent und benutzbar machen will, von denen sie stammen und die ihrer vor allem bedürfen. Es ist an der Zeit, diese Praxis selbst methodisch zu begreifen. (Verlag)

Im Arbeitskreis Politische Psychologie der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft hatte man sich aufgrund der Art der Diskussion über Probleme der Hochschuldidaktik für die neu aufkommende kommunikative Sozialforschung zu interessieren begonnen. Daraus entstanden in den Jahren 1977 und 1978 je eine Konferenz über Aktionsforschung, die von vornherein kontrovers angelegt waren, wie dieser Band auch. Solche Streitbarkeit ließ sich ja bisher auf der Basis des gemeinsamen Interesses am Erschließen neuer Problemfelder und im Kampf gegen die Sachprobleme immer recht gut an. Es ist abzusehen, dass der Arbeitskreis seine Arbeit am Thema hier nur im Sinne einer Zwischenbilanz dokumentiert. (Auszug aus dem Vorwort)

Monografie

Hörning, Karl H.:
Experten des Alltags
Die Wiederentdeckung des praktischen Wissens
Weilerswist 2001. 267 S.

Kurzbeschreibung

Praktisches Wissen übersteigt bloßes technisches Können. Es ist Folge einer sozialen Praxis. Sie spielt in der Technik zwar eine große Rolle; aber soziale Praxis erschöpft sich nicht in der Nützlichkeit der Dinge, ist nicht nur Anwendung vernünftiger Mittel zur Erreichung vorgegebener Zwecke und Ziele. Sie ist mehr. Dabei wird der praktische Verstand – so Hörning – nicht außerhalb der Welt der instrumentellen Dinge zur „Vernunft“ gebracht, sondern in Beziehung, in Verflechtung, in Auseinandersetzung mit ihr.

Monografie	<p>Howaldt, Jürgen: Neue Formen sozialwissenschaftlicher Wissensproduktion in der Wissensgesellschaft Forschung und Beratung in betrieblichen und regionalen Innovationsprozessen Münster 2004. 272 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Mit der Herausbildung der Wissensgesellschaft wird die traditionelle Arbeitsteilung zwischen Wissenschaft und Praxis neu justiert und die gewohnten Arbeits- und Produktionsweisen der Wissenschaft zunehmend problematisch. Zentrales Kennzeichen der „neuen Wissensordnung“ sind erhöhte Anforderungen an die Nützlichkeit und Verwertbarkeit des wissenschaftlichen Wissens. Verstärkt wird diese Tendenz durch eine spürbare Beschleunigung des Tempos, in dem Wissen produziert, verändert und entwertet wird. Von diesen veränderten Anforderungen sind die Sozialwissenschaften in besonderer Weise betroffen.</p> <p>Die hier vorgelegte Veröffentlichung reflektiert diese veränderten Anforderungen an die arbeitsbezogenen Sozialwissenschaften im Zuge der Herausbildung der Wissensgesellschaft. Sie leuchtet die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen für eine Neubeschreibung der spezifischen Funktion der Sozialwissenschaften im Kontext betrieblicher und regionaler Innovationsprozesse aus. Die Sozialwissenschaften übernehmen dabei zunehmend die Funktion der Gestaltung der Prozesse der Wissensproduktion als soziale Lernprozesse zwischen Akteuren aus Wissenschaft und Praxis. So erschließen sich neue Möglichkeiten, die strukturellen Kommunikationsbarrieren zwischen Sozialwissenschaften und Praxis zu überwinden und die Leistungsfähigkeit und Relevanz sozialwissenschaftlicher Forschung und Beratung in der Wissensgesellschaft zu erhöhen.</p>

Sammelband	<p>Hron, Aemilian; Kompe, Hartmut; Otto, Klaus-Peter; Wächter, Hartmut (Hrsg.): Aktionsforschung in der Ökonomie Frankfurt a. M. 1979. 180 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Nach einer einführenden Problemskizze zur Aktionsforschung in den Wirtschaftswissenschaften werden im zweiten Teil wissenschaftstheoretische und methodologische Ansätze zur Aktionsforschung reflektiert. Der dritte Teil enthält Erfahrungsberichte und theoretische Ansätze zur Aktionsforschung in ausgewählten ökonomischen Teilbereichen wie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stadt- und Regionalplanung: Politische Partizipation als Gegenstand der Aktionsforschung; - Arbeit, Personal und Organisation: Organisationsentwicklung als Aktionsforschung; Probleme arbeitsnehmerorientierter Aktionsforschung; - Absatz, Markt, Konsum: Aktionsforschung und Organisation von Verbraucherinteressen.

Sammelband	<p>Juna, Johanna (Hrsg.): Selber forschen – selber verändern Lehrerinnen und Lehrer verändern ihren Unterricht durch Aktionsforschung Innsbruck/Wien/München/Bozen 2002. 171 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Welche Möglichkeiten bietet der Einsatz der Aktionsforschung an Schulen? Welche Verbesserungsmöglichkeiten ergeben sich im Bereich der pädagogischen Arbeit und Persönlichkeitsbildung? 20 Lehrer und Lehrerinnen geben in ihren Erfahrungsberichten Antworten auf diese Fragen, Antworten, die das ungeahnte Potenzial der Aktionsforschung im pädagogischen Bereich erahnen lassen.</p> <p>Bei inhaltlichen Problemen der Lehre wie bei Konflikten zwischen Kindern, zwischen SchülerInnen und LehrerInnen sowie zwischen LehrerInnen und Eltern, bei der Motivation der Klassen oder bei der Organisation von Aktivitäten – die Thesen und Programme der Aktionsforschung bewähren sich in allen diesen Bereichen und zeigen damit, dass der Brückenschlag zwischen pädagogischer Theorie und Praxis problemlos funktionieren kann. Nicht zuletzt machen die Beiträge dieses Readers auch Mut, in der pädagogischen Arbeit auf neue Konzepte zurückzugreifen, und im Bemühen um eine Verbesserung der Unterrichtsarbeit, der Kommunikation und Motivation an Schulen neue Wege zu gehen.</p>

Sammelband	<p>Krall, Hannes; Mikula, Erika; Jansche, Wolfgang (Hrsg.): Supervision und Coaching Praxisforschung und Beratung im Sozial- und Bildungsbereich Wiesbaden 2008. 286 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Forschen und Beraten – Wie geht das zusammen?</p> <p>Supervision und Coaching sind wirksame Instrumente der Qualitätssicherung professioneller Arbeit im Sozial- und Bildungsbereich. Und mehr noch: Sie können als Praxisforschung zu Innovation und Entwicklung beitragen. BeraterInnen – so ein Ausgangspunkt unserer Überlegungen – sind mit den SupervisandInnen und Coachees forschend tätig und schaffen Wissen: Situationsbeschreibungen, Veränderungsperspektiven und Handlungsstrategien – Innen(an)sichten von Arbeits- und Organisationszusammenhängen.</p> <p>Doch wer sichert die Qualität von Supervision und Coaching? Und wie gelangen SupervisorInnen und Coaches selbst zu jenem Wissen, das sie für ihre professionelle Beratungsarbeit benötigen? WissenschaftlerInnen und BeraterInnen haben sich auf eine gemeinsame Spurensuche gegeben und fragen, wie Wissen in und über Supervision und Coaching hervorgebracht wird und wie unterschiedliche Zugänge in Forschung und Beratung besser vernetzt werden können.</p>

Monografie	<p>Markard, Morus: Kritische Psychologie und studentische Praxisforschung Wider Mainstream und Psychoboom. Konzepte und Erfahrungen des Ausbildungsprojekts Subjektwissenschaftliche Berufspraxis an der FU Berlin Hamburg 2000. 262 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>„Praxisrelevanz“ des Studiums - Vorbereitung der künftigen Hochschulabsolventen auf eine flexible Bedienung der Erwartungen beliebiger Auftraggeber? Entgegen dieser neoliberalen Vorstellung bedeutet „Projektstudium“ in der Tradition der Kritischen Psychologie, auf der Einsicht in die Widersprüchlichkeit psychologischer Praxis zu beharren; zu studieren und zu probieren, wie weit man kommt, wenn man den Zusammenhang von Psychologie- und Gesellschaftskritik auch in Praktikum und Praxis nicht aufgeben will. Ihre dabei gemachten Erfahrungen untersuchen Studierende und Lehrende des Ausbildungsprojekts „Subjektwissenschaftliche Berufspraxis“ an der Freien Universität Berlin.</p> <p>Themen dieses Bandes sind: Darstellung und Analyse von Praktika in verschiedenen Bereichen (wie Therapie, Gefängnis, Gewalt gegen Kinder); Organisation, Konzepte und Methoden der Projektarbeit; Verbindung von Praxis und Lehre. Leitfäden für Praktika, Falldarstellungen und neue Überlegungen zu Methodenfragen Kritischer Psychologie schließen den Band ab.</p>

Sammelband	<p>Mayntz, Renate; Neidhardt, Friedhelm; Weingart, Peter; Wengenroth, Ulrich (Hrsg.): Wissensproduktion und Wissenstransfer Wissen im Spannungsfeld von Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit Bielefeld 2008. 300 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Die Wissenschaft sieht sich zunehmend mit der Anforderung konfrontiert, politik- und handlungsrelevantes Wissen bereitzustellen. Mit der Forderung nach risikosensibler und nutzenorientierter Forschung wird zugleich ein Rückgang an Vertrauen in die Wissenschaft beklagt.</p> <p>Aus diesem Spannungsfeld heraus ergeben sich vielfältige Fragen nach den Grundlagen, Möglichkeiten und Grenzen von Wissenschaft sowie nach der Bedeutung wissenschaftlicher Expertise für politische Entscheidungen. Die Beiträge des Bandes widmen sich diesem Fragenkomplex aus unterschiedlichen Perspektiven und ermöglichen so neue Einblicke in die Bedeutung des wissenschaftlichen Wissens und der Expertise für Gesellschaft und Politik.</p>

Monografie	<p>Merz, German: Konturen einer neuen Aktionsforschung Wissenschaftstheoretische und relevanzkritische Reflexionen im Blick auf die Pädagogik Frankfurt a. M./Bern/New York 1985. 443 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>In den siebziger Jahren avancierte Aktionsforschung zu einer bedeutenden Forschungsstrategie in der Pädagogik - heute beginnt man sich enttäuscht von ihr abzuwenden.</p> <p>Die vorliegende Untersuchung geht davon aus, dass Aktionsforschung ihre grundlagentheoretischen Annahmen präzisieren bzw. durch weniger voraussetzungsvolle substituieren müsste, um unabhängig von der Kurzatmigkeit forschungspolitischer Modetrends als praxisrelevante sozialwissenschaftliche Strategie anerkannt zu werden. Angesichts dieses Desiderates arbeitet der Verfasser in kritischem Anschluss an Luhmann einen Neuansatz heraus.</p>

Monografie	<p>Moser, Heinz Instrumentenkoffer für die Praxisforschung Freiburg im Breisgau 2003. 156 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Praxisforschung ist SMART: Hinter diesem Begriff verbergen sich die Anfangsbuchstaben der fünf wesentlichsten Merkmale von praxisorientierter Forschung, die der Autor zukünftigen und fortgeschrittenen ForscherInnen anschaulich erläutert. Sein Koffer enthält eine Vielzahl von praktischen und methodischen Instrumenten für Untersuchungen, Befragungen, Evaluationen, Auswertungen und Datensystematik.</p> <p>Nach einer Stellungnahme zu den kontrovers diskutierten Begriffen „Praxiswissen“ und „wissenschaftliches Wissen“ führt der Autor die angehenden ForscherInnen in die Planung von Forschungsprojekten ein und gibt ihnen Gelegenheit, die häufigsten Fehler und Irrtümer von AnfängerInnen zu vermeiden. Die Beschreibung der einzelnen Methoden und Techniken enthält eine ganze Palette bewährter Verfahren und Hilfestellungen, die den Aufwand minimieren und eine systematische, optimale Auswertung ermöglichen.</p>

Monografie	<p>Moser, Heinz Grundlagen der Praxisforschung Freiburg im Breisgau 1995. 254 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Der Autor war einer der Mitbegründer der Aktionsforschung in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts (s. „Aktionsforschung als kritische Theorie der Sozialwissenschaften“ 1975). 20 Jahre später distanziert er sich von diesem Paradigma und entwickelt, inspiriert von der Systemtheorie, einen „Neuansatz“, der „sowohl weiter wie enger greift als die Aktionsforschung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - weiter, weil Forschung unter Praxisaspekten nicht mehr allein im Rahmen direkter Zusammenarbeit mit Praktikern betrachtet wird; - enger, weil vieles von den hochfliegenden emanzipatorischen Zielsetzungen der damaligen Aktionsforschung sich nicht hatte realisieren lassen. <p>„Die kritisch-aufklärerische Emanzipationsrhetorik wie auch die mit ihr transportierten Inhalte bedürfen einer Überprüfung, v. a. auch angesichts neuerer wissenschaftlicher Programmatiken wie der Systemtheorie und dem erneuerten Konstruktivismus.“ (Hrsg.; Zitat: Auszug aus der Einleitung, S. 8)</p>

Monografie	<p>Moser, Heinz: Methoden der Aktionsforschung Eine Einführung München 1977. 108 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>In der Literatur zur Aktionsforschung ist das Problem der Forschungsmethoden bisher weitgehend ausgeblendet worden. Mit der vorliegenden Einführung wird dieses Defizit abgedeckt und zugleich dem Einwand begegnet, Aktionsforschung sei bloße Praxis und verfüge über keine sie absichernden Methoden.</p> <p>Der Verfasser grenzt Aktionsforschung als Paradigma sozialwissenschaftlichen Handelns von herkömmlicher empirisch-analytischer Forschung ab und stellt die Methoden dar, die Aktionsforscher für ihre Projekte benützen können. Jedoch werden diese Methoden nicht nur systematisiert, es wird auch ihr Stellenwert im Rahmen eines Konzepts von Aktionsforschung aufgewiesen, das durch den Diskurs aller Beteiligten als Instanz der Wahrheitsfindung gekennzeichnet ist. Entstanden ist ein didaktisch aufbereitetes Studienbuch, das nicht nur die Interessen all jener anspricht, die als Wissenschaftler an Aktionsforschungsprojekten teilnehmen möchten, sondern auch als Grundlage für Einführungsveranstaltungen in sozialwissenschaftliche Methoden dienen kann.</p>

Monografie	<p>Moser, Heinz: Praxis der Aktionsforschung Ein Arbeitsbuch München 1977. 119 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Dieses Buch bietet eine praxisbezogene Einführung in grundlegende Konzepte der Aktionsforschung. Im Vordergrund stehen die konkreten Probleme, die sich bei der Vorbereitung und Durchführung von Aktionsforschungsprojekten stellen. Dabei gelingt es dem Verfasser, eine Fülle praktischer Beispiele und Hinweise in verständlicher Form mit theoretischen Erklärungsversuchen zu verbinden.</p> <p>Durch spezielle didaktische Aufbereitung des Textes (Arbeitsaufgaben, Denkanstöße, Lesehinweise) ist das Buch auf die Bedürfnisse der Aus- und Fortbildung abgestellt. Damit steht erstmalig ein Arbeitsbuch zur Verfügung, das sowohl den Studenten sozial und pädagogisch orientierter Ausbildungsgänge als auch den Praktikern im sozialen Feld den Einstieg in die Aktionsforschung ermöglicht.</p>

Monografie	<p>Moser, Heinz: Aktionsforschung als kritische Theorie der Sozialwissenschaften München 1975. 175 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Seit Anfang der siebziger Jahre die Problematik der Aktionsforschung wieder vermehrt zum Thema der methodologischen Diskussion gemacht wurde, habe ich mich bemüht, die Vorschläge und Diskussionen zu verfolgen. Als ich dann mit einigen Mitarbeitern im Rahmen der „Arbeitsgruppe Politische Bildung“ ein Projekt „Kooperativer Unterricht“ begann, wurde mir die Schwierigkeit immer deutlicher, aufgrund der vorliegenden Literatur zur Aktionsforschung ein realisierbares Projektkonzept zu schaffen. Glaubte ich zu Beginn noch, diese Schwierigkeiten auf einer konkreten Ebene von forschungsstrategischen Prinzipien lösen zu können, wurde mir mit der Zeit immer klarer, dass die Probleme bereits auf der wissenschaftstheoretischen Ebene anzusetzen sind und von dort bis auf forschungsmethodische Gesichtspunkte hin durchschlagen.</p> <p>Im vorliegenden Buch habe ich deshalb versucht, das Problem der Aktionsforschung einmal grundsätzlich anzugehen, um dann Vorschläge bis in konkrete Maßnahmen der Projektplanung hinein auszuarbeiten. Dabei habe ich meiner Herkunft als Erziehungswissenschaftler gemäß oft Beispiele und theoretische Ansätze aus diesem Bereich mit einfließen lassen. Ich glaube jedoch, dass die Gedanken dieses Buches auch für Sozialwissenschaften ganz allgemein relevant sein werden. (Auszug aus dem Vorwort)</p>

Sammelband	Moser, Heinz; Ornauer, Helmut (Hrsg.): Internationale Aspekte der Aktionsforschung München 1978. 206 S.
Kurzbeschreibung	Dieses Buch ermöglicht einen Überblick über den Theoriebestand der Aktionsforschung im internationalen Rahmen. Dabei geht es hauptsächlich um zwei Problemkreise, - um unterschiedliche wissenschaftstheoretische Ansätze und ihren Stellenwert im heutigen Wissenschaftsbetrieb; - um das Verhältnis der Aktionsforschung zum politischen Interesse. Ist sie eine autonome Kraft oder aber militante Forschung im Dienst politischer Organisationen? Jedem, der sich theoretisch und praktisch mit Aktionsforschung beschäftigt, erschließt dieser Band neue Fragestellungen und Gesichtspunkte für seine konkrete Arbeit.

Monografie	Nagel, Alfred: Aktionsforschung, Gesellschaftsstrukturen und soziale Wirklichkeit Zum Problem der Vermittlung von Theorie und Praxis im sozialwissenschaftlichen Forschungsprozess Frankfurt a. M./Bern/New York 1983. 303 S.
Kurzbeschreibung	Der Versuch gesellschaftskritischer Aktionsforschung, den Theorie-Praxis-Bezug von Sozialwissenschaft neu zu bestimmen und durch die Vermittlung von Theorie und Praxis im Forschungsprozess die praktische Irrelevanz bisheriger kritischer Wissenschaft zu überwinden, mündet in kategoriale Brüche bei der theoretischen Begründung von Aktionsforschung und in defizitäre Bestimmungen sowohl von Theorie als auch von Praxis. Nach Darstellung dieser Problematik werden an verschiedenen Ansätzen materialistisch ausgerichteter Sozialforschung Strukturen einer Konzeption herausgearbeitet, in der die theoretische Fundierung von Forschung gesichert ist und gleichzeitig Fragen nach der Aufklärung und Aktivierung der Betroffenen von Forschung thematisiert werden. Dazu wird gefragt, wie die Differenz zwischen aufgeklärtem, theoretisch fundiertem Bewusstsein und in alltäglichen Denkformen befangenem Bewusstsein im Zusammenhang der als politische Praxis konzipierten empirischen Forschung beseitigt werden kann. Zur Beantwortung werden in drei Schritten zunächst die Strukturen und Argumentationslinien kritischer Aktionsforschung an exemplarischen Konzepten herausgearbeitet. Dann wird die Marxsche Analyse der kapitalistischen Gesellschaftsform unter dem Gesichtspunkt rekonstruiert, wie darin die Verkehrung der gesellschaftlichen Verhältnisse in ihrer Erscheinung gegenüber den sie reproduzierenden und in ihrer Reflexion sich auf sie beziehenden Individuen aufgedeckt und systematisch nachgezeichnet wird. Auf dieser Grundlage werden einige Konzepte empirischer Forschung dargestellt, die ihre allgemeine gesellschaftstheoretische Fundierung auf forschungsstrategischer und -methodischer Ebene durchhalten.

Monografie

Nowotny, Helga; Scott, Peter; Gibbons, Michael:
Wissenschaft neu denken
Wissenschaft und Öffentlichkeit in einem Zeitalter der
Ungewissheit
Weilerswist 2004. 339 S.

Kurzbeschreibung

Obwohl sich die Indizien für eine immer engere, interaktive Beziehung zwischen Gesellschaft und Wissenschaft häufen, dreht sich die aktuelle Debatte allem Anschein nach noch immer um das Bedürfnis, in der einen oder anderen Weise eine „Demarkationslinie“ zwischen beiden Bereichen zu ziehen. Oftmals wird außerdem angenommen, der Kommunikationsfluss gehe nur in eine Richtung – von der Wissenschaft zur Gesellschaft –, wobei den transformierenden Effekten einer Kommunikation in umgekehrter Richtung kaum Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Die Autoren zeigen, dass in der gegenwärtigen Gesellschaft derartige Kommunikationen zunehmen und die Wissenschaft dadurch nicht nur in ihren Institutionen wie in ihrer Forschungspraxis transformiert wird, sondern auch in ihrem epistemologischen Kern. Um die Ko-Evolution von Gesellschaft und Wissenschaft angemessen begreifen zu können, wird eine offene und dynamische Struktur entwickelt, die auf vier konzeptionellen Säulen beruht: dem Wesen der Modus 2-Gesellschaft; der Kontextualisierung von Wissen in einem neuen öffentlichen Raum – der „Agora“ –; der Herausbildung von Voraussetzungen zur Bildung gesellschaftlich robusten Wissens; der wachsenden Bedeutung von Expertisen.

Monografie	<p>Pieper, Heinz-Richard: Theorie, Praxis, Technik und Alltag Wissenschaftstheoretische Grundlagen der Aktionsforschung Hamburg 1977. 362 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Aktionsforschung als Strategie empirischer Sozialforschung steht zweifellos gegenwärtig in der Gefahr, als Allheilmittel bis zur Unbrauchbarkeit aufgebläht und zerredet oder im Gegenzug als Leerformel oder unwissenschaftliches Vorgehen einerseits, als neues Gewand alter Vorgehensweisen andererseits beiseite geschoben zu werden. In dieser Situation ist zweierlei erforderlich. Erstens muss der Versuch unternommen werden, die verschiedenen Fragen und Probleme deutlicher voneinander abzugrenzen, deren Behandlung oder gar Lösung im Zusammenhang mit dieser Strategie angestrebt wird. Die zweite Anstrengung zur Klärung der Diskussion über Aktionsforschung läge in der Präzisierung der Strategie, um sie eindeutiger von möglichen Alternativen abgrenzen und mit ihnen vergleichen zu können.</p> <p>Die Arbeit beschränkt sich weitgehend auf eine Analyse der theoretischen Probleme, wie sie sich im Zuge der Diskussion über Aktionsforschung als Alternative zu herkömmlicher Wissenschaft stellen. Es werden Ansprüche wie Angriffe mit Argumentationen für oder wider ein bestimmtes Wissenschaftsverständnis oder mit Thesen über das Verhältnis von Wissenschaft und Praxis verbunden. Vorstellungen über die Vermittlung von Theorie und Praxis werden überprüft. Aktionsforschung dient als Ausgangspunkt für die Entwicklung der Problemstellung und als „Paradigma“ in dem Sinne, dass vor dem Hintergrund der Strukturen und Konflikte dieser Forschungsstrategie der besondere Zugang zu theoretischen Fragen verständlicher werden soll. Erst in zweiter Linie ergeben sich einige grundsätzliche Orientierungspunkte für die Praxis. (Auszug aus Einleitung)</p>

Monografie	<p>Schneider, Ulrike: Sozialwissenschaftliche Methodenkrise und Handlungsforschung Methodische Grundlagen der Kritischen Psychologie Frankfurt a. M./New York 1980. 225 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Handlungsforschung versteht sich als Alternative zur empirisch-analytischen Sozialforschung mit dem Anspruch, die dort übliche Trennung von Theorie und Praxis durch aktive Teilnahme des Forschers oder der Forscherin am untersuchten Handlungszusammenhang zu überwinden.</p> <p>Gegenüber den verschiedenen vorliegenden Konzepten und methodischen Reflexionen im Bereich der Handlungsforschung wird in diesem Band – ausgehend von den Grundlagen der Kritischen Psychologie – eine Kritik bestimmter theoretischer Voraussetzungen der Handlungsforschung (Theorie-Praxis-Verständnis, Gesellschaftstheorie) geleistet. Im Anschluss daran werden unter Einbeziehung der Kategorien der Gegenstandsbestimmung methodische Schritte der Handlungsforschung entwickelt, die sie als Alternative zur traditionellen Sozialforschung begreifen lassen.</p>

Monografie

Wagner, Ulrich:
Interaktive Sozialforschung
Zur Frage der Wissenschaftlichkeit und Brauchbarkeit der
Aktionsforschung
Weinheim 1997. 401 S.

Kurzbeschreibung

Die Evaluation der deutschsprachigen Aktionsforschungsansätze schließt eine Lücke in der methodologischen Diskussion um die Wissenschaftlichkeit einer qualitativen Forschungsmethode.

Auf der Grundlage einer Totalerhebung der deutschsprachigen Aktionsforschungsliteratur wird nachgewiesen, dass einerseits die Skepsis, die trotz aller Sympathie gegenwärtig in Assoziationen mit dem Begriff Aktionsforschung verbunden zu sein scheint, durchaus ihre Berechtigung hat, dass aber andererseits auch eine Reihe von eigenständigen Forschungsansätzen vorhanden sind, die in allen Bereichen die Ansprüche einer wissenschaftlichen Programmatik erfüllen.

Zur Konsolidierung dieser Konzepte sind allerdings Allianzen und Forschungshygiene erforderlich, weil nur eine verbindliche methodologische Organisationskultur die Voraussetzungen schafft, dass sich eine als alternativ verstehende Forschung auch zu einem von der Scientific Community anerkannten Paradigma entwickeln kann. Die für die disziplinäre Matrix notwendigen konstitutiven Begriffsklärungen und Instrumentarien werden zur Verfügung gestellt, so dass Aktionsforschung unter dem noch ungetragenen Namen interaktive Sozialforschung eine neue Identität erlangt und von reflektierter Praxis (Outdoor-Didaktik) abgegrenzt werden kann.

Monografie

Weingart, Peter; Carrier, Martin; Krohn, Wolfgang:
Nachrichten aus der Wissensgesellschaft
Analysen zur Veränderung von Wissenschaft
Weilerswist 2007. 360 S.

Kurzbeschreibung

Die Wissensgesellschaft ist durch zweierlei charakterisiert: Erstens wird das Alltagswissen, auf das sich die Menschen verlassen haben, zunehmend durch wissenschaftliches Wissen ersetzt. Dies geschieht in der Erwartung, mit seiner Hilfe ließe sich größere Sicherheit erlangen. Zweitens generiert die Wissenschaft fortlaufend neue Probleme, für die das Alltagswissen keine Antworten haben kann, weil sie in der Alltagserfahrung gar nicht vorkommen. Risiken neuen Wissens – Lassen sich Nanoteilchen kontrollieren? – und neuer Techniken – Ist Genfood gesundheitsschädlich? –, die es in dieser Form zuvor nicht gab, werden ihrerseits zum Ausgangspunkt neuer Erwartungen an die Wissenschaft, das Wissen zur Vermeidung und Bewältigung der Risiken zu liefern. Eine wichtige Begleiterscheinung dieser Dynamik ist: Die Forschung wird zur Aufklärung immer komplexerer Phänomene getrieben und aus diesem Grund immer unsicherer in ihren Aussagen. So sind Modelle zur Wettervorhersage zwar immer genauer geworden, gleichzeitig ist aber das Wissen um die Unsicherheiten der Wetterprognosen gestiegen. Für lange Zeit blieb dieser paradoxe Zirkel undurchsicht.

Der vorliegende Band ist der Untersuchung dieser Probleme gewidmet und geht dabei in mehrfacher Hinsicht neue Wege. Erstens rückt er die Frage nach der Veränderung der Wissensordnung in den Mittelpunkt, weil es bei der Diagnose der Wissensgesellschaft letztlich um die Bedingungen der Wissensproduktion und die Formen des produzierten Wissens geht. Zweitens verbindet er allgemeinere theoretische Betrachtungen wichtiger Aspekte der Wissensgesellschaft mit konkreten empirischen Analysen, um vielfältige Behauptungen über den Charakter der neuen Wissensordnung zu überprüfen. Drittens führt er wissenschaftssoziologische und -philosophische Perspektiven zusammen. Die interdisziplinäre Kooperation und das breite Spektrum der Analysen ist durch eine besondere Form der Förderung ermöglicht und nahe gelegt worden.

Sammelband

Zedler, Peter; Moser, Heinz (Hrsg.):
Aspekte qualitativer Sozialforschung
Studien zu Aktionsforschung, empirische Hermeneutik und
reflexiver Sozialtechnologie
Opladen 1983. 275 S.

Kurzbeschreibung

Der Sammelband verfolgt zwei Ziele: Erstens sollen die Probleme dargestellt werden, die in den letzten Jahren aufgegriffen wurden, um im Rahmen einer anwendungsbezogenen Sozialwissenschaft nach neuen Wegen zu suchen. Zweitens sollen Ansätze und Forschungsperspektiven vorgestellt werden, die eine konstruktive Bewältigung der anstehenden Probleme versprechen.

Das Buch ist für alle Pädagogen, Psychologen, Soziologen von Bedeutung, die Praxis nicht nur als widerständiges Problem der Theorie betrachten, sondern als Aufgabe einer konstruktiv-kritischen Sozialwissenschaft.

Sammelband

Zinnecker, Jürgen (Hrsg.):
Die Praxis von Handlungsforschung
Berichte aus einem Schulprojekt
München 1975. 199 S.

Kurzbeschreibung

Was kann eine mit der Praxis verknüpfte Forschung zur Analyse pädagogischer Felder und zu ihrer möglichen Veränderung leisten? Welche Probleme und Schwierigkeiten ergeben sich dabei? Der hier vorliegende Erfahrungsbericht gibt einen unmittelbaren Einblick in die Praxis pädagogischer Handlungsforschung.

Es wird berichtet über ein breit angelegtes Schulprojekt. Dabei ging es um die Entwicklung neuer Unterrichtseinheiten in enger Zusammenarbeit mit Lehrern und Schülern, um Beobachtung und Veränderungen von Schulsituationen, um neue Ansätze sozialen Lernens. Der erste Teil des Berichtes schildert Programmentwicklung und Organisation des Projekts, den Verlauf der einzelnen Phasen und die Arbeit in den drei beteiligten Schulen. Im zweiten Teil werden anhand der gesammelten Erfahrungen spezifische Probleme pädagogischer Handlungsforschung diskutiert. Berichte, Dokumente und Protokolle vermitteln nicht nur ein realistisches Bild dieses Projekts, sondern auch viele Anregungen für Unterrichtsforschung und pädagogische Praxis.

Die Autoren haben an dem hier berichteten Projekt mitgearbeitet. Die theoretischen Grundlagen und methodischen Probleme ihres Forschungsansatzes haben sie in ihrem Band „Handlungsforschung im pädagogischen Feld“ dargestellt.

Zeitschriften-Artikel

Fricke, Werner:

General Reflections on how to Practice and Train for Action Research

In: International Journal of Action Research. 3 (2006), H. 2, S. 269 – 282

Fricke, Werner:

Participatory Research and the Enhancement of Workers' Innovative Qualifications

In: Journal of Occupational Behaviour. 4 (1983), H. 1, S. 73 – 87

Klafki, Wolfgang:

Handlungsforschung im Schulfeld

In: Zeitschrift für Pädagogik. 19 (1973), S. 351 – 385

Beiträge – aus weiteren Sammelbänden, Berichten etc.

Frei, Felix:

Risiken und Chancen der Aktionsforschung

Universität Bremen 1984

In: Bremer Beiträge zur Psychologie Nr. 28, Reihe A, 36 S.

Friebertshäuser, Barbara:

Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung

In: Friebertshäuser Barbara; Rieger-Ladich, Markus; Wigger, Lothar (Hrsg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden 2006, S. 231 – 252

Latniak, Erich:

Probleme und Perspektiven anwendungsorientierter Sozialwissenschaft im Spannungsfeld von Forschung und Organisationsberatung

In: Rehfeld, Dieter (Hrsg.): Arbeiten an der Quadratur des Kreises. München 2004, S. 63 – 90

Latniak, Erich; Wilkesmann, Uwe:

Anwendungsorientierte Sozialforschung

Ansatzpunkte zu ihrer Abgrenzung von Organisationsberatung und akademischer Forschung

www.zfw.uni-dortmund.de/wilkesmann/publikationen/Soziologie.pdf

Schemme, Dorothea:

Koproduktive Wissensgenerierung zwischen Wissenschaft und Praxis in Modellversuchen

In: Dokumentation zum Experten-Workshop „Forschung und Begleitung erwachsenenpädagogischer Modellprojekte im Strukturwandel“ am 27. und 28. Februar 2006, Berlin

<http://ebwb.hu-berlin.de/forschung/projekte/dokumentation/download>
(Ausdruck 06.12.2007)

Thomae, Markus:

Die Managementforschung auf dem Irrweg der Aktionsforschung

Ein wissenschaftstheoretischer Zwischenruf
Konstanz 1999

www.ub.uni-konstanz.de/kops/volltexte/1999/356

Unger, Hella von; Wright, Michael T. (Hrsg.):

An der Schnittstelle von Wissenschaft und Praxis

Dokumentation einer Tagung zu partizipativer Forschung in Public Health

Hrsg. vom Wissenschaftszentrum für Sozialforschung WZB, Schwerpunkt Arbeit, Sozialstruktur und Sozialstaat, Forschungsgruppe Public Health. Arbeitspapiere Nr. SP I 2008-307, Berlin 2008 (www.wzb.eu)

Unger, Hella von; Block, Martina; Wright, Michael T.:
Aktionsforschung im deutschsprachigen Raum
Zur Geschichte und Aktualität eines kontroversen Ansatzes aus
Public Health Sicht

Hrsg. vom Wissenschaftszentrum für Sozialforschung WZB, Schwerpunkt Arbeit, Sozialstruktur und Sozialstaat, Forschungsgruppe Public Health. Arbeitspapiere Nr. SPI 2007-303, Berlin 2007 (www.wzb.eu)

Wadsworth, Yoland:
What is Participatory Action Research?

In: online journal of action research: www.scu.edu/au/schools/gcm/ar/ari/p-ywadsworth98.html. 1998 (Ausdruck 28.11.2007)

Weingart, Peter:
Neue Formen der Wissensproduktion: Fakt, Fiktion und Mode

In: Institut Technikfolgenabschätzung ITAS
TA-Datenbank-Nachrichten. 8 (1999), Nr. 3/4, S. 48 – 57
www.itas.fzk.de/deu/tadn/tadn993/wein99a.htm (Ausdruck 17.01.2008)

Wieser, Ilse:
Handlungs- und Aktionsforschung

<http://plaz.uni-paderborn.de/Service/PLAN/plan.php?id=sw0052>

1.3 Qualitative Forschung

Monografie	Bohnsack, Ralf: Rekonstruktive Sozialforschung Einführung in qualitative Methoden 6. Aufl. Stuttgart 2007. 291 S.
Kurzbeschreibung	<p>Die Unterscheidung von rekonstruktiven Verfahren der empirischen Sozialforschung auf der einen und standardisierten oder auch Hypothesen prüfenden Verfahren auf der anderen Seite tritt in dieser Einführung an die Stelle der (methodologisch fragwürdigen) Gegenüberstellung von „qualitativ“ und „quantitativ“. Es werden insbesondere drei Wege der rekonstruktiven Sozialforschung vorgestellt: das narrative Interview, die objektive Hermeneutik und vor allem die dokumentarische Methode.</p> <p>Die unterschiedlichen Methodologien, Theorien und Traditionen der drei Wege rekonstruktiver Sozialforschung werden ebenso erläutert wie die unterschiedlichen Verfahren der Erhebung und Auswertung. Die konkreten Arbeitsschritte der dokumentarischen Methode werden an Text- und Bildbeispielen in Form von Arbeitsanleitungen veranschaulicht.</p>

Sammelband	Diekmann, Andreas (Hrsg.): Methoden der Sozialforschung Aus der Reihe: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie Sonderhefte Bd. 44 Wiesbaden 2006. 613 S.
Kurzbeschreibung	<p>State-of-the-Art der Methodenforschung</p> <p>Der Ausbau sozialwissenschaftlicher Infrastruktur, die Nutzung neuer Informationstechnik und eine Vielzahl von Arbeiten zur Methodenforschung haben die moderne empirische Sozialforschung auf einen hohen Stand gebracht. Sowohl zur Datenerhebung als auch zur Analyse sozialwissenschaftlicher Daten liegen methodische Innovationen vor, die in diesem Band dokumentiert werden.</p> <p>Die Beiträge informieren anhand von Beispielen aus der Forschungspraxis über den Stand der Methodenforschung, stellen neue methodische Verfahren zur Diskussion und geben damit Anregungen für eine Verbesserung der Praxis empirisch-sozialwissenschaftlicher Forschung. Die Themen reichen von wissenschaftstheoretischen Fragen der Sozialforschung über die kritische Diskussion von Signifikanztests, Online-Erhebungen, Probleme der Stichprobenziehung, Kontext-, Netzwerk-, Kausalanalysen und die Untersuchung zeitbezogener Daten bis hin zu Metaanalysen und die Anwendung von Simulationsmodellen in der Sozialforschung.</p>

Monografie	<p>Flick, Uwe: Qualitative Sozialforschung Eine Einführung Reinbek b. Hamburg 2007. 618 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Qualitative Sozialforschung findet immer weitere Verbreitung und differenziert sich immer stärker in Ansätzen und Methoden. Dieses Buch führt entlang des Forschungsprozesses in die theoretischen Grundlagen, die methodischen Ansätze und ihre Anwendung ein.</p> <p>Vorgestellt werden die wichtigsten Methoden der Erhebung und Interpretation von Daten, präsentiert werden Interviews, Focus-Groups, Beobachtung, Ethnografie und Foto-, Film- und Videoanalysen ebenso wie Kodierung, Konversations- und Diskursanalyse sowie hermeneutische Verfahren. Kriterien der Materialauswahl, Dokumentation des Vorgehens und Geltungsbegründung, Fragen der Darstellung von Ergebnissen und des Prozesses, der zu ihnen geführt hat, werden behandelt. Eigene Kapitel sind neueren Ansätzen wie der Verwendung von Computern, der Verbindung mit quantitativen Ansätzen und der Qualität qualitativer Forschung gewidmet.</p> <p>Diese durchgängig aktualisierte Neuauflage ist unter Berücksichtigung von Lernzielen, Beispielen, Kernpunkten und Übungen didaktisch aufbereitet und um neue Kapitel zur Forschungsethik, zu Forschungsdesigns, zur Dokumentenanalyse und zu qualitativer Onlineforschung erweitert worden. Den Abschluss bildet eine Betrachtung zu Stand und Zukunft der qualitativen Sozialforschung.</p>

Monografie	<p>Flick, Uwe: Triangulation Eine Einführung 2. Aufl. Wiesbaden 2007. 128 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Das Buch führt anhand konkreter Vorgehensweisen in die Diskussion und Praxis der Triangulation ein. Es zeichnet Ursprung und Geschichte des Konzepts sowie kritische Diskussionen nach. Triangulation sollte sich nicht in der reinen Verbindung von Methoden erschöpfen. Erst in der Verknüpfung der theoretischen Hintergründe entfaltet sie ihr Potenzial. An praktischen Beispielen wird die Triangulation verschiedener qualitativer Methoden sowie von qualitativen und quantitativen Methoden dargestellt.</p> <p>Ausgewählte Studien mit diesen Formen werden vorgestellt, um die Beurteilung des Nutzens und des Aufwandes von Triangulation zu erleichtern. Praktische Durchführungsprobleme von Triangulationsstudien werden als Leitfaden für Studierende behandelt. Die Bedeutung von Triangulation als Kriterium qualitativer Forschung, in der Verallgemeinerung und als Mittel der Erkenntnis wird anhand ihrer Verwendung in den unterschiedlichen Schritten des Forschungsprozesses verdeutlicht.</p>

Sammelband	<p>Flick, Uwe; Kardorff, Ernst von; Steinke, Ines (Hrsg.): Qualitative Forschung Ein Handbuch 5. Aufl. Reinbek b. Hamburg 2007. 768 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Das Handbuch mit seinen circa 60 Beiträgen bietet eine aktuelle Bestandsaufnahme der wichtigsten Theorien, Methoden und Forschungsstile der Qualitativen Forschung. Die Autoren aus Deutschland, Großbritannien und den USA stellen das breite Spektrum traditioneller Ansätze und neuerer Entwicklungen gleichermaßen dar. Erhebungs- und Auswertungsverfahren, methodologische und ethische Probleme werden in einführenden wie systematischen Artikeln behandelt.</p> <p>Anhand ausgewählter Beispiele verschiedener Forschungsstile wird gezeigt, wie Qualitative Forschung betrieben wird. Aktuelle Entwicklungen, etwa die Verwendung von Computern, werden vorgestellt, praktische Fragen der Datenerhebung und Analyse anschaulich bearbeitet. Der Serviceteil gibt Hinweise zur Literatur, zum Studium und zur Recherche in Datenbanken und Internet im Bereich der Qualitativen Forschung. Damit wendet sich dieses Handbuch an Studierende wie auch an Lehrende in Forschung, Praxis und Entwicklung aus Soziologie, Psychologie, Ethnologie, Pädagogik, Politologie, Geschichte.</p>
Inhalt	<ol style="list-style-type: none"> 1 Was ist qualitative Forschung? Einleitung und Überblick 2 Wie qualitative Forschung gemacht wird – paradigmatische Forschungsstile 3 Theorie qualitativer Forschung 4 Methodologie qualitativer Forschung 5 Qualitative Methoden und Forschungspraxis 6 Qualitative Forschung im Kontext 7 Serviceteil

Monografie

Häder, Michael:
Empirische Sozialforschung
Eine Einführung
Wiesbaden 2006. 497 S.

Kurzbeschreibung

Sozialwissenschaftliche Methoden wie Befragungen, Beobachtungen und Inhaltsanalysen kommen in der Marktforschung, bei Studien zur Zeitgeschichte, in der Stadtplanung und in der Kommunikationsforschung zum Einsatz. Erst recht werden sie von Soziologen und empirisch arbeitenden Politikwissenschaftlern benötigt. Egal, ob im Rahmen der Evaluation von Präventionsprogrammen oder für die Erhebung des Gesundheitsverhaltens oder für eine Studie zur sozialen Mobilität, die sichere Handhabung des sozialwissenschaftlichen Instrumentariums ist stets die Voraussetzung, um belastbare Ergebnisse zu erzielen.

Das Buch stellt wichtige Informationen für die Anwender und Entwickler dieser Instrumente zur Verfügung. Es behandelt die theoretischen Grundlagen der Methoden, die Schritte bei der Konzipierung und Umsetzung eines Projekts, die vielfältigen Varianten der Datenerhebung, die bei der Auswahl der Untersuchungseinheiten einzusetzenden Methoden ebenso wie die Prinzipien, die bei der Auswertung und Dokumentation der Befunde zu beachten sind. Mithilfe zahlreicher Beispiele gelingt eine besonders anschauliche Darstellung.

Monografie

Heinze, Thomas:
Qualitative Sozialforschung
Einführung, Methodologie und Forschungspraxis
München 2001. 348 S.

Kurzbeschreibung

Der als Studientext konzipierte Band ist eine grundlegende Einführung in die Methodologie und Forschungspraxis qualitativer Sozialforschung. Zunächst wird das Spannungsverhältnis zwischen Praxisfeld, theoriegeleitetem Erkenntnisinteresse sowie methodischem Repertoire dargestellt. Daran anschließend erfolgt die fallbezogene Auseinandersetzung mit den Dimensionen der Generalisierbarkeit von Sozialforschungsergebnissen allgemein sowie mit der Verhältnisbestimmung von Theorie und Empirie am Beispiel der Theorie sozialer Systeme und der Theorie kommunikativen Handelns.

Im Methoden- und Praxisteil werden die derzeit wichtigsten Methoden qualitativer Sozialforschung methodisch erläutert und jeweils in Praxisbeispielen dargestellt: Das narrative Interview sowie die Konzepte und Verfahren sozialwissenschaftlicher Hermeneutik. Zahlreiche textbegleitende Übungsaufgaben (und Musterlösungen) sichern das Textverständnis ab und bieten Anregungen zur weitergehenden, selbständigen Auseinandersetzung mit Theorie, Methodologie und Praxis qualitativer Sozialforschung.

Sammelband	<p>Hitzler, Ronald; Honer, Anne (Hrsg.): Sozialwissenschaftliche Hermeneutik Eine Einführung Opladen 1997. 368 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Sozialwissenschaftliche Hermeneutik versteht sich nicht als bloße Erweiterung des Methodenkanons der Datenanalyse, sondern als Alternative zu allen nicht verstehenden Richtungen in der Soziologie. Der Beitrag gibt einen Überblick über die aktuellen sozialwissenschaftlichen Hermeneutiken als Auswertungsmethoden der qualitativen Sozialforschung. Dazu zählen:</p> <p>(1) Kulturtheoretisch orientierte Verfahren wie „objektive Hermeneutik“, Deutungsmusteranalyse, Bildinterpretation als struktural-hermeneutische Symbolanalyse und wissenssoziologische Hermeneutik; (2) biografieanalytisch applizierte Verfahren wie „Narrationsanalyse“ biografischer Selbstpräsentationen, Geschichtenhermeneutik, dokumentarische Methode und „Tiefenhermeneutik“; (3) textstrukturell interessierte Verfahren wie ethnomethodologische Konversationsanalyse, Gattungsanalyse, Diskursanalyse und ethnographische Semantik.</p> <p>Diesen Ansätzen gemeinsam ist das „Prinzip, quasi-naturwüchsiges, alltägliches Verstehen methodisch zu problematisieren, theoretisch zu hinterfragen und epistemologisch zu reflektieren“.</p>

Sammelband	<p>Humboldt-Universität zu Berlin (Hrsg.): Qualitative Forschungsverfahren in Perspektivverschränkung Dokumentation des Kolloquiums anlässlich des 60. Geburtstages von Frau Prof. Dr. Wiltrud Gieseke am 29. Juni 2007 Reihe: Erwachsenenpädagogischer Report Bd. 11 Berlin 2007. 116 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Das Forschungskolloquium „Qualitative Forschungsverfahren in Perspektivverschränkung“ ist mit der Ehrung für Frau Prof. Wiltrud Gieseke und mit der Feier anlässlich ihres 60. Geburtstages inhaltlich und zeitlich verknüpft. Von der Struktur her werden aber zwei deutliche Akzente gesetzt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das wissenschaftliche Kolloquium an der Humboldt-Universität zu Berlin. • Die offizielle Gratulation und Feier im Umspannwerk-Ost in Berlin-Friedrichshain. <p>Anliegen des Kolloquiums ist es, dass einige Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler, die unter der Obhut von Wiltrud Gieseke promoviert oder habilitiert haben, einen Einblick in ihre Methodenwerkstatt geben, die sie bei der Erarbeitung ihrer Graduationsarbeiten genutzt haben.</p>

Monografie	<p>Keller, Reiner: Wissenssoziologische Diskursanalyse Grundlegung eines Forschungsprogramms Wiesbaden 2008. 360 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Grundlagenwerk zur Diskursanalyse</p> <p>Die Arbeit entwickelt die theoretischen Grundlagen und die Forschungsperspektiven der Wissenssoziologischen Diskursanalyse. Sie verknüpft mit der Wissenssoziologie einerseits, den Diskurstheorien andererseits zwei bislang unverbundene Traditionen der sozialwissenschaftlichen Wissensanalyse. Darauf aufbauend entwirft sie ein umfangreiches Forschungsprogramm zur Untersuchung gesellschaftlicher Wissensverhältnisse und Wissenspolitiken.</p>

Monografie	<p>Kuckartz, Udo: Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten 2. Aufl. Wiesbaden 2007. 268 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Datenanalyse verständlich erklärt</p> <p>Die sozialwissenschaftliche Analyse von qualitativen Daten, die Text- und Inhaltsanalyse lassen sich heute sehr effektiv mit Unterstützung von Computerprogrammen durchführen. Der Einsatz von QDA-Software verspricht mehr Effizienz und Transparenz der Analyse. Dieses Buch gibt einen Überblick über diese neuen Arbeitstechniken, diskutiert die zugrunde liegenden methodischen Konzepte (u. a. die Grounded Theory und die Qualitative Inhaltsanalyse) und gibt praktische Hinweise zur Umsetzung.</p>

Sammelband Kuckartz, Udo (Hrsg.):
Tagungsband zur CAQD 2007
7. – 9. März 2007
Institut für Erziehungswissenschaft, Philipps-Universität Marburg,
Arbeitsbereich Empirische Pädagogik, Marburg 2007. 88 S.

Kurzbeschreibung Der Tagungsband enthält sechs Beiträge zu folgenden Themenfeldern:

- Qualitative Evaluation – Methoden, Qualitätsstandards und Bewertung
- Qualitative Inhaltsanalyse: gesellschaftliches Engagement von Unternehmen
- Computergestützte Metaphernanalyse
- Analyse von Leitfadeninterviews
- Qualitative Evaluation
- Computergestützte Datenanalyse: Umsetzung in einem Bewertungsmodell

Sammelband Kuckartz, Udo (Hrsg.):
Tagungsband zur CAQD 2006
9. – 10. März 2006
Institut für Erziehungswissenschaft, Philipps-Universität Marburg,
Arbeitsbereich Empirische Pädagogik, Marburg 2006. 90 S.

Kurzbeschreibung In diesem Jahr steht der Konferenzteil der CAQD unter der Überschrift „Der qualitative Analyseprozess in der Praxis“. Der Tagungsband enthält die Abstracts der Vorträge sowie weitere Informationen rund um die CAQD. In neun Beiträgen werden Grundlagen und die Anwendung Computerunterstützter Verfahren in verschiedenen Projekten präsentiert.

Sammelband Kuckartz, Udo (Hrsg.):
Tagungsband zur CAQD 2005
10. – 11. März 2005
Institut für Erziehungswissenschaft, Philipps-Universität Marburg,
Arbeitsbereich Pädagogik, Marburg. 84 S.

Kurzbeschreibung Die Beliebtheit qualitativer Methoden hat in den letzten Jahren weiter zugenommen und dies hat auch ein verstärktes Interesse an Auswertungsverfahren für qualitative Daten bewirkt – darunter die Computergestützte Analyse qualitativer Daten (CAQD). Der Tagungsband enthält dazu neun Beiträge, in denen die Anwendung solcher Methoden in verschiedenen Projekten erläutert wird.

Sammelband	<p>Kuckartz, Udo; Grunenberg, Heiko; Dresing, Thorsten (Hrsg.): Qualitative Datenanalyse: computergestützt Methodische Hintergründe und Beispiele aus der Forschungspraxis 2. Aufl. Wiesbaden 2007. 263 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Zur Vertiefung: Über die Analyse qualitativer Daten</p> <p>Die Unterstützung durch den Computer während des qualitativen Forschungsprozesses ist nicht mehr wegzudenken. Die Beiträge des Buches beleuchten den dortigen Einsatz von Software aus der Sicht von Forschungsmethodik und Forschungspraxis.</p> <p>Angeführt werden exemplarische Beispiele für den Einsatz der qualitativen Analysesoftware MAXQDA in verschiedenen Phasen des Forschungsablaufs. Begleitet werden diese Berichte durch methodische und methodologische Hintergrund-Aufsätze zu Fragen der Qualität, Validität und Theoriebildung in der qualitativen Forschung. Ein Praxisteil enthält Berichte von Forschungsprojekten aus verschiedenen Disziplinen, wie der Evaluationsforschung, der Soziologie, der Erziehungswissenschaft, der Psychologie, der Kommunikationswissenschaften und der Schulforschung.</p>

Monografie	<p>Lamnek, Siegfried: Qualitative Sozialforschung Lehrbuch 4. Aufl. Weinheim 2005. 808 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Die qualitative Sozialforschung erfreut sich zunehmender Akzeptanz. Psychologen und Sozialwissenschaftler jeglicher Provenienz setzen qualitative Methoden immer häufiger ein, denn Datenerhebung und -analyse konnten weitergehend methodologisch abgesichert werden. Dem trägt das grundlegend überarbeitete, nunmehr einbändige Lehrbuch Rechnung.</p> <p>Verständlich und anhand zahlreicher Beispiele erläutert Lamnek zunächst die methodologischen Grundlagen qualitativer Sozialforschung, um darauf aufbauend – immer wieder sehr anwendungsbezogen – die qualitativen Methoden und ihre spezifischen Implikationen im Einzelnen zu schildern. Beispiele und kurze Resümees helfen, den komplexen Inhalt gut nachvollziehen und umsetzen zu können.</p> <p>Die vollständig überarbeitete 4. Auflage bietet den Vorteil, nun „alles aus einer Hand“ zu haben, und natürlich die Berücksichtigung neuerer Entwicklungen, wie etwa der Typenbildung, Online-Gruppendiskussion oder des episodischen Interviews. Ein modernes Lehrbuch, nicht nur fürs Studium, sondern auch für die berufliche Praxis in Markt- und Meinungsforschungsinstituten oder den Marketingabteilungen der Industrie.</p>

Monografie	<p>Leithäuser, Thomas; Volmerg, Birgit: Psychoanalyse in der Sozialforschung Eine Einführung am Beispiel einer Sozialpsychologie der Arbeit Opladen 1988. 298 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Am Beispiel der industriellen Arbeitswelt zeigen die Autoren, welche Dimensionen der psychischen und sozialen Wirklichkeit sich einer Forschung eröffnen, die psychoanalytische Verstehensweisen systematisch und methodisch in die Sozialforschung einbezieht. Zugleich bietet der Band praktische Anleitungen für eine psychoanalytisch orientierte Feldforschung.</p> <p>In der Auseinandersetzung mit dem Ansatz einer traditionell therapeutischen Psychoanalyse wird im ersten Teil ein theoretischer Rahmen entwickelt, der es ermöglicht, sozialpsychologische Zusammenhänge mit psychoanalytischen Erkenntnismitteln zu erforschen und zu verstehen. Anknüpfend an die kulturtheoretischen Ansätze Freuds wird vor allem die für das Ineinandergreifen von Psycho- und Soziodynamik wesentliche Dimension der Arbeit als Forschungsgegenstand der psychoanalytischen Sozialpsychologie herausgearbeitet. Im zweiten Teil werden Beispiele für Methoden der Erhebung und Auswertung erörtert, wobei der Subjektivität und Rolle der Forschenden eine besondere Bedeutung zukommt.</p>

Monografie	<p>Mayring, Philipp: Einführung in die Qualitative Sozialforschung Eine Anleitung zu qualitativem Denken 5. Aufl. Weinheim/Basel 2002. 170 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Das Buch bietet eine übersichtliche und leicht verständliche Einführung in die Denkhaltung und die Methoden der qualitativen Sozialforschung, die für Studierende aller sozial- und humanwissenschaftlichen Disziplinen geeignet ist.</p> <p>Zwar sind in den letzten Jahren einige wichtige Werke zur Qualitativen Sozialforschung erschienen, die Grundprobleme, die Anlass für dieses Buch waren, sind aber geblieben:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Sozialwissenschaften öffnen sich nur sehr zögerlich qualitativ orientierter Methodik, vor allem was empirische Pädagogik und Psychologie betrifft. - Innerhalb qualitativer Forschung besteht immer noch große Zurückhaltung gegenüber der Systematik und Überprüfbarkeit der Verfahrensweisen. Die hier vorgeschlagenen Ablaufmodelle wollen Anregungen bieten. - Solche Ablaufmodelle ermöglichen dann auch den Einbau quantitativer Analyseschritte. Damit kann geholfen werden, die unsinnige Gegenüberstellung qualitativ – quantitativ zu überwinden. <p>(Auszug aus dem Vorwort)</p>

Monografie	<p>Opp, Karl-Dieter: Methodologie der Sozialwissenschaften Einführung in Probleme ihrer Theorienbildung und praktischen Anwendung 6. Aufl. Wiesbaden 2005. 271 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Wissenschaftliches Arbeiten – verständlich und nachvollziehbar erklärt</p> <p>Dieses Buch bietet eine elementare, kritische und leicht verständliche Einführung in die zentralen Probleme der Methodologie der Sozialwissenschaften. Dabei wird ein Einblick in die konkrete Arbeitsweise und die Probleme einer modernen empirisch-theoretischen Sozialwissenschaft gegeben.</p> <p>U. a. werden folgende Fragen behandelt: Wie geht man bei einer Erklärung konkreter sozialer Sachverhalte vor? Wie unterscheidet sich das Verstehen sozialer Sachverhalte von deren Erklärung? Welche Probleme treten bei einer Prognose auf? Wie definiert man Begriffe? Wie kritisiert man eine sozialwissenschaftliche Theorie? Welche Rolle spielen Logik und Mathematik in den Sozialwissenschaften? Sollen und können Sozialwissenschaften wertfrei sein? Wie diskutiert man Werte? Inwieweit sind Ergebnisse der Sozialwissenschaften für die Lösung praktischer Probleme verwendbar?</p>

Monografie	<p>Sommer, Jörg: Dialogische Forschungsmethoden München/Weinheim 1987. 439 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Der Autor möchte darlegen und begründen, inwiefern der Dialog als psychologische Forschungsmethode verwendet werden kann. Im ersten Teil der Untersuchung wird ein Beispiel angeführt, das einen ersten Eindruck von der Idee einer dialogischen Forschung in der Psychologie vermitteln soll. Im zweiten Teil wird versucht, das dialogische Prinzip mit drei europäischen Denktraditionen zu verknüpfen; der Phänomenologie, der Hermeneutik und der Dialektik.</p> <p>Im dritten Teil wird dargelegt, dass eine wissenschaftliche Untermauerung und eine methodische Ausdifferenzierung nicht unbedingt das Verständnis und die Handhabung des dialogischen Prinzips erschweren müssen. Im vierten Teil werden die dialogischen Ansätze (phänomenologischer und hermeneutischer Ansatz) mit der akademischen (naturwissenschaftlichen) Psychologie verglichen. Es wird auf nachvollziehbare Art der Nachweis erbracht, dass das dialogische Vorgehen durchaus den Anspruch auf „Wissenschaftlichkeit“ erheben darf.</p>

Monografie	<p>Strauss, Anselm L.: Grundlagen qualitativer Sozialforschung Datenanalyse und Theoriebildung in der empirischen soziologischen Forschung München 1994. 372 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>In diesem Handbuch stellt der Autor die qualitative Datenanalyse im Stil der Grounded Theory vor. Die qualitative Analyse der Grounded Theory dient einem tieferen Verständnis von sozialen Phänomenen und ist vor allem darauf angelegt, eine Theorie zu generieren und zu überprüfen. Ziel des lehrbuchartigen Werkes ist es, jedem daran Interessierten die Fähigkeit zu vermitteln, Daten qualitativ zu analysieren, zu erwerben oder zu erweitern. Besonderer Wert wird auf das Interpretieren des Datenmaterials gelegt, da in der Literatur zur qualitativen Methodologie und qualitativen Forschung, zu ethnographischen Methoden, zur Arbeit im Forschungsfeld und zu Techniken des Interviewens zwar ausführlich über die Datenerhebung und über Forschungsverfahren berichtet wird, jedoch nur wenig über das Analysieren.</p> <p>Im Zentrum des Buches stehen daher Fragen, wie man Datenmaterial theoriegeleitet interpretiert und dabei rationell und effektiv vorgeht. Es werden elementare analytische Verfahren ausführlich diskutiert und Faustregeln benannt, wie man mit diesen Verfahren arbeitet. Berücksichtigt werden daneben auch typische Probleme beim Erlernen des Analysemodus nach der Grounded Theory. Ferner werden Anleitungen angeboten für die Aufbereitung der Forschungsergebnisse und ihrer Interpretationen für ihre Veröffentlichung.</p>

Monografie	<p>Trappmann, Mark; Hummelt, Hans J.; Sodeur, Wolfgang: Strukturanalyse sozialer Netzwerke Konzepte, Modelle, Methoden Wiesbaden 2005. 278 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Netzwerkanalyse verständlich erklärt</p> <p>Die Netzwerkanalyse erweitert das klassische Instrumentarium der empirischen Sozialforschung. Sie ist ein mächtiges Werkzeug zur theoriegeleiteten Analyse komplexer Beziehungsstrukturen. Der Text bietet eine umfassende Darstellung der Möglichkeiten der Untersuchung interindividueller Beziehungsstrukturen, der Identifikation von Teil-Gruppen („Cliques“ u. ä.), von Positionen und Rollen sowie der Überprüfung von Strukturhypothesen.</p>

Monografie

Wahl, Klaus; Honig, Michael-Sebastian; Gravenhorst, Lerke:
Wissenschaftlichkeit und Interessen
Zur Herstellung subjektivitätsorientierter Sozialforschung
Frankfurt a. M. 1982. 319 S.

Kurzbeschreibung

Dieses Buch reflektiert den Prozess der Sozialforschung. Die Autoren haben eine qualitative Familienuntersuchung abgeschlossen und nehmen dies zum Anlass, ihre eigene Forschungspraxis als soziales Handeln im Spannungsfeld unterschiedlicher wissenschaftlicher und politischer Interessen zu interpretieren. Die Sozialwissenschaftler in diesem Projekt sahen sich vor die Aufgabe gestellt, im Rahmen politischer Auftragsforschung praktisch verwertbare Ergebnisse zustande zu bringen; gleichzeitig wollten sie – einer in der Scientific Community durchaus kontroversen – Wissenschaftlichkeit Genüge tun. Vor allem aber interessierte sie Subjektivität, Kompetenz und Phantasie der Untersuchten – Eigenschaften, die sie der institutionalisierten Politik und Pädagogik gegenüber zur Geltung bringen wollten.

Insofern stand das Projekt im Zusammenhang einer für die Reformbemühungen etwa im Bildungswesen und in der Jugendhilfe der letzten 15 Jahre typischen Sozialforschung. Die Leitfrage des Buches „Was heißt wissenschaftliches Arbeiten unter so unterschiedlichen Ansprüchen?“ beantworten die Forscher nicht durch methodische Rezepte, sondern durch konkrete Beispiele und die Darstellung der Wissenschaftspraxis mit ihren schwierigen Balanceakten, Entscheidungsprozessen, Sackgassen, moralischen Skrupeln und nicht zuletzt durch Reflexion darauf, was all dies für die Konstitution des Forschungsgegenstandes bedeutet. An die selbstkritische Durchleuchtung der Untersuchung schließt der Bericht über ein Symposium an, auf dem qualitativ orientierte Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftler sich Forschungserfahrungen vergegenwärtigt haben, über die sonst so oft der Mantel des Schweigens gebreitet wird.

Zeitschriften-Artikel

Bohnsack, Ralf:
Standards nicht-standardisierter Forschung in den Erziehungs- und Sozialwissenschaften

In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. 8 (2005) Beiheft 4, S. 63 – 81

Bohnsack, Ralf; Krüger, Heinz-Hermann:
Qualität Qualitativer Forschung
Einführung in den Themenschwerpunkt

In: Zeitschrift für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung. 6 (2005) H. 2, S. 185 – 190

Flick, Uwe:
Standards, Kriterien, Strategien
Zur Diskussion über die Qualität qualitativer Sozialforschung

In: Zeitschrift für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung. 6 (2005) H. 2, S. 191 – 210

Pfaff, Nicolle:
Triangulation standardisierter und nicht standardisierter Forschungsmethoden
Eine Studie aus der Jugendforschung

In: Zeitschrift für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung. 6 (2005) H. 2, S. 249 – 268

Digitales – Arbeitspapiere, Beiträge etc. (Internet)

Bohnsack, Ralf; Krüger, Heinz-Hermann
Qualität qualitativer Forschung
Einführung in den Themenschwerpunkt

In: www.uni-magdeburg.de/iew/zbbs/zeitschrift/hefte/heft12/12-1.html

Hitzler, Ronald:
**Sinnrekonstruktion. Zum Stand der Diskussion (in) der
deutschsprachigen interpretativen Soziologie**
2002

www.qualitative-research.net/fqs-texte/2-02/2-02hitzler-d.htm
(Ausdruck 06.12.2007)

1.4 Evaluationsforschung und Qualitätsentwicklung

Monografie	Balzer, Lars: Wie werden Evaluationsprojekte erfolgreich? Ein integrierender theoretischer Ansatz und eine empirische Studie zum Evaluationsprozess Landau 2005. 321 S.
Kurzbeschreibung	<p>Wie werden Evaluationsprojekte erfolgreich? Die Beantwortung dieser Frage steht im Mittelpunkt des vorliegenden Buches. Dazu wird ein Evaluationsansatz hergeleitet, der die Erkenntnisse vorhandener Evaluationstheorie integriert und diese mit den Bedürfnissen, Erwartungen und Interessen der in einem Evaluationsprojekt involvierten Personen zusammenführt.</p> <p>Im Detail werden in einem ersten Schritt theoretische Evaluationsansätze beschrieben und auf ihren Beitrag bezüglich der Frage, wie Evaluationsprojekte erfolgreich ablaufen können, analysiert. In einem zweiten Schritt werden die Sichtweisen der in ein Evaluationsprojekt involvierten Personen empirisch untersucht. Hierfür wird durch eine internationale Delphi-Studie ermittelt, wo die Disziplin „Evaluation“ aktuell steht, wo unterschiedliche Bedürfnisse und Sichtweisen liegen und welche Kriterien für den Evaluationserfolg zu beachten sind.</p> <p>Abschließend werden die theoretischen und empirischen Befunde in einem integrierenden Ansatz über den Evaluationsprozess zusammengefasst und ausgearbeitet. Dies geschieht auf der Basis eines Verlaufsmodells, in dem schrittweise alle organisatorischen, methodischen, pragmatischen und ethischen Aspekte abgehandelt werden.</p>

Monografie	Bank, Volker; Lames, Martin: Über Evaluation Kiel 2000. 92 S.
Kurzbeschreibung	<p>Überall, wo Mittel zur Verbesserung des sozialen Zusammenlebens eingesetzt werden, wird man dies in der Erwartung tun, dass diese Mittel tatsächlich den angestrebten Zielen entsprechende Verbesserungen erreichen helfen. Um hierüber Auskunft zu erhalten, hat sich die Sozialforschung unter dem Stichwort der „Evaluation“, also der „(Be-)Wertung“, seit den 1960er-Jahren ein neues Forschungsfeld aufgetan.</p> <p>Seither wurden zunehmend Evaluationsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Beurteilung sozialer Interventionen, aber auch bezogen auf Lehr-Lernprozesse durchgeführt. Im Kontext der Forderungen nach der regelmäßigen Durchführung von Bildungscontrolling und im Zusammenhang mit den Diskussionen um Qualitätssicherung in der Bildung hat dieser Forschungsbereich auch für die Berufs- und Wirtschaftspädagogik eine neue Aktualität erfahren.</p>

Sammelband	<p>Beck, Manfred (Hrsg.): Evaluation als Maßnahme der Qualitätssicherung Pädagogisch-psychologische Interventionen auf dem Prüfstand Tübingen 1998. 192 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Qualitätssicherung hat inzwischen auch das Feld der Pädagogischen Psychologie, insbesondere das der pädagogisch - psychologischen Beratung und Intervention erreicht. Der vorliegende Band fasst den Stand und die bisherigen Entwicklungen von Standards zur Qualitätssicherung pädagogisch – psychologischer Interventionen und Programme zusammen.</p> <p>Der erste Teil des Buches behandelt die theoretischen und methodisch/methodologischen Konzeptionen, der zweite Teil umfasst eine Überblicksarbeit und empirische Originalarbeiten, die als Beispiel für praxisnahe Evaluation dienen können. Bei letzteren geht es a) um den Forschungsstand bei der Förderung von legasthenischen Kindern, b) um die Evaluation eines Interventionsprogramms zur Alkoholprävention, c) um ein Kurzzeitgedächtnis-Training zur Prävention von Lese- Rechtschreibschwäche und d) um ein Aufmerksamkeitstraining als schulische Intervention.</p>

Monografie	<p>Bergmann, Matthias; Brohmann, Bettina; Hoffmann, Esther; Loibl, Céline M.; Rehaag, Regine; Schramm, Engelbert; Voß, Jan-Peter: Qualitätskriterien transdisziplinärer Forschung Leitfaden für die Evaluation von Forschungsprojekten Frankfurt a. M. 2005. 76 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Transdisziplinäre Forschung befasst sich mit lebensweltlichen Problemstellungen. Bei der Forschungsarbeit müssen Expertinnen und Experten aus verschiedenen Fächern bzw. Disziplinen und aus der Praxis zusammenwirken, um die komplexe Problematik umfassend behandeln zu können. Diese Vielfalt, die besondere Formen der Kooperation, der Differenzierung und Integration, Methoden und Theorien impliziert, bringt es mit sich, dass gängige, bei der fachbezogenen Bewertung hinreichende Verfahren der Evaluation und der Qualitätssicherung nicht unmittelbar auf solche Forschungsvorhaben übertragen werden können.</p> <p>Diesem Mangel an Kriterien und Methoden der Evaluation begegnet Evalunet, das Evaluationsnetzwerk für transdisziplinäre Forschung, mit dem „Leitfaden für die formative Evaluation von Forschungsprojekten“. Der Leitfaden enthält vor allem ausführlich beschriebene Qualitätskriterien und macht ebenso Aussagen zu methodischen und Verfahrensfragen. Der Leitfaden dient dem Zweck der Evaluation von transdisziplinären Forschungsprojekten, wobei dieses Instrument auf den Aspekt des Lernens aus dem Evaluationsvorgang (formative Evaluation) zugeschnitten ist und bei der Aus- und Bewertung auf einen Diskurs setzt (diskursive Evaluation). Neben einer Evaluierung mittels der Detailkriterien ist auch eine weniger aufwändige Evaluation mit Hilfe einer Kriterienauswahl (Basiskriterien) möglich. Die Qualitätskriterien können auch für die Konzipierung neuer transdisziplinärer Forschungsvorhaben genutzt werden.</p>

Sammelband	<p>Beywl, Wolfgang (Hrsg.): Evaluation im Kontext Universität Bern, Koordinationsstelle für Weiterbildung 2004. Arbeitsbericht 31. 112 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Der Sammelband knüpft an die in den vergangenen Jahren verstärkte Diskussion zur Systematisierung und kritischen Reflexion von Evaluationswissen an. Fragestellungen nach der Wirkung von Evaluation, theoretischen Fundierung und Professionalisierung der Evaluatoren werden in zwei zentralen Teilen bearbeitet: Der erste Teil enthält Beiträge zu Theorien und Modellen der Evaluation in unterschiedlichen Evaluationsfeldern vor allem aus der Schweiz. Im zweiten Teil werden in einer Studie der Universität Bern 30 Evaluationsprojekte dokumentiert, darunter Projekte zum Themenfeld Neue Medien.</p>

Monografie	<p>Beywl, Wolfgang; Speer, Sandra; Kehr, Jochen: Wirkungsorientierte Evaluation im Rahmen der Armuts- und Reichtumsberichterstattung Perspektivstudie Bonn 2004. 251 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Die durch das Bundesministerium für Gesundheit und Soziales veröffentlichte Studie weist auf: Evaluationen können einen wichtigen Beitrag zur Armuts- und Reichtumsberichterstattung und damit zur zielgeführten Ausgestaltung von Politik und Programmen der sozialen Integration und Vermeidung von Armut leisten.</p> <p>Der Gesamtbericht umfasst folgende Kapitel:</p> <ol style="list-style-type: none"> (1) Evaluationstheoretische Grundlegung, (2) Modelle der Evaluation, (3) Anforderungen von ExpertInnen an Evaluationen im Bereich Armut bekämpfender Politik, (4) Datenlage für Evaluationen sowie (5) Perspektiven und Empfehlungen. <p>Evaluationen und ihre Ergebnisse sind für einen breiten Adressatenkreis bedeutsam: Für Parlament, Regierung und Behörden werden die Grundlagen für Beratung und Entscheidung sowie für die Kontrolle der öffentlichen Mittelverwendung verbessert. Die Öffentlichkeit kann sich ein gesichertes Urteil darüber bilden, in welchem Maße soziale Problemlagen erfolgreich gemindert werden. In der Armutsbekämpfung aktiv Tätige erhalten Hinweise für die Steuerung der von ihnen durchgeführten Programme und Maßnahmen. Der Wissenschaft werden mit empirischen Evaluationen zusätzliche Datenquellen erschlossen. (Auszug aus dem Vorwort)</p>

Monografie	<p>Beywl, Wolfgang; Schobert, Berthold: Evaluation – Controlling – Qualitätsmanagement in der betrieblichen Weiterbildung Kommentierte Auswahlbibliografie 3. Aufl. Bielefeld 2000. 119 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Die Bibliografie stellt den Stand an Methoden und Modellen der Evaluation, ihren Standards und Prinzipien dar. Die Autoren haben Literatur zur betrieblichen Weiterbildungs-evaluation und zur pädagogischen und betriebspädagogischen Evaluation, zum Controlling und Qualitätsmanagement zusammengestellt. Die Bibliografie ist eine unverzichtbare Grundlage für alle, die sich erstmalig oder vertiefend mit Fragen der „Weiterbildungskontrolle“ beschäftigen.</p>

Monografie	<p>Bortz, Jürgen; Döring, Nicola: Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. Lehrbuch 4. Aufl. Berlin 2006. 897 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Selber forschen! Von der Suche nach einer Fragestellung, über die Planung der empirischen Untersuchung bis zur Auswertung und Interpretation – hier bleiben weder zur quantitativen noch zur qualitativen Forschung Fragen offen.</p> <p>Dieses Buch vermittelt das erforderliche Wissen anschaulich und verständlich. Viele Beispiele, Abbildungen, Merksätze, Übungsaufgaben mit Lösungen und Cartoons unterstützen Lernende dabei, den Stoff zu erarbeiten. Neu in der 4. Auflage sind Richtlinien zur interferenzstatistischen Auswertung von Grundlagenforschung und Evaluationsforschung.</p> <p>Die begleitende Website bietet zudem Statistik-Software. Auf der Website können die Lernenden statistische Parameter selbst berechnen und Fachbegriffe abprüfen.</p>

Sammelband	<p>Böttcher, Wolfgang; Holtappels, Heinz; Brohm, Michaela (Hrsg.): Evaluation im Bildungswesen Eine Einführung in die Grundlagen und Praxisbeispiele. Grundlagentexte Weinheim/München 2006. 317 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Über 160 Milliarden Euro geben Bund und Länder, Unternehmen und öffentliche Förderprogramme für die Bildung von Bürgerinnen und Bürgern jährlich aus. Knappe Ressourcen und die öffentliche Debatte um die Defizite deutscher Schülerleistungen erhöhen jetzt den Druck auf Bildungseinrichtungen, den Nutzen und die Qualität von Bildungsmaßnahmen und Bildungseinrichtungen zu belegen. Laut Verlautbarungen der Kulturministerkonferenz und der Landesministerien ist Qualitätsprüfung das Ziel und Evaluation die hierfür geeignete Forschungsmethode.</p> <p>Der vorliegende Band nähert sich dem Thema Evaluation aus verschiedenen Perspektiven. Zunächst findet eine vertiefte Auseinandersetzung mit den theoretischen Grundlagen und Problemfeldern statt. Durch konkrete Praxisbeispiele werden diese theoretischen Teile ergänzt, sodass der Band eine umfassende Darstellung von Evaluation als Instrument der Steuerung und Qualitätssicherung bietet.</p>

Sammelband	<p>Brackhahn, Bernhard (Hrsg.): Standards und Kompetenzen & Evaluation München 2004. 369 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Je mehr sich Gestaltungsrechte und Qualitätsverantwortung auf die Ebene der Einzelschulen verlagern, desto stärker müssen sich die zentralen Vorgaben ändern, desto intensiver muss aber auch die Entwicklungsarbeit in den Schulen sein. Schulen lernen immer mehr, fachliche und überfachliche Standards des Lernens zu realisieren und auf Kompetenzen hin zu arbeiten. Sie müssen dabei ihre jeweils besondere Arbeitssituation beachten.</p> <p>Das bedeutet Schulprogrammarbeit, inhaltliche und methodische Adaption der zentralen Vorgaben, Öffnung für aktuelle Fragestellungen und Vorgehensweisen, vor allem aber auch Evaluation und darauf aufbauende Weiterentwicklung. Auch in diesen Arbeitsschwerpunkten, Lehrplanentwicklung und Evaluation, konnten im Modellversuchsprogramm QuiSS übertragbare Erfahrungen gewonnen, Konzepte und Modelle erprobt werden, die von anderen Schulen adaptiert werden können.</p>

Sammelband	Breit, Helmut; Rittberger, Michael; Sertl, Michael (Hrsg.): Kontrollgesellschaft und Schule schulheft 118/2005 Innsbruck/Wien/Bozen 2005. 122 S.
Kurzbeschreibung	Kontrolle ist die eine Seite; Individualisierung, Vergrößerung der „Freiheit“ die andere. In der Selbstkontrolle kommen die beiden zusammen. Mit „Kontrollgesellschaft“ hat Michel Foucault eine gültige Formel für die Verhältnisse im neoliberal formierten Kapitalismus geliefert; es geht nicht nur um Ökonomisierung und Flexibilisierung; beide sind begleitet durch neue Formen des „Selbst-Regierens“, subtiler Formen der Herrschaftsausübung. Schule spielt dabei natürlich eine zentrale Rolle.

Sammelband	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.): Evaluation – Ein Instrument zur Qualitätssicherung in der Gesundheitsförderung Bd. 8. 3. Aufl. Köln 2001. 86 S.
Kurzbeschreibung	<p>In den letzten Jahren hat das Thema Qualitätssicherung in vielen Bereichen an Bedeutung gewonnen. Auch in der Gesundheitsförderung wird intensiv darüber diskutiert, welche Instrumente und Strategien der Qualitätssicherung Anwendung finden können.</p> <p>Eine in der Gesundheitsförderung bereits angewandte und bewährte Strategie der Qualitätssicherung ist die Programmevaluation, die gesundheitsfördernde Maßnahmen nach zuvor festgelegten Kriterien auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung wendet diese Strategie bereits seit langem in ihren bundesweiten Kampagnen zur Aids-Prävention, Suchtvorbeugung und Sexualaufklärung an.</p> <p>Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hat – im Auftrag und mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission – untersucht, ob und auf welche Weise die Programmevaluation systematisch für die Qualitätssicherung in der Gesundheitsförderung genutzt werden kann. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden in dem vorliegenden Band 8 der Fachheftreihe dargestellt. Es werden die wichtigsten Elemente eines qualitätsorientierten Evaluationskonzepts beschrieben, durch das sich Entwicklung, Implementation und Erfolg von Maßnahmen zur gesundheitlichen Aufklärung kontrollieren und verbessern lassen.</p> <p>Mit der Veröffentlichung dieses Arbeitspapiers möchte die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung auf nationaler wie auch auf europäischer Ebene einen Beitrag zur Diskussion über die Methoden und Strategien der Qualitätssicherung in der Gesundheitsförderung leisten.</p>

Sammelband	<p>Deutsche Gesellschaft für Evaluation (Hrsg.): Empfehlungen zur Anwendung der Standards für Evaluation im Handlungsfeld der Selbstevaluation Alfter 2004. 15 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Unter Selbstevaluation werden systematische, datenbasierte Verfahren der Beschreibung und Bewertung verstanden, bei denen die praxisgestaltenden Akteure identisch sind mit den evaluierenden Akteuren.</p> <p>Selbstevaluatorinnen und Selbstevaluatoren sind stets Mitglieder der Organisation, des Netzwerkes oder der sozialen Gemeinschaft, welche die zu evaluierenden Programme, Maßnahmen usw. tragen. Der Gegenstand der Evaluation ist dabei die eigene Praxis. (Auszug aus der Einleitung)</p>

Sammelband	<p>Deutsche Gesellschaft für Evaluation (Hrsg.): Empfehlungen für die Aus- und Weiterbildung in der Evaluation Anforderungsprofile an Evaluatorinnen und Evaluatoren Alfter 2004. 35 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Evaluation hat in den vergangenen Jahren im deutschen Sprachraum zunehmend an Bedeutung gewonnen. Nicht nur die Ausweitung der Felder, in denen sich Evaluation als Instrument der Wirkungsmessung und Qualitätsentwicklung etabliert hat, sondern auch die Intensität, mit der Evaluation in unterschiedlichen Bereichen zum Tragen kommt, sind Indiz hierfür. Gleichzeitig ist zu beobachten, dass dieses Wachstum nicht in allen Bereichen der Evaluation eine Entsprechung in den vorhandenen personellen Ressourcen findet, die für eine professionelle Evaluation notwendig erscheinen. Dies ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass Evaluation bislang kein ausgewiesenes Berufsfeld mit entsprechenden Anforderungen an die Aus- und Weiterbildung darstellt.</p> <p>Die Deutsche Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) nimmt sich mit den vorliegenden Empfehlungen zur Aus- und Weiterbildung dieses Themas an und möchte damit einen Beitrag zur Professionalisierung der Evaluationstätigkeit und mithin zur Qualitätssicherung der Evaluation selbst leisten. Diese Empfehlungen, die sich auf ein breites und zum Teil heterogenes Praxisfeld beziehen, müssen hinreichend allgemein sein und benötigen der feldspezifischen Interpretation und Differenzierung. Unter dieser Prämisse sind sie als grundlegende Anforderungen und Kompetenzen zu verstehen, die für die angemessene Durchführung von Evaluationen unerlässlich sind.</p>

Sammelband

Deutsche Gesellschaft für Evaluation (Hrsg.):
Standards für Evaluation
Köln 2002. 52 S.

Kurzbeschreibung

Im Oktober 2001 hat die Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) auf ihrer 4. Jahrestagung einstimmig die „Standards für Evaluation“ verabschiedet. In einer Zeit wachsenden öffentlichen Interesses an Evaluation stellt die DeGEval mit dieser Broschüre eine fachliche Grundlage bereit, die durch die Gesellschaft formuliert, entwickelt und schließlich verabschiedet worden ist. Sie erhofft sich davon eine Verbreitung methodischen und professionellen Wissens über Evaluation und eine Verstärkung des Dialogs über Qualität und Nutzen von Evaluationen.

- Wie in den Erläuterungen ausgeführt, beanspruchen die Standards Gültigkeit für verschiedenste Ansätze der Evaluation, für unterschiedliche Evaluationszwecke sowie eine Vielzahl von Evaluationsfeldern.
- Die DeGEval-Standards sollen die Qualität von Evaluationen sichern und entwickeln helfen und den öffentlichen und professionellen Dialog darüber fördern. Die Standards geben auch konkrete Hinweise für die Planung und Durchführung von Evaluationen. Darüber hinaus können sie als Orientierungsgrundlage für die Aus- und Weiterbildung in Evaluation genutzt werden und Bezugsrahmen sein für die Evaluation von Evaluationen (Meta-Evaluation).
- Aus Sicht der DeGEval ist es wünschenswert, die Standards für Evaluation selbst zum Gegenstand der kritischen Bewertung zu machen. Institutionen und Personen, die Evaluationen beauftragen, an ihrer Durchführung mitwirken und ihre Ergebnisse nutzen, soll Gelegenheit gegeben werden, zu den DeGEval-Standards Stellung zu nehmen. (Auszug aus dem Vorwort)

Monografie

Ernst, Berit:
Die Evaluation von Beratungsleistungen
Prozesse der Wahrnehmung und Bewertung
Wiesbaden 2002. 243 S.

Kurzbeschreibung

Die Beratungsbranche hat in den vergangenen Jahrzehnten einen immensen Bedeutungszuwachs erfahren. Nicht nur Manager, sondern auch Politiker nehmen immer häufiger den professionellen Rat von Unternehmensberatungen in Anspruch.

Berit Ernst geht der zentralen und in der Forschung bisher kaum thematisierten Frage nach, wie Bewertungen über die Leistungen von Unternehmensberatungen zustande kommen. In einer qualitativen empirischen Untersuchung werden in Interviews mit Managern und Beratern Beratungsprojekte rekonstruiert und die komplexen Zusammenhänge zwischen verschiedenen Faktoren wie der Berater-Klienten-Beziehung, der Motivation sowie den Erfahrungen der Beteiligten und den über die Beratungsleistung gebildeten Urteilen aufgezeigt. Diese Faktoren entziehen sich einer auf technisch-instrumentelle Aspekte fokussierten Evaluation, beeinflussen aber maßgeblich die Wahrnehmung von Erfolg bzw. Misserfolg und sind daher besonders wichtig für die Zusammenarbeit zwischen Beratern und Klienten. Eine objektive Evaluation scheint infolgedessen nicht möglich und wird in der Praxis auch kaum angestrebt.

Sammelband	<p>Flick, Uwe (Hrsg.): Qualitative Evaluationsforschung Konzepte, Methoden, Umsetzungen Reinbek b. Hamburg 2006. 510 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Qualitative Evaluationsforschung gewinnt zunehmende Bedeutung angesichts des wachsenden Bedarfs an Bewertung von Dienstleistungen in unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft – im Bildungssystem, im Gesundheitswesen, in Organisationen und im Sozialwesen. Gegeben werden ein aktueller Überblick und eine umfassende Einführung in die Ansätze, Methoden und Anwendungsfelder dieser Forschung. Namhafte Autoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz behandeln die wichtigsten Konzepte qualitativer Evaluation und eine Bandbreite qualitativer Methoden, die dabei angewendet werden.</p> <p>Umsetzungen aus verschiedenen Praxisfeldern zeigen exemplarisch die Möglichkeiten und Perspektiven qualitativer Evaluation auf. Den Abschluss bilden Reflexionen über die Qualität und Nutzung von Evaluationsergebnissen in Wissenschaft und Politik. Damit wendet sich dieses Buch an Studierende und Wissenschaftler in Forschung, Praxis und Entwicklung aus Soziologie, Psychologie, Gesundheitswissenschaften, Erziehungswissenschaft, Politologie, Sozialarbeit, Pflegewissenschaft.</p>

Sammelband	<p>Gesellschaft für Evaluation (Hrsg.): Empfehlungen für Auftraggebende von Evaluationen Eine Einstiegsbroschüre für den Bereich der öffentlichen Verwaltung Mainz 2007. 15 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Mit den „Empfehlungen für Auftraggebende von Evaluationen“ wendet sich die DeGEval an Organisationen bzw. Einrichtungen der Öffentlichen Verwaltung wie Gebietskörperschaften, Körperschaften des öffentlichen Rechts, öffentlich getragene Institutionen sowie Kirchen und Stiftungen.</p> <p>Zielgruppe sind diejenigen Personen, die in ihren Organisationen Maßnahmen verantworten, kontrollieren, entwickeln oder durchführen, aber bisher wenig Gelegenheit hatten, sich mit dem Instrument der Evaluation vertraut zu machen und eigene Erfahrungen zu sammeln. Die DeGEval möchte diesen Personenkreis ermutigen, sich des Instruments der Evaluation zu bedienen und aus bisherigen Abläufen zu lernen.</p>

Monografie	<p>Gülker, Silke: Evaluation und politisches Lernen Diskursive Zukunftsforschung als Methode der Politikevaluation Baden-Baden 2008. 200 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Das Buch bietet eine viel versprechende Erweiterung des sozialwissenschaftlichen Methodenrepertoires. Unter dem Titel diskursive Zukunftsforschung wird eine Evaluationsmethode entwickelt, die politische Lernprozesse auch in normativ umstrittenen Fragen unterstützen kann. Wenn politische Entscheidungen auch Ergebnisse von Machtkämpfen und Überzeugungskonflikten sind, greift eine Evaluation, die sich allein auf den Bericht von Fakten „aus der Wissenschaft“ „in die Politik“ beschränkt, zu kurz.</p> <p>Am Beispiel der Reform der Arbeitsvermittlung wird in direkter Interaktion mit Beteiligten eine prospektive Evaluation erprobt: Künftige Auswirkungen aktueller Maßnahmen werden bewertet. In der Kombination aus anonymer Online-Befragung und Diskussionsveranstaltungen findet eine Auseinandersetzung über grundlegende Strategien statt. Zur Effizienz der Arbeitsvermittlung, ihrem sozialpolitischen Auftrag, der Rolle von Sanktionen und zur öffentlich-privaten Aufgabenteilung werden Argumentationsstrategien unterschiedlicher Interessengruppen sichtbar. Diese Transparenz ermöglicht politische Lernprozesse – wie bereits innerhalb des rund einjährigen Untersuchungszeitraumes nachgewiesen werden konnte.</p>

Monografie	<p>Haenisch, Hans; Kindervater, Christina: Evaluation der Qualität von Schule und Unterricht EU-Pilotprojekt zur Selbstevaluation: Ergebnisse der deutschen Projektschulen Bönen 1999. 121 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Das Pilotprojekt der Europäischen Kommission zur „Evaluation der Qualität von Schule und Unterricht“ wurde im Schuljahr 1997/98 an insgesamt 100 Schulen der Sekundarstufen I und II aus allen EU-Ländern durchgeführt. Die Publikation gibt einen Überblick über die Ergebnisse und Erfahrungen des Projektes in Deutschland, das mit neun Schulen aus fünf Bundesländern beteiligt war. Im ersten Teil wird das Projekt mit seinen Zielen und Intentionen dargestellt, und es erfolgt eine Beschreibung des "Qualitätsmodells", das als Leitmodell diente.</p> <p>Anschließend berichten LehrerInnen der beteiligten Schulen über einzelne Evaluationsvorhaben, die im Rahmen des Projektes durchgeführt wurden. Im Mittelpunkt dieser Praxisberichte stehen dabei einzelne Methoden der Selbstevaluation. Im dritten Teil werden die Ergebnisse einer Erkundungsstudie vorgestellt, die in allen beteiligten deutschen Schulen durchgeführt wurde. Die Befunde geben Auskunft darüber, wie die Selbstevaluation praktisch gelingen kann und was sie in den Schulen bewirkt. Der vierte Teil enthält den offiziellen Projektbericht, der die Projekterfahrungen zusammenfassend darstellt.</p>

Sammelband	<p>Heitger, Marian (Hrsg.): Kritik der Evaluation von Schulen und Universitäten Würzburg 2004. 80 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Das vorliegende Buch will nicht die wachsende Reihe jener Publikationen verlängern, die derzeit den Markt überschwemmen und sich den praktischen bzw. technischen Fragen der Evaluation von pädagogischen Einrichtungen zuwenden. Die hier veröffentlichten Texte heben sich von jenen wohltuend dadurch ab, dass sie die Evaluation von erzieherischen Einrichtungen und von Bildungsprozessen als ein Problem darstellen und behandeln, und zwar als ein pädagogisches Problem.</p> <p>Das gelingt den Autoren, weil sie nicht die arrogante Beobachterperspektive des distanzierten Erziehungswissenschaftlers einnehmen, sondern von einem lebensnahen Engagement für die an Erziehungsprozessen beteiligten Personen her denken und argumentieren. Die hier abgedruckten Texte wurden bei einem Symposium vorgetragen, das am 23. und 24. Oktober 2003 in Salzburg stattgefunden hat.</p>

Monografie	<p>Hense, Jan: Selbstevaluation Erfolgsfaktoren und Wirkungen eines Ansatzes zur selbst bestimmten Qualitätsentwicklung Frankfurt a. M. 2006. 261 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Im „Evaluationsboom“ der vergangenen Jahre wurde oft die Frage vernachlässigt, wie man Evaluation so gestalten kann, dass sie einen echten Mehrwert für die Praxis erbringt. Dieses Buch analysiert den Ansatz der Selbstevaluation, bei dem nicht externe Evaluatoren, sondern die verantwortlichen Praktiker selbst die Evaluation in die Hand nehmen.</p> <p>Auf Basis einer umfassenden evaluationstheoretischen Analyse werden mögliche Potenziale und Risiken des Ansatzes diskutiert. Anhand einer empirischen Studie wird gezeigt, dass drei Gestaltungsfaktoren bei einer Selbstevaluation besonders wichtig für ihren Erfolg in der schulischen Praxis sind: Positive Erwartungen und die Selbstbestimmung der selbst evaluierenden Praktiker sowie das Vorhandensein von Evaluationsexpertise im Prozess der Selbstevaluation.</p>

Monografie	<p>Hupfer, Barbara: Wirkungsorientierte Programmevaluation Eine Synopse von Ansätzen und Verfahren einschlägiger Institutionen in Deutschland Bonn 2007. 73 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Wissenschaftliche Diskussionspapiere Nr. 86. Hrsg.: Schriftenreihe des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). Bonn 2007 (www.bibb.de)</p> <p>Dieses Diskussionspapier befasst sich mit Ansätzen und Verfahren wirkungsorientierter Programmevaluation ausgewählter, einschlägiger Institutionen in Deutschland. In den Blick genommen wurden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) - Das Centrum für Evaluation (CEval) - Die Deutsche Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) - Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA/BMAS) am Beispiel der Programmevaluation EQUAL - Das Deutsche Jugendinstitut (DJI) - Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) am Beispiel der Evaluation des Förderschwerpunktes „Sozial-ökologische Forschung“ <p>Die Studie enthält eine Synopse der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der untersuchten Evaluationsansätze und –verfahren im Hinblick auf die Verknüpfung von interner und externer Expertise beziehungsweise interner und externer Evaluation sowie Literaturübersichten zu den untersuchten Beispielen. (Auszug aus dem Vorwort)</p>

Sammelband	<p>Joint Comittee on Standards for Educational Evaluation; Sanders, James R. (Hrsg.): Handbuch der Evaluationsstandards Die Standards des „Joint Committee on Standards for Educational Evaluation“ 3. Aufl. Wiesbaden 2006. 356 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Woran sind gute Evaluationen zu erkennen? Wie lässt sich praxistaugliche Evaluationspraxis auf hohem Niveau realisieren? Was sind nützliche, faire, kostengünstige und methodisch korrekte Evaluationsprojekte? Die US-amerikanischen „Programm Evaluations Standards“ sind das Referenzwerk der Evaluations- theorie und der Evaluationspraxis. Im Hauptteil des Buchs werden die dreißig Standards beschrieben – geordnet nach den Bewertungsdimensionen Nützlichkeit, Korrektheit, Anwendbarkeit und Genauigkeit.</p> <p>Jeder einzelne Standard wird im Detail vorgestellt und umfassend erklärt. Praxisbeispiele aus Bildungseinrichtungen, Sozialwesen und Unternehmen illustrieren zudem das Anwendungspotenzial der Standards. Insofern bietet das Buch konkrete Arbeits- und Planungshilfen zur Vorbereitung und Durchführung von Evaluationen und zur Aus- und Weiterbildung von Evaluationsfachkräften in vielfältigen Praxisfeldern. In der erweiterten, aktuellen Ausgabe finden sich zusätzliche Beiträge zur aktuellen Diskussion im deutschsprachigen Raum und in Europa.</p>

Sammelband	Klusmeyer, Jens; Meyerholt, Ulrich; Wengelowski, Peter (Hrsg.): Beratung – Evaluation – Transfer Oldenburg 2003. 394 S.
Kurzbeschreibung	<p>Der vorliegende 3. Band der Reihe Wirtschaft, Recht, Bildung mit dem Schwerpunkt „Beratung – Evaluation – Transfer“ verknüpft in bewährter Weise Forschungskompetenzen an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Das gleichnamige Forschungsnetzwerk hat bereits in der Vergangenheit Beiträge von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zusammengetragen und so ein sichtbares Forum geschaffen, das Ergebnisse aus dem Schnittbereich klassischer Disziplinen präsentiert.</p> <p>Beratung, Evaluation und Wissenstransfers finden in sich rasch ändernden Systemen statt und stehen für einen Strukturwechsel in den Wirtschafts- und Kommunikationsbeziehungen. In der Dienstleistungsgesellschaft treten prozedurale und informationsbezogene Handlungsformen mehr und mehr in den Vordergrund der Arbeitsbeziehungen. In diesem Schwerpunktband werden die verschiedenen Facetten dieser Entwicklung betrachtet und analysiert. Die Palette reicht dabei von traditionellen Forschungsfeldern bis hin zu interdisziplinären Kooperationen.</p>

Monografie	Kuckartz, Udo; Dresing, Thorsten; Rädiker, Stefan; Stefer, Claus: Qualitative Evaluation Der Einstieg in die Praxis 2. Aufl. Wiesbaden 2008. 119 S.
Kurzbeschreibung	<p>Am Beispiel eines von den Autoren realisierten Evaluationsprojektes führt dieses Buch in die Planung und praktische Durchführung von qualitativer Evaluation ein. Anhand einer detaillierten Schritt-für-Schritt-Anleitung werden die Bestandteile eines Evaluationsprozesses von der Gegenstandsbestimmung, Erhebung und Codierung der Daten bis hin zur kategorienbasierten Auswertung und zur Verfassung des Berichts nachvollziehbar dargestellt.</p> <p>Die im Buch beschriebene computergestützte Vorgehensweise lässt sich auch bei knappen zeitlichen und finanziellen Ressourcen umsetzen. Eine Checkliste und weitere Arbeitshilfen unterstützen die Gestaltung eigener qualitativer Evaluationsprojekte.</p>

Monografie

Kuper, Harm:
Evaluation im Bildungssystem
Eine Einführung
Stuttgart 2005. 218 S.

Kurzbeschreibung

Im Bildungssystem nimmt die Bedeutung von Evaluation gegenwärtig stetig zu. In der aktuellen Diskussion stehen sich Befürworter und Skeptiker gegenüber und oftmals überlagert politisches Kalkül die kritische Auseinandersetzung mit den Chancen und Grenzen von Evaluation. Dieser Band trägt durch eine systematische Einführung in die begrifflichen und konzeptionellen Grundlagen der Evaluationsforschung zur Diskussion bei.

Das theoretische Anliegen des Bandes ist die Verkoppelung der Evaluationsforschung mit den Bedingungen des Entscheidens im Bildungssystem. Es werden Verbindungen zur Forschungsmethodik und zur aktuellen Entwicklung der Bildungswissenschaft gezogen. Die Skizzen zweier Fallstudien geben Einblicke in die Praxis der Evaluationsforschung.

Sammelband

Mathison, Sandra (Hrsg.):
Encyclopedia of Evaluation
Thousand Oaks/London/New Delhi 2005. 465 S.

Kurzbeschreibung

All humans are nascent evaluators. Evaluation has been with us throughout history, and in its modern form has moved from the margins to the centers of organizations, agencies, educational institutions, and corporate boardrooms. No longer a specialized, part-time activity, evaluation has become institutionalized, a common practice, and indeed an important commodity in political and social life.

The Encyclopedia of Evaluation is an authoritative, first-of-its-kind who, what, where, why, and how of the field of evaluation. Covering professional practice as well as academia, this volume chronicles the development of the field – its history, key figures, theories, approaches, and goals. From the leading publisher in the field of evaluation, this work is a must-have for all social science libraries, departments that offer courses in evaluation, and students and professional evaluators around the world.

The entries in this encyclopedia capture the essence of evaluation as a practice (methods, techniques, roles, people), as a profession (professional obligations, shared knowledge, ethical imperatives, events, places), and as a discipline (theories and models of evaluation, ontological and epistemological issues).

Monografie

Matties, Hildegard; Simon, Dagmar:
Wissenschaft unter Beobachtung
Effekte und Defekte von Evaluationen
Wiesbaden 2008. 357 S.

Kurzbeschreibung

Die Exzellenz wissenschaftlicher Leistung auf dem Prüfstand

Die Evaluation wissenschaftlicher Leistung spielt eine wichtige Rolle, seit es Wissenschaft gibt. In diesem Band wird die Qualitätssicherung in den Wissenschaften umfassend, systematisch und kritisch untersucht. Dabei werden auch die unerwünschten Effekte in den Blick genommen, die man bei Evaluationen mittlerweile feststellen kann.

Monografie

Merkens, Hans:
Evaluation in der Erziehungswissenschaft
Wiesbaden 2004. 126 S.

Kurzbeschreibung

Die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft hat in Abstimmung mit dem Erziehungswissenschaftlichen Fakultätentag am 4. Juli 2003 in Göttingen eine Tagung zum Thema „Evaluation in der Erziehungswissenschaft“ durchgeführt. Diese Tagung diente einerseits der Klärung von Grundsatzproblemen, andererseits aber auch der Anregung weiterer Diskussionen. Im vorliegenden Band werden die Beiträge dieser Tagung vorgestellt.

Monografie

Röbbeke, Martina; Simon, Dagmar:
Reflexive Evaluation
Ziele, Verfahren und Instrumente der Bewertung von
Forschungsinstituten
Berlin 2001. 141 S.

Kurzbeschreibung

Die Bedeutung von Evaluationen hat in den letzten Jahren stark zugenommen, nicht zuletzt dadurch, dass über die Hochschulen hinaus auch die staatlich finanzierten außeruniversitären Forschungseinrichtungen begutachtet worden sind. Besondere Aufmerksamkeit hat die Evaluation der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) erfahren, da sie erhebliche Umstrukturierungen und sogar Schließungen einiger Institute der WGL zur Folge hatte.

Die Autorinnen setzen sich hier zum einen mit den Rahmenbedingungen und forschungspolitischen Zielen von externen Bewertungen auseinander, die künftig nicht nur in der WGL, sondern auch in anderen Forschungseinrichtungen regelmäßig durchgeführt werden sollen. Zum anderen wird die Bedeutung von internen Evaluationen hervorgehoben.

Diese „reflexiven“ Evaluationen basieren auf einer selbstkritischen Stärken-Schwächen-Analyse und erfordern daher besondere Methoden und Instrumente, die zudem die jeweiligen Spezifika der Einrichtungen berücksichtigen müssen. Die Verfasserinnen unterbreiten Vorschläge für angemessene Verfahren und Bewertungskriterien, und sie machen deutlich, dass nicht nur der „Output“, sondern auch Organisationsstrukturen und -prozesse der Forschungseinrichtungen evaluiert werden sollten.

Sammelband

Rossi, Peter H.; Lipsey, Mark W.; Freeman, Howard E.:
Evaluation
A Systematic Approach
7. Aufl. Thousand Oaks (USA) 2003. 480 S.

Kurzbeschreibung

Since Peter H. Rossi, Mark W. Lipsey, and Howard E. Freeman first published "Evaluation: A Systematic Approach", more than 100,000 readers have considered it the premier text on how to design, implement, and appraise social programs through evaluation. In this completely revised "Seventh Edition", the authors include the latest techniques and approaches to evaluation as well as guidelines to tailor evaluations to fit programs and social contexts.

The bestselling text covers the full range of evaluation topics, including:

- Framing evaluation questions
- Uncovering program theory
- Studying implementation
- Designing impact assessments
- Assessing program costs and benefits
- Understanding the politics of evaluating

With decades of hands-on experience conducting evaluations, the authors provide scores of examples to help students understand how evaluators deal with various critical issues. They include a glossary of key terms and concepts, making this the most comprehensive and authoritative evaluation text available.

Thoroughly revised, the "Seventh Edition" now includes:

- Substantially more attention to outcome measurement,
- Lengthy discussions of program theory, including a section about detecting program effects and interpreting their practical significance,
- An augmented and updated discussion of major evaluation designs,
- A detailed exposition of meta-analysis as an approach to the synthesis of evaluation studies,
- Alternative approaches to evaluation,
- Examples of successful evaluations,
- Discussions of the political and social contexts of evaluation.

Sammelband	<p>Schimanke, Dieter (Hrsg.): Qualität und Ergebnis öffentlicher Programme Ein Werkstattbericht Münster 2007. 230 S. Hrsg.: Gesellschaft für Programmforschung (GfP)</p>
Kurzbeschreibung	<p>Welche Wirkungen sollen mit öffentlichen Programmen erzielt werden? Sind Politik und öffentliche Verwaltung an den Wirkungen ihres Handelns tatsächlich interessiert und verfügen sie über das geeignete Instrumentarium? Dieser Band knüpft an die früheren Ansätze der Evaluationsforschung ebenso wie an neue Ansätze der Definition, Messung und Sicherung von Qualität an.</p> <p>Im letzten Jahrzehnt sind national und international anspruchsvolle und durchaus praxistaugliche Konzepte entwickelt worden, Qualität und Ergebnisse öffentlichen Handelns systematisch zu erfassen und zu verbessern. Dargestellt werden hier Ansätze aus mehreren europäischen Ländern (Großbritannien, Frankreich, Schweiz und Deutschland). Dabei ist es sinnvoll, Qualitätssicherung und -messung nach einzelnen Politikfeldern zu differenzieren (Altenpflege, Gesundheit und Sozialhilfe werden in eigenen Beiträgen vorgestellt).</p> <p>Die empirischen Studien zeigen schließlich, dass öffentliche Verwaltungen die verfügbaren methodischen Ansätze und Instrumente zumindest partiell auch tatsächlich einsetzen, um zu einer besseren Ergebnissteuerung und -sicherung zu gelangen. Allerdings gibt es signifikante Unterschiede insbesondere zwischen verschiedenen Verwaltungssystemen (zwischen Deutschland und anderen europäischen Ländern sowie zwischen Kommunal- und Staatsverwaltungen). Die Gesellschaft für Programmforschung folgt mit diesem Band ihrem Grundsatz, Themen theoretisch, empirisch, praktisch, methodisch und vergleichend zu erörtern.</p>

Monografie	<p>Stamm, Margrit: Evaluation und ihre Folgen für die Bildung Eine unterschätzte pädagogische Herausforderung Münster/New York/München/Berlin 2003. 444 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Evaluation kann im gesamten deutschsprachigen Raum eine seit Jahren anhaltende Hochkonjunktur verzeichnen, der durch die internationale Schulleistungsvergleichsevaluation PISA zusätzliche Brisanz beschieden ist. Ohne ihre tatsächlichen Wirkungen zu kennen, besteht nach wie vor die unhinterfragte Gewissheit, Evaluation trage tatsächlich und in jedem Fall zur Qualitätssteigerung und Qualitätsentwicklung von Bildungsleistungen und Bildungsprogrammen bei.</p> <p>Diese Studie untersucht die Folgen von Evaluation anhand der Frage, ob, wie und unter welchen Bedingungen Evaluationsergebnisse rezipiert und in Veränderungsmaßnahmen überführt werden, welche Bedingungen Nutzungsprozesse begünstigen oder falsche Nutzung verringern. Sie zeigt im Ergebnis, dass Evaluation ihren Anspruch, ein Element von und ein Wegweiser zur Umsetzung von Evaluationswissen zu sein und damit ein Paradigma der Steuerungsinstanz zu verkörpern, noch nicht eingelöst hat.</p>

Sammelband	<p>Stockmann, Reinhard (Hrsg.): Handbuch zur Evaluation Eine praktische Handlungsanleitung Münster/New York/München/Berlin 2007. 368 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Ziel dieses Buches ist es, kompakt und nutzerfreundlich Grundkenntnisse für die Planung, Durchführung und Anwendung von Evaluationen zu vermitteln. Hierfür greift es auf die inhaltlichen Konzepte und Unterlagen zahlreicher Kurse zur Evaluation im In- und Ausland zurück.</p> <p>Das Buch richtet sich an Interessierte, die erst über wenige Kenntnisse im Bereich der Evaluation verfügen und sich weiterbilden möchten. Es dient sowohl Personen, die Evaluationen selbst durchführen als auch Entscheidungsträgern, die Evaluationen in Auftrag geben, aber auch denjenigen, die evaluiert werden. Alle Beteiligten an einer Evaluation sollten wissen, welche Charakteristika und Standards eine professionell und kompetent durchgeführte Evaluation auszeichnen.</p>

Monografie	<p>Stockmann, Reinhard: Evaluation und Qualitätsentwicklung Eine Grundlage für wirkungsorientiertes Qualitätsmanagement Münster/New York/München/Berlin 2006. 375 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Die Themen Evaluation und Qualitätsmanagement sind bisher kaum miteinander verbunden. Insbesondere mit Blick auf die Qualitätsentwicklung in Non-Profit-Organisationen (NPO) trägt das vorliegende Buch zur Überwindung dieses Defizits bei. Ausgehend von der Überlegung, dass die Qualität der von NPO erbrachten Leistungen vor allem im Erreichen der ursprünglich geplanten Wirkungen besteht, wird in diesem Buch die Optimierung von Wirkungen ins Zentrum einer theoretisch fundierten Evaluationskonzeption gerückt.</p> <p>Darauf aufbauend wird eine Methodik entwickelt, mit der leistungs- und wirkungsbezogene Daten für eine rationale Programmsteuerung gewonnen werden können. Darüber hinaus werden aus der Konzeption Bewertungskriterien für die Evaluation abgeleitet. Diese lassen sich zu einem multidimensionalen Kriterienset zur Beurteilung der Qualität von NPO verdichten.</p> <p>Die hier präsentierte Evaluationskonzeption ist prinzipiell für alle Tätigkeitsfelder und alle Programmphasen einsetzbar. Zudem kann sie für den Aufbau von Monitoring-Systemen genutzt werden. Sie ist zwar auf die Erfordernisse und den situativen Kontext von Nonprofit-Organisationen ausgerichtet, aber aufgrund ihrer Flexibilität auch für Organisationen des Profit-Sektors anwendbar.</p>

Sammelband	<p>Stockmann, Reinhard (Hrsg.): Evaluationsforschung Grundlagen und ausgewählte Forschungsfelder 2. Aufl. Opladen 2003. 416 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>In diesem Lehrbuch werden die wichtigsten Theorien, Methoden und Entwicklungen der Evaluationsforschung beschrieben. Außerdem wird der Stand der Forschung für zentrale Politikfelder resümiert.</p> <p>Im ersten Teil werden einige grundsätzliche Themen zur Entwicklung der Evaluationsforschung in Deutschland, Europa und den USA behandelt. Es werden die wichtigsten Theorien und Methoden vorgestellt und ein Ausblick auf die Entwicklung der Evaluation im 21. Jahrhundert gegeben. Im zweiten Teil des Buches wird der aktuelle Wissens- und Diskussionsstand in ausgewählten Feldern der Evaluationsforschung zusammengefasst.</p> <p>Für die einzelnen Kapitel konnten renommierte Vertreter gewonnen werden. Das Buch richtet sich an Dozenten und Studenten aller sozialwissenschaftlichen Fächer sowie an Gutachter, Consultants und Verwaltungsfachleute, die sich mit Fragen der Evaluation, der Erfolgskontrolle, der wissenschaftlichen Begleitforschung, der Wirkungsanalyse oder dem Qualitätsmanagement beschäftigen.</p>

Sammelband	<p>Stoll-Kleemann, Susanne; Pohl, Christian (Hrsg.): Evaluation inter- und transdisziplinärer Forschung Humanökologie und Nachhaltigkeitsforschung auf dem Prüfstand München 2007. 233 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Mit der wachsenden Bedeutung inter- und transdisziplinärer Forschung stellt sich vermehrt die Frage, wie ihre Qualität gesichert werden kann. Vor welchen besonderen Herausforderungen steht diese neue Art zu forschen? Anhand welcher Kriterien lässt sich der Erfolg inter- und transdisziplinärer Projekte beurteilen? Welche Methoden eignen sich, um hervorragende inter- und transdisziplinäre Arbeiten zu erkennen und zu fördern?</p> <p>In Band 5 der Edition Humanökologie zeigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Nachhaltigkeitsforschung und Humanökologie den Stand der aktuellen Debatte auf und diskutieren nächste Schritte. Die Publikation ist in drei Teile gegliedert: Der erste Teil beleuchtet das forschungspolitische Umfeld, in dem sich die inter- und transdisziplinäre Forschung etablieren muss. Im Mittelpunkt des zweiten Teils stehen die besonderen Anforderungen an die Evaluation inter- und transdisziplinärer Projekte aus Nachhaltigkeitsforschung und Humanökologie. Abschließend werden bestehende Beurteilungsverfahren und Gestaltungsinstrumente dargestellt und erörtert.</p>

Sammelband	Uhl, Katrin; Ulrich, Susanne; Wenzel, Florian W. (Hrsg.): Evaluation politischer Bildung Ist Wirkung messbar? Gütersloh 2004. 199 S.
Kurzbeschreibung	<p>Die Bedeutung von Bildungsprogrammen zur Demokratie- und Toleranzerziehung hat in den vergangenen zehn Jahren in Deutschland stark zugenommen. Die Programme sind eine Reaktion auf die Etablierung einer rechtsextremen Jugendkultur in Teilen Deutschlands und der generell gestiegenen Gewaltbereitschaft junger Menschen.</p> <p>Wie jedoch ist die Wirkung solcher Programme zu beurteilen? Haben sie die präventive Wirkung, die sich Stiftungen, Ministerien, Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen von diesen pädagogischen Interventionen erhoffen? Der vorliegende Aufsatzband präsentiert auf der Grundlage der Erfahrungen, die die Bertelsmann-Stiftung in dem Projekt „Erziehung zu Demokratie und Toleranz“ gesammelt hat, beispielhaft Methoden, Chancen und Schwierigkeiten der Evaluation von Trainingsprogrammen zum sozialen Lernen und stellt diese zur Diskussion.</p>

Sammelband	Univation Institut für Evaluation GmbH (Hrsg.): Das A-B-C der wirkungsorientierten Evaluation Glossar – Deutsch/Englisch Köln 2004. 52 S.
Kurzbeschreibung	<p>Mit dem Glossar ist erstmals im deutschen Sprachraum ein umfassendes „Wörterbuch“ zur wirkungsorientierten Evaluation erschienen. Hier finden sich auf 52 Seiten alle wichtigen Fachbegriffe der Evaluation mit ihren englischen Entsprechungen. Erfahrungen aus Evaluationsforschung und -praxis bei Univation sind in die Zusammenstellung eingeflossen. Quellen liegen in der deutschen und internationalen Fachliteratur. Dabei wurden viele der Begriffe weiterentwickelt. Die Begriffe sind inhaltlich vielfach durch Querverweise verknüpft. Mit den Begriffen wird ein wesentlicher Beitrag geleistet, um ein konsistentes begriffliches Instrumentarium zur (wirkungsorientierten) Evaluation zu entwickeln.</p>

Monografie	<p>Urban, Wilhelm: Evaluation des tertiären Bildungssystems Konzeption, Modellbildung und Durchführung Innsbruck/Wien/München/Bozen 2004. 292 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Wilhelm Urban präsentiert mit diesem Buch eine umfassende Übersicht über die Evaluationsmöglichkeiten von universitären Instituten und Pädagogischen Akademien. Anders als in vielen Sammelwerken stellt er zu diesem Thema mit dem Bereichsfunktions-Prozessmodell einen umfassenderen Rahmen vor, der bei der Qualität der Lehre nicht Halt macht, sondern auch andere wesentliche Komponenten in den Fragenhorizont rückt: den Prozess der Leitbilderstellung, die Führung eines Instituts (einer Akademie), die Ressourcen der Institutionen, die Kommunikation und das Klima an der Institution, die institutionelle Forschung, die Berufszufriedenheiten der Lehrer, die situativ objektiven Charakteristika der Institution sowie das Prozessgeschehen in der Institution.</p> <p>Ein empirischer Teil beschäftigt sich darüber hinaus mit dem didaktischen Aspekt der Evaluation. Zunächst wird eine Methode zur pädagogischen Attraktivitätsanalyse vorgestellt, die nicht das „fertige Produkt“ evaluiert, sondern den Planungsprozess selbst zum Thema macht. Ein weiteres Thema ist die Entwicklung von Skalen zur Erfassung der Qualität der Lehre. Die vorgelegten Lösungen sollen anregen, notwendige Verfahren weiter zu entwickeln. Der Autor diskutiert auch den Einfluss der Person auf den Beurteilungsprozess. Mit Hilfe einer komplexen Vorgangsweise wird aufgezeigt, wie diese nicht erwünschten Einflüsse z. T. korrigiert werden können. Ein umfassender Materialienanhang und Literaturteil rundet diesen praxisnahen Ratgeber ab.</p>

Monografie	<p>Watermann, Rainer: Die Laborschule im Spiegel ihrer PISA-Ergebnisse Pädagogisch-didaktische Konzepte und empirische Evaluation reformpädagogischer Praxis Weinheim/München 2005. 320 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Die Laborschule – die wohl bekannteste deutsche Versuchsschule – hat sich auf den empirischen Prüfstand begeben. Das Ergebnis ist ein exemplarisches Beispiel dafür, wie mit Instrumenten der Schulvergleichsforschung eine Einzelschule in ausgewählten Bereichen so evaluiert werden kann, dass daraus ein Anregungspotenzial für Schulentwicklung entsteht.</p>

Monografie	<p>Weiss, Carol H.: Evaluierungsforschung Methoden zur Einschätzung von sozialen Reformprogrammen Opladen 1974. 193 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Das vorliegende Studienbuch bietet eine allgemein verständliche Einführung in die Bewertungsforschung. Diese in Deutschland weitgehend vernachlässigte Form empirischer Sozialforschung untersucht Wirksamkeit und Erfolg von Maßnahmen im sozialen Bereich mit dem Ziel, unwirksame Maßnahmen nicht fortzuführen bzw. zu modifizieren.</p> <p>Die Autorin gibt anhand zahlreicher Beispiele einen umfassenden Überblick über Probleme, Methoden, Grenzen und Anwendungsbereiche der Evaluierungsforschung als eines Instruments, mit dem Verwendbarkeit und Umsetzung von sozialwissenschaftlicher Forschung in der Praxis überprüft und rationale Entscheidungen herbeigeführt werden können.</p>
Anmerkung	<p>2. Auflage 1998. 372 S. Amerikanisch: Evaluation</p>

Monografie	<p>Widmer, Thomas: Meta-Evaluation Kriterien zur Bewertung von Evaluationen Bern/Stuttgart/Wien 1996. 341 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Das vorliegende Buch befasst sich mit der Evaluationsforschung im öffentlichen Sektor. Dabei verfolgt es eine zweifache Absicht: Erstens entwickelt die Studie ein Instrument zur Erfassung der Qualität von Evaluationsstudien, das auch empirisch umgesetzt wird. Zweitens formuliert der Autor aufgrund einer kritischen Betrachtung der gängigen Evaluationspraxis Vorschläge zur Qualitätsverbesserung respektive zur Qualitätssicherung in der Evaluationsforschung.</p> <p>Der Autor bearbeitet diese Fragestellung mit einer Meta-Evaluation, also mit einer Evaluation von Evaluationen. Nach der Herleitung eines Kriterienrasters zur Qualitätserfassung werden zehn seit 1990 durchgeführte Evaluationsstudien einer vertieften Analyse unterzogen. Neben einer Beschreibung der Evaluationen bestehen die Fallstudien aus einer kritischen Qualitätsbewertung anhand des Kriterienrasters. Die für die evaluierten Evaluationen verantwortlichen Evaluatoren nehmen zu den Fallstudien Stellung. Eine vergleichende Analyse führt zu handlungsrelevanten Empfehlungen für die Evaluationspraxis und zu einem aufgrund der empirischen Erfahrungen verbesserten Kriterienraster zur Erfassung der Qualität von Evaluationsstudien.</p>

Sammelband	<p>Widmer, Thomas; Beywl, Wolfgang; Fabian, Carlo (Hrsg.): Evaluation Ein systematisches Handbuch Wiesbaden 2009. 634 S. (im Erscheinen)</p>
Kurzbeschreibung	<p>Evaluation als Instrument zur systematischen und transparenten Bewertung von Projekten, Maßnahmen, Programmen, Gesetzen und anderen Gegenständen hat in den letzten zwei Dekaden in Kontinentaleuropa stark an Bedeutung gewonnen. Evaluationstätigkeiten werden auf der Angebots- und Nachfrageseite professionalisiert. Die Gründung entsprechender Weiterbildungsangebote und die Etablierung fachlicher Standards belegen dies.</p> <p>Dieser Sammelband spiegelt Entwicklungsstand und Leistungsprofil der Evaluation in Deutschland, Österreich und der Schweiz wider. Namhafte, mit der jeweiligen Landessituation vertraute Autorinnen und Autoren leisten Beiträge zu 10 Themenfeldern: Agrarpolitik, Arbeitsmarktpolitik, Bildung, Energie- und Umweltpolitik, Entwicklungszusammenarbeit, Forschung und Technologie, Gesundheit, institutionelle Politik, Raumentwicklungspolitik und Soziale Arbeit.</p> <p>Ländervergleichende Beiträge arbeiten Gemeinsamkeiten und Unterschiede themenspezifisch heraus. Ergänzt werden diese 40 Beiträge um Querschnittsbeiträge zur Institutionalisierung und zur Nutzung von Evaluation in den drei Ländern. „Expansion, Vielfalt und Divergenz der Evaluation“, so lautet die Quintessenz des übergreifenden Themenvergleichs im abschließenden Beitrag.</p>

Monografie	<p>Widmer, Thomas; Rothmayr, Christine; Serdült, Uwe: Kurz und gut? Qualität und Effizienz von Kurzevaluationen Chur/Zürich 1996. 264 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Können Kurzevaluationen, also Studien, die in kurzer Zeit und mit wenig Geld realisiert werden, gute Evaluationen sein? Dies ist die zentrale Fragestellung, die im Rahmen eines Forschungsprojektes im Auftrag des Nationalen Forschungsprogramms „Wirksamkeit staatlicher Maßnahmen“ (NFP 27) bearbeitet wurde und deren Resultate im vorliegenden Buch präsentiert werden. Die Autoren haben 15 Evaluationsstudien aus verschiedensten Politikbereichen untersucht und bewertet.</p> <p>Die Bewertungen basieren auf den weltweit wohl am weitesten verbreiteten, in den USA entwickelten „Standards of Program Evaluation“. Aus den Ergebnissen dieser Meta-Evaluation werden Erfolgsbedingungen für die Durchführung von Kurzevaluationen abgeleitet. Die Resultate dieser Studie liefern Auftraggebern und Auftragnehmern ein wertvolles Instrument, um die Erfolgsaussichten einer geplanten Evaluationsstudie fundiert einzuschätzen und deren Konzeption zu erleichtern.</p>

Monografie

Wottowa, Heinrich; Thierau, Heike:
Lehrbuch Evaluation
3. Aufl. Bern 2003. 176 S.

Kurzbeschreibung

Das Lehrbuch vermittelt ein fundiertes Verständnis für Möglichkeiten und Grenzen sozialwissenschaftlich gestützter Evaluation – bei den Betroffenen, den Entscheidungsträgern und den potenziellen Evaluatoren. In der zweiten Auflage werden ergänzend dazu auch die Grundsätze des Qualitätsmanagements nach DIN ISO 9000 dargestellt. Für die dritte Auflage wurde der Text nochmals gründlich durchgesehen und auf den neuesten Stand gebracht.

Zeitschriften-Artikel

Bergmann, Matthias:
**Indikatoren für eine diskursive Evaluation transdisziplinärer
Forschung**

In: Technikfolgenabschätzung (12) 2003, H. 1, S. 65 – 75

Dimbath, Oliver; Schneider, Werner:
Partizipative Evaluation in der politischen Bildung

In: Zeitschrift für Evaluation (2006), H. 1, S. 109 – 134

Krekel, Elisabeth M.; Gnahs, Dieter; Eiben, Jürgen:
**Probleme der Qualitätssicherung bei psycho-sozialen
Weiterbildungsmaßnahmen**

In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis. 21 (1998), H. 4, S. 328 – 341

Kromrey, Helmut:
**Die empirische Erfassung von Qualität: Evaluations-
forschung, Qualitätssicherung und Qualitätsstandards**
Veranstaltung der DGS Sektor Methoden der empirischen Sozial-
forschung am 11.10.2006

In: Zeitschrift für Evaluation (2007), H. 1, S. 111 – 112

Kromrey, Helmut:
**Wissenschaftstheoretische Anforderungen an empirische
Forschung und die Problematik ihrer Beachtung in der Eva-
luation**

Oder: Wie sich die Evaluationsforschung um das Evaluieren
drückt

In: Zeitschrift für Evaluation (2007), H. 1, S. 113 – 124

Kromrey, Helmut:

Evaluation in Wissenschaft und Gesellschaft

In: Zeitschrift für Evaluation (2003), H. 1, S. 93 – 116

Kromrey, Helmut:

Evaluation – ein vielschichtiges Konzept

Begriff und Methoden von Evaluierung und Evaluationsforschung
für die Praxis

In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis SuB, (2001), H. 2, S. 105 – 131

Kuhlmann, Stefan:

Leistungsmessung oder Lernmedium?

Evaluation in der Forschungs- und Innovationspolitik

In: Technikfolgenabschätzung. 12 (2003), H. 1, S. 11 – 19

Müller-Kohlenberg, Hildegard; Beywl, Wolfgang:

Standards der Selbstevaluation

Begründung und aktueller Diskussionsstand

In: Zeitschrift für Evaluation (2003), H. 1, S. 65 – 76

Stamm, Margrit:

**Evaluation im Spiegel ihrer Nutzung: Grande idée oder
grande illusion des 21. Jahrhundert?**

In: Zeitschrift für Evaluation (2003), H. 2, S. 183 – 200

Strübing, Jörg:

**Just do it? Zum Konzept der Herstellung und Sicherung von
Qualität in grounded theory-basierten Forschungsarbeiten**

In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. 54 (2002), H. 2,
S. 318 – 342

Weber, Susanne M.:
**Systemreflexive Evaluation von Netzwerken und Netzwerk-
Programmen**
Eine methodologische Perspektive

In: REPORT 4 (2006) S. 17 – 25

Widmann, Werner W.; Nübling, Rüdiger; Schmidt, Jürgen:
**Evaluationsforschung und Programmevaluation im
Gesundheitswesen**

In: Zeitschrift für Evaluation (2002), H. 1, S. 39 - 60

Widmer, Thomas; Frey, Kathrin:
Evaluation von Mehrebenen-Netzwerkstrategien

In: Zeitschrift für Evaluation (2006), H. 2, S. 287 – 316

Beiträge – aus weiteren Sammelbänden, Berichten etc.

Haubrich, Karin; Lüders, Christian:
Qualitative Evaluationsforschung

In: Schweppe, Cornelia (Hrsg.): Qualitative Forschung in der Sozialpädagogik. Opladen 2003, S. 305 – 330

Heitger, Marian:
Der Mensch als gemessenes Maß (Cusanus) – von den Grenzen der Evaluation

In: Heitger, Marian (Hrsg.): Kritik der Evaluation von Schulen und Universitäten. Würzburg 2004, S. 69 – 79

Neumann, Sascha; Honig, Michael-Sebastian:
Das Maß der Dinge. Qualitätsforschung im pädagogischen Feld

In: Friebertshäuser, Barbara; Rieger-Ladich, Markus; Wigger, Lothar (Hrsg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden 2006, S. 193 – 212

Digitales – Arbeitspapiere, Beiträge etc. (Internet)

Decker, Michael:

Transdisziplinäre Forschung: Let's do it!

In: Technikfolgenabschätzung. Theorie und Praxis. 16 (2007), Nr. 1, S. 85 – 88
www.itas.fzk.de/tatup/071/deck07b.htm

Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.):

Evaluation, was nun?

Nationales Expertenseminar zur Qualitätssicherung
Bonn 2002, 125 S.

www.hrk.de/berichte_und_publicationen/131.php?pub_begriff=Evaluation?2C+was+nun%3F8pub_reihe

Zentrale Evaluationsagentur der niedersächsischen Hochschulen:

Qualitätssicherung in Lehre und Studium

Evaluation und Akkreditierung von Studiengängen

www.zeva.uni-hannover.de/service/eva_dl/GHandbuch%202004.pdf

2 Praxisforschung in der Berufsbildung

2.1 Berufsbildungs- und Modellversuchsforschung

Sammelband	Abicht, Lothar; Bott, Peter; Dworschak, Bernd; Galiläer, Lutz (Hrsg.): Auf der Suche nach neuen Qualifikationen Methoden der Früherkennung von Qualifikationsentwicklung Bielefeld 2007. 123 S.
Kurzfassung	Früherkennung ist vorausschauende Qualifikationsforschung und versteht sich als Teil der Berufsbildungsforschung. Dieser Band dokumentiert die Erfahrungen mit der Anwendung der Früherkennungsmethoden aus zahlreichen Projekten. Der Schwerpunkt der hier versammelten Beiträge liegt im mittleren Qualifikationsniveau, aber auch das Segment der einfachen Arbeit wird berücksichtigt. Methodisch reichen die Forschungsansätze von qualitativen bis zu quantitativen Verfahren und der Kombination beider Vorgehensweisen.

Monografie	Ahlert, Martin; Blaich, Günther; Spelsiek, Jan: Vernetztes Wissen Organisationale, motivationale, kognitive und technologische Aspekte des Wissensmanagements in Unternehmensnetzwerken Wiesbaden 2007. 202 S.
Kurzfassung	<p>In der neueren wirtschaftswissenschaftlichen Literatur werden die zunehmende Dynamisierung der Unternehmensumfelder und die Tertiärisierung der Wirtschaft konstatiert. Beide Entwicklungen tragen maßgeblich zur zunehmenden Akzentuierung des betrieblichen Wissensbedarfs bei.</p> <p>Martin Ahlert, Günther Blaich und Jan Spelsiek gehen der Frage nach, wie sich Unternehmen einem idealtypischen Wissensmanagement annähern können. Dazu untersuchen sie, inwiefern motivationale Aspekte des Wissenstransfers, den Transfer von Wissen beeinflussende Faktoren und technologische Aspekte zusammengeführt werden können, um als Basis zur systematischen Gestaltung des Wissenstransfers – nicht nur innerhalb von Unternehmen, sondern vor allem auch in Unternehmensnetzwerken – zu dienen. Anschließend entwickeln sie eine Relationship Management Balanced Scorecard zur Gestaltung und Evaluierung des Wissenstransfers in Unternehmensnetzwerken.</p>

Sammelband	<p>Albrecht, Günter; Bähr, Wilhelm H. (Hrsg.): Berufsbildung im Wandel Zukunft gestalten durch Wirtschafts-Modellversuche Berlin/Bonn 2005. S. 368</p>
Kurzbeschreibung	<p>Autoren und Herausgeber widmen dieses Buch Heinz Holz zum 65. Geburtstag. Als Verantwortlicher im Bundesinstitut für Berufsbildung hat er in über 30 Jahren die vom BMBF geförderten Wirtschaftsmodellversuche zu effizienten Instrumenten für Innovationen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung entwickelt. Diese Festschrift gibt einen Einblick in die Details, Breite, Vielfalt und Einzigartigkeit von Modellversuchen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Modellversuchsforschung und Berufsbildungspolitik • Kontinuität und Wandel von Modellversuchen • Flexibilitätsspielräume für die Aus- und Weiterbildung • Modellversuche und Regionalentwicklung • Bildungsdienstleister für KMU in der Region • Prozessorientierung als Modellversuchsschwerpunkt • "Dezentrales Lernen" und innovative Berufsbildungsförderung • Modellversuche sind Change Management • Evaluation und wissenschaftliche Begleitung • Ergebnissicherung und Transfer von Modellversuchen
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Heinz Holz im Gespräch mit Günter Albrecht und Wilhelm H. Bähr: Modellversuche und Berufsbildungspolitik – Über die bildungspolitische Bedeutung von Modellversuchen - Pütz, Helmut: Berufsbildung und Weiterbildung als Voraussetzungen für Beschäftigungsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt - Severing, Eckart: Wozu Modellversuche? Zum Verhältnis von Modellversuchsforschung und Berufsbildungspolitik - Stahl, Thomas: Wissenschaftliche Begleitung von Modellversuchen: Die Perspektive der Handlungsforschung - Buggenhagen, Hans Joachim: Von der Evaluation zur wissenschaftlichen Begleitung - Koch, Johannes: Modellversuche sind Change Management - Dehnbostel, Peter; Novak, Herrmann: Die Modellversuchsreihe „Dezentrales Lernen“ als Beispiel innovativer Berufsbildungsförderung im Kontext betrieblicher Organisationsentwicklung - Albrecht, Günter: Modellversuche – ein Instrument der schrittweisen Annäherung - Albrecht, Peter: Der Netzwerkaspekt in Modellversuchen - Paulsen, Bent: „The proof of the pudding is in the eating“ oder Über das Gestalten und Verändern - Euler, Dieter: Gestaltung von eLearning als didaktische Herausforderung - Zimmer, Gerhard: Gestaltung von virtuellen Lernumgebungen - Krogoll, Tilmann; Großmann, Nina: GALA-Lernaufgaben: Geschichte, Praxis und Perspektiven - Westhoff, Gisela: „Flexibilitätsspielräume für die Aus- und Weiterbildung in kleinen Unternehmen“ – Modellversuchsschwerpunkt und bildungspolitisches Programm - Schemme, Dorothea: Befunde aus der Modellversuchsreihe zum Thema Prozessorientierung - Pawlik, Anka: Transfer zwischen der Forschung und Entwicklung des BIBB und Modellversuchen durch Kooperationsstrukturen - Wildfang, Klaus-Peter: Sicherung des Fachkräftebedarfs im Servicebereich der maritimen Freizeittechnik durch Nutzung der Flexibilisierungsspielräume in der Aus- und Weiterbildung - Michel, Herbert; Ernst, Helmut: Neue Bildungsdienstleistungen für kleine und mittlere Unternehmen

- Eckert, Bernd; Wadewitz, Marion: Beitrag von Modellversuchen zur Entwicklung des BWAW zum Bildungsdienstleister
- Ritt, Wolfgang: Der Wandel zum Bildungsdienstleister am Beispiel des etz-stuttgart und L@N-ORG
- Jentzsch, Dorit: Berufliche Bildung und Regionalentwicklung – Zur Einbindung von Wirtschaftsmodellversuchen in eine Region
- Rauner, Felix: Transfer von Modellversuchsergebnissen – eine Modellversuchstypologie
- Döring, Ottmar; Zeller, Beate: Kontinuität und Wandel von Modellversuchen in der betrieblichen und beruflichen Bildung
- Risch, Wolfram; Israel, Dagmar: Prozessbegleitende Lernformen als Antwort auf den Wandel der Kompetenzanforderungen in der Wirtschaft
- Höpfner, Hans-Dieter: „Pföschtl“ für die Berufsbildung
- Unger, Axel-Michael: Neue Wege in der Berufsausbildung
- Wittwer, Wolfgang: Modellversuchsforschung als kommunikativer Akt
- Geldermann, Brigitte; Mohr, Barbara; Reglin, Thomas: Zwischen Reduktion und Entgrenzung – betriebliche Bildung in den Zeiten lebenslangen Lernens
- Bauer, Hans G.; Brater, Michael; Büchele, Ute; Maurus, Anna; Munz, Claudia: Vom Lern- und Qualifizierungsbedarf kleiner und mittlerer Unternehmen
- Berwald, Ulrich; Walter, Hermann: Meisterbriefe und Ingenieurabschluss im dualen Studium simultan erwerben!
- Twardy, Martin; Beutner, Marc: Betriebsprojekttag im Gewerk Friseur/in – eine Form des selbständigen Lernens im Rahmen einer Lernortkooperation
- Krause, Steffen: Implementierung von Lernnetzwerken in Handwerksbetrieben – Befähigung von jungen Mitarbeitern als Multiplikator
- Pütz, Mark Sebastian: Strategien zur Führungskräfteentwicklung von Bildungsstätten
- Bähr, Georg W.; Bähr, Wilhelm H.: Persönliches Wissensmanagement als Basis des lebenslangen Lernens

Sammelband

Alex, Laszlo; Bau, Henning (Hrsg.):
Wandel beruflicher Anforderungen
 Der Beitrag des BIBB zum Aufbau eines Früherkennungssystems
 Qualifikationsentwicklung
 Bielefeld 1999. 275 S.

Kurzfassung

Der Report beschreibt veränderte und neue Qualifikationsanforderungen in der beruflichen Bildung. Dabei gehen die Autoren der Frage nach, wie die zukünftigen Anforderungen aussehen und auf welche Tätigkeitsbereiche und Beschäftigungsfelder sich diese Bedingungen auswirken. So wird die zunehmende Bedeutung von überfachlichen Qualifikationen (z. B. Sozial-, Methoden-, Medien- und IT-Kompetenz, Fremdsprachenkenntnisse, inter- und multikulturelle Anforderungen) durch empirisch gesicherte Daten der BIBB-Studien belegt.

Sammelband

Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbildungsforschung e. V./
Projekt Qualifikations-Entwicklungs-Management (Hrsg.):
Kompetenzentwicklung 2006
Das Forschungs- und Entwicklungsprogramm „Lernkultur
Kompetenzentwicklung“
Ergebnisse – Erfahrungen – Einsichten
Münster/New York 2006. 403 S.

Kurzbeschreibung

Kompetenzentwicklung ist wesentlicher Erfolgsfaktor für Arbeiten, Lernen und Leben. Die Ergebnisse des Forschungs- und Entwicklungsprogramms „Lernkultur Kompetenzentwicklung“ zeigen, wie systematische, anforderungs- und zukunftsorientierte Kompetenzentwicklung im Bereich des beruflichen Lernens und Weiterlernens gelingen kann. Fundierte Antworten werden – in der vorliegenden Weise auch erstmalig bezüglich Umfang und Qualität der Kompetenzentwicklung – auf bedeutsame Forschungs- und Gestaltungsfragen gegeben. Abgerundet wird der Ergebnisband durch Übersichten über die im Programm veröffentlichte Literatur und – soweit bekannt – durch das Zusammenstellen von Literatur, die nicht unmittelbar im Programm entstand, aber direkt daran anschließt.

Drei grundlegende Forschungsaufgaben wurden in den Mittelpunkt gestellt:

- Entwicklung von Theorien und praktikablen Modellen, die den Zusammenhang von Lernkultur, Selbstorganisation, Kompetenz und den entsprechenden fördernden Bedingungen beschreiben und erklären;
- Grundlagen- und Realisierungsforschungen zu den Bedingungen, Strukturen und Verläufen beruflicher und außerberuflicher Kompetenzentwicklung selbst und ihrer geistigen Widerspiegelung im individuellen, sozialen und institutionellen Bewusstsein;
- Abklärung, mit Hilfe welcher Tests, Beobachtungen, Deutungs-, Mess- und Analyseverfahren sich Kompetenzen am günstigsten qualitativ und quantitativ charakterisieren, vergleichend bewerten und – wo möglich – vergleichbar zertifizieren lassen.

Die Bearbeitungsfelder umfassten die Bereiche „Grundlagenforschung“, „Lernen im Prozess der Arbeit“, „Lernen im sozialen Umfeld“, „Lernen in Weiterbildungseinrichtungen“ und „Lernen im Netz und mit Multimedia“ sowie Begleitprojekte des Programms – ein Graduiertennetzwerk, ein Internationales Monitoring, Ringvorlesungsreihen, ein Qualifizierungsprogramm für Betriebs- und Personalräte.

Das Forschungs- und Entwicklungsprogramm „Lernkultur Kompetenzentwicklung“ wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert.

Sammelband Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbildungsforschung e. V./
Projekt Qualifikations-Entwicklungs-Management (Hrsg.):
Arbeiten und Lernen
Lernkultur Kompetenzentwicklung und Innovative
Arbeitsgestaltung
QUEM-report Heft 67. Berlin 2001. 269 S.

Kurzbeschreibung Das 3. Zukunftsforum „Arbeiten und Lernen – Lernkultur Kompetenzentwicklung
und Innovative Arbeitsgestaltung“ steht an der Schnittstelle des Abschlusses
der Programme „Kompetenzentwicklung für den wirtschaftlichen Wandel –
Strukturveränderungen betrieblicher Weiterbildung“ und „Lernen im sozialen
Umfeld“ sowie des Beginns zweier neuer Programme des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung. Von daher gilt es, Bilanz aus bisherigen Arbeiten zu
ziehen und Perspektiven für die Zukunft aufzuzeigen.

Die beiden neuen Programme „Lernkultur Kompetenzentwicklung“ und „Innova-
tive Arbeitsgestaltung“ haben eine unterschiedliche Entwicklungsgeschichte.
Immer deutlicher wird aber, dass sie gemeinsame Zielrichtungen verfolgen. Sie
stehen dabei in einem komplementären Verhältnis. Innovative Arbeitsgestaltung
ist ohne kontinuierliches prozesshaftes Lernen nicht denkbar; Weiterbildung
und Kompetenzentwicklung sind ohne Blick auf Arbeit und Arbeitsgestaltung
kaum noch sinnvoll zu gestalten. Insbesondere der Aspekt des Lernens im Ar-
beitsprozess stellt ein für die Zukunft entscheidendes Schlüsselglied dar.

In den sich dem jeweiligen Programm anschließenden Beiträgen werden indivi-
duelle Visionen zu einer neuen Lernkultur „Kompetenzentwicklung“ wiederge-
geben beziehungsweise ausgewählte inhaltliche Aspekte vertieft.
(Auszug aus dem Vorwort)

Sammelband	<p>Arbeitsgemeinschaft Qualifikations-Entwicklungs-Management (Hrsg.): Kompetenzen entwickeln – Veränderungen gestalten Münster/New York/München/Berlin 2000. 565 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Personale und organisationale Potenziale in betrieblichen Veränderungsprozessen effektiv zu nutzen, trifft auf wachsendes Interesse von Wirtschaft und Gesellschaft. Denn diese Potenziale werden von Unternehmen und Organisationen als wichtigster Wettbewerbsfaktor identifiziert und in strategische Entscheidungen eingebunden.</p> <p>Band 13 der edition Quem trägt diesem Interesse Rechnung. Er entstand als Ergebnis des von der Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbildungsfor- schung e. V. durchgeführten Forschungs- und Entwicklungsprogramms „Kom- petenzentwicklung für den wirtschaftlichen Wandel – Strukturveränderungen betrieblicher Weiterbildung“ (1996 – 2000) und stellt in 11 Einzelbeiträgen kon- zeptionelle Überlegungen zur Theorie und Praxis der Kompetenzentwicklung dar:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kompetenzentwicklung für den wirtschaftlichen Wandel - Gestaltung betrieblicher Veränderungsprozesse - Selbstorganisation als besonderer Aspekt betrieblicher Veränderungsprozesse - Verfahren, Methoden und Instrumente

Sammelband	<p>Arnold, Rolf; Müller, Hans-Joachim (Hrsg.): Kompetenzentwicklung durch Schlüsselqualifikations- Förderung 3. Aufl. Baltmannsweiler 2006. 217 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Der vorliegende Reader greift das Konzept der Schlüsselqualifikationen vor dem Hintergrund der aktuellen berufs- und erwachsenenpädagogischen Theoriediskussion auf. Die verschiedenen Autorenbeiträge stellen die verschiedenen Aktiv- und Passivpositionen in einer Zwischenbilanz der Schlüsselqualifikations-Debatte einander gegenüber und unterziehen diese – z. B. hinsichtlich ihrer berufsbildungstheoretischen Wertigkeit – einer kritischen Überprüfung.</p> <p>Die Beiträge folgen den unterschiedlichen, teilweise konkurrierenden Entwicklungslinien der Weiterentwicklung des Konzepts der Schlüsselqualifikationen, z. B. als einer konstruktivistisch-subjektorientierten didaktischen Kategorie. Sie zeigen einige der sich daraus möglicherweise ergebenden Weiterungen und Visionen für die zukünftige Fundierung des berufs- und erwachsenenpädagogischen didaktischen Handelns auf.</p>

Sammelband	Arnold, Rolf; Lipsmeier, Antonius (Hrsg.): Handbuch der Berufsbildung Wiesbaden 2006. 643 S.
Kurzfassung	Kompendium zur Berufspädagogik Das aktualisierte Handbuch der Berufsbildung umfasst die gesamte Breite des pädagogischen Handlungsfeldes und gibt einen Überblick zu Didaktik, AdressatInnen, Vermittlungs- und Aneignungsprozessen und Rahmenbedingungen der Berufsbildung. Alle Beiträge des Handbuchs sind von ausgewiesenen FachexpertInnen geschrieben.
Inhalt	Das Handbuch umfasst insgesamt rund 40 Beiträge und ist in folgende Kapitel gegliedert: 1. Didaktisches Handeln in der Berufsbildung 2. Adressatenorientierung in der Berufsbildung 3. Kompetenzen und Qualifikationen in der Berufsbildung 4. Lehr- und Lerninhalte der Berufsbildung 5. Vermittlungs- und Aneignungsprozesse in der Berufsbildung 6. Rahmenbedingungen der Berufsbildung 7. Forschung zur Berufsbildung

Sammelband

Arnold, Rolf; Gieseke, Wiltrud (Hrsg.):
Die Weiterbildungsgesellschaft
Bd. 1: Bildungstheoretische Grundlagen und Analysen
Bd. 2: Bildungspolitische Konsequenzen
Neuwied/Kriftel 1999. 222 S. (Bd. 1). 261 S. (Bd. 2)

Kurzbeschreibung

Um den Begriff „Weiterbildungsgesellschaft“ (auch: „kognitive Gesellschaft“ oder „Wissensgesellschaft“) findet aktuell eine intensive Auseinandersetzung in Wissenschaft und Bildungspolitik statt. Gegenstand der Auseinandersetzung ist die Tatsache, dass in der Erstausbildung erworbene Qualifikationen und Kompetenzen sowohl für den Einzelnen als auch im gesellschaftlichen Kontext zunehmend an Bedeutung verlieren. Die Vermittlung „lebensbedeutender“ Qualifikationen (beispielsweise im Hinblick auf Chancen am Arbeitsmarkt, Berufskarrieren und Einkommensperspektiven) verlagert sich deshalb mehr und mehr in den Weiterbildungssektor.

Ursachen und Konsequenzen dieser Entwicklung werden in diesem zweibändigen Werk behandelt, wobei in Band 1 die wissenschaftliche, in Band 2 die bildungspolitische Dimension im Vordergrund steht.

Die Beiträge in Band 1 beschreiben, in welche Weise die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu theoretischen Neuorientierungen in der Weiterbildung geführt haben. Zentrale Begriffe und Konzepte der gegenwärtigen Fachdiskussion werden kritisch beleuchtet und auf ihre Brauchbarkeit und Relevanz hin analysiert.

Band 2 nimmt die konkreten strukturellen Veränderungen im beruflichen Aus- und Weiterbildungssystem in den Blick. Aufgezeigt werden die Konsequenzen einer zunehmend an Marktgesetzen orientierten Weiterbildungspraxis. Vor diesem Hintergrund werden abschließend zukunftsweisende bildungspolitische Tendenzen der Weiterbildungs- und Förderpolitik vorgestellt, wie sie sich in verbands- und parteipolitischen Standpunkten und in der Gesetzgebung auf Länder-, Bundes- und EU-Ebene abzeichnen.

Monografie	<p>Baethge, Martin; Solga, Heike; Wieck, Markus: Berufsbildung im Umbruch Signale eines überfälligen Aufbruchs Bonn 2007. 112 S. Hrsg. Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn; Netzwerk Bildung</p>
Kurzfassung	<p>Das hier vorgelegte Gutachten betrachtet die Entwicklung des deutschen Berufsbildungssystems konsequent unter bildungspolitischen, nicht allein – wie es der Tradition der Berufsbildungsberichterstattung entspricht – unter arbeitsmarktpolitischen Gesichtspunkten. Im Zentrum steht die Kategorie der Bildungsmobilität, die für die individuellen Berufsverläufe wie für die Sicherung der Humanressourcen einer modernen Wirtschaft gleichermaßen von entscheidender Bedeutung ist. Institutionell bedeutet Bildungsmobilität, dass die Grenzen zwischen den unterschiedlichen Bildungsbereichen durchlässig sind, individuell äußert sie sich darin, dass die Jugendlichen die Kompetenzen erwerben, die für eine selbständige Organisation ihrer Bildungsbiografie in der Perspektive lebenslangen Lernens erforderlich sind.</p> <p>Bezogen auf die erkennbaren Herausforderungen der Zukunft – sektoraler Strukturwandel zur Wissensgesellschaft, Anstieg des Qualifikationsniveaus, verstärkte Internationalisierung der Güter- und Arbeitsmärkte sowie Heterogenisierung und Alterung der Gesellschaftsstruktur – lassen sich eine Reihe von Punkten benennen, die die Notwendigkeit von grundlegenden Reformanstrengungen signalisieren. (Auszug aus Zusammenfassung)</p>

Sammelband	<p>Baldauf-Bergmann, Kristine; Küchler, Felicitas von; Weber, Christel (Hrsg.): Erwachsenenbildung im Wandel - Ansätze einer reflexiven Weiterbildungspraxis Festschrift zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Ortfried Schöffter Baltmannsweiler 2005. 265 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Der vorliegende Band ist anlässlich des 60. Geburtstages von Ortfried Schöffter entstanden. In seinem Werk zu einer Theorie der Institutionalisierung von Erwachsenenbildung wird deutlich: Auch eine reflexive Weiterbildungspraxis, die unmittelbar an der Unterstützung lebensbegleitenden Lernens ansetzt, kommt ohne Anschluss an ein sich ausdifferenzierendes Erwachsenenbildungssystem nicht aus. Schöffters Verständnis einer reflexiven Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung bietet den Hintergrund für die hier zusammengetragenen Perspektiven auf Erwachsenenbildung im Strukturwandel.</p> <p>Das Spektrum reicht von Beiträgen, die Schwerpunkte wissenschaftlicher Diskurse vor dem Hintergrund des Strukturwandels aufgreifen (Reflexivität in der Erwachsenenpädagogik, Professionalität, Diskussion des Konstruktivismus, Wissensgesellschaft, Lernen) über neu sich herausbildende Arbeits- und Themenfelder in der institutionalisierten Weiterbildung (reflexive Organisationsentwicklung und Aufgaben ihrer wissenschaftlichen Begleitung) bis hin zu Beispielen reflexiver Selbstvergewisserung in der pädagogischen Praxis, wie sie durch die Anwendung der Diagnose- und Analysemodelle von Schöffter ermöglicht wird.</p>

Sammelband	Bau, Henning (Hrsg.): Lernortkooperation – neue Ergebnisse aus Modellversuchen Bielefeld 2004. 188 S.
Kurzbeschreibung	Die Weiterentwicklung und Verbesserung der Lernortkooperation in der Berufsbildung durch inhaltlich, methodisch und konzeptionell innovative Formen der Zusammenarbeit stand im Zentrum von sechs BIBB-Modellversuchen. Die Vorhaben zielten darauf ab, durch innovative Kooperationsansätze nicht nur die Ausbildungsqualität nachhaltig zu verbessern, sondern auch die Ausbildungsbereitschaft zu erhöhen und den Modernisierungstransfer zwischen Betrieben und Schulen und anderen Lernorten zu verbessern.

Sammelband	Bau, Henning; Schemme, Dorothea (Hrsg.): Auf dem Weg zur Lernenden Organisation Lern- und Dialogkultur im Unternehmen Bielefeld 2001. 252 S.
Kurzbeschreibung	<p>Lern- und Dialogkultur sowie – infolge der wachsenden Geschwindigkeit der Wissenserneuerung – auch Wissensmanagement gelten als Schlüsselbegriffe für die Vision vom „Lernenden Unternehmen“. Erweiterte Lernkonzepte, die individuelles Lernen, Gruppenlernen und Organisationslernen umfassen, kennzeichnen die Vorstellung vom „Lernenden Unternehmen“.</p> <p>Seit Jahren werden in Modellversuchen gestalterische Ansätze der Befähigung zur Mitarbeit in „Lernenden Organisationen“ entwickelt und erprobt, die den Beitrag der Berufsbildung zur praktischen Umsetzung und Verstetigung des Konzepts deutlich machen. Die Stärke eines „Lernenden Unternehmens“ liegt in einer beruflichen Bildung, die Innovationen nicht abwartet, sondern sie aktiv mitgestaltet. Die einzelnen Modellvorhaben spiegeln die thematische Vielfalt gegenwärtiger Qualifikationsanforderungen in Industrie, Handwerk und Dienstleistungsbetrieben wider.</p>

Monografie	<p>Bauer, Hans G.; Brater, Michael; Büchele, Ute; Dufter-Weis, Angelika; Maurus, Anna; Munz, Claudia: Lern(prozess)begleitung in der Ausbildung Wie man Lernende begleiten und Lernprozesse gestalten kann Ein Handbuch Bielefeld 2006. 288 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Arbeiten heißt heute auch: ständig um- und weiterlernen. Das gelingt nur, wenn bereits in Schule und Ausbildung gelernt wurde, selbständig zu lernen. Deshalb müssen sich Lehrkräfte und Ausbilder von einem Lehrstil verabschieden, der die Lernenden „unterweist“ oder „anleitet“. Stattdessen sind sie als Begleiter der Lernenden und ihrer Lernprozesse gefordert:</p> <p>„Lern(prozess)begleitung in der Ausbildung“ ist ein praxisorientiertes Handbuch. Mit Hilfe der umfangreichen Materialiensammlung können sich AusbilderInnen sehr konkret in die Schritte der Lern(prozess)begleitung einarbeiten. Für jede einzelne Phase bietet das Handbuch dabei ausführliche Instrumente, Arbeitsblätter, Übungen und weitere Tipps.</p>

Sammelband	<p>Bellaire, Edith; Dehnbostel, Peter; Petersen, Gisa: Modellversuche in der beruflichen Bildung Bielefeld 2000. 42 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Seit 1971 wurden über 600 Modellversuche durchgeführt, etwa zu gleichen Teilen im schulischen und außerschulischen Bereich. Ziel der staatlichen Förderung der Modellversuche ist, die Leistungsbereitschaft und Qualität der Berufsbildung zu steigern und damit ein hohes Qualifikationsniveau nicht nur in den Betrieben, sondern in der Gesellschaft insgesamt zu erreichen.</p> <p>Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) betreut, koordiniert und fördert finanziell im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) die betrieblichen Modellversuche, die Bund-Länder-Kommission (BLK) ist für die Modellversuche an den berufsbildenden Schulen zuständig. Die Broschüre informiert über Entstehung und Entwicklung der Modellversuchsarbeit, über Förder- und Themenbereiche, über Förderkriterien, über den Verlauf von Modellversuchen, über Beispiele aus der Modellversuchsarbeit sowie über zukünftige Schwerpunkte, die sich vor allem auf die Verzahnung von Aus- und Weiterbildung beziehen.</p>

Sammelband	<p>Benteler, Paul (Hrsg.): Modellversuchsforschung als Berufsbildungsforschung Köln 1995. 327 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Gegenstand des Symposiums war die Frage, welchen Beitrag Modellversuche im Bereich der Berufsbildung einerseits zu den methodologischen sowie gegenstandsbezogenen Fragen der Berufsbildungsforschung und andererseits zur innovativen Weiterentwicklung der betrieblichen und schulischen Berufsbildung leisten können. Die einzelnen Workshops widmeten sich den Schwerpunkten Erkenntnisgewinnung durch Modellversuche, Evaluation von Modellversuchen, Praxisinnovation in Modellversuchen und Transfer von Modellversuchsergebnissen. Das Spektrum der Vorträge und Diskussionen reichte von methodologischen Grundsatzfragen bis hin zu spezifischen Gestaltungsüberlegungen hinsichtlich der Planung, Implementation und Evaluation einzelner Modellversuche.</p>
Inhalt	<p>Schwerpunkt: Erkenntnisgewinnung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sloane, Peter F. W.: Das Potential von Modellversuchsfeldern für die wissenschaftliche Erkenntnisgewinnung - Pätzold, Günter: Ansprüche an die pädagogische Begleitforschung im Rahmen von Modellversuchen - Dehnbostel, Peter: Neuorientierungen wissenschaftlicher Begleitforschung – eine kritische Auseinandersetzung mit bestehenden Konzepten und fälligen Fortentwicklungen <p>Schwerpunkt: Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ploghaus, Günter: Bedeutung der Modellversuchs-Evaluation und Erwartungen aus Sicht des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie - Kaiser, Franz-Josef: Stellenwert und spezifische Probleme der Evaluation in Modellversuchen aus Sicht der Wissenschaftlichen Begleitung - Jungkunz, Diethelm: Möglichkeiten und Grenzen des empirisch-analytischen Forschungsansatzes im Hinblick auf die Evaluation von Modellversuchen - Weitz, Bernd O.: Möglichkeiten und Grenzen qualitativ orientierter Modellversuchsforschung <p>Schwerpunkt: Praxisinnovation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Benteler, Paul; Diepold, Peter: Innovationsförderliche Kommunikationsstrukturen in Modellversuchen - Zimmer, Gerd: Gesucht: Theorie innovativer Handlungen – Vorschlag für eine neue Konzeption wissenschaftlicher Begleitforschung in Modellversuchen - Wittwer, Wolfgang: Potenzial von wissenschaftlichen Theorien für die Praxisinnovation in Modellversuchen - Koch, Johannes: Theorien nutzen für die Praxis <p>Schwerpunkt: Transfer</p> <ul style="list-style-type: none"> - Euler, Dieter: Transfer von Modellversuchsergebnissen: Theoretische Fundierungen, empirische Hinweise und erste Konsequenzen - Euler, Dieter; Kutt, Konrad: Transfer von Modellversuchsergebnissen: Bedingungen und Hinweise für die Gestaltung des Transferprozesses <p>Abschlussvortrag</p> <p>Heid, Helmut: Zwischen Forschungspraxis und Praxisforschung. Über das mögliche Profil einer zukünftigen Modellversuchsforschung</p>

Sammelband	<p>Brödel, Rainer; Kreimeyer, Julia (Hrsg.): Lebensbegleitendes Lernen als Kompetenzentwicklung Analysen – Konzeptionen – Handlungsfelder Bielefeld 2004. 333 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Lebensbegleitendes Lernen ist durch Vorgänge der Entgrenzung mit dem Wandel gesellschaftlicher und pädagogischer Verhältnisse verflochten. Begriffe wie Kompetenzentwicklung, informelles Lernen oder Lebensführungsarbeit lenken den Blick auf die Bildungssubjekte und das Potenzial an Eigenleistungen der Lernenden. Damit verbindet sich die Frage nach einem Lernkulturwandel, der auch die Bildungsorganisationen und deren Arbeitsorientierungen erfasst.</p> <p>Gefordert sind erwachsenenbildnerische Innovationen, die mit einem generell steigenden Legitimationsbedarf des pädagogischen Dienstleistungsangebots einhergeht. Dafür stehen Begriffe wie Qualitätsentwicklung oder Wissensmanagement. Beleuchtet wird darüber hinaus die Entwicklungstendenz, dass die arbeitsweltbezogene und betriebliche Kompetenzentwicklung im Rahmen des lebensbegleitenden Lernens und der Erwachsenenbildung an Gewicht gewinnt.</p>

Monografie	<p>Brosi, Walter H.: Sicherung der beruflichen Zukunft durch Forschung und Entwicklung Ergebnisse einer Delphi-Befragung Bielefeld 2003. 431 S.</p>
Kurzfassung	<p>Die Sicherung zukunftsfähiger Qualifikationen durch berufliche Aus- und Weiterbildung ist eine zentrale Aufgabe der Berufsbildungsforschung. In einer bundesweiten Studie zur „Identifikation von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben in der beruflichen Aus- und Weiterbildung“ fragte das Bundesinstitut für Berufsbildung Experten und Expertinnen nach deren Einschätzung der wichtigsten Forschungs- und Entwicklungsaufgaben.</p> <p>Ziel war es, Lücken in der Berufsbildungsforschung zu identifizieren und die Forschungsplanung insgesamt auf eine breite Basis zu stellen. In der vorliegenden Veröffentlichung wird das Forschungskonzept vorgestellt und die 246 Forschungs- und Entwicklungsvorschläge nach vier Themengebieten (Beteiligung an beruflicher Bildung, Zukunfts- und Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung, Ordnung und Entwicklung der Berufsbildung sowie Lehren und Lernen in der Berufsbildung) dargestellt und analysiert. Die Ergebnisse sowie die Erhebungsinstrumente sind im Anhang abgedruckt.</p>

Sammelband	<p>Buer, Jürgen von; Kell, Adolf; Wittmann, Eveline (Hrsg.): Berufsbildungsforschung in ausgewählten Wissenschaften und multidisziplinären Forschungsbereichen Frankfurt a. M./Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Oxford/Wien 2001. 220 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Berufsbildungsforschung wird in der Bundesrepublik Deutschland in ganz unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen, Forschungsbereichen und auch in sehr unterschiedlichen Institutionen durchgeführt. In diesem Band liegen sechs Expertisen zu Berufsbildungsforschung in drei Wissenschaften (Psychologie, Soziologie, Wirtschaftswissenschaften) und in drei multidisziplinären Forschungsbereichen (Jugendforschung, Erwachsenenbildungsforschung, Frauenforschung) vor.</p> <p>Diese wurden im Rahmen des Forschungsprojektes „Berichterstattung über Berufsbildungsforschung“ erstellt, das von der AG BFN (Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz) im Auftrag des BMBF begleitet wurde. Einleitend wird ein Überblick über die Entstehung dieses Forschungsprojektes, den Aufbau des Abschlussberichtes und die Bedeutung von Expertisen für die Berichterstattung über Berufsbildungsforschung gegeben.</p>

Sammelband	<p>Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Zukunft berufliche Bildung: Potenziale mobilisieren – Veränderungen gestalten 5. BIBB-Fachkongress 2007. Ergebnisse und Perspektiven Mit umfassender Dokumentation auf zwei CD-ROMs Bielefeld 2008. 172 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Wohin wird sich die berufliche Aus- und Weiterbildung in Deutschland entwickeln? Diese Frage diskutierten im September 2007 rund 2000 Teilnehmer und Teilnehmerinnen auf dem 5. Fachkongress des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) in Düsseldorf. Der Tagungsband enthält ausgewählte Beiträge, die CD-ROMs stellen die kompletten Ergebnisse der Foren, Arbeitskreise und Präsentationen sowie ausgewählte Beiträge des Rahmenprogramms vor. Eine kritische Bestandsaufnahme, Berichte über Modelle in der Erprobung und der Blick auf neue Forschungsergebnisse geben Impulse für die Wissenschaft, Praxis und die politische Gestaltung der Berufsbildung.</p>

Sammelband	<p>Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Berufsbildung für eine globale Gesellschaft Perspektiven im 21. Jahrhundert 4. BIBB-Fachkongress 2002. Ergebnisse und Ausblicke Mit umfassender Dokumentation auf CD-ROM Bielefeld 2003. 155 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Im Zeichen der Zeit stand der Fachkongress 2002 unter dem Leitmotiv „Berufsbildung für eine globale Gesellschaft – Perspektiven für das 21. Jahrhundert“. Mit der Gestaltung des Kongress-Programms thematisiert das Bundesinstitut die zunehmende internationale Vernetzung von Arbeits- und Lebensweisen. Denn Globalisierung und Internationalisierung haben erkennbar die deutsche Berufsbildungsforschung und Berufsbildung erreicht und bestimmen sie. Berufsbildungsforschung und das System der beruflichen Bildung werden mit neuen Anforderungen, Problemen und Fragen konfrontiert, die sich beim dritten Fachkongress sechs Jahre zuvor erst in der Ferne abzeichneten.</p> <p>Dieser Entwicklung haben die Programmgestalter Rechnung getragen. In 11 Foren und 42 Arbeitskreisen waren Internationalisierung und Globalisierung entweder selbst Gegenstand der Beratungen oder die sich daraus ergebenden Konsequenzen für das Berufsbildungssystem, für die Berufsbildungsforschung, für die Praktiker der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie für die Auszubildenden und die Auszubildenden. (Auszug aus dem Vorwort)</p>

Sammelband	<p>Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Modellversuche in der beruflichen Bildung Bonn 2000. 42 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Was ist unter Modellversuchen zu verstehen, welche Ziele haben sie und an welchen Kriterien werden sie gemessen? In welchen Förderbereichen werden Modellversuche durchgeführt, und wie werden sie initiiert? Die vorliegende Broschüre versucht, Antworten darauf zu geben. Sie will auch zeigen, wo Modellversuche an Problemen und Aufgaben anknüpfen, die sich unmittelbar in der Bildungspraxis, in Betrieben und Ausbildungseinrichtungen stellen; sie zeigt auch, wie mit Modellversuchen bildungspolitische Ziele und Programme in die Praxis umgesetzt werden.</p> <p>Modellversuche sind Ausgangspunkt und Basis für breit angelegte und auf Dauer wirksame Veränderungen. Dass und wie sie die Berufsbildungspolitik und -praxis in den letzten 20 Jahren beeinflussen konnten, zeigen Beispiele von Modellversuchen zur gesellschaftlichen Integration benachteiligter Personengruppen, zur Entwicklung neuer Ausbildungskonzepte und zur Intensivierung der Verbindung von Lernen und Arbeiten.</p> <p>Modellversuche beweisen, dass sich aus der engen Kooperation von Wissenschaft und Praxis Chancen und Perspektiven für die Berufsbildungspraxis, die Berufsbildungsforschung und die Berufsbildungspolitik eröffnen. (Auszug aus dem Vorwort)</p>

Sammelband

Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.):
Modellversuche in der außerschulischen Berufsbildung
Inhaltliche Förderbereiche und regionale Verteilung
Berlin 1981 bis 1997

Kurzbeschreibung

In folgenden Bänden dokumentiert das Bundesinstitut für Berufsbildung im Zeitraum von 1981 bis 1997 alle Modellversuche in der außerschulischen Berufsausbildung:

- Band 1981/82. Berlin 1982. 99 S.
- Band 1982/83. Berlin 1983. 135 S.
- Band 1983/84. Berlin 1984. 154 S.
- Band 1984/85. Berlin 1985. 189 S.
- Band 1985/86. Berlin 1986. 211 S.
- Band 1986/87. Berlin 1987. 232 S.
- Band 1988/89. Berlin 1989. 198 S.
- Band 1988/89. Berufsausbildung von Mädchen in gewerblich-technischen Ausbildungsberufen. Berlin 1989. 36 S.
- Band 1988/89. Berufliche Fort- und Weiterbildung. Berlin 1989. 30 S.
- Band 1992. Berlin 1993. 293 S.
- Band 1997. Berlin 1997. 430 S.

Sammelband

CEDEFOP (Hrsg.):
Blickpunkt Berufsbildung Deutschland
Thessaloniki (GR) 2007. 55 S.

Kurzfassung

Allen Schulabgängern eine berufliche Ausbildung zu bieten, ist in Deutschland gesamtgesellschaftlicher Konsens.

- Das Fundament bildet die duale Berufsausbildung.
- Die Aufgabe ist die Vermittlung umfassender beruflicher Handlungsfähigkeit.
- Das Konzept basiert auf einer Kooperation von Staat und Privatwirtschaft.
- Die Akteure handeln im Rahmen des Berufsbildungsgesetzes.

Unterschiedliche Wege führen zu beruflicher Qualifizierung:

- das duale System,
- berufliche Vollzeitschulen in der Sekundarstufe II, darunter die Berufsfachschulen, Fachoberschulen und Berufsoberschulen, berufliche Gymnasien und Fachgymnasien,
- Verknüpfung beruflicher und akademischer Bildungswege z. B. durch Fachhochschulen und Berufsakademien (in einigen Bundesländern),
- berufliche Weiterbildung.

Sammelband	<p>Clement, Ute; Arnold, Rolf (Hrsg.): Kompetenzentwicklung in der beruflichen Bildung Wiesbaden 2002. 228 S.</p>
Kurzfassung	<p>Der Zielbegriff „Kompetenz“ zeichnet sich durch eine große Offenheit aus und bietet dadurch breite Projektionsflächen für unterschiedlichste lernpsychologische, lernorganisatorische und bildungspolitische Konzeptionen. Mit der zunehmenden Komplexität der Debatte verwischen sich zunehmend auch die Grenzen des Begriffs selbst. Die pädagogische Debatte um den Kompetenzbegriff in der Berufs- und der Erwachsenenpädagogik entfacht sich (unter anderem) an drei Punkten, nämlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> - dem Konflikt zwischen der zunehmenden Entgrenzung des Kompetenzbegriffes in Bezug auf Inhalte, Bildungssubjekt und Lernform einerseits und der Notwendigkeit, eingegrenzte, i. e. S. marktfähige und evaluierbare Bildungskonzepte (Stichwort: Bildungscontrolling, Leistungsmessung im Bereich der Softskills) zu entwickeln, andererseits; - der Frage nach relevanten und gesellschaftlichen legitimierbaren Inhalten des Kompetenzbegriffs angesichts der aktuellen gesellschaftlichen, technischen und ökonomischen Entwicklung und - den Konsequenzen der Kompetenzdiskussion für das deutsche Konzept der Beruflichkeit. Inwiefern führt die „Entgrenzung“ der Kompetenzentwicklung auch zu einer Auflösung korporativ-kulturgebundener Grenzen, die bislang das Berufskonzept in Deutschland noch stützen? Welche inhaltliche Gestalt der Kompetenz stärkt oder gefährdet die Beruflichkeit der Einzelnen?

Sammelband	<p>Czycholl, Reinhard (Hrsg.): Forum Berufsbildungsforschung Stand und Perspektiven der Berufsbildungsforschung Dokumentation des 5. Forums Berufsbildungsforschung 2003 an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Nr. 280 Nürnberg 2004. 241 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Referate und Diskussionsbeiträge des 5. Forums Berufsbildungsforschung 2003 werden jeweils aus Sicht der einzelnen Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN) vorgelegt.</p> <p>Sie umfassen Beiträge zu Bedarfsperspektiven der Berufsbildungsforschung aus Sicht der Delphi-Studie des BIBB, aus Sicht der Berufs- und Wirtschaftspädagogik, ferner unter besonderer Berücksichtigung der Modellversuchsforschung bei den Landesinstituten für Lehrplanforschung und Lehrerfortbildung, aus Sicht von Instituten in freier Trägerschaft, unter besonderem Aspekt der Übergangsforschung in der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, im Bundesinstitut für Berufsbildungsforschung, europäische Kooperation in der Berufsbildungsforschung im Rahmen des REFER-Netzwerks des CEDEFOP, außerdem berufsbildungspolitische Zielsetzungen der Bundesregierung und deren Beitrag zur Förderung der Berufsbildungsforschung, Perspektiven, wie sie sich in der Podiumsdiskussion abzeichneten und die in einer abschließenden Zwischenbilanz verdeutlicht wurden.</p>

Sammelband	<p>Czycholl, Reinhard (Hrsg.): Berufsbildung, Berufsbildungspolitik und Berufsbildungs- forschung auf dem Wege in das dritte Jahrtausend Oldenburg 2000. 260 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Die folgenden Beiträge zum o. g. Thema entstanden im Rahmen einer Vortragsreihe an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg (Wintersemester 1997/98) gehalten und richteten sich u. a. an Studierende der Wirtschaftspädagogik. (Auszug aus Vorwort)</p>
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Dostal, Werner: Neues Jahrhundert – neue Berufe? Die Tätigkeitslandschaft im 21. Jahrhundert - Sauter, Edgar: Krise der Aufstiegsweiterbildung – Was kommt nach dem dualen System? - Ebner, Hermann G.: Wie wünschen sich die Auszubildenden das Duale System im 21. Jahrhundert? - Lisop, Ingrid: Blick zurück in die Zukunft – Was bleibt von den Gutachten der großen Bildungs-Reformkommissionen hinübernehmenswert in das 21. Jahrhundert? - Marwitz, Günter: Zukunftsperspektiven der Bund-Länder-Kooperation im Berufsbildungsbereich - Geißler, Karlheinz: Wie sich die Zeiten ändern – Vom Beten zum Lernen - Straka, Gerald: Mit selbst gesteuertem Lernen durch das 21. Jahrhundert? - Pütz, Helmut: Forschungsperspektiven des Bundesinstituts für Berufsbildung für das 21. Jahrhundert - Achtenhagen, Frank: Transferfähigkeit, Flexibilität und Mobilität als Kriterien einer europäischen Berufsbildungsforschung im 21. Jahrhundert - Czycholl, Reinhard: Lehrerbildung für berufliche Schulen auf dem Wege in das 21. Jahrhundert – Quo vadis?

Monografie

Dehnbostel, Peter:
Berufliche Weiterbildung
Grundlagen aus arbeitnehmerorientierter Sicht
Berlin 2008. 200 S.

Kurzbeschreibung

In der öffentlichen Bildungsdebatte richtet sich die Aufmerksamkeit vielfach auf die Schule, zuweilen auf die Hochschule. Dabei wird oft übersehen, dass der größte und bedeutendste Bildungsbereich mittlerweile die berufliche Weiterbildung ist. Bei der Förderung von Beschäftigungsfähigkeit und Chancengleichheit nimmt sie inzwischen eine Schlüsselrolle ein. Das heißt zugleich, dass mit den Zugangsmöglichkeiten zu qualitativ hochwertiger beruflicher Weiterbildung die soziale Frage in völlig neuer Weise gestellt wird. Um so mehr ist es geboten, die sozialen, gesetzlichen, finanziellen und strukturellen Rahmenbedingungen sowie die Qualität bestehender Weiterbildungsmaßnahmen und -konzepte kritisch zu untersuchen.

Dieses Buch reflektiert die berufliche Weiterbildung aus arbeitnehmerorientierter Perspektive. In einem umfassenden, systemischen Zugriff widmet sich der Autor sowohl Prozessen der Kompetenzentwicklung und Vernetzung als auch Konzepten der betrieblichen Bildungsarbeit, der Begleitung und Beratung sowie der Personalentwicklung, dem beruflichen Bildungsweg und der rechtlichen, qualitätsbezogenen und finanziellen Absicherung. Grundzüge des Deutschen und Europäischen Qualifikationsrahmens runden das Bild ab.

Monografie

Dehnbostel, Peter:
Lernen im Prozess der Arbeit
Münster/New York/München/Berlin 2007. 145 S.

Kurzfassung

Das Lernen im Prozess der Arbeit verschafft Unternehmen einen wichtigen Wettbewerbsvorteil und eröffnet Mitarbeitern vielfältige Möglichkeiten lebenslangen Lernens und informeller Weiterbildung. Verbesserungs- und Optimierungsprozesse, Qualitätssicherung, Wissensgenerierung und andere aktuelle Managementkonzepte erfordern ein Lernen, das unmittelbar im Prozess der Arbeit Platz greift. Dadurch stehen Bildungsarbeit und -management in Betrieben, aber auch Bildungsanbieter, Weiterbildungseinrichtungen und Hochschulen vor neuen Anforderungen.

Dieser Band präsentiert aktuelle Theorieansätze zum Lernen in der Arbeit, Modelle arbeitsbezogenen Lernens und beispielhafte Konzepte zur Verbindung von Arbeit und Lernen in der Berufsbildung und Weiterbildung. Er analysiert Ansätze zur lern- und kompetenzförderlichen Arbeitsgestaltung, die wachsende Bedeutung von Begleitung und Beratung in der Arbeitswelt sowie aktuelle Entwicklungs- und Aufstiegswege und veranschaulicht sie mit zahlreichen Beispielen aus der betrieblichen Praxis. Abgerundet wird das Bild durch einen Blick auf aktuelle europäische und deutsche Reformbestrebungen und ihre Aussichten für das Lernen im Prozess der Arbeit.

Dem Bildungsmanagement von Unternehmen, Bildungs- und Wissenschaftsorganisationen bietet der Band eine mit praktischen Beispielen angereicherte theoretische Grundlegung, die zeigt, wie sich das Lernen im Prozess der Arbeit bewusst fördern und für Unternehmen und Beschäftigte erfolgreich gestalten lässt.

Monografie	<p>Dehnbostel, Peter; Elsholz, Uwe; Gillen, Julia: Kompetenzerwerb in der Arbeit Perspektiven arbeitnehmerorientierter Weiterbildung Berlin 2007. 294 S.</p>
Kurzfassung	<p>Der Kompetenzerwerb in der Arbeit ist eine elementare Form betrieblichen Lernens und stellt eine zentrale Herausforderung für die zukünftige Gestaltung arbeitnehmerorientierter Weiterbildung dar. Die Erarbeitung von Konzepten hierfür und deren theoretische und empirische Fundierung wurden über viele Jahre hinweg im Rahmen der Projektreihe »Kompetenzentwicklung in vernetzten Lernstrukturen« (KomNetz) geleistet, die von den Gewerkschaften IG BCE, IG Metall und ver.di verantwortet wurde.</p> <p>In diesem Buch werden nun die zentralen Ergebnisse und Erkenntnisse der Projektarbeiten zusammengeführt, diskutiert und durch theoretische und politische Perspektiven erweitert. Die Schaffung und Gestaltung lern- und kompetenzförderlicher Arbeit, die Begleitung und Beratung beruflicher Entwicklungen, Netzwerke der Kompetenzentwicklung sowie die Skizzierung zukünftiger Herausforderungen arbeitnehmerorientierter Weiterbildung bilden die vier Schwerpunkte des Bandes. Indem auch über das Projekt hinausweisende Perspektiven und Themen einbezogen werden, leistet das Buch eine breit angelegte, weiterführende Diskussion gewerkschafts- und arbeitnehmerorientierter Positionen zur Weiterbildung.</p>

Sammelband	<p>Dehnbostel, Peter; Elsholz, Uwe; Meister, Jörg; Meyer-Menk, Julia (Hrsg.): Vernetzte Kompetenzentwicklung Alternative Positionen zur Weiterbildung Berlin 2002. 404 S.</p>
Kurzfassung	<p>Konzepte der Kompetenzentwicklung beherrschen seit Jahren die Diskussion in der beruflichen Bildung und der Personal- und Organisationsentwicklung. In ihrem Zentrum stehen das Lernen und der Wissenserwerb in der modernen Arbeitswelt und in lebensweltlichen Zusammenhängen. Inwieweit dieses Lernen herkömmliche Qualifizierungs- und Bildungskonzepte ersetzt, wird derzeit äußerst kontrovers diskutiert.</p> <p>Dieser Sammelband nimmt jene Kontroverse auf und vertieft sie, indem die Beiträge gezielt unterschiedliche Standpunkte und Konzepte zur Kompetenzentwicklung herausarbeiten und in einer breiten, diskursiv geführten Auseinandersetzung erörtern. Ausgangspunkt ist dabei ein von Gewerkschaften durchgeführtes Entwicklungs- und Forschungsprojekt, das die Kompetenzentwicklung in vernetzten Strukturen als Gestaltungsaufgabe von betrieblichen und regionalen Sozialpartnern betrachtet. Kompetenzentwicklung gilt in dieser Sichtweise als integraler Bestandteil von Weiterbildung; sie muss – über bisher entwickelte Qualifizierungskonzepte hinausgehend – auch auf reflexive Handlungsfähigkeit, Mitbestimmung und Partizipation zielen.</p>

Sammelband

Dehnbostel, Peter; Erbe, Heinz H.; Novak, Hermann (Hrsg.):
Berufliche Bildung im lernenden Unternehmen
Zum Zusammenhang von betrieblicher Reorganisation, neuen
Lernkonzepten und Persönlichkeitsentwicklung
Berlin 1998. 262 S.

Kurzbeschreibung

Konzepte des „lernenden Unternehmens“ gewinnen in Theorie und Praxis immer mehr an Bedeutung. Vor dem Hintergrund globalisierter Märkte wird Lernen für Unternehmen zu einem strategischen Faktor für die Sicherstellung von Wettbewerbsfähigkeit und Effizienz; Lernbereitschaft und Lernfähigkeit von Einzelnen, Gruppen und ganzen Organisationen sind für erfolgreiche Produkt-, Struktur- und Prozessinnovationen, für kontinuierliche Optimierungs- und Qualitätssicherungsprozesse unerlässlich.

Die allgemeine Wertschätzung für den Begriff des „lernenden Unternehmens“ ist allerdings durchaus nicht gleichbedeutend mit begrifflicher Klarheit: Worauf basieren solche Konzepte? Ist es überhaupt sinnvoll und pädagogisch haltbar, von „lernenden Organisationen“ zu sprechen? Wird durch das „lernende Unternehmen“ für Beruflichkeit und berufliche Bildung eine neue Grundlage geschaffen oder die Grundlage eher entzogen? Die Beiträge dieses Bandes gehen auf solche Fragen aus unterschiedlichen theorie- und praxisbezogenen Blickwinkeln ein. Sie betrachten Konzepte zum „lernenden Unternehmen“ aus den Perspektiven der Zukunft der Industriearbeit, betriebsbezogener Qualifizierungskonzepte und veränderter Lehr-Lern-Prozesse. Dabei arbeiten sie heraus, wie betriebliche Arbeits- und Sozialstrukturen in einem auf Ganzheitlichkeit und Persönlichkeitsentwicklung abzielenden Sinn weiterzuentwickeln sind.

Sammelband

Deißinger, Thomas (Hrsg.):
Berufliche Bildung zwischen nationaler Tradition und globaler Entwicklung
Beiträge zur vergleichenden Berufsbildungsforschung
Baden-Baden 2001. 335 S.

Kurzbeschreibung

Trotz eines gewissen „Aufschwungs“ der vergleichenden Berufsbildungsforschung in den letzten zehn Jahren hat die Berufs- und Wirtschaftspädagogik diesem Bereich noch nicht die Aufmerksamkeit gewidmet, die ihm zustehen sollte. Hierbei geht es nicht zuletzt um noch ausstehende Untersuchungen (auch) europäischer Berufsbildungssysteme, zu denen bislang lediglich Skizzierungen und Kurzdarstellungen, jedoch nicht die historischen wie auch aktuellen Strukturen und Problemlagen analytisch aufgreifende Studien vorliegen. Auch wenn der hier vorgelegte Band diese Lücken nur teilweise schließen kann, stellt er sich doch dem Anspruch, auch bislang vernachlässigte Berufsbildungssysteme im Rahmen auslandspädagogischer Analysen in den Blick zu nehmen.

Im Zentrum der Beiträge zu diesem Sammelband stehen die Beschreibung der aktuellen Entwicklungen in den hier betrachteten Berufsbildungssystemen und die Frage nach ihrer Orientierung an spezifischen Entwicklungslinien der internationalen wie auch der eigenen, nationalen berufsbildungspolitischen Debatte. Die Einzigartigkeit der Berufsbildungssysteme und ihrer Reform- und Entwicklungsperspektiven herauszuarbeiten und nationaltypisch zu konturieren, ist das Ziel dieses Sammelbandes. (Auszug aus dem Vorwort)

Sammelband

Descy, Pascaline; Tessaring, Manfred (Hrsg.):
Der Wert des Lernens – Evaluation und Wirkung von Bildung und Ausbildung
Dritter Bericht zum aktuellen Stand der Berufsbildungsforschung in Europa. Synthesebericht
Luxemburg 2006. 342 S.
CEDEFOP Reference series; 66

Kurzbeschreibung

Auf den Tagungen des Europäischen Rates im März 2000 in Lissabon und auf den darauf folgenden Tagungen in Stockholm, Barcelona, Brügge und Kopenhagen legte der Rat Ziele fest, die den Übergang zu einer wissensbasierten Wirtschaft und Gesellschaft erleichtern sollen. Das Mittel dazu sind Investitionen in Humanressourcen, Europas wichtigstes Kapital. Auch das Arbeitsprogramm „Bildung und Ausbildung 2010“ betont die Notwendigkeit, diese Investitionen zu erhöhen.

Das CEDEFOP, das Referenzzentrum für Berufsbildung in der Europäischen Union, trägt zur Verwirklichung der europäischen Zielvorgaben bei, indem es den Austausch relevanten Wissens und relevanter Informationen über die Berufsbildung zwischen den Interessengruppen in Europa fördert.

Ein wichtiger Aspekt dieser Arbeit ist die Veröffentlichung dieses Forschungsberichts zur Evaluation und Wirkung allgemeiner und beruflicher Bildung. Er schärft das Bewusstsein über die materiellen und immateriellen Vorteile der Bildung und Ausbildung für die Gesellschaft, für Unternehmen und für Individuen. Und er stößt die Diskussion über eine praxistaugliche Gestaltung von Bildung, Berufsbildung und Wiedereingliederungsmaßnahmen an.

Die Evaluation allgemeiner und beruflicher Bildungsprogramme sowie die Wirkungsforschung sind als wichtige Teilbereiche der Berufsbildungsforschung für politische Entscheidungsprozesse von besonderer Bedeutung. Die Evaluation trägt zur effektiven Implementierung von Programmen und Politiken bei, indem sie gewährleistet, dass die Ziele erreicht und zugleich Kriterien der Rechenschaftslegung erfüllt werden. Die Evaluationsergebnisse können als Feedback in die Politik- und Programmgestaltung einfließen. Die Wirkungsanalyse untersucht den Nutzen der allgemeinen und beruflichen Bildung auf unterschiedlichen Ebenen und schafft damit eine fundierte wissenschaftliche Grundlage für die Wahl und Gestaltung politischer Maßnahmen.

Der vorliegende Bericht behandelt die Grundlagen, Methoden, Ergebnisse und Implikationen von Evaluation und Wirkungsforschung. Er wird, so unsere Überzeugung, zu einem wertvollen Nachschlagewerk für Forscher und politische Entscheidungsträger auf dem Gebiet der Berufsbildung werden und durch seine Erkenntnisse und Argumente zur Weiterentwicklung der Politik beitragen.
(Vorwort)

Sammelband	<p>Descy, Pascaline; Tessaring, Manfred (Hrsg.): Kompetent für die Zukunft – Ausbildung und Lernen in Europa Zweiter Bericht zur Berufsbildungsforschung in Europa: Synthesebericht CEDEFOP Reference Series Nr. 5 Luxemburg 2002. 507 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Die Publikation setzt die 1998 gestartete Berichtsserie des CEDEFOP zur Berufsbildungsforschung fort. Der Synthesebericht informiert über Schwerpunkte, Ergebnisse und Schlussfolgerungen der Berufsbildungsforschung auf europäischer Ebene. Er gibt einen vergleichenden Überblick über den Stand der Forschung, zeigt Trends und Perspektiven auf und diskutiert die Auswirkungen auf Politik, Praxis und Forschung. Schwerpunkte in diesem Band sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Koordinierung, Finanzierung und Steuerung der Berufsbildungssysteme 2. Veränderungen und Reformen von Lernen und Ausbildung im Kontext lebenslangen Lernens 3. Ausbildung, Beschäftigung und Entwicklung der Humanressourcen im Betrieb 4. Arbeitsmarktdynamik und ihre Auswirkung auf Fähigkeiten und Kompetenzen 5. individuelle Leistung, soziale Ausgrenzung und der Übergang in den Arbeitsmarkt 6. Berufsbildungsforschung in ausgewählten Nicht-EU-Ländern

Sammelband	<p>Diepold, Peter (Hrsg.): Berufliche Aus- und Weiterbildung Konvergenzen, Divergenzen, neue Anforderungen, alte Strukturen Dokumentation des 2. Forums Berufsbildungsforschung 1995 an der Humboldt-Universität zu Berlin Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Nr. 195 Nürnberg 1996. 456 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Der Band enthält die Texte der Beiträge aus folgenden Workshops:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. selbst organisiertes Lernen, 2. curriculare Diversifikation, 3. Aus- und Weiterbildung von Lehrern und Ausbildern (Berufsschullehrer und betriebliche Ausbilder), 4. Qualifikationserfordernisse (auch angesichts von Ausbildungsdefiziten), 5. das lernende Unternehmen, 6. Modelle und Ansätze dualer Aus- und Fortbildung.

Sammelband	<p>Dietrich, Hans; Severing, Eckart (Hrsg.): Zukunft der dualen Berufsausbildung - Wettbewerb der Bildungsgänge Schriften zur Berufsbildungsforschung der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschung AG BFN Bielefeld 2007. 164 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH und das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) veranstalteten zum Thema „Zukunft der dualen Berufsausbildung – Wettbewerb der Bildungsgänge“ einen Workshop. Diskutiert wurden u. a. die Fragen: Was bringen die Strukturierung und die Zertifizierung der dualen Berufsausbildung? Was bringt die Einführung zweijähriger Ausbildungsgänge und duale Studiengänge? Viele Vorschläge zur Modularisierung der Berufsausbildung bewegen dabei die aktuelle Debatte nicht nur in Deutschland.</p>

Sammelband	<p>Dietzen, Agnes; Latniak, Erich; Selle, Bernd (Hrsg.): Beraterwissen und Qualifikationsentwicklung Zur Konstitution von Kompetenzanforderungen und Qualifikation in Betrieben Bielefeld 2005. 195 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Berater sind wichtige Experten für die Veränderungen von Qualifikationen bzw. Kompetenzen und Organisation. Im Rahmen betrieblicher Veränderungen unterstützen sie Unternehmen bei der Gestaltung von Arbeitsabläufen und Organisationsstrukturen, erfassen Qualifizierungs- und Weiterbildungsbedarfe und setzen diese in Maßnahmen betrieblicher Qualifikations- und Personalentwicklung um. Auf diese Weise haben Berater die Möglichkeit, „tief“ in die Unternehmen hineinzuschauen. Kann das Erfahrungswissen von Beratern für Früherkennungs- und Qualifikationsforschung genutzt werden?</p>

Sammelband

Dietzen, Agnes; Latniak, Erich (Hrsg.):
**Betriebliche Qualitätsentwicklung in organisatorischen
Gestaltungsprozessen**

13. Hochschultage Berufliche Bildung 2004. Berufsbildung in der
globalen Netzwerkgesellschaft. Bd. 17
Bielefeld 2004. 117 S.

Kurzbeschreibung

Die 13. Hochschultage 2004 fanden vom 10. bis 12. März 2004 an der Technischen Universität Darmstadt statt. Rahmenthema der diesjährigen Veranstaltung war „Berufsbildung in der globalen Netzwerkgesellschaft: Quantität – Qualität – Verantwortung“. Wie im Titel bereits ersichtlich, wurden vor allem Chancen und Risiken der Vernetzung von Lern-, Arbeits-, Wissens- und Bildungsprozessen zur Diskussion gestellt.

Im Rahmen der Veranstaltung sind 24 Tagungsbände erschienen. Der vorliegende Band 17 der Reihe fasst verschiedene aktuelle Forschungs- und Entwicklungsansätze zur betrieblichen Qualifikationsentwicklung zusammen: Welche Qualifikationsanforderungen ergeben sich aus organisatorischen Veränderungen? Welche Kompetenzen werden im Zuge der betrieblichen Veränderungsprozesse erworben und wie können diese nachhaltig im Betrieb sichergestellt werden? Kann die Organisationsgestaltung mit betrieblicher Bildungs- und Personalentwicklung verknüpft werden?

Monografie

Djafari, Nadar; Schlegel, Wolfgang:
**Lokale und regionale Netzwerke zur sozialen und beruflichen
Integration Jugendlicher**
Aktuelle Beiträge aus Theorie und Praxis
Offenbach am Main 2001. 170 S.
(Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik)

Kurzbeschreibung

In einer nur schwer zu überblickenden und zergliederten Förderlandschaft in der vorberuflichen und beruflichen Bildung sozial- und bildungsbenachteiligter junger Menschen sind die Themen Information, Koordination, Vernetzung und Kooperation so alt wie das Gesamtsystem selbst. Beispiele gelungener Planung und Umsetzung von Programm- und Maßnahmebündeln in koordinierter und kooperativer Form sind sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene und regionaler Ebene nach wie vor selten. In der vorliegenden Handreichung sind Beiträge aus den letzten Jahren zusammengetragen, die sowohl den fachlichen Diskurs als auch die Weiterentwicklung von Kooperation, Vernetzung und Verbundarbeit in der Praxis fördern wollen.

Die Publikation entstand im Rahmen der Modellversuchsreihe „Innovative Konzepte in der Ausbildungsvorbereitung benachteiligter Jugendlicher-INKA II“. Ein inhaltlicher Schwerpunkt des vom Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und der Bundesanstalt für Arbeit (BA) geförderten Projekts waren Kooperations- und Verbundmodelle, lokale und regionale Netzwerke. Der erste Teil des Bandes enthält zusammenfassende Darstellungen ausgewählter Empfehlungen und Beschlüsse zu Fragen der Kooperation im Feld der beruflichen Integration Jugendlicher (Petran/Winter; Kretschmer/Spitzl), Beiträge zur wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation von Netzwerken (Petran/Winter, Borsdorf/Grüttner, Petran/Vornoff) sowie zwei Beiträge zu Modellen und Vorschlägen für die Weiterentwicklung von Kooperationen und Netzwerken (Enggruber, Bennewitz/Sänger).

Der zweite Teil enthält eine Sammlung von Praxisbeispielen, die laufende Bundesprogramme hinsichtlich ihrer kooperationsfördernden Aspekte (Mack/Wächter-Scholz, Förster/Kuhnke/Mittag/Reißig) ein Konzept für die Weiterentwicklung kooperativer Strukturen eines Landesprogramms der Jugendberufshilfe (Lorenz/Winter) sowie verschiedene kommunale und regionale Beispiele für gelungene Kooperationen (Häcker, Reiberg, Hinze-Krumnow/Maas, Bahn Müller) vorstellen.

Sammelband	<p>Dybowski, Gisela; Haase, Peter; Rauner, Felix (Hrsg.): Berufliche Bildung und betriebliche Organisationsentwicklung. Anregungen für die Berufsbildungsforschung Dokumentation einer gemeinsamen Expertentagung des Bundesinstituts für Berufsbildung (Berlin), des Instituts für Technik und Bildung (Bremen) und der Volkswagen AG (Wolfsburg) Bremen 1993. 156 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Die Beiträge des Buches „Berufliche Bildung und Organisationsentwicklung“ widmen sich den Herausforderungen des internationalen Wettbewerbs und der neuen Qualität industrieller Innovationen. Diskutiert werden vor diesem Hintergrund folgende Fragen: Welche Implikationen haben steigender Konkurrenzdruck und eine sich wandelnde Fertigungstechnik für die betriebliche Organisationsentwicklung? Welche Anforderungen erwachsen aus einer flexiblen Produktion für die Unternehmensplanung und die Personalentwicklung? Ist das Berufsbildungssystem diesem globalen Trend zum Qualitätswettbewerb gewachsen?</p> <p>Anliegen der AutorInnen ist es, die Auswirkungen des Postfordismus auf die berufliche Bildung und die betriebliche Organisationsentwicklung aufzuzeigen sowie Anstöße für die Weiterentwicklung der Berufsbildungsforschung und -praxis zu geben.</p>

Sammelband	<p>Eckert, Manfred; Zöller, Arnulf (Hrsg.): Der europäische Berufsbildungsraum Beiträge der Berufsbildungsforschung 6. Forum der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz AG BFN vom 19. – 20. September 2005 an der Universität Erfurt Bielefeld 2006. 341 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Die Entwicklung eines europäischen Bildungsraums ist eine große Herausforderung – auch für die Berufsbildungsforschung. Das 6. Forum der AG BFN in Erfurt hat dieses Thema unter verschiedenen Fragestellungen aufgenommen: der europäische Qualifikationsrahmen, die Entwicklung des europäischen Leistungspunktesystems in der Berufsbildung, die Qualitätssicherung mit ihren nationalen und europäischen Standards, die Zertifizierung informell erworbenen Kompetenzen.</p> <p>Beiträge zu einem „Kommunikations- und Informationssystem berufliche Bildung“ und zu den Anforderungen und Konsequenzen der Schaffung eines europäischen Berufsbildungsraums für die berufliche Bildung und die Berufsbildungsforschung runden die Darstellung ab.</p>

Sammelband	<p>Elsholz, Uwe; Gillen, Julia; Meyer, Rita; Molzberger, Gabriele; Zimmer, Gerhard (Hrsg.): Berufsbildung heißt: Arbeiten und Lernen verbinden! Bildungspolitik – Kompetenzentwicklung – Betrieb Münster/New York/München/Berlin 2005. 291 S.</p>
Kurzfassung	<p>Die rasanten Veränderungen in Arbeit, Beruf und Gesellschaft stellen neue Herausforderungen an eine moderne Berufs- und Betriebspädagogik. Wie ist heute eine zukunftsorientierte Berufsbildung zu konzeptualisieren, die sowohl den gesellschaftlichen und betrieblichen Qualifikationsanforderungen als auch den Entwicklungsbedürfnissen der Lernenden entspricht? „Arbeiten und Lernen verbinden“ ist darauf die programmatische Antwort dieses Bandes.</p> <p>In 16 Beiträgen werden die bildungspolitischen Aspekte beruflichen Lernens beleuchtet, konzeptionelle Vorschläge zur Verknüpfung betrieblicher Organisations- und individueller Kompetenzentwicklung unterbreitet und nach den Herausforderungen, die sich für die betriebliche Bildungsarbeit ergeben, gefragt. Das Buch reflektiert praktische Erfahrungen und theoretische Erkenntnisse im Feld der beruflichen und betrieblichen Aus- und Weiterbildung. Es richtet sich an alle, die forschend, lehrend und beratend in der Berufsbildung tätig sind.</p>

Sammelband	<p>Euler, Dieter; Pätzold, Günter; Walzik, Sebastian (Hrsg.): Kooperatives Lernen in der beruflichen Bildung Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik Beiheft 21 Stuttgart 2007. 248 S.</p>
Kurzfassung	<p>Im Zuge immer komplexer werdender wirtschaftlicher und sozialer Strukturen gewinnt kooperatives Lernen zunehmend an Bedeutung. Der vorliegende Sammelband beinhaltet 15 Studien, die Möglichkeiten und Grenzen kooperativen Lernens aus unterschiedlicher Perspektive beleuchten und will damit einen Beitrag zur aktuellen Diskussion liefern. Im ersten Teil wird zunächst allgemein in die Thematik „kooperatives Lernen in der beruflichen Bildung“ eingeführt. Der zweite Teil des Bandes fokussiert auf die Gestaltungsmöglichkeiten kooperativer Lehr- und Lernumgebungen. Im dritten Teil wird kooperatives Lernen im Kontext neuer Medienwelten betrachtet.</p> <p>Der vierte Teil greift Ergebnisse und Effekte kooperativen Lernens auf. Die beiden Beiträge betrachten kognitive Kompetenzen sowie Teamkompetenzen als Zielbezüge kooperativen Lernens. Der fünfte Teil untersucht die Rahmenbedingungen kooperativen Lernens. Ausgehend von subjektiven Theorien der Lehrenden wird kooperatives Lernen im Weiteren aus der Perspektive der Lehrerbildung und vom System Schule her betrachtet. Den Abschluss bildet die Reflexion von Gruppenarbeit vor dem Hintergrund lernender Unternehmensorganisationen.</p>

Sammelband	<p>Euler, Dieter; Lang, Martin; Pätzold, Günter (Hrsg.): Selbstgesteuertes Lernen in der beruflichen Bildung Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik Beiheft H. 20 Stuttgart 2006. 188 S.</p>
Kurzfassung	<p>Die Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten des selbstgesteuerten Lernens rückte in den letzten Jahren immer weiter in den Fokus der Forschung. Der Grund für das wachsende Interesse liegt gerade auf Seiten der pädagogischen Praxis an der Bedeutung des selbstgesteuerten Lernens im Kontext des lebenslangen Lernens. Die lerntheoretische Sicht verweist zudem auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, -fähigkeiten und -stile, die die Lernenden mitbringen. Hier ermöglicht der Erwerb von Selbstlernkompetenz, dem jeweiligen Typus gemäße Strategien und Arbeitstechniken zu entwickeln und so heterogenen Bedürfnissen Rechnung zu tragen.</p> <p>Der vorliegende Band erläutert die theoretischen Grundlagen selbstgesteuerten Lernens aus internationaler Perspektive und stellt didaktische Anwendungen in der Berufsbildungspraxis dar. Darüber hinaus thematisieren die Beiträge auch diagnostische Aspekte zur Erfassung und Bewertung von Selbstlernkompetenz.</p>

Sammelband	<p>Euler, Dieter (Hrsg.): Berufliches Lernen im Wandel – Konsequenzen für die Lernorte? Dokumentation des 3. Forums Berufsbildungsforschung 1997 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Nürnberg 1998. 695 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Die Beiträge des Sammelbandes beschreiben und analysieren ausgewählte Aspekte der aktuellen Entwicklung der Berufsbildung in der Bundesrepublik. Im Workshop 1 werden neue Konzepte und Methoden der beruflichen Bildung vorgestellt. Der Workshop 2 befasst sich mit dem beruflichen Lernen vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt und in den Beschäftigungsstrukturen. Workshop 3 problematisiert das berufliche Lernen im Kontext ordnungspolitischer Kontroversen in der Berufsbildung.</p> <p>Workshop 4 untersucht das berufliche Lernen an unterschiedlichen Lernorten mit dem Schwerpunkt auf der Kooperation von Betrieben und Berufsschulen. Es werden Projekte, Modell- und Schulversuche dargestellt, die zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Zusammenarbeit der Lernorte im dualen System führen. Im Rahmen des Workshops 5 wird das berufliche Lernen als Gegenstand der Berufsbildungsforschung behandelt. Hier wird den Fragen nachgegangen, inwieweit Modellversuche zu neuen Erkenntnissen in der Berufsbildungsforschung beitragen können und wie Praxiskonzepte über den unmittelbaren Wirkungskreis eines Modellversuchs hinaus transferierbar sind.</p>

Sammelband	<p>Fatke, Reinhard; Merkens, Hans (Hrsg.): Bildung über die Lebenszeit Wiesbaden 2006. 325 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Wie lässt sich Bildung über die Lebenszeit organisieren? Die Beiträge behandeln Probleme der Transition zwischen verschiedenen Institutionen, die Personen in ihrem Lebenslauf nacheinander absolvieren, und erörtern, was das Spezifische unterschiedlicher pädagogischer Institutionen mit Bemühen um Bildung ist.</p> <p>Angesichts der zunehmenden Bedeutung von Wissen in modernen Gesellschaften wurde auch eine Antwort darauf gesucht, welche Rolle der Bildung bei dieser Herausforderung zukommt. Mit dem Begriff der Bildung wird außerdem die Akteursperspektive in Sozialisationsprozessen betont.</p>

Sammelband	<p>Faulstich, Peter; Gnahs, Dieter; Seidel, Sabine (Hrsg.): Praxishandbuch selbstbestimmtes Lernen Konzepte, Perspektiven und Instrumente für die berufliche Aus- und Weiterbildung Weinheim 2002. 255 S.</p>
Kurzfassung	<p>Wirtschaft und Gesellschaft entwickeln sich von einer Industrie- zu einer Informations- und Dienstleistungsgesellschaft, was veränderte Anforderungen in der Arbeitswelt zur Folge hat. Diese Entwicklung impliziert als Ziel und Notwendigkeit die lebensbegleitende Weiterbildung. Damit geraten auch Formen des selbst bestimmten Lernens in den Blickpunkt. Das Praxishandbuch zum selbst bestimmten Lernen leistet einen Beitrag zur Positionsbestimmung. Dazu wird auf die aktuellen Einschätzungen von Bildungsexpertinnen und -experten zurückgegriffen und angeknüpft an Konzepte selbstbestimmten Lernens aus der Geschichte der Arbeiterbildung, der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit und der subjektorientierten Lerntheorie.</p> <p>In dem Handbuch wird herausgearbeitet, welche wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen die aktuelle Konjunktur des selbstbestimmten Lernens begünstigen und welche Querverbindungen zu den anderen Bildungssektoren gezogen werden können. Für die Weiterbildungspraxis wird aufgezeigt, welche Möglichkeiten mit dem Einsatz von Lernarrangements mit hoher Selbststeuerung verbunden sind. Dies erfolgt über die Präsentation von Praxisbeispielen und ihre kritische Analyse. Für die Weiterbildungspraxis erarbeitete instrumentelle Hilfen sollen dazu beitragen, eine fundierte Auseinandersetzung mit dem Thema zu führen und die argumentative „Schlagkraft“ zu erhöhen.</p>

Sammelband	<p>Forum Bildung: Empfehlungen und Einzelergebnisse des Forum Bildung II Hrsg. Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung Bonn 2002. 364 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Das Forum Bildung hat zwölf Empfehlungen für Reformen im deutschen Bildungswesen vorgelegt. Als vordringlich erachtet das Forum Bildung frühe Förderung, individuelle Förderung, die Verwirklichung lebenslangen Lernens für alle, die Erziehung zu Verantwortung und die Reform der Aus- und Weiterbildung der Lehrenden.</p> <p>Mit dieser Veröffentlichung werden die abschließenden zwölf Empfehlungen, die Einzelergebnisse des Forum Bildung sowie Praxisbeispiele zur Illustration der Empfehlungen des Forum Bildung einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Die Berichte der vom Forum Bildung eingesetzten fünf Expertengruppen werden gesondert im Ergebnisband III veröffentlicht.</p> <p>Die Empfehlungen des Forum Bildung wenden sich nicht nur an die politisch Zuständigen und Verantwortlichen, sondern gleichermaßen an diejenigen, die Bildungsprozesse vor Ort gestalten. Deren Motivation und Engagement sind unverzichtbar.</p>

Sammelband	<p>Forum Bildung: Expertenberichte des Forum Bildung III Hrsg. Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung Bonn 2002. 630 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Die in diesem Band zusammengefassten Berichte der Expertengruppen waren Grundlage für die Erarbeitung der „Vorläufigen Leitsätze und Empfehlungen“ des Forum Bildung. Diese „Vorläufigen Leitsätze und Empfehlungen“ wurden nach einer breiten öffentlichen Debatte im Herbst 2001 überarbeitet. Mit diesem Band werden die Berichte der fünf Expertengruppen in leicht überarbeiteter Form erneut veröffentlicht. Sie sind eine wertvolle Ergänzung der Empfehlungen und Einzelergebnisse des Forum Bildung und sollen auf diesem Wege für die öffentliche Diskussion zur Verfügung gestellt werden.</p>

Monografie	<p>Franke, Guido: Facetten der Kompetenzentwicklung Bielefeld 2005. 200 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Dieser Band gibt einen umfassenden Überblick über den aktuellen Stand der Kompetenzforschung. Darüber hinaus entwirft der Autor ein mehrstufiges Kategoriensystem zur Beschreibung von grundlegenden Komponenten der Kompetenz, des Wissens und Handlungsorganisation.</p> <p>Einbezogen werden u. a. Befunde der Expertiseforschung, Theorien der kognitiven Komplexität, Zusammenhänge des Wissens und die Entwicklung der strategischen Handlungsflexibilität. Weitere wissenschaftliche Fragen der Kompetenzforschung ergänzen diese Studie.</p>

Sammelband	<p>Franke, Guido (Hrsg.): Komplexität und Kompetenz Ausgewählte Fragen der Kompetenzforschung Bielefeld 2001. 359 S.</p>
Kurzfassung	<p>Kompetenzforschung ist nicht nur auf die beruflichen Anforderungen und die zu erbringenden Leistungen gerichtet, sondern beschreibt und erklärt auch die individuellen Potenziale und Prozesse der Erzeugung von Leistungen. Die Beiträge in diesem Buch beschäftigen sich vor allem mit strukturellen und funktionalen Komponenten der Kompetenz, die für die Berufsbildung in einer sich schnell verändernden und komplexer werdenden Arbeitswelt wichtig sind.</p> <p>Vor dem Hintergrund eines raschen Wissensverfalls bei gleichzeitig beschleunigter Wissensgenerierung wird in diesem Band den Fragen nach der Struktur, Qualität und Wirkungsweise von Wissen als wesentlicher Bestandteil von Kompetenz besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Des Weiteren wird die Veränderung der Architektur der Wissensbasis durch Erfahrung untersucht.</p>

Sammelband

Gaubitsch, Reinhold (Hrsg.):
Beruf und Beruflichkeit
Diskussionsbeiträge aus der deutschsprachigen
Berufsbildungsforschung
Wien 2005. 89 S.

Kurzbeschreibung

Vor dem Hintergrund flexibilisierter Arbeitsmärkte prägen intensive Diskussionen um ein zeitgemäßes Verständnis des Berufsbegriffes bereits seit mehreren Jahren die sozialwissenschaftliche Diskussion auch im deutschsprachigen Raum. Entsprechend erhält damit die Frage nach der Prognostizierbarkeit von Berufen besonderes Gewicht. Im Ausgang an eine Tagung der deutschsprachigen Berufsbildungsforschungsinstitute vom 29. bis 31. Oktober 2003 in Wien zu diesem Thema entstand der vorliegende Diskussionsband.

Monografie

Giebenhain, Dagmar:
**Organisationsentwicklung an berufsbildenden Schulen durch
Prozessbegleitung**
Ein Beitrag zur Modernisierung der beruflichen Bildung
Berlin 2004. 200 S.

Kurzbeschreibung

Vor dem Hintergrund des Bildungsauftrages und der zunehmend bedeutsamer werdenden Schulentwicklung untersucht die Arbeit in ihrem theoretischen Teil die Verträglichkeiten von ausgewählten Bildungstheorien und systemischer Organisationsentwicklung, konkretisiert auf die Organisationsentwicklung an berufsbildenden Schulen. Im Rahmen des Praxiszugangs wurde der Frage nachgegangen, welchen Beitrag Prozessbegleitung von Teams für die schulische Organisationsentwicklung liefern kann.

Dazu werden Ergebnisse eines empirischen Projekts im Rahmen eines Modellversuchs vorgestellt, die Aufschluss geben über die Voraussetzungen und Bedingungen, die erfüllt sein sollten, wenn die Prozessbegleitung von Teams einen Beitrag für die Organisationsentwicklung liefern soll. Eine zentrale Erkenntnis liegt dabei auf der Ebene des Subjekts, d. h. bei den Lehrenden, die sich als Akteure des Modellversuchs beteiligt haben. Prozessbegleitung konnte die Bildungsansätze fördern, indem sie die Lehrenden als Subjekte in eine aktive und gestaltende Haltung brachte. Abschließend werden Zusammenhänge zwischen Bildungsansätzen und Organisationsentwicklung in ihrer Bedeutung für die schulische Praxis dargestellt. Angewandt wurde ein qualitativ angelegter Forschungsansatz, der sich an der Handlungsforschung und Ansätzen der formativen Evaluation orientiert.

Sammelband

Gieseke, Wiltrud (Hrsg.):
Handbuch zur Frauenbildung
Opladen 2001. 794 S.

Kurzbeschreibung

Die Geschlechterperspektive gerät gegenwärtig stärker in den Vordergrund, sie löst die Frauenperspektive ab – oder besser – macht deshalb die Frauenperspektive zu einem unverzichtbaren Bereich in allen Gesellschafts- und Bildungsfeldern. So zum Beispiel diffundiert die Frauenbildung besonders stark in die Gesundheitsbildung und in neue Ansätze zur Managementausbildung. Vorgeblich geschlechtsneutrale Fragen scheint es immer weniger zu geben. Damit gewinnt die Frauenbildung indirekt neues Terrain. Besondere Unterstützungskraft bekommt diese Sichtweise noch durch die zunehmende Einrichtung von Studiengängen zum Geschlechterverhältnis.

Das Handbuch bietet eine Orientierung über den Forschungsstand, das breite Praxisfeld der Frauenbildung und Fragen des Geschlechterverhältnisses in der Erwachsenen- und Weiterbildung. Außerdem werden Vernetzungen zu anderen wissenschaftlichen Disziplinen dargestellt. Allerdings bleibt die erwachsenenpädagogische Perspektive betont, nicht zuletzt deshalb, weil viele Abgängerinnen auch aus anderen Studiengängen voraussichtlich im Feld Erwachsenenbildung und Weiterbildung tätig sein werden, und sie so einen Zugang zu diesem wenig durchsichtigen Arbeitsfeld gewinnen können.

Den Planerinnen, Dozentinnen und Kursleiterinnen in Bildungsinstitutionen bietet das Handbuch ein komprimiertes Wissen zu wesentlichen Stichworten der Frauenbildung. Weiterbildung gilt inzwischen nicht nur in den dafür vorgesehenen Institutionen als Transformationsmöglichkeit im Modernisierungsprozess.

Monografie

Grabowski, Ute:
Berufliche Bildung und Persönlichkeitsentwicklung
Forschungsstand und Forschungsaktivitäten der
Berufspsychologie
Wiesbaden 2007. 242 S.

Kurzbeschreibung

Die These, dass sich die Persönlichkeit auch im Beruf bildet, ist weitgehend akzeptiert. Da die Persönlichkeit der Mitarbeiter zu den bedeutenden Wettbewerbs- und Produktionsfaktoren zählt, wollen viele Unternehmen die Persönlichkeit ihrer Mitarbeiter aktiv und nach ihren eigenen Vorstellungen entwickeln.

Ute Grabowski verknüpft die empirischen und theoretischen Erkenntnisse verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen und untersucht folgende Fragen:

- Was ist – wissenschaftlich gesehen – unter "Persönlichkeit" zu verstehen?
- Entwickelt sich die Persönlichkeit im Erwachsenenalter überhaupt weiter?
- Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem gewählten bzw. ausgeübten Beruf und der Persönlichkeit?
- Was verbirgt sich hinter dem Begriff "ganzheitliche Berufsbildung"?

Monografie

Gruber, Elke:
Bildung zur Brauchbarkeit?
Berufliche Bildung zwischen Anpassung und Emanzipation. Eine sozialhistorische Studie
2. Aufl. München 1997. 310 S.

Kurzbeschreibung

Das Buch verfolgt zwei Hauptlinien: Zum einen sollen "alte" Zielvorstellungen zum Verhältnis von Bildung und Brauchbarkeit in ihrer historischen Dynamik aufgezeigt werden. Mit ihrer Hilfe erscheint es möglich, aktuelle berufspädagogische Entwicklungen besser zu verstehen. Die Publikation basiert im Wesentlichen auf der historischen Analyse verschiedener Bildungskonzeptionen in Bezug auf ihr Verhältnis von Bildung und Brauchbarkeit. Sie beschäftigt sich mit drei Bildungskonzeptionen aus dem 18. und 19. Jahrhundert und deren Entwicklungen in Deutschland und teils in Frankreich und Österreich:

(1) Zwischen Zunft und Manufaktur. Zur handwerklichen Berufsbildung vom Mittelalter bis zur beginnenden Industrialisierung; (2) Die Aufklärung und ihr Konzept allgemeiner Arbeitserziehung und Berufsbildung; (3) Polytechnische Bildung. Ein Versuch zur Aufhebung der Antinomie von Berufsbildung und Allgemeinbildung. Kapitel (1) widmet sich zuvor dem historischen Umfeld der Entstehung industriegesellschaftlicher Berufsbildung und Arbeitserziehung: Manufakturkapitalismus, Merkantilismus, neue Zeitökonomie.

Sammelband

Herbrich, Esther; Jurkeit, Jörg (Hrsg.):
Lebenslanges Lernen und Bildungsberatung zwischen Theorie und Praxis
Berlin 2004. 127 S.

Kurzbeschreibung

Um lebenslanges Lernen zu etablieren, wird es zunehmend von Bedeutung sein, Menschen in ihren verschiedenen Lebensphasen hinsichtlich möglicher Bildungswege und -chancen zu beraten. Die Bildungsberatung wird demnach ein zentrales Element in einer Infrastruktur für lebenslanges Lernen sein. Dies wird insbesondere deutlich, wenn man die sich seit 1996 (OECD Dokument Lifelong Learning for all) etablierte Nachfrageorientierung in der Thematik lebenslanges Lernen verfolgt.

Die Publikation setzt hier an und will vor dem Hintergrund eines wissenschaftlichen Überblicks über Arten und Formen der Bildungsberatung in Deutschland und der möglichen Bedeutung von Beratung zur Förderung von Prozessen des lebenslangen Lernens die Beratungslandschaft beispielhaft in Berlin und Brandenburg beleuchten. In diesem Zusammenhang sollen zudem erste Erfahrungen und Ergebnisse der Arbeit der drei LernLäden des Lern-Netztes Berlin-Brandenburg als Beratungsinstitutionen in die Darstellungen mit einfließen. Ferner ist beabsichtigt, mögliche Finanzierungsinstrumente für Bildungsberatung als Infrastrukturelement für lebenslanges Lernen unter dem Aspekt der Chancengleichheit auf dem Bildungsmarkt darzustellen und zu erläutern sowie die gesellschaftliche und ökonomische Bedeutung der Bildungsberatung bzw. des lebenslangen Lernens zu beleuchten.

Monografie

Hinz, Andreas; Mohr, Barbara; Krauß, Alexander;
Geldermann, Brigitte; Reglin, Thomas:
Führungskräfte als Lerngestalter
Flexible und individuelle Kompetenzentwicklung im Betrieb
Bielefeld 2008. 155 S.

Kurzbeschreibung

Als Vermittler zwischen Mitarbeiter und Geschäftsleitung kommen auf die Führungskräfte der mittleren und unteren Ebene neue Anforderungen zu. Sie müssen in der Lage sein, Weiterbildungsmaßnahmen strategisch auszurichten und ihre Mitarbeiter beim Lernen fachmännisch zu begleiten.

In diesem Band werden die Ergebnisse des Modellversuchs FILIP – Flexible und individuelle Lernformen in der Personalentwicklung – vorgestellt. Der FILIP-Ansatz konzentriert sich auf Methoden, welche die Gestaltung von Lernprozessen durch die Führungskräfte selbst ermöglichen. Dazu wurde ein Beratungskonzept entwickelt, das die Neujustierung der Führungspraxis und das systematische, arbeitsprozessbezogene Lernen fördert.

Die entwickelten Lernkonzepte wurden in Unternehmen unterschiedlicher Betriebsgröße erprobt. Dabei kristallisierten sich zentrale Themenfelder heraus: Prozesswissen, ökonomisches Zusammenhangswissen sowie Kooperation und Kommunikation im Unternehmen. Da die Weiterbildung praxisnah und vor Ort in den einzelnen Unternehmensbereichen geschehen muss, kommt den Führungskräften eine große Bedeutung als Begleiter selbst organisierter Lernprozesse ihrer Mitarbeiter zu. Der FILIP-Ansatz gibt den Führungskräften in den Betrieben Instrumente und Methoden an die Hand, die auf die konkreten betrieblichen Bedingungen zugeschnitten werden können.

Sammelband	<p>Kaiser, Franz-Josef (Hrsg.): Berufliche Bildung in Deutschland für das 21. Jahrhundert Dokumentation des 4. Forums Berufsbildungsforschung 1999 an der Universität Paderborn Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Nr. 238 Nürnberg 1999. 578 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Der Tagungsband dokumentiert das 4. Forum Berufsbildungsforschung 1999 der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN), das an der Universität Paderborn zum Thema „Berufsbildung in Deutschland für das 21. Jahrhundert“ durchgeführt wurde. Neben erkenntnistheoretischen und methodologischen Fragen standen vor allem Forschungsfragen im Mittelpunkt der Betrachtung, die sich in der Praxis stellen:</p> <p>Die Erforschung von Lehr- und Lernprozessen und die Förderung der Berufs- und Handlungskompetenz, Fragen der beruflichen Qualifizierung von Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten, Beiträge der Berufsforschung für die Strukturierung der beruflichen Qualifizierung, die vollzeitschulische Berufsausbildung, die Auswirkungen der Organisation beruflicher Bildungsgänge nach Lernfeldern, der Stellenwert von berufsübergreifenden Fächern für Qualifizierungsprozesse in der dualen Berufsausbildung, Fragen des selbst gesteuerten Lernens in multimedialen Lernumgebungen. Die Vorträge und die Ergebnisse der neun Workshops und sechs Forschungsforen sind in dem Band veröffentlicht.</p>

Sammelband	<p>Kaiser, Franz-Josef; Pätzold, Günter (Hrsg.): Wörterbuch Berufs- und Wirtschaftspädagogik 2. Aufl. Bad Heilbrunn 2006. 539 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Das Wörterbuch enthält Stichwörter zu den Grundfragen und Grundproblemen der Berufs- und Wirtschaftspädagogik, den Inhalts- und Arbeitsbereichen sowie Institutionen der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Es klärt pädagogische Aspekte der Ausbildungsberufe, Fragen der Didaktik und Methodik des beruflichen Lehrens und Lernens in Schule und Betrieb. 166 Autorinnen und Autoren aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen und Praxisbereichen sichern Theorie-, Empirie- und Praxisorientierung.</p> <p>Das Wörterbuch</p> <ul style="list-style-type: none"> - führt über die ausgewählten Stichwörter in den jeweiligen Sachstand ein, bietet Begriffsdefinitionen, Erklärungen und Theorien, macht mit den Gegenwartsproblemen vertraut, ohne die historische Dimension zu vernachlässigen, - legt Wert auf Verständlichkeit und Prägnanz und - gibt für jedes Stichwort ausgewählte Literaturhinweise. <p>Insgesamt stellt das Wörterbuch ein Nachschlagewerk sowohl für Praktiker in Schule, Betrieb und Politik als auch für Wissenschaftler und Studierende dar. Die Stichwörter des Bandes sind alphabetisch geordnet. Ein Sach- und Personenregister am Ende des Bandes bietet die Möglichkeit, Zusammenhänge systematisch zu erschließen.</p>

Monografie	<p>Kaufhold, Marisa: Kompetenz und Kompetenzerfassung Analyse und Beurteilung von Verfahren der Kompetenzerfassung Wiesbaden 2006. 254 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Marisa Kaufhold erarbeitet ein theoretisch fundiertes Raster zur Analyse von Verfahren der Kompetenzerfassung. Das Raster ermöglicht eine vergleichende Analyse und Beurteilung von praktizierten Kompetenzerfassungsverfahren und bietet zudem eine Orientierungs- und Selektionsfunktion bei der Auswahl geeigneter Kompetenzerfassungsverfahren.</p> <p>Dabei unterscheidet sie zwischen den Analyseebenen Ziel und Zweck der Erfassung, Kompetenzverständnis, Situations- und Erfassungskontext sowie der methodologischen Ebene. Die Autorin nimmt eine erste exemplarische Überprüfung des Analyserasters in der Anwendung auf verschiedene Kompetenzerfassungsverfahren vor. Die Analyse ermöglicht tendenzielle Aussagen bezüglich der Angemessenheit bestehender Verfahren.</p>

Monografie	<p>Kirchhöfer, Dieter: Lernkultur Kompetenzentwicklung Begriffliche Grundlagen Berlin 2004. 135 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Das Kompendium vereinbart in sieben Begriffsfeldern „Entgrenzung in der Gesellschaft“, „Bildung“, „Arbeit“, „Lernen – Lehren“, „Institution“, „Region – lernende Region“, „Lernkultur“ Begriffe, die im Kontext des Programms „Lernkultur Kompetenzentwicklung“ gebraucht werden. Dieses Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert. Der Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbildungsforschung e. V./Projekt Qualifikations-Entwicklungs-Management wurde das komplexe Programmmanagement übertragen. Die Begriffe werden in die jeweils historische Kontinuität ihres Entstehens eingeordnet und auch auf andere begriffliche Fassungen des jeweiligen Terminus hingewiesen.</p> <p>In der Strukturierung folgt das Kompendium dem Verständnis, dass zentrales Element einer neuen Lernkultur die Selbstorganisation des Lernens durch den Lerner ist. Der Leser wird in den einzelnen Erläuterungen zu den Begriffen aber ebenfalls erkennen, dass der Autor das Individuum nicht einem lebenslänglichen Fluch der Selbstorganisation überlassen will, sondern auf die Verantwortung von Staat, Wirtschaft und Öffentlichkeit für die Schaffung lernförderlicher Bedingungen verweist. Das Kompendium ist nicht als verbindliche Begriffsfestlegung für einen bestimmten Nutzerkreis gedacht, sondern als Diskussionsangebot sowohl für Bildungspolitiker und Bildungstheoretiker als auch für die Akteure und Projektmitarbeiter.</p>

Sammelband	Klauser, Fritz; Nickolaus, Reinhold; Gonon, Philipp (Hrsg.): Kompetenz, Qualifikation und Weiterbildung im Berufsleben Opladen 2006. 291 S.
Kurzbeschreibung	Die Themenschwerpunkte Kompetenz, Qualifikation und Weiterbildung werden in diesem Sammelband unter verschiedenen Gesichtspunkten sowohl theoretisch erörtert wie empirisch untersucht. Nebst einer europäischen Perspektive auf die behandelten Themen erhalten dabei die Benachteiligtenförderung sowie die Kognitions- und Motivationsforschung besonderes Augenmerk.

Sammelband	Kleinschmidt, Rolf; Paulsen, Bent; Rauner, Felix; Wenzel, Eberhard (Hrsg.): Modellversuche – Ein Instrument zur Weiterentwicklung beruflicher Bildungspraxis Arbeitsergebnisse eines Workshops des Bundesinstituts für Berufsbildung und des Wirtschafts- und Berufspädagogischen Studienkreises am 28. und 29. September 1976 in Berlin Hannover 1978. 266 S.
Kurzbeschreibung	<p>Modellversuche sind mehr als Experimente, dies zeigt die Entwicklung in den letzten fünf Jahren, sie stellen auch einen Initialbereich zur Einleitung von Reformen zur Weiterentwicklung von Berufsbildungspraxis dar.</p> <p>Nach mehr als fünfjähriger Modellversuchspraxis lässt sich eine Zwischenbilanz zur Wirksamkeit von Modellversuchen aus der Sicht der Bildungsforschung und der Berufsbildungspolitik ziehen. Für den Bereich berufliche Bildung hat das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) diese Initiative übernommen und Experten aus der Bildungsverwaltung und der Bildungsforschung eingeladen, um mit ihnen über Modellversuche in der beruflichen Bildung und ihre Wirksamkeit zur Weiterentwicklung beruflicher Bildungspraxis zu diskutieren.</p> <p>Die Antworten fielen differenziert aus; es ist nicht möglich, sie auf einen Nenner zu bringen, sieht man davon ab, dass Einigkeit darüber bestand, Modellversuche in der beruflichen Bildung auch weiterhin als Instrument der Bildungsplanung sowie der unmittelbaren Veränderung von Bildungspraxis und Bildungsforschung durchzuführen.</p> <p>Der hier vorgelegte Sammelband ermöglicht es dem Leser, ob Lehrer, Ausbilder, Student, Bildungspolitiker oder Wissenschaftler, sich mit dem Stand der Forschung in diesem Bereich auseinanderzusetzen und das Meinungsspektrum von Wissenschaftlern unterschiedlichster Provenienz und Experten aus der Bildungsverwaltung kennen zu lernen. Der Sammelband bietet zugleich einen Einblick in die vom Bundesinstitut für Berufsbildung durchgeführten, betreuten und ausgewerteten Modellversuche. (Auszug aus dem Vorwort)</p>

Sammelband	<p>Krekel, Elisabeth M.; Uhly, Alexandra; Ulrich, Joachim G. (Hrsg.): Forschung im Spannungsfeld konkurrierender Interessen Forschung Spezial – Heft 11 Bielefeld 2006. 64 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Berufsbildungsforschung ist eine zentrale Aufgabe des Bundesinstituts für Berufsbildung. Als praxisnahe und in höchstem Maße praxisrelevante Forschung hat sie ihren Platz im Spannungsfeld unterschiedlicher, oft gegensätzlicher Interessen der gesellschaftlichen und politischen Akteure: Bund, Länder, Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Ausgehend vom Berufsbildungsreformgesetz skizziert die vorliegende Veröffentlichung am Beispiel der Ausbildungsstatistik, welchen Beitrag die Berufsbildungsforschung zur Praxis, Politik und Wissenschaft leistet.</p> <p>Im Vordergrund der Untersuchung von Elisabeth M. Krekel und Joachim Gerd Ulrich steht die Ausbildungsmarktforschung und ihr Beitrag für die Berufsbildungspolitik. Welche Chancen sich aus der Revision der Berufsbildungsstatistik (Umstellung von einer Aggregatstatistik auf Individualdaten; Aufnahme zusätzlicher Merkmale) für die Berufsbildungspolitik ergeben, ist Gegenstand des Beitrages von Alexandra Uhly.</p>

Sammelband	<p>Krekel, Elisabeth M.; Walden, Günter (Hrsg.): Zukunft der Berufsausbildung in Deutschland Empirische Untersuchungen und Schlussfolgerungen. Ergebnisse der BIBB-Fachtagung am 4. und 5. November 2003 in Bonn Bielefeld 2004. 239 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Das Bundesinstitut für Berufsbildung hatte Ende 2003 Expertinnen und Experten aus Kammern der betrieblichen Ausbildungspraxis und Forschungseinrichtungen eingeladen, um die schwierige Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt zu erörtern. Im Mittelpunkt standen dabei Probleme und Lösungsansätze aus der Sicht der Anbieter und der Nachfragenden in der beruflichen Bildung.</p> <p>Es geht vor allem um Kosten und Nutzen betrieblicher Berufsausbildung. Weiter werden Lebensverläufe von Jugendlichen, ihre Neigungen sowie ihr Bewerber- und Nachfrageverhalten beleuchtet. Ausgehend von den Problemen auf dem Ausbildungsstellenmarkt werden politische Lösungsansätze gezogen.</p>

Sammelband	<p>Lange, Ute; Harney, Klaus; Rahn, Sylvia; Stachowski, Heidrun (Hrsg.): Studienbuch Theorien der beruflichen Bildung Grundzüge der Diskussion im 20. Jahrhundert Bad Heilbrunn 2001. 232 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Dieses Studienbuch ist Teil eines auf fünf Bände angelegten berufs- und wirtschaftspädagogischen Curriculums. Es setzt sich zum Ziel, in didaktisch aufbereitete Grundlagentexte einzuführen, problemorientiertes Lernen und selbständige Urteilsbildung zu ermöglichen. Die Reihe „Studienbücher Berufs- und Wirtschaftspädagogik“ wird vom Wissenschaftsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen zur Verbesserung der universitären Lehre unterstützt.</p> <p>Der vorliegende Band behandelt den Themenbereich der Berufsbildungstheorien und dokumentiert die Grundzüge der wissenschaftlichen Diskussion vom Beginn bis zum Ende des 20. Jahrhunderts. Mit Hilfe eines einleitenden Überblicks sowie weiterführender Arbeitsaufgaben werden gekürzte Quellentexte präsentiert, die in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit als einflussreiche Positionen gelten und ein vertieftes Verständnis des gegenwärtigen Diskussionsstands anbahnen.</p>

Monografie	<p>Lantermann, Ernst-Dieter; Döring-Seipel, Elke: Selbstsorge in unsicheren Zeiten Resignieren oder Gestalten Weinheim 2009. ca. 191 S. (im Erscheinen)</p>
Kurzbeschreibung	<p>Unsere schnelllebige Zeit bringt immer mehr Unsicherheiten und Risiken in die berufliche und private Lebensführung. Was bedeutet dies für den Einzelnen? Welche Kompetenzen werden wichtiger, welche verlieren an Bedeutung? Die Herausforderung lautet: Eigenverantwortung. Nimm dein Schicksal in die eigene Hand, entwickle Fähigkeiten und Kompetenzen! In der Fachsprache: selbst-reguliertes und selbstverantwortliches Lernen ist gefragt.</p> <p>Was befürchten und tun Menschen tatsächlich, wenn sie sich unsicher fühlen – z. B. aufgrund von drohender oder bestehender Arbeitslosigkeit? Woran liegt es, dass manche Menschen ihr Leben trotz hoher Belastung und Unsicherheiten meistern und andere nicht? Die Autoren beschreiben wissenschaftliche Erkenntnisse und Befunde in verständlicher Sprache, immer bezogen auf die gesellschaftlichen Problemlagen und alltäglichen Erfahrungen der Leser.</p>

Monografie

Lauterbach, Uwe:

Vergleichende Berufsbildungsforschung

Theorien, Methodologien und Ertrag am Beispiel der Vergleichenden Berufs- und Wirtschaftspädagogik mit Bezug auf die korrespondierende Disziplin Comparative Education / Vergleichende Erziehungswissenschaften
Baden-Baden 2003. 427 S.

Kurzbeschreibung

Vor dem Hintergrund der Europäisierung und Globalisierung hat die Nachfrage nach Informationen und Analysen über ausländische Bildungs- und Berufsbildungssysteme sowie vergleichende Untersuchungen zu diesen Gegenständen erheblich zugenommen. Eine eigenständige Disziplin Vergleichende Berufsbildungsforschung (VBBF) konnte sich bisher nicht etablieren, allgemeine Standards nicht entwickelt werden. Es stellen sich eine Reihe von grundlegenden Fragen zum Forschungsinteresse, den Gegenständen, den Theorien sowie den verwendeten Paradigmen und Methodologien.

Bezogen auf die Lage der VBBF, den steigenden Bedarf an VBBF und die besondere Nähe zur Vergleichenden Erziehungswissenschaft (VE) / Comparative Education (CE) wurde auf der Basis von Erträgen der VE/CE ein Untersuchungsdesign und Referenzrahmen entwickelt, der dazu dient, Ergebnisse der VBBF in Deutschland zu analysieren, zu systematisieren und in historische Kontexte einzubinden.

Weil in den meisten Ländern eine Trennung in VBBF und CE/VE nicht vorhanden ist, wird zusätzlich untersucht, warum diese Differenzierung in Deutschland erfolgte und welche Folgerungen für die VBBF zu ziehen sind. Schwerpunkte der Untersuchung sind (1) das Erkenntnisinteresse, die Theorien, die Paradigmen, Methodologien und Methoden der VBBF, (2) die Abgrenzung oder Integration der VBBF gegenüber der CE/VE bzw. der vergleichenden Bildungsforschung und die Frage der Inter- bzw. Pluridisziplinarität, (3) die Darstellung des Entwicklungsprozesses der VBBF. Mit der Untersuchung soll ferner ein Beitrag zur Konstituierung der VBBF geleistet werden.

Monografie

Münch, Joachim:
Berufsbildung und Personalentwicklung
Rückblicke – Einblicke – Ausblicke
Baltmannsweiler 2007. 249 S.

Kurzbeschreibung

Joachim Münch, emeritierter Professor für Berufs- und Betriebspädagogik an der TU Kaiserslautern, führt in diesem Band Beiträge zusammen, die sowohl der Berufsbildung als auch der Personalentwicklung zuzuordnen sind. In vier Themenbereichen macht er deutlich, dass diese beiden Praxis- und Theoriefelder über große Schnittmengen verfügen und ihre Trennung in Literatur und Wissenschaft obsolet ist.

Im ersten Themenkomplex wird der Zusammenhang von Beruf und Bildung thematisiert und problematisiert, und zwar mit besonderem Fokus auf Theorien beruflicher Bildung vor dem Hintergrund der Notwendigkeiten beruflicher Mobilität und lebenslangen Lernens in der modernen Wissensgesellschaft. Unter Einbeziehung auch internationaler Aspekte werden Konzepte der Berufsbildung im Blick auf ihre Zukunftsfähigkeit präsentiert und diskutiert. Weitere Überlegungen rücken in verschiedenen Kapiteln Probleme von Organisation und Führung ins Blickfeld. Diese werden sowohl für den Bereich privater Unternehmen als auch – am Beispiel der Schule – für den Bereich staatlicher Bildungseinrichtungen identifiziert und analysiert. Dabei erweist sich die lernende Organisation als ein zukunftssträchtiger und bisher vernachlässigter Lösungsansatz.

Im Zuge der zunehmenden Globalisierung der Wirtschaft vergrößert sich der Innovationsdruck der international konkurrierenden Unternehmen. Corporate Universities sind neben anderen Strategien eine Antwort auf diese neuen Herausforderungen. Gestalt, Komplexität und Tragfähigkeit dieses Konzepts werden mit Hilfe einer detaillierten Analyse überprüft.

Im Mittelpunkt des letzten Themenkomplexes steht die Berufsbildung als Zielobjekt von Politik. Dabei wird Gewicht auf die Frage gelegt, welche Gestaltungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten sich für die Bildungspolitik im Spannungsfeld von Bildungssystem und Beschäftigungssystem ergeben. Es werden die wichtigsten Problemfelder und Entwicklungen insbesondere der Berufsbildungspolitik der letzten vier Jahrzehnte in Deutschland ausgeleuchtet und zum Schluss des Bandes Blicke über den Zaun riskiert, und zwar mit dem Schwerpunkt der Bildungspolitik in der Europäischen Union.

Sammelband	<p>Münk, Dieter; Gonon, Philipp; Breuer, Klaus; Deißinger, Thomas (Hrsg.): Modernisierung der Berufsbildung Neue Forschungserträge und Perspektiven der Berufs- und Wirtschaftspädagogik Opladen 2008. 232 S.</p>
Kurzfassung	<p>Der neueste Band der Schriftenreihe der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der DGfE bietet einen Querschnitt und Überblick zu zentralen Problemen der aktuellen berufs- und wirtschaftspädagogischen Diskussion. Unter dem Rahmenthema der Modernisierung werden u. a. Beiträge zur internationalen und vergleichenden Berufsbildungsforschung, neueste Forschungsergebnisse zum Status quo des Dualen Systems und der Lehr-/Lernforschung sowie theoretisch und empirisch fundierte Forschungserträge zu den Themenbereichen „Professionalisierung des Bildungspersonals“ und „Benachteiligtenförderung in der beruflichen Bildung“ vorgestellt.</p>

Sammelband	<p>Nickolaus, Reinhold; Zöller, Arnulf (Hrsg.): Perspektiven der Berufsbildungsforschung. Orientierungsleistungen der Forschung für die Praxis Ergebnisse des AG BFN-Expertenworkshops vom 15. und 16. März 2006 im Rahmen der Hochschultage Berufliche Bildung in Bremen Bielefeld 2007. 161 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Auf der Basis von wissenschaftstheoretischen Reflexionen werden Leistungspotenziale unterschiedlicher Forschungszugänge illustriert und reflektiert. Berufsbildungsforschung als Referenzrahmen und seine Besonderheiten werden erläutert, das Wissenschaftsverständnis erörtert und auf den Zusammenhang von Grundlagenforschung und angewandter Forschung eingegangen. Dabei wird herausgearbeitet, dass die Diskussion um Grundlagenforschung auf der einen und angewandter Forschung auf der anderen Seite letztlich auch durch die Kontroverse um empirisch-analytische Forschung auf der Grundlage eines naturwissenschaftlichen Leitbildes überformt wird.</p> <p>In einem nächsten Schritt wird die Forschung in Modellversuchen thematisiert. Der Gegenstand Berufsbildung wird skizziert, methodologische Zugriffe und mögliche Formen von Begleitforschung werden betrachtet. In einem weiteren Kapitel werden Fragen der Kooperation von Forschung und Praxis untersucht und die Bedeutung des Arbeitszusammenhangs insbesondere für die Berufsbildungsforschung verdeutlicht und am Beispiel des Forschungsschwerpunktes SoLe Probleme empirisch-analytischer Forschung aufgezeigt. Der Beitrag endet mit Anmerkungen zur Professionalisierung von Begleitforschung und programmatischen Hinweisen auf notwendige Rahmenbedingungen für eine Forschung in Praxisfeldern, die sich u. a. auch darin begründet, orientierungsfähig für die Praxis zu sein.</p>

Sammelband Niemeyer, Beatrix (Hrsg.):
Neue Lernkulturen in Europa?
Prozesse, Positionen, Perspektiven
Wiesbaden 2005. 172 S.

Kurzbeschreibung Ein umfassender Überblick über die Erfahrungen mit neuen Modellen des Lernens. Braucht Europa eine „neue Lernkultur“? Der Band gibt einen Überblick über Erfahrungen mit neuen Modellen des Lernens und institutionellen Veränderungen der beruflichen Bildung und Weiterbildung in europäischen Ländern.

Monografie Niethammer, Manuela:
Berufliches Lernen und Lehren in Korrelation zur chemiebezogenen Facharbeit
Ansprüche und Gestaltungsansätze
Bielefeld 2006. 482 S.

Kurzbeschreibung Berufliche Arbeit soll als Bezugspunkt beruflichen Lernens reanimiert werden? Ein konsensfähiger Anspruch. Doch es fehlen handhabbare Konzepte, die über berufspragmatische Lösungen hinausweisen. Dies setzt voraus, Inhalte der Arbeit als Aneignungsgegenstände zu erschließen. In der Arbeit werden Instrumentarien für diese didaktisch induzierte Arbeitsanalyse sowie die Gestaltung arbeitsaufgabenbasierten Lernens vorgestellt.

Sammelband Piening, Dorothea; Rauner, Felix (Hrsg.):
Innovative Berufsbildung – Auf die Attraktivität für Jugendliche und Unternehmen kommt es an!
Berlin 2008. 401 S.

Kurzbeschreibung Die Bremer Landesinitiative „Innovative Berufsbildung 2010“ hat sich zur Aufgabe gemacht, die Bedingungen für eine zukunftsfähige Gestaltung der Berufsbildung zu verbessern und die Attraktivität zu erhöhen. Der vorliegende Projektband fokussiert die zentralen Themenfelder: Die Rentabilität und Qualität der Berufsbildung und Beispiele guter Ausbildungspraxis, der flexible Übergang von der Schule in die Berufsbildung, die Durchlässigkeit des Bildungssystems sowie neue Ansätze der Lernort- und Ausbildungskooperation bilden wichtige Faktoren einer attraktiven Berufsbildung für Jugendliche und Betriebe.

Monografie

Prondczynsky, Andreas von:
Gesellschaftliche Arbeit und Identität
Ein Beitrag zur Berufsbildungsforschung
Frankfurt a. M./New York 1980, 286 S.

Kurzbeschreibung

Für „Arbeit und Identität“ – als Thema der Sozialisations- und Berufsbildungsforschung – stellt sich die Frage, mit welchen theoretischen und methodischen Grundorientierungen ihr Gegenstandsbereich zu definieren und zu bearbeiten ist, wenn es – anscheinend – keine verbindlichen „Paradigmata“ der Theoriebildung gibt. Zwischen Arbeit und Identität besteht ein Spannungsverhältnis auf theoretischer und empirischer Ebene.

Dennoch ist es notwendig, beide Problemkreise aufeinander zu beziehen. D. h. eine Erklärung des Zusammenhangs von Identität und Produktionsbestimmungen ist eng verknüpft mit der Bearbeitung aktueller Probleme sozialwissenschaftlicher Theoriebildung. Die Diskrepanz zwischen den Aussagen von Theorien der Identität und Bestimmungen des kapitalistischen Produktionsprozesses ist maßgeblich auch ein Resultat der Prämissen gängiger sozialwissenschaftlicher Theoriebildung. Damit sind methodologische Standards und Kriterien erst in zweiter Linie gemeint. Die gemeinte Absicht kann vielmehr in die These gefasst werden, dass die Möglichkeiten eines konsistenten Aussagenzusammenhangs der Beziehungen von Merkmalen der Identität und der Produktion von theoretischen Grundorientierungen über die Konstitutionsprinzipien gesellschaftlicher Einheit abhängen, die sich nicht in methodologischen Standards der Theoriebildung erschöpfen.

Insgesamt ist die folgende Untersuchung als ein Versuch zu verstehen, Probleme der Theoriebildung als Konstitutionsprobleme sozialwissenschaftlicher Gegenstände am Beispiel einer Theorie beruflicher Identität zunächst einmal scharf zu formulieren und dabei auch einige – hoffentlich – sinnvolle Perspektiven zur Entwicklung eines kritischen Begriffs beruflicher Identität zu vermitteln. Dieser Versuch folgt der Einsicht, dass Fragen der Theoriebildung von Problemen der Gegenstandskonstitution nur um den Preis des Gegenstandsverlustes zu trennen sind. (Auszug aus der Einleitung)

Sammelband	Rauner, Felix (Hrsg.): Handbuch Berufsbildungsforschung 2. Aufl. Bielefeld 2006. 828 S.
Kurzbeschreibung	Das bereits in 2. Auflage erschienene Handbuch Berufsbildungsforschung dokumentiert für alle Dimensionen der beruflichen Bildung den Stand der Erkenntnisse: sowohl für die Forschung als auch für den Wissenschaftstransfer in die Berufsbildungspraxis und -politik. Der Band beinhaltet 98 Beiträge zu Fragestellungen, Ergebnissen und Methoden der Berufsbildungsforschung. Das Handbuch stellt besonders für die Planung und Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, Modellversuche und Pilotprojekte eingeschlossen, ein wichtiges Werkzeug dar.
Inhalt	Die Artikel der insgesamt 86 Autoren sind nach folgenden Kapiteln gegliedert: 1. Kapitel: Genese der Berufsbildungsforschung 2. Kapitel: Berufsbildungsforschung im Spannungsfeld von Berufsbildungspolitik, Berufsbildungsplanung und Berufsbildungspraxis 3. Kapitel: Felder der Berufsbildungsforschung 4. Kapitel: Fallbeispiele: Berufsbildungsforschung 5. Kapitel: Forschungsmethoden

Monografie	Reier, Gustav: Gesellschaftliche Modernisierungsdefizite beruflicher Bildung Vom Bildungsrat zum Bündnis für Ausbildung Norderstedt 2000. 467 S.
Kurzbeschreibung	Seit Anfang der 1970er-Jahre ist – nicht nur – die Hamburger Berufsbildungspolitik damit beschäftigt, „Ausbildung für alle“ zu organisieren. Der gesellschaftlich nachwachsende Ausbildungsbedarf – nicht anderes meint „Ausbildung für alle“ – ist mit dem dualen Berufsbildungssystem zunehmend schlechter zu erfüllen. Da die Berufsbildungserwartungen Jugendlicher aus gesellschaftspolitischen Gründen kaum ignoriert werden können, hat es im ordnungsrechtlichen Schatten der dualen Berufsausbildung einen Strukturwandel beruflicher Bildung gegeben, abzulesen an einer sehr deutlich gestiegenen staatlichen Versorgungsquote mit Berufsausbildungen und einer überproportional gewachsenen öffentlichen Finanzierungsquote.

Monografie	<p>Rohs, Matthias: Connected Learning Zur Verbindung formellen und informellen Lernens in der IT-Weiterbildung Saarbrücken 2008. 224 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Wie können das formelle und das informelle Lernen miteinander verbunden werden? Diese Frage stellt sich angesichts der zunehmenden Bedeutung informellen Lernens mehr denn je. In dem vorliegenden Buch wird diese Frage anhand einer explorativen Fallstudie in der IT-Weiterbildung untersucht.</p> <p>Aufbauend auf einer umfassenden Darstellung der aktuellen Debatte zum informellen Lernen entwickelt der Autor auf den Ebenen der Lernprozesse, der Rahmenbedingungen sowie theoretischer und praxisorientierter Konzepte Grundlagen für eine Theorie der Verbindung formellen und informellen Lernens, die für die Weiterbildungsforschung ebenso interessant ist wie für die betriebliche Bildungsarbeit.</p>

Sammelband	<p>Schapel-Kaiser, Franz (Hrsg.) Klassifizierungssystem der beruflichen Bildung Entwicklung, Umsetzung und Erläuterungen AG BFN, H. 1 Bielefeld 2006. 96 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Das Klassifizierungssystem Beruflicher Bildung hat das Ziel, die Handlungsfelder und Strukturen der Berufsbildungsforschung in Kernthemen und -begriffe zu systematisieren und eine Verknüpfung mit bereits vorhandenen Informationssystemen und Datenbanken zu schaffen. So können thematisch passende Literatur und verwandte Modellversuche zu den Ergebnissen aus Forschungsprojekten des BIBB und der Mitgliedsinstitute der AG BFN angezeigt werden.</p> <p>Dieser Eröffnungsband gibt Auskunft über den Entwicklungsprozess und erläutert die Gesamtsystematik und Umsetzung anhand praktischer Anwendungsbeispiele.</p>

Sammelband	Schlemmer, Elisabeth; Gerstberger, Herbert (Hrsg.): Ausbildungsfähigkeit im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis Wiesbaden 2008. 300 S.
Kurzbeschreibung	<p>Das Buch stellt bildungstheoretische, sozialwissenschaftliche und didaktische Perspektiven von Ausbildungsfähigkeit vor. Beiträge finden sich zur Anschlussfähigkeit von Bildungsprozessen in einer globalisierten Gesellschaft, zu gesellschaftlichen Partizipationschancen und lebenslangem Lernen. In Kritik an der Defizitperspektive wird die Leistungsfähigkeit von Hauptschüler/innen auf empirischer Ebene analysiert.</p> <p>Die Begriffe: berufliche Eignung und Neigung, Ausbildungsreife und berufsorientierte Kompetenzentwicklung werden diskutiert. Interdisziplinarität und Interstrukturalität von Ausbildungsfähigkeit bzw. die Vernetzung von schul- und berufspädagogischen Kompetenzen werden in innovativen Ansätzen der Fachdidaktik Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften und Wirtschaftspädagogik dargelegt.</p>

Monografie	Sloane, Peter F. E.: Modellversuchsforschung Überlegungen zu einem wirtschaftspädagogischen Ansatz Köln 1992. 373 S.
Kurzbeschreibung	<p>Das Buch thematisiert eine bisher nicht nur in der Wirtschaftspädagogik, sondern generell in den Sozialwissenschaften vernachlässigte Problematik, nämlich die der Forschung und Entwicklung in sozialen Feldern. Modellversuche sind gleichsam Experimente im sozialen Feld. Hiermit sind viele ungeklärte praktische und methodologische Probleme verbunden. Es geht sowohl um die Entwicklung und Erprobung von Forschungsverfahren für die Modellversuchsarbeit als auch darum, Einsicht in die Prozesse zu vermitteln, die aktuell in Modellversuchen ablaufen.</p> <p>Das Buch enthält daher Beschreibungen und Analysen konkreter Modellversuche. Diese dienen u. a. dem Nachweis, dass eine Forschungskonzeption, die vor allem spezifischen wirtschaftspädagogischen Ansprüchen genügt, nur auf der Grundlage einer Neuinterpretation der qualitativen Sozialforschung entwickelt werden kann. Unter Einbeziehung von interdisziplinären Befunden wird eine didaktisch strukturierte Forschung begründet, deren Reichweite, aber auch Begrenzungen anhand eines exemplarischen Modellversuchs "Betriebsassistent im Handwerk" erläutert werden. An die Aufarbeitung des exemplarischen Modellversuchs schließt der Versuch an, die methodologischen Erfahrungen zu einer Theorie der Modellversuchsforschung zusammenzufassen.</p>

Sammelband	Sommer, Karl-Heinz (Hrsg.): Bildungsforschung, Modellversuche und berufspädagogische Projekte Esslingen 1996. 439 S.
Kurzbeschreibung	Der Sammelband informiert über allgemeine und wissenschaftstheoretische Fragen der Bildungsforschung und präsentiert Ergebnisse von Modellversuchen und berufspädagogischen Projekten. Die Schwerpunkte der Modellversuche und Projekte liegen in der Berufsvorbereitung und der Aus- und Weiterbildung einschließlich der Qualifizierung von Ausbildern.

Sammelband	Streich, Deryk (Hrsg.): Innovationsfähigkeit in der modernen Arbeitswelt Personalentwicklung – Organisationsentwicklung – Kompetenzentwicklung. Beiträge der Tagung des BMBF Frankfurt a. M./New York 2007. 550 S.
Kurzbeschreibung	<p>Die Fähigkeit zur Innovation ist in Zeiten des Strukturwandels und der zunehmenden Globalisierung die wichtigste Grundlage, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können. Innovationen sind nicht nur der Schlüssel zu wirtschaftlichem Erfolg. Sie sind auch Voraussetzung für soziale Teilhabe und gesellschaftliche Entwicklung. Die Förderung von Innovationsfähigkeit und die Frage, wie Innovationen herbeigeführt und erfolgreich gestaltet werden können, gehören daher zu den zentralen gesellschaftspolitischen Themen. Damit neue Ideen aus Wirtschaft und Forschung ihr Potenzial zum Nutzen der Menschen entfalten, müssen viele Bedingungen stimmen.</p> <p>Hohe Investitionen in technische Ausstattung und Verfahren alleine reichen nicht aus, um zukünftige Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Wir brauchen kreative, kompetente und motivierte Menschen ebenso wie Unternehmen, die sich den Herausforderungen einer Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft offensiv stellen. Investitionen in die Entwicklung und Weiterbildung der Menschen im Arbeitsprozess sind daher ebenso unverzichtbar wie das Zusammenspiel technologischer Entwicklungen mit den weichen Faktoren des Innovationsprozesses.</p> <p>Eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Innovationsprozesse ist – das zeigen die bisherigen Forschungsergebnisse – eine systematisch aufeinander abgestimmte Organisations-, Personal- und Kompetenzentwicklung. Wirtschaftliches Wachstum und neue Arbeitsplätze entstehen dort, wo die Fähigkeiten der Belegschaften und des Managements gemeinsam entwickelt werden. Gezielt müssen sich Politik, Wirtschaft und Forschung für die Entwicklung und die dazu erforderlichen innovativen Konzepte einsetzen.</p>

Sammelband

Tiemeyer, Ernst; Wilbers, Karl (Hrsg.):
Berufliche Bildung für nachhaltiges Wirtschaften
Konzepte – Curricula – Methoden – Beispiele
Bielefeld 2006. 542 S.

Kurzbeschreibung

Die vorliegende Publikation skizziert wesentliche Meilensteine, Konzepte und Lösungen einer beruflichen Bildung für nachhaltiges Wirtschaften und möchte Antworten auf folgende Fragen geben:

- Welche Konzepte und Aktivitäten im Hinblick auf eine Bildung für eine nachhaltige Entwicklung gibt es?
- Wie sehen die fachwissenschaftlichen Ansätze und die Umsetzungen in der Unternehmenspraxis aus, die als wichtige Bezugspunkte für curriculare Entscheidungen zu beachten sind?
- Welche Bildungsangebote zum nachhaltigen Wirtschaften gibt es heute?
- Wie sollen zukunftsfähige curriculare Konzepte akzentuiert werden?
- Welche besonderen methodischen und medialen Ansatzpunkte lassen sich realisieren?
- Welche Perspektiven und Trends gibt es?

Leserinnen und Leser erhalten Anregungen für eine besondere Profilierung von beruflichen Bildungsgängen unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten, konkrete Hinweise für die Entwicklung von Curricula zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung sowie methodische Anregungen zur Umsetzung einer beruflichen Bildung für nachhaltiges Wirtschaften.

Monografie

Vogel, Christian:
Berufsbildung und Nachhaltigkeit
München 2006. 78 S.

Kurzbeschreibung

„Wir können das Rad der Globalisierung nicht zurückdrehen – wir werden mit ihr leben müssen. Die Frage ist, wie wir sie so gestalten können, dass sie den größtmöglichen Nutzen für die größtmögliche Zahl von Menschen schafft.“ Diese Einschätzung von Joseph Stiglitz, Nobelpreisträger für Wirtschaft und einstiger Chefvolkswirt der internationalen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (kurz Weltbank), verdeutlicht nicht nur die aktuelle Realität. Er spricht vor allem die derzeit vornehmlichste Aufgabe an, nämlich die Notwendigkeit von angemessenen Umsetzungsstrategien, welche einen möglichst großen Teil der Gesellschaft befähigen soll, sich den Herausforderungen einer zunehmend globalisierten Welt stellen zu können.

Aus der voranschreitenden internationalen Verflechtung von Wirtschaft, Politik und Gesellschaften ergibt sich – bewusst oder unbewusst – eine Vielzahl neuer Anforderungen an Staaten, Unternehmen, Institutionen und letztlich jedes Individuum. Vor diesem Hintergrund wurde 1992 auf der UN Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro ein umfassender Handlungskatalog (Agenda 21) von 179 Staaten verabschiedet, der die konkreten Schritte benennt, die angegangen werden müssen, um diesen Anforderungen gerecht zu werden. Ohne an dieser Stelle im Einzelnen auf diese Schritte eingehen zu wollen, stellt die Agenda 21 bis heute die Basis für das Konzept der nachhaltigen Entwicklung dar, welches die Grundlage für das Leitbild einer Bildung für nachhaltige Entwicklung bildet.

Da sich das Bewusstsein für Veränderungsprozesse und entsprechend notwendige individuelle Anpassungsleistungen zumeist nicht selbstverständlich einstellt, weist das oben genannte Dokument explizit auf die Schlüsselrolle von Bildung hin. Daraus resultierend haben die Vereinten Nationen für die Jahre 2005 bis 2014 die Dekade für Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgerufen, um „allen Menschen Bildungschancen zu eröffnen, die es ermöglichen, sich Wissen und Werte anzueignen sowie Verhaltensweisen und Lebensstile zu erlernen, die für eine lebenswerte Zukunft und eine positive gesellschaftliche Veränderung erforderlich sind“.

Bildung für nachhaltige Entwicklung stellt sich demgemäß als ein international gültiger und gesellschaftspolitisch motivierter Bildungsauftrag dar. Vor diesem Hintergrund sind auch in der Bundesrepublik Deutschland Bildungsinstitutionen jeglicher Art angehalten, die Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung als Querschnittsthema in die alltägliche Bildungsarbeit einfließen zu lassen. Doch während sowohl die wissenschaftstheoretische als auch die gesellschaftspolitische Debatte hinsichtlich des Themas als fortgeschritten und weitgehend formuliert gilt, existieren bis dato lediglich wenig konkrete, praktisch umsetzbare bzw. leicht anwendbare Konzepte, welche die Möglichkeit bieten, das Leitbild von Bildung für nachhaltige Entwicklung in der alltäglichen Bildungsarbeit umzusetzen.

Monografie	<p>Vonken, Matthias: Handlung und Kompetenz Theoretische Perspektiven für die Erwachsenen- und Berufspädagogik Wiesbaden 2005. 207 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Kompetenz als vielfach diskutiertes und propagiertes Synonym für (berufliche) Leistungsfähigkeit wird im Rahmen dieser Arbeit kritisch auf seine Herkunft und Verwendungsweise untersucht, um daran anschließend in mehreren Schritten ein verändertes, handlungstheoretisch fundiertes Kompetenzkonzept zu präsentieren. Der Kompetenzbegriff wird dabei in seinem theoretisch-historischen Zusammenhang und in seiner Verwendungsweise in den Bereichen Erwachsenen- und Berufspädagogik betrachtet.</p> <p>Von diesen Befunden ausgehend werden die gesellschaftlichen und wirtschaftspolitischen Hintergründe für Kompetenzkonzepte beleuchtet und auf der Ebene von Organisationen präzisiert. Die Untersuchung mündet in einer handlungstheoretischen Beschreibung von Kompetenz und kompetentem Handeln, die ein alternatives, anschlussfähiges Verständnis dieser Begriffe bietet.</p>

Sammelband	<p>Walden, Günter (Hrsg.): Qualifikationsentwicklung im Dienstleistungsbereich Herausforderungen für das duale System der Berufsausbildung Bielefeld 2007. 292 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Jeder dritte Erwerbstätige ist mittlerweile im Berufsfeld der sekundären Dienstleistungen tätig und fast 60 % der Ausbildungsverträge werden im Dienstleistungsbereich abgeschlossen. Das sind zwei Indikatoren für eine gewandelte Beschäftigungsstruktur. Zudem steigen die Qualifizierungsanforderungen auch für Einfacharbeitsplätze im Dienstleistungssektor, was neue Ansprüche an die Aus- und Weiterbildung bedeutet. In diesem Sammelband sind Untersuchungen zur aktuellen Entwicklung der Ausbildung im Dienstleistungsbereich zusammengefasst.</p>

Zeitschriften-Artikel

Allespach, Martin; Novak, Hermann:
Bildungsplanung: Mit oder ohne die Beschäftigten?
Projekt KOMPASS erprobt neue Wege

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 34 (2005), H. 6, S. 48 – 51

Brüggemann, Wilfried:
Innovationen in der beruflichen Bildung

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 29 (2000), H. 2, S. 42 – 44

Dehnbostel, Peter; Pätzold, Günter (Hrsg.):
Innovation und Tendenzen der betrieblichen Berufsbildung.

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Beiheft Bd. 18 (2004)
277 S.

Diettrich, Andreas; Hahne, Klaus; Winzier, Dagmar:
Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 38 (2007), H. 5, S. 7 – 12

Dietzen, Agnes:
**Das Expertenwissen von Beratern als Beitrag zur
Früherkennung der Qualifikationsentwicklung**
Zur sozialen Konstitution von Qualifikationen im Betrieb

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 31 (2002), H. 1, S. 17 – 21

Dietzen, Agnes; Selle, Bernd:
**Qualifikationsentwicklung in betrieblichen Veränderungs-
prozessen**
Zur Ermittlung von betrieblichem Qualifikationsbedarf durch
Beratung

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 32 (2003), H. 3, S. 41 – 45

Dorsch-Schweizer, Marlies:
Die Ambivalenz moderner Beruflichkeit für Frauen

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 33 (2004), H. 5, S. 43 – 46

Eckert, Manfred; Huisinga, Richard:
Zum Verhältnis von Wissen und Bildung im Medium des Berufes aus bildungstheoretischer Sicht – Innovationen durch Modellversuche?

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 99 (2003), H. 2, S. 175 – 186

Euler, Dieter:
Potenziale von Modellversuchsprogrammen für die Berufsbildungsforschung

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 99 (2003), H. 2, S. 201 – 212

Greinert, Wolf-Dietrich:
Berufliche Bildung im Spannungsfeld politischer und ökonomischer Interessen – ein historischer Rückblick

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 102 (2006), H. 3, S. 380 – 390

Hall, Anja:
**Neue Aufgabenfelder und zukünftige Qualifikationsanforderungen:
Früherkennung von Qualifikationsentwicklungen durch Betriebsbefragungen**

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 30 (2001), H. 3, S. 31 – 35

Hartz, Stefanie:

Aneignung im Kontext von (Re-)Organisation

Eine erziehungswissenschaftliche Analyse von Modernisierungsprozessen

In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. 10 (2007), H. 1, S. 90 – 107

Heid, Helmut:

**Bildung im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichen
Qualifikationsanforderungen und individuellen
Entwicklungsbedürfnissen**

Zur Legitimation bildungspraktischen Handelns

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 99 (2003), H. 1, S. 10 – 25

Holz, Heinz:

Modellversuche initiieren und unterstützen

Erfolgsgeschichten der deutschen Berufsbildung

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 33 (2004), H. 2, S. 3 – 4

Holz, Heinz:

Brauchen wir Modellversuche?

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 30 (2001), H. 2, S. 3 – 4

Holz, Heinz:

**30 Jahre BIBB – 30 Jahre Modellversuche als Mittler zwischen
Innovation und Routine der Berufsbildung**

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 29 (2000), H. 3, S. 18 – 22

Holz, Heinz:

**Modellversuche im Kontext neuer Herausforderungen an die
berufliche Aus- und Weiterbildung**

In: Kompetenz (1999), H. 28, S. 35 – 38

Holz, Heinz; Schemme, Dorothea; Westhoff, Gisela:
**Aktuelle Wirtschaftsmodellversuche fördern Bildungs-
innovationen**

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 33 (2004), H. 2, S. 5 – 8

Kramer, Rolf-Torsten:
„Informelles Lernen“
Neue Kontingenzformel, Expansion des Pädagogischen oder
erziehungswissenschaftliche Grenzbestimmung?

In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. 8 (2005), H. 3, S. 465 – 472

Kutscha, Günter:
**Bildungsnotstand – Qualifikationslücke – betriebliches
Ausbildungsmarketing**
Aspekte einer vernachlässigten Dimension der Berufsbildungs-
forschung

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 30 (2001), H. 4, S. 41 – 45

Kutscha, Günter:
**Zum Verhältnis von allgemeiner und beruflicher Bildung im
Kontext bildungstheoretischer Reformkonzepte**
Rückblick und Perspektiven

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 99 (2003), H. 3,
S. 328 – 349

Novak, Hermann:
**Bis ins Detail geplant – Überraschungen nicht ausge-
schlossen**
Die umfassende Bedeutung von Erfahrung und ihren Einfluss-
größen

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 34 (2005), H. 5, S. 22 – 25

Ploghaus, Günter:

Innovationen in beruflichen Schulen durch Modellversuche

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 30 (2001), H. 2, S. 12 – 17

Pravda, Gisela:

Brauchen wir für die Berufsqualifizierung junger Frauen das Gender-Mainstreaming?

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 30 (2001), H. 6, S. 4

Puhlmann, Angelika:

Zukunftsfaktor Chancengleichheit

Überlegungen zur Verbesserung der Berufsausbildung junger Frauen

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 30 (2001), H. 6, S. 18 – 21

Schäffter, Ortfried:

Erwachsenenpädagogische Innovationsberatung

Zur Institutionalisierung von Innovation in Einrichtungen beruflicher Weiterbildung

In: REPORT. 27 (2004), H. 2, S. 53 – 63

Schemme, Dorothea:

Prozesse verbessern – erfahrungsgeleitet lernen – Wissen teilen, entwickeln und reflektieren

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 37 (2008), H. 2, S. 35 – 36

Schemme, Dorothea:

Modellvorhaben fördern Erfahrungsfähigkeit und Erfahrungswissen

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 34 (2005), H. 5, S. 5 – 8

Schmidt, Susanne Liane:
Früherkennung von Qualifikationen als zukunftsorientierte Strategie der Bildungsforschung

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 31 (2002), H. 1, S. 22 – 24

Sonntag, Karlheinz; Stegmaier, Ralf; Jungmann, Anke:
Implementation arbeitsbezogener Lernumgebungen
Konzepte und Erfahrungen

In: Unterrichtswissenschaft. Zeitschrift für Lernforschung. 26 (1998) H. 4,
S. 327 – 347

Tramm, Tade; Reinisch, Holger:
Innovationen in der beruflichen Bildung durch Modellversuchsforschung?

Überlegungen zu Intentionen, Verlauf und Ergebnissen eines Symposiums der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik auf dem 18. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften München

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 99 (2003), H. 2,
S. 161 – 174

Zedler, Reinhard:
Zukunft der Berufsausbildung

Fachtagung des Bundesinstituts für Berufsbildung am 4. und 5. November 2003 in Bonn

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 33 (2004), H. 1, S. 51 – 54

Zimmermann, Doris A.
Offene Kommunikation beflügelt den Wandel

Eine empirische Untersuchung von Veränderungsprozessen offenbart eine *Conditio sine qua non* des Wandels: reife Kommunikationskultur

In: Personalführung PLUS 2000, H. 1, S. 38 – 43

Beiträge – aus weiteren Sammelbänden, Berichten etc.

Baethge, Martin:

Staatliche Berufsbildungspolitik in einem korporatistischen System

In: Weingart, Peter; Taubert, Niels C. (Hrsg.): Das Wissensministerium. Ein halbes Jahrhundert Forschungs- und Bildungspolitik in Deutschland. Weilerswist 2006, S. 435 – 469

Bau, Henning:

Bildungspolitische Ziele und Erwartungen des Bundes zur Lernortkooperation in der beruflichen Bildung

In: Euler, Dieter (Hrsg.): Handbuch der Lernortkooperation. Band I: Theoretische Fundierung. Bielefeld 2003, S. 48 – 72

Dehnbostel, Peter:

Lernen in modernen Arbeitsprozessen

Ergebnisse des Modellversuchsprogramms „Dezentrales Lernen“ für die Arbeitsgestaltung und betriebsbezogene Curriculumentwicklung

In: Rauner, Felix (Hrsg.): Qualifikationsforschung und Curriculum. Bielefeld 2004, S. 81 – 98

Dehnbostel, Peter:

Modellversuche (Wörterbuchbeitrag)

In: Pahl, Jörg-Peter; Uhe, Ernst (Hrsg.): Betrifft: Berufsbildung: Begriffe von A – Z für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. Seelze 1998, S. 121

Greinert, Wolf-Dietrich:

Berufsbildungspolitik zwischen Bundes- und Länderinteressen

Eine historische Studie zur Klärung eines aktuellen Konflikts

In: Weingart, Peter; Taubert, Niels C. (Hrsg.): Das Wissensministerium. Ein halbes Jahrhundert Forschungs- und Bildungspolitik in Deutschland. Weilerswist 2006, S. 403 – 434

Holz, Heinz:

**Regionale Vernetzung von kleineren Unternehmen und
Bildungsdienstleistern**

In: Dehnbostel, Peter; Dippl, Zorona; Elster, Frank; Vogel, Thomas (Hrsg.):
Perspektiven moderner Berufsbildung. Bielefeld 2003, S. 229 – 237

Quante-Brandt, Eva; Schirmacher, Arno; Breden, Manfred;
Grotrian, Anne; Mahlberg-Wilson, Elisabeth:

**Ausbildung – bleib dran. Praxisforschung in der dualen
Berufsausbildung**

In: Informationen für die Beratungs- und Vermittlungsdienste der Bundesanstalt
für Arbeit (2003), H. 24, S. 45 – 62

Schmidt, Hermann; Kutt, Konrad:

Innovation im Lernort Betrieb

Modellversuche als Innovationsinstrument für Praxis, Forschung
und Politik

In: Sommer, Karl-Heinz (Hrsg.): Berufspädagogik in Theorie und Praxis. Festschrift
Wolfgang Fix zum 70. Geburtstag. Esslingen 1990, S. 221 – 235

Sloane, Peter F. E.:

**Forschungs- und Entwicklungsfragen im Modellversuch
segel-bs**

Der Modellversuch aus der Perspektive der wissenschaftlichen
Begleitung

In: Dilger, Bernadette; Sloane, Peter F. E.; Tiemeyer, Ernst (Hrsg.): Selbstregu-
liertes Lernen in Lernfeldern. Band I: Konzepte, Positionen und Projekte im Bil-
dungsgang Einzelhandel. Beiträge im Kontext des Modellversuchs segel-bs,
NRW. Paderborn 2005. S. 31 – 46

Sloane, Peter F. E.; Twardy, Martin:

**Zur Gestaltung von Berufsbildungswirklichkeit durch Modell-
versuchsforschung**

In: Festschrift Zwanzig Jahre Bundesinstitut für Berufsbildung, Berlin 1990,
S. 209 – 225

Tippelt, Rudolf:
**Weiterbildungs- und Erwachsenenbildungsforschung als
wichtiges Segment der Erziehungswissenschaft und
Bildungsforschung**

In: Merken, Hans (Hrsg.): Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung.
Wiesbaden 2006, S. 109 – 128

Brosi, Walter; Krekel, Elisabeth M.; Ulrich, Joachim Gerd:
Delphi-Erhebung
Zur Identifikation von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben in
der beruflichen Aus- und Weiterbildung
Hrsg. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

www.bibb.de (Wissenschaftliche Diskussionspapiere H. 65, Bonn 2003)

Dücker, Sandra:
So viel wie nötig, so wenig wie möglich!
Wissenserschließung in der Berufsbildungsforschung
Bonn 2007
Hrsg. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

www.bibb.de (KIBB Kommunikations- und Informationssystem Berufliche
Bildung)

Linten, Markus; Prüstel, Sabine:
Auswahlbibliografien. Bundesinstitut für Berufsbildung
Zusammenstellung aus: Literaturdatenbank Berufliche Bildung

- **Berufliche Bildung in kaufmännischen Berufen.** Bonn 2007.
28 S.
- **Kompetenz in der beruflichen Bildung:** Begriff, Erwerb,
Erfassung, Messung. Bonn 2008. 33 S.
- **Modelle, Konzepte und Perspektiven für das Duale System.**
Bonn 2008. 27 S.
- **Junge Menschen mit Migrationshintergrund.** Bonn 2008.
28 S.
- **Weiterbildung älterer Beschäftigter.** Bonn 2008. 15 S.
- **Demografischer Wandel und berufliche Bildung.** Bonn 2008.
30 S.
- **Qualität in der beruflichen Bildung.** Bonn 2008. 27 S.
- **Benachteiligtenförderung.** Bonn 2008. 40 S.

www.ldbb.de

Prüstel, Sabine; Woll, Christian:
Auswahlbibliografie „Bildungscontrolling“
Zusammenstellung aus: Literaturdatenbank Berufliche Bildung
Bonn 2008. 39 S.

www.ldbb.de

Stegmaier, Ralf:
**Kompetenzentwicklung durch arbeitsintegriertes Lernen in
der Berufsbildung**
Heidelberg 2000 (Dissertation). 219 S.

<http://ub.uni-heidelberg.de/archiv/1091>

Digitales (CD-ROM)

Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB (Hrsg.):
**Zukunft berufliche Bildung: Potenziale mobilisieren –
Veränderungen gestalten**
5. BIBB-Fachkongress 2007. Ergebnisse und Perspektiven
Mit umfassender Dokumentation auf 2 CD-ROMs
Bielefeld 2008. 172 S.

Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB (Hrsg.):
Berufsbildung für eine globale Gesellschaft
Perspektiven im 21. Jahrhundert
4. BIBB-Fachkongress 2002. Ergebnisse und Ausblicke
Mit umfassender Dokumentation auf CD-ROM
Bielefeld 2003. 157 S.

2.2 Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation

Sammelband	<p>Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbildungsforschung/Projekt Qualifikations-Entwicklungs-Management (Hrsg.): Projektübergreifende Evaluation von Gestaltungsprojekten im Programmbereich „Lernen im Prozess der Arbeit“ Berlin 2007. QUEM-report Heft 99. 144 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Eine generelle Erwartung und Forderung von Auftraggebern gegenüber dem Programmmanagement und den Projektnehmern ist die Evaluierung von Programmen und Projekten hinsichtlich ihrer Durchführung und Verläufe (formativ) sowie ihrer Ergebnisse (summativ), die unter dem Aspekt der eingesetzten Ressourcen und der erreichten Resultate notwendig und sinnvoll ist. Ihre Realisierung hingegen gestaltet sich eher schwierig, wenn neue Forschungsfelder beschritten und Erkenntnisinteressen, Untersuchungsgegenstände und Ziele eines Vorhabens zunächst relativ allgemein und komplex formuliert sind und erst im Verlauf des Programms ausdifferenziert und konkretisiert werden. Das trifft in besonderem Maße für Programmbereiche und Projekte zu, die in reale betriebliche Arbeits- und Veränderungsprozesse integriert oder ihnen angelagert sind. Da die realen betrieblichen Rahmenbedingungen u. a. Kontext, Verlauf, Resultate und Nachhaltigkeit solcher Gestaltungsprojekte mitunter maßgeblich beeinflussen, sind diese Projekte entwicklungs offen.</p> <p>Der Sammelband entstand im Forschungs- und Entwicklungsprogramm „Lernkultur Kompetenzentwicklung“ im Programmbereich „Lernen im Prozess der Arbeit“ (LiPA), gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der Europäischen Union, Laufzeit 2001 bis 2006. Die nachfolgenden Ausführungen fassen die wesentlichen Erkenntnisse und Ergebnisse zur projektübergreifenden Evaluation von entwicklungs offenen Gestaltungsprojekten in Form eines Rahmenwerks der Evaluation zusammen. Bedingt durch die knappen zeitlichen und finanziellen Ressourcen sind die vorliegenden Analysen und Erkenntnisse insbesondere auf der Projektebene fokussiert. Sie geben interessante und wichtige Anregungen für die Evaluation von Projekten ähnlich strukturierter Forschungs- und Entwicklungsvorhaben und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Theorie und Praxis der Evaluation. (Auszug aus der Einleitung)</p>

Sammelband

Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbildungsforschung/Projekt Qualifikations-Entwicklungs-Management (Hrsg.):
Lernkultur Kompetenzentwicklung. Forschungskultur
Wissenschaftliches Begleiten von Verbundprojekten
Berlin 2006. QUEM-report Heft 97. 250 S.

Kurzbeschreibung

Dieser Sammelband ist das Ergebnis eines Gestaltungs- und Begründungsdiskurses der wissenschaftlichen Begleitungen des Programmbereichs „Lernen in Weiterbildungseinrichtungen“ (LiWE) des Forschungs- und Entwicklungsprogramms „Lernkultur Kompetenzentwicklung“. In der Projektarchitektur des Programmbereichs LiWE waren die wissenschaftlichen Begleitungen integraler Bestandteil von „Verbundprojekten“ und hatten hier aus der Binnensicht eines gemeinsamen Entwicklungsverlaufs auch Aufgaben wissenschaftlich-konzeptioneller Projektgestaltung wahrzunehmen. Diese zunächst nicht eindeutig bestimmbare Gestaltungsanforderung kam schließlich durch die im Verlauf des Programms immer bewusstere Entwicklung eines angemessenen Designs der wissenschaftlichen Begleitung zum Ausdruck, die Ansätze der Handlungsforschung mit dem Aufbau eines Unterstützungssystems für die begleiteten Projekte zu verbinden suchte. Auch Begleitforschung wollte und sollte so lernförderlich zur Kompetenzentwicklung beitragen.

Ein solcher Anspruch stellte für die wissenschaftlichen Begleitungen eine innovative Anforderung dar, die nach Selbstvergewisserung und kollegialem Austausch verlangte. Der vorliegende Sammelband ist als Ergebnis dieser Klärungsbemühungen zu betrachten; dennoch sehen wir uns noch nicht am Ende unserer konzeptionellen Suchbewegung. Vielmehr bemühen sich die Beiträge in ihrer Gesamtheit um eine erste Annäherung an die Frage, inwieweit sich im Rahmen von LiWE so etwas wie ein spezifisches Profil von reflexiver Handlungsforschung herausgebildet hat.

Es schält sich möglicherweise ein prozessual angelegter Forschungstyp heraus, der sich als ein resonantes Wechselspiel charakterisieren ließe zwischen dem Entwicklungsziel einer „Lernkultur“ und einer hierfür adäquaten „Forschungskultur“. Die beides verbindende Scharnierstelle wird hergestellt durch „Kompetenzentwicklung“ als paradigmatische Neuorientierung im lernenden Umgang mit gesamtgesellschaftlichen Transformationsprozessen.
(Auszug aus Einführung)

Monografie

Buggenhagen, Hans Joachim; Busch, Klaus Henning:
Handbuch Wissenschaftliche Begleitung von Modellversuchen und Projekten der beruflichen Aus- und Weiterbildung
Methodik und Organisation
Berlin 2000. 138 S.

Kurzbeschreibung

In diesem Handbuch sind das Erfahrungswissen und die Erkenntnisse des Innovationstransfer- und Forschungsinstituts für berufliche Aus- und Weiterbildung (ITF Schwerin) aus den Projektaktivitäten für das BMBF und aus den Modellversuchen für das BIBB systematisch zusammengestellt.

Die Autoren geben praktische Hinweise und Anregungen für die Projektvorbereitung und -realisierung und wollen hierdurch die Institute und Einrichtungen, die wissenschaftliche Begleitungen und Evaluationen durchführen, unterstützen. Im Einzelnen werden folgende Themen behandelt: Ziele, Prinzipien und Arbeitsschritte der wissenschaftlichen Begleitung; Initiieren innovativer Modellversuche und Projekte; Wissenschaftliche Begleitung bei vorbereitenden Analysen, bei der Konzeptentwicklung, bei der Durchführung und abschließend der Themenbereich Wissenschaftliche Begleitung und Berichterstattung.

Sammelband	<p>Holz, Heinz; Schemme, Dorothea (Hrsg.): Wissenschaftliche Begleitung bei der Neugestaltung des Lernens Innovation fördern, Transfer sichern Bielefeld 2005. 312 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Wissenschaftliche Begleitung ist integraler Bestandteil von Modellvorhaben zur Innovation und zum Transfer von Bildungsansätzen. Die Implementation neuer Lernkonzepte in die berufliche und betriebliche Bildung erfordert eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Konzepte und Methoden wissenschaftlicher Begleitung. Sowohl auf Projekt- als auch auf Programmebene setzen Bemühungen an, die Qualität und Professionalität der Begleitforschung zu verbessern.</p> <p>Ziel ist es, durch eine theoretisch und methodisch reflektierte Begleitforschung die Wirksamkeit von Maßnahmen, Projekten und Programmen zu erhöhen. Die Veröffentlichung umfasst programmatische und theoretische Perspektiven ebenso wie empirische und methodische Aspekte. Sie dient dazu, die besonderen Potenziale wissenschaftlicher Begleitung zur Praxisinnovation wie zur Erkenntnisgewinnung aufzuzeigen, aber auch die mit der Doppelrolle verbundenen konflikthaften Momente zu benennen.</p>
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Schemme, Dorothea: Vorwort - Holz, Heinz: Bildungspolitische Intentionen und aktuelle Herausforderungen wissenschaftlicher Begleitung <p>A Konzepte und Wirklichkeit der Begleitforschung von Modellvorhaben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dehnbostel, Peter: Begleitforschung von Modellversuchen im Kontext von Verwendungsforschung und Transferorientierung - Severing, Eckart: Wirtschafts-Modellversuche als Instrument anwendungsnaher Forschung in der Berufs- und Betriebspädagogik - Fricke, Werner: Sozialwissenschaftler in Entwicklungsprozessen. Zur Funktion „wissenschaftlicher Begleitung“ in Modellversuchen aus Sicht eines Aktionsforschers - Koch, Christiane: Wozu ist wissenschaftliche Begleitforschung eigentlich gut? Tendenzen auf dem Forschungsmarkt aus der Binnensicht einer wissenschaftlichen Begleitung - Kromrey, Helmut: Beraten – Gestalten – Implementieren – Evaluieren – Forschen - Jenewein, Klaus: Evaluation im Rahmen wissenschaftlicher Begleitforschung - Pahl, Jörg-Peter; Brandt, Michael: Wirkungsforschung im Rahmen von Modellversuchen – Defizite, Ansätze, Perspektiven <p>B Begleitforschung im Spannungsfeld zwischen Prozessbegleitung, Innovationstransfer und Wirkungsforschung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Brater, Michael; Maurus, Anna; Dahlem, Hilmar: Wissenschaftliche Begleitung als Lernpartnerschaft - Novak, Hermann: Wissenschaftliche Begleitung von Modellversuchen: Prozessbegleitung und Empowerment von Akteuren bei der nachhaltig wirksamen Praxisgestaltung - Krogoll, Tilmann; Grossmann, Nina: Wissenschaftliche Begleitung zwischen Prozessmoderation, Prozesssteuerung und Konfliktmanagement - Munz, Claudia; Rainer, Marlies; Portz-Schmitt, Elisabeth; Westhoff, Gisela: Entwicklung und Erprobung eines biografischen Ansatzes für die berufliche Bildung - Mohr, Barbara: Zusammenarbeit bei der Entwicklung von Transferstrategien. Ein Bericht aus der Modellversuchspraxis - Buggenhagen, Hans Joachim: Wissenschaftliche Begleitung und Innovationstransfer in der Praxis

- Müller, Regina: Aktionsforschung als eine Möglichkeit zur Evaluation von Projekten
- Bremer, Rainer: Kompetenzentwicklung durch berufliche Arbeitsaufgaben – Berufliche Identitätsentwicklung in Abhängigkeit von Arbeitsprozessen
- Werthebach, Markus; Brombeck, Jürgen; Metternich, Hans-Jürgen: Evaluation der Berufsausbildung mit Kennzahlen und der Balanced Scorecard – Ergebnisse aus einem Modellversuch
- Stein, Margit; Heese, Carl; Günther, Beatrice: Evaluationsansätze in der Modellversuchsforschung vor dem Hintergrund der PISA-Studie

C Programmnavigation und Programmevaluation

- Stahl, Thomas: Wissenschaftliche Begleitung und Innovationstransfer
- Döring, Ottmar; Freiling, Thomas; Geldermann, Brigitte: Programmnavigation als Aufgabe wissenschaftlicher Begleitungen von Modellversuchen in der beruflichen Bildung
- Kraus, Rafaela: Formative Prozessbegleitung des Forschungsprogramms „Lernkultur Kompetenzentwicklung“
- Conein, Stephanie: Wissenschaftliche Begleitung von großen Bildungsprogrammen – besondere Charakteristika am Beispiel der wissenschaftlichen Begleitung der Lernenden Regionen

D Strategien der Professionalisierung wissenschaftlicher Begleitung

- Schemme, Dorothea: Profil und Professionalisierung wissenschaftlicher Begleitung von Modellversuchen

Sammelband	<p>Holz, Heinz; Novak, Hermann; Schemme, Dorothea; Stahl, Thomas (Hrsg.): Selbstevaluation in der Berufsbildung Konzept – Praxis – Grenzen – Handlungsbedarfe – Instrumente Bielefeld 2004. 187 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Reflexion und Selbstevaluation sind zentrale Elemente professionellen Handelns auf individueller wie auf organisationaler Ebene. In betrieblichen Entwicklungsprozessen erweist sich Selbstevaluation als flexibel einsetzbarer Ansatz zur Qualitätssicherung von Projekten. Das Konzept der „Selbstevaluation“ eignet sich für Prozessevaluation und das Empowerment von Individuen, Teams und Organisationseinheiten. Besondere Merkmale sind die Anwendungsorientierung des Lernens, die Partizipation und häufige Rückkoppelung der Beteiligten. Indem die Akteure den Verlauf ihrer Tätigkeit reflektieren und überprüfen, werden nicht nur Arbeitssituationen umgestaltet, sondern wird zugleich die Personal- und Organisationsentwicklung befördert.</p> <p>Der Band beinhaltet einen Bildungspass, der in Betrieben erfolgreich erprobt wurde. Im Mittelpunkt steht ein prozess- und akteursorientierter Ansatz der Selbstreflexion und Selbstevaluation. Das Verfahren wurde in zwei Modellversuchen der Reihe „Berufsbildung in Lernenden Organisationen“ als Reflexionsmedium und Selbststeuerungsinstrument im Kontext betrieblicher Innovationsprozesse erfolgreich eingesetzt. Bezug nehmend auf Theorien und Praxiserfahrungen in den beteiligten Unternehmen unterschiedlicher Größenordnung werden Begründungen, Verständnis, Methoden, Einsatz- und Wirkungsmöglichkeiten des Ansatzes auf den verschiedenen betrieblichen Ebenen aufgezeigt. Ziele sind die Verbesserung der systematischen Selbstreflexion und des professionellen Handelns der in Betrieben Tätigen sowie die Optimierung der Kommunikation und Kooperation in Organisationen.</p>

Monografie	<p>Mohr, Barbara; Krauß, Alexander: Lernprozesse im Betrieb anregen und begleiten Selbstevaluation der Beschäftigten als Kernelement arbeitsplatznahen Lernens. Leitfaden für Bildungsberater Augsburg/München 2001. 62 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Der vorliegende Leitfaden wurde im Rahmen des Modellversuchs „Selbständig lernen im Betrieb“ entwickelt, von „Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gemeinnützige GmbH“ herausgegeben.</p>
Inhalte	<p>Inhalte des Leitfadens sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Selbstevaluation als Schlüsselkompetenz in einer neuen Lernkultur - Begleitung von Selbstlernprozessen im Betrieb - Lernmodule: Inhalte und Durchführung - Arbeitsmaterialien

Monografie	<p>Scherer, Dietmar: Evaluation beruflicher Weiterbildung Eine theoretisch-empirische Analyse auf der Datenbasis des sozio-ökonomischen Panels Frankfurt a. M. 1996. 295 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt, Einkommensverbesserungen, beruflicher Aufstieg oder interessantere Tätigkeiten sind wesentliche mit beruflicher Weiterbildung verbundene Ziele.</p> <p>Diese Arbeit zeigt sowohl theoretisch als auch empirisch, dass Fortbildungsmaßnahmen sich positiv auf den Berufsverlauf auswirken können. Die Ergebnisse werden differenziert für unterschiedliche Weiterbildungsbereiche (AFG-geförderte, betriebliche und individuelle Weiterbildung) vorgestellt. In einem Exkurs wird zudem auf die neuen Bundesländer eingegangen.</p>

Monografie	<p>Stark, Gerhard: Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung durch Anwendungsorientierung und Partizipation Ergebnisse aus einem Modellversuch Bielefeld 2000. 211 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Der Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung der Modellversuche „Qualitätssicherung in der Weiterbildung - Anwendungsorientierung und Integration aller Beteiligten als Qualitätskriterien im Weiterbildungsprozess“, die von 1995 bis 1998 durchgeführt wurden, beschreibt neben theoretischen Reflexionen zur Qualitätsdiskussion die Evaluation der Umsetzung des Qualitätssicherungskonzepts für Bildungsträger, das in den Modellversuchen entwickelt und erprobt wurde.</p> <p>Das Konzept der Modellversuche folgt einem prozessorientierten und partizipativen Ansatz und zielt auf Selbstevaluation in allen Phasen des Weiterbildungsprozesses, ausgerichtet an den Qualitätskriterien der Anwendungsorientierung und der Einbeziehung aller am Weiterbildungsprozess Beteiligten. In den Modellversuchen ist eine Form der Qualitätsverbesserung und -sicherung erprobt und evaluiert worden, das interne Steuerungs- und Optimierungsfunktionen vorzieht gegenüber externer Qualitätskontrolle. Das Qualitätskonzept der Modellversuche ist mit bereits eingeführten Qualitätsmanagementsystemen nach DIN EN ISO 9000 ff kompatibel.</p>

Zeitschriften-Artikel

Basel, Sven:

Peer-Evaluation in beruflichen Schulen als Beitrag zur schulischen Qualitätsentwicklung. Erste Erfahrungen aus dem Modellversuch EIVER

In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 58 (2004), H. 90, S. 43 – 45

Beywl, Wolfgang; Speer, Sandra:

Was kennzeichnet gute Evaluationen in der Berufsbildung? Standards für Evaluation und Perspektiven ihrer Weiterentwicklung

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 32 (2003), H. 6, S. 13 – 17

Brosi, Walter:

Bedeutung der Evaluationsforschung nimmt zu

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 32 (2003), H. 6, S. 3 – 4

Bundesinstitut für Berufsbildung:

Die Standards für Evaluation zeigen, worauf es bei „guten“ Evaluationen ankommt

Interview mit Prof. Dr. R. Stockmann

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 32 (2003), H. 6, S. 5 – 7

Conein, Stephanie; Ambos, Ingrid:

Lernende Regionen – wissenschaftlich begleitet

In: REPORT. 50 (2002), S. 44 – 57

Dehnbostel, Peter:

Begleitforschung von Modellversuchen zwischen Praxisinnovation und Theorieentwicklung

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 94 (1998), H. 2, S. 185 – 203

Ehrlich, Klaus:

Auf dem Weg zu einem neuen Konzept wissenschaftlicher Begleitung

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 24 (1995), H. 1, S. 32 – 36

Euler, Dieter; Sloane, Peter F. E.:

Implementation als Problem der Modellversuchsforschung

In: Unterrichtswissenschaft. Zeitschrift für Lernforschung. 26 (1998), H. 4, S. 312 – 326

Famulla, Gerd-E.; Schäfer, Birgit:

Das Programm „Schule – Wirtschaft/Arbeitsleben“

Entstehungszusammenhang, Projektgegenstände, wissenschaftliche Begleitung

In: REPORT. 50 (2002), S. 8 – 17

Gieseke, Wiltrud:

Evaluation in Zeiten der Veränderung

In: REPORT. 50 (2002), S. 68 – 76

Gnahn, Dieter:

Quintessenzen aus der wissenschaftlichen Begleitung von Lernenden Regionen

In: REPORT. 50 (2002), S. 39 – 43

Hornborstel, Stefan; Keiner, Edwin:

Evaluation der Erziehungswissenschaft

In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. 5 (2002), H. 4, S. 634 – 653

Jäger-Flor, Doris; Jäger, Reinhold S.:
Verfahren der Wissenschaftlichen Begleitung (WB) im Modellversuch Lebenslanges Lernen (MV LLL) sowie erste Ergebnisse der WB

In: REPORT. 26 (2003), H. 2, S. 113 – 124

Jenewein, Klaus:
Modellversuche und Entwicklungsprojekte in der Berufsbildung

Zum Selbstverständnis wissenschaftlicher Begleitforschung

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 36 (2007), H. 1, S. 5 – 9

Jutzi, Katrin:
Lernen in Regionen als Handlungs- und Forschungsfeld
Begleitforschung als Dialog zwischen Forschung und Gestaltung

In: REPORT. 50 (2002), S. 18 – 29

Kind, Sonja R.; Wessels, Jan:
Das Spannungsfeld Evaluation und Begleitforschung
Komplexe Kompetenzerwartungen und Rollenkonflikte

In: Zeitschrift für Evaluation. 7 (2008), H. 2, S. 347 – 352

Krekel, Elisabeth M.; Raskopp, Kornelia:
Qualität und Evaluation in der beruflichen Weiterbildung

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 32 (2003), H. 6, S. 8 – 12

Luchte, Katja:
Wissenschaftliche Begleitung als empirische Forschung und Beratung

In: REPORT. 28 (2005), H. 1, S. 189 – 195

Ott, Bernd:

Der systemheuristische Ansatz der Modellversuchsforschung
Zum Design wissenschaftlich-empirischer Evaluationsforschung

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 93 (1997), H. 5,
S. 449 – 463

Rückert-John, Jana:

**Methodische Erfahrungen in der Begleitforschung von
InnoRegio**

In: REPORT. 50 (2002), S. 30 – 38

Schemme, Dorothea:

**Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation in Wirtschafts-
modellversuchen**

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 32 (2003), H. 6, S. 31 – 35

Sloane, Peter F. E.:

Wissenschaftliche Begleitforschung
Zur wissenschaftlichen Arbeit in Modellversuchen

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 101 (2005), H. 3,
S. 321 – 348

Zimmer, Gerhard:

**Wissenschaftliche Begleitung von Modellversuchen. Auf der
Suche nach der Theorie innovativer Handlungen**

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 26 (1997), H. 1, S. 27 – 33

Zimmermann, Doris A.:

Selbstorganisation des Lernens im Prozess der Arbeit
Lernarrangements und betriebliche Lernkulturen

In: QUEM-Bulletin 2006, H. 3, S. 1 – 6

Beiträge – aus weiteren Sammelbänden, Berichten etc.

Dehnbostel, Peter:

**Neuorientierung der Begleitforschung von Modellversuchen
angesichts des betrieblichen und wissenschaftlichen
Wandels**

In: Busian, Anne; Drees, Gerhard; Lang, Martin (Hrsg.): Mensch – Bildung – Beruf. Herausforderungen an die Berufspädagogik. Bochum/Freiburg 2004, S. 292 – 301

Dehnbostel, Peter:

**Neuorientierungen wissenschaftlicher Begleitforschung –
eine kritische Auseinandersetzung mit bestehenden Konzepten
und fälligen Fortentwicklungen**

In: Twardy, Martin (Hrsg.): Wirtschafts-, berufs- und sozialpädagogische Texte. Sonderband 6. Köln 1995, S. 71 – 82

Kromrey, Helmut:

Evaluation innovativer Entwicklungen

In: Schwuchow, Karlheinz; Gutmann, Joachim (Hrsg.): Jahrbuch Personalentwicklung und Weiterbildung 1998/99. Neuwied/Kriftel 1998, S. 197 – 202

Schemme, Dorothea:

Selbstevaluation

In: Kreklau, Carsten; Siegers, Josef (Hrsg.): Handbuch der Aus- und Weiterbildung. Köln 2007, 184. Erg.-Lfg., S. 1 – 19

Schemme, Dorothea:

**Probleme der Evaluation von Entwicklungsvorgängen in
Modellversuchen**

In: Höpfner, Hans-Dieter; Hörenz, Stefan: Innovative Bauausbildung. Tagungsband. Konstanz 2002, S. 165 – 175

Sonntag, Karlheinz:

**Evaluation in der Berufsbildungsforschung im
Beziehungsgefüge unterschiedlicher Interessen**

In: Will, Hermann; Winteler, Adolf; Krapp, Andreas: Evaluation in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Konzepte und Strategien. Heidelberg 1986, S. 61 – 69

Zimmermann, Doris A.:

**Arbeits- und Lernkulturen im Rahmen von strategischer
Ausrichtung, Kooperation und Lerninfrastrukturen**

In: Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbildungsforschung e. V./Projekt Qualifikations-Entwicklungs-Management (Hrsg.): Lernen in der Arbeit. Selbstorganisation des Lernens. Wissensnutzung in Wertschöpfungsketten. QUEM-report Nr. 98. Berlin 2006, S. 7 – 56

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hrsg.):
Dokumentation: Evaluation staatlicher Interventionen aus Auftraggebersicht

Schlussbericht der Projektgruppe „Evaluation“
o. O., Oktober 2004, Nr. 542, 55 S.

www.bmwa.bund.de

Hertle, Eva M.; Sloane, Peter F. E.:

Projektbericht Modellversuch FiT

Flexibilisierung, Individualisierung und Teambildung in einer integrierten lernfeldorientierten Lehrerausbildung für berufliche Schulen, 72 S.

In: Wirtschaftspädagogische Beiträge, H. 8, September 2004
www.uni-paderborn.de

Meyer, Wolfgang; Höhns, Gabriela:

Was ist Evaluation?

Hrsg. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

www.bibb.de (Wissenschaftliche Diskussionspapiere H. 59, Bonn 2002)

Schemme, Dorothea:

Qualitätsentwicklung und Evaluation in Modellversuchen

Darstellung von Dimensionen und Verfahren

In: Qualitätssicherung berufliche Aus- und Weiterbildung: Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung von beruflicher Aus- und Weiterbildung“. Bundesinstitut für Berufsbildung. Bonn 2006. Heft 78, S. 53 – 63

www.bibb.de/dokumente/pdf/wd_78_qualitätssicherung.pdf

2.3 Generierung, Durchführung und Evaluation von Programmen

Monografie	<p>Beywl, Wolfgang; Schepp-Winter, Ellen: Zielgeführte Evaluation von Programmen Ein Leitfaden Bonn 2000. 103 S. QS 29 Materialien zur Qualitätssicherung in der Kinder- und Jugendhilfe Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bonn</p>
Kurzbeschreibung	<p>Diese Broschüre soll haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Jugendhilfe unterstützen, sich in der Denk- und Arbeitsweise von Evaluation zu qualifizieren. Unser vorrangiges Ziel ist es, die Qualifizierung der Kinder- und Jugendhilfe durch evaluative Planungs- und Untersuchungsinstrumente zu unterstützen.</p> <p>Aktive in der Jugendhilfe nehmen zur Qualitätsentwicklung von Projekten und Programmen regelmäßig Reflexionen vor. Wer darüber hinaus zielgeführte Evaluationen auf der Basis empirischer Daten durchführen will, findet in dieser Broschüre und auf der beiliegenden CD-ROM konkrete Arbeitsanregungen und Instrumente. Sie enthält methodische Hilfen für zielgeführte Evaluationen von Programmen. (Auszug aus der Einleitung)</p>

Monografie

Block, Hans-Jürgen; Teichgräber, Martin; Griesbach, Heinz:
**Evaluation des BMBF-Programms „Anwendungsorientierte
Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen (aFuE)“**
Hannover 2001. 152 S.

Kurzbeschreibung

Kapitel 1 befasst sich mit Anlass und Zielen des Projektes sowie die von HIS (Hochschul-Informationssystem GmbH) gewählte Vorgehensweise zur Lösung der Aufgabe. Kapitel 2 befasst sich mit Entwicklung und Stand anwendungsorientierter Forschung an Fachhochschulen in Deutschland, wobei nur die Aspekte skizziert werden, die auch dem mit den Fachhochschulen nicht so vertrauten Leser bekannt sein sollten, um die Ergebnisse der Studie im Kontext der rechtlichen, organisatorischen und finanziellen Grundlagenbedingungen selbst bewerten zu können.

In Kapitel 3 wird das Förderprogramm "Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen" sowie die Ergebnisse der verschiedenen von HIS durchgeführten Befragungen und sonstige Aktivitäten zur Beurteilung des Programms dargestellt. Diese Ergebnisse sind einmalig und aufschlussreich für die Situation und Entwicklung der Forschung an Fachhochschulen insgesamt. Es sind Erkenntnisse und Erfahrungen, die es so noch nicht gibt und deshalb zur Kenntnisnahme empfohlen werden. Kapitel 4 enthält das Fazit aus den Ergebnissen der verschiedenen zuvor dargestellten Analysen und die daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen zum einen für die Beurteilung des Stellenwertes des BMBF-Förderprogramms für Forschung an Fachhochschulen und zum anderen für die effektivere Ausgestaltung und Handhabung des Programms.

Sammelband

Bund-Länder-Kommission (Hrsg.):
**Kooperation der Lernorte in der beruflichen Bildung
(KOLIBRI)**

Abschlussbericht des Programmträgers zum BLK-Programm
Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung
H. 114. Bonn 2004. 133 S.
(www.blk.de)

Kurzbeschreibung

Der vorliegende Abschlussbericht des Programmträgers zum Modellversuchsprogramm KOLIBRI ist im Kontext des zweibändigen „Handbuch der Lernortkooperation“ zu lesen. Das Handbuch entstand im Rahmen der Programmträgerschaft und stellt den Status quo zum Thema Lernortkooperation nach Beendigung des Forschungsprogramms in zwei Bänden dar.

Band 1 (theoretische Fundierungen) des Handbuchs gibt in 42 Beiträgen einen aktuellen Überblick über den vorliegenden Erkenntnisstand und will dazu beitragen, dass sowohl die Fachdiskussion als auch die Praxisgestaltung noch fundierter und zielorientierter geführt werden können. Als ein roter Faden kristallisiert sich die Erkenntnis heraus: Lernortkooperation kann gelingen, aber nur unter bestimmten institutionellen und personellen Rahmenbedingungen. Insofern zählt sie zu jenen Früchten der Berufsbildung, die hoch hängen und deren Ernst nicht durch wohlklingende Worte, sondern durch systematische Arbeit geleistet werden kann. Das vorliegende Handbuch bietet wertvolle Grundlagen für diese lohnende Arbeit.

In Band 2 (praktische Erfahrungen) beschreiben die Autoren vielfältige Beispiele gelungener Lernortkooperation. Es wird deutlich, dass Lernortkooperation nicht mehr nur auf die Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Ausbildungsbetrieb im Rahmen des Dualen Systems begrenzt ist, sondern auch die vollzeitschulische Berufsausbildung sowie die Anschlusspunkte der Berufsausbildung zur vorberuflichen und zur Weiterbildung erfasst hat. Es zeigt sich zudem eine bemerkenswerte Vielfalt: Neben der lernortübergreifenden Entwicklung von Lern- und Arbeitsaufgaben sowie der Gestaltung von komplexen didaktischen Arrangements bildet Lernortkooperation ein Instrument zur Integration von Praxisbezügen in die vollzeitschulische Berufsausbildung. Das Modell der Lernortkooperation kann zur Weiterbildung des Lehr- und Ausbildungspersonals genutzt werden. Ferner werden Ansätze zur Verstetigung des Prinzips vorgestellt – entsprechend ist dieser Band ein Nachschlagewerk für Praktiker, die Erfahrungen anderer kennen lernen und sich selbst inspirieren lassen wollen.

Sammelband	<p>Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (Hrsg.): Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung H. 130, Bonn 2005. 77 S. (www.blk-info.de/fileadmin/BLK-Materialien/heft130.pdf)</p>
Kurzbeschreibung	<p>Der Bericht beschreibt die Entwicklungen im Bereich der BLK-Modellversuche seit der Einführung der veränderten Programmförderung im Jahre 1998. Die Schwerpunkte der drei in diesem Zeitraum im Bereich der beruflichen Bildung durchgeführten BLK-Programme waren „Qualitätssicherung beruflichen Lernens“, „Verbesserung der Kooperationen im dualen System“ sowie „Qualifizierung des Lehrpersonals“.</p> <p>Auf der Grundlage der dort gewonnenen Erfahrungen werden Vorschläge und Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Programmförderung gemacht. So soll zum Beispiel das 2005 angelaufene BLK-Programm SKOLA neue Akzente im Bereich "lebenslanges Lernen" setzen, indem es didaktische Konzepte zur Förderung des selbst gesteuerten und kooperativen Lernens erprobt, evaluiert und ggf. auch neue Konzepte entwickelt. Die als Anlage beigefügte Zusammenstellung vermittelt aus Ländersicht anhand exemplarisch ausgewählter Projekte vielfältige Einschätzungen zu Wirkungen, zur Nachhaltigkeit und zur Bedeutung von BLK-Modellversuchen.</p>

Sammelband	<p>Bundesamt für Gesundheit (Hrsg.): Leitfaden für die Planung von Projekt- und Programm-evaluation Bern 1997. 99 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Die Evaluation der eigenen Tätigkeit ist grundlegender Bestandteil der Philosophie des Bundesamtes für Gesundheit (Leitbild des BAG, 1992). Evaluation hat zum Ziel, zur Verbesserung von Planung, Implementation und Adaptation der Maßnahmen des Amtes beizutragen.</p> <p>Im Jahr 1992 wurde daher innerhalb des BAG der Fachbereich Evaluation geschaffen. Seine Hauptaufgabe ist es, für die fortlaufende Evaluation der Strategien und Maßnahmen des BAG in Prävention, Gesundheitsförderung und -erhaltung, insbesondere in den Bereichen Sucht und Aids, zu sorgen. (Auszug aus dem Vorwort)</p>

Sammelband

CEDEFOP Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Hrsg.):

Evaluierung von europäischen Ausbildungs- und Beschäftigungsprogrammen sowie Programmen zur Entwicklung der Humanressourcen

Beiträge zur Tagung, die von der griechischen OAED, dem CEDEFOP und der FHVR Berlin in Athen (GR) vom 30. November bis 1. Dezember 1995 veranstaltet wurde.

Thessaloniki 1997. 186 S.

Kurzbeschreibung

Das Material gibt die Ergebnisse einer Tagung wieder, in deren Mittelpunkt die Evaluierung von ausbildungs- und beschäftigungspolitischen Programmen auf europäischer Ebene stand. Gleichzeitig sollten durch den Austausch von Ergebnissen und Standpunkten über beschäftigungs-, berufsbildungs- und sozialpolitische Aspekte europäischer Programme Wege der Förderung von Ausbildung und Beschäftigung aufgedeckt werden. Nach einem einleitenden Beitrag von Seyfried, der von einer Analyse der Schwachstellen der bisherigen Evaluierungspraxis ausgehend die Herausforderungen für die Durchführung und Evaluierung zukünftiger Programme beschreibt, werden die folgenden Beiträge in sechs Abschnitten inhaltlich zusammengefasst. Im ersten Abschnitt werden in den Beiträgen Ausgangsbedingungen und Perspektiven für die Evaluierung europäischer Programme beschrieben.

Dem schließen sich im zweiten Abschnitt Beiträge an, die sich mit Erfahrungen der Evaluierung aus dem Europäischen Strukturfonds bzw. mit einer systematischen Analyse der Evaluierung von Ausbildungs- und Beschäftigungsprogrammen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) beschäftigen. Im dritten Abschnitt folgen Beiträge, in denen methodologische Fragen der Evaluierung von Programmen diskutiert werden. In den letzten drei Abschnitten werden dann Fragen der Evaluation arbeitsmarktpolitischer, berufsbildungspolitischer und soziopolitischer Aspekte von Programmen angesprochen.

Sammelband

Euler, Dieter; Hertel, Hans-Dieter; Krafczyk, Tobias;
Weber, Heike; Berger, Klaus; Höpke, Ingrid; Walden, Günter:
**Kooperation der Lernorte im dualen System der Berufsbil-
dung**

Bericht über eine Auswertung von Modellversuchen
Bund-Länder-Kommission BLK. Bonn 1999. 421 S.
(www.blk-info.de/fileadmin/BLK-Materialien/heft73.pdf)

Kurzbeschreibung

Die Bestrebungen zur Verbesserung der Lernortkooperation verfolgen sowohl qualitative als auch quantitative Ziele. Zur Realisierung dieser Ziele müssen innovative Lösungen erarbeitet werden, insbesondere zur Abstimmung der Lernziele, Lerninhalte und Lehr-/Lernmethoden zwischen den beteiligten Lernorten. Für die künftige Entwicklung und Erprobung neuer oder besserer Lösungen in Modellprojekten war die Sichtung der bisher in Modellversuchen verfolgten Ansätze zur Lernortkooperation im Sinne einer Zwischenbilanz notwendig.

Der vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse der projektübergreifenden Auswertung von 59 Modellversuchen dar, die zum Zeitpunkt der Auswertung (1998) noch liefen oder wenige Jahre zuvor abgeschlossen worden waren. Die Modellversuche zur Lernortkooperation sind als „BLK-Modellversuche“ in beruflichen Schulen, als „Wirtschafts-Modellversuche“ in Ausbildungsbetrieben sowie als Modellversuchs-Zwillinge durchgeführt worden. Aus systematischen Gründen (duales System) muss die Kooperation der Lernorte sowohl aus der Perspektive der Berufsschule als auch der Betriebe betrachtet werden. Der vorliegende Bericht führt die verschiedenen Ergebnisse zusammen. Er wird abgerundet durch Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Kooperations- und der Modellversuchspraxis.

Sammelband

Evaluierungsgruppe Förderschwerpunkt „Sozial-ökologische Forschung“ (Hrsg.):
Bewertungsbericht zum Förderschwerpunkt „Sozial-ökologische Forschung“
Infrastrukturförderung, Nachwuchsförderung, Projektförderung
Berlin 2005. 80 S.
(www.sozial-oekologische-forschung.org)

Kurzbeschreibung

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat 2003 eine Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz von Herrn Professor Dr. Reinhard F. Hüttl (Technische Universität Cottbus) beauftragt, das Förderprogramm „Sozial-ökologische Forschung“ (SÖF) des BMBF zu evaluieren und Empfehlungen für seine Fortführung auszusprechen. Teil des Förderprogramms sind die folgenden selbständigen Programmbestandteile, die jeweils begutachtet werden:

- Infrastrukturförderung
- Nachwuchsförderung
- Projektförderung

Im Anschluss an die Begutachtungen der einzelnen Programmbestandteile wurde eine übergreifende Würdigung des Förderprogramms vorgenommen.

Bei der Evaluierung des Förderschwerpunkts handelt es sich um eine Programmevaluation. Im Unterschied zur Bewertung einzelner wissenschaftlicher Projekte und Institute und deren Leistungsfähigkeit ist mit einer Programmevaluation ein besonderer Objekt- und Adressatenbezug verbunden. Gegenstand einer Programmevaluation ist nicht primär die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit einzelner Institute, Forschergruppen oder WissenschaftlerInnen. Gegenstand sind vielmehr die Grundannahmen, Ziele und Wirksamkeit der Förderstrategien sowie die Organisation, Steuerung und Qualitätssicherung der Programmelemente. Adressat der Evaluation sind vorrangig Zuwendungsgeber (BMBF), Projektträger (GSF) sowie der Strategiebeirat des Förderschwerpunkts. (Auszug aus dem Vorwort)

Monografie

Gericke, Thomas; Sommer, Jörn:
Kompetenzen fördern – Berufliche Qualifizierung für Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf (BQF-Programm)
Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation
Bonn/Berlin 2008. 210 S.
Hrsg. Bundesministerium für Bildung und Forschung

Kurzbeschreibung

Basierend auf den Beschlüssen der Arbeitsgruppe „Aus- und Weiterbildung“ des Bündnisses für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit der Jahre 1999 und 2000, legte das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Jahr 2001 das Programm „Kompetenzen fördern – Berufliche Qualifizierung für Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf (BQF-Programm)“ auf. Das Programm zielte darauf, die Ausbildungs- und Beschäftigungschancen von Jugendlichen, die unter schlechteren Bedingungen ihren Weg in Bildung und Ausbildung antreten müssen, dauerhaft und über die Programmlaufzeit hinaus zu verbessern.

Die vorliegende Publikation soll Eckpunkte des Untersuchungsdesigns verständlich machen, Ergebnisse des BQF-Programms zur Entwicklung und Erprobung innovativer Ansätze in der Benachteiligtenförderung sowie zu ihrer Ergebnissicherung umreißen und Schlussfolgerungen für die zukünftige Ausgestaltung vergleichbarer Förderprogramme darlegen. Die Publikation gliedert sich in zwei Teile (zuzüglich eines Anhangs), zunächst die Darlegung von Eckpunkten des BQF-Programms und die Anlage seiner wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation (Teil 1), sodann die Beschreibung von Ergebnissen der wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation (Teil 2). (Auszug aus der Einleitung)

Monografie

Hense, Jan; Mandl, Heinz:

Selbstevaluation

Ein Ansatz zur Qualitätsverbesserung pädagogischer Praxis und seine Umsetzung am Beispiel des Modellversuchsprogramms SEMIK

SEMIK

München 2003. 41 S.

Kurzbeschreibung

Als Selbstevaluation werden Evaluationsverfahren bezeichnet, bei denen die Praxis gestaltenden Fachleute „

Eigentümer des Prozesses" sind. Das heißt, dass sie über Durchführung, Ziele und Vorgehen bei der Evaluation sowie über die Verwendung von Ergebnissen selbst entscheiden bzw. einen maßgeblichen Einfluss bei diesen Entscheidungen ausüben. In dem Beitrag wird die Entwicklung von Selbstevaluation als eigenständiger Ansatz vor dem Hintergrund der jüngeren Evaluationsgeschichte nachgezeichnet. Ein Vergleich möglicher Funktionen von Fremd- und Selbstevaluation sowie vier Fallbeispiele aus Sozialpädagogik, Schule, Hochschule und Aus- und Weiterbildung dienen als Ausgangspunkte einer Diskussion der Leistungsfähigkeit des Ansatzes.

Ein konkretes Umsetzungsbeispiel von Selbstevaluation und erste Ergebnisse werden anhand des bundesweiten Modellversuchsprogramms SEMIK (Systematische Einbeziehung von Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien in Lehr- und Lernprozesse), welches die Implementation neuer Medien in Schulen zum Inhalt hatte, dargestellt. Abschließend werden Desiderata für die weitere Entwicklung in Theorie und Praxis aufgeführt.

Zeitschriften-Artikel

Beck, Klaus:

Erkenntnis und Erfahrung im Verhältnis zur Steuerung und Gestaltung: Berufsbildungsforschung im Rahmen der DFG-Forschungsförderung und der BLK-Modellversuchsprogramme

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 99 (2003), H. 2, S. 232 – 250

Beywl, Wolfgang:

Standards für die Evaluation von Programmen

In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis. 21 (1998) H. 4, S. 365 – 369

Busch, Klaus:

Konzipieren und Entwerfen innovativer Modellprojekte

In: Weiterbildung in der Region. (1997), H. 16, S. 19 – 36

Deitmer, Ludger; Gerds, Peter:

Ist die Berufsschule im Rahmen des dualen Systems reformierbar?

Eine Bilanz des Modellversuchsprogramms „Neue Lernkonzepte in der dualen Berufsausbildung“ der Bund-Länder-Kommission

In: Personalführung. 37 (2004) H. 7, S. 30 – 39

Diettrich, Andreas

Initiierung regionaler Vernetzungs- und Lernstrukturen durch Entwicklungsprojekte

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 38 (2007), H. 1, S. 10 – 13

Gieseke, Wiltrud; Robak, Steffi:
Programmplanung und Management aus der Bildungsforschungsperspektive
Empirische Befunde und konzeptionelle Wendungen

In: REPORT. 27 (2004), H. 2, S. 33 – 41

Heckl, Eva; Sheikh, Sonja:
Die Nutzung von Evaluierungsergebnissen für die Programmoptimierung
Das Beispiel der begleitenden Evaluierung von EQUAL Österreich

In: Zeitschrift für Evaluation. (2005) H. 1, S. 49 – 62

Mandl, Heinz; Hense, Jan; Kruppa, Katja:
Die Neuordnung der BLK-Modellversuchsförderung am Beispiel des Programms „Systematische Einbeziehung von Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien in Lehr- und Lernprozesse“ (SEMIK)

In: Recht der Jugend und des Bildungswesens. 50 (2002), H. 3, S. 327 – 338

Ploghaus, Günter:
Modellversuche vor dem Ende?
Interview mit Dr. Günter Ploghaus

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 102 (2006), H. 1, S. 13 – 14

Ploghaus, Günter:
Innovationen in beruflichen Schulen durch Modellversuche

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 30 (2001) H. 2, S. 12 – 17

Ploghaus, Günter; Möhlenbrock, Rolf:
Innovation in der Berufsbildung durch BLK-Modellversuche

In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an Berufsbildenden Schulen. 58 (2006) H. 3/4, S. 77 – 82

Wittmann, Werner W.; Nübling, Rüdiger; Schmidt, Jürgen:
**Evaluationsforschung und Programmevaluation im
Gesundheitswesen**

In: Zeitschrift für Evaluation. (2002) H. 1, S. 39 – 60

Bau, Henning:

Der Beitrag von Zwillingsmodellversuchen zur Optimierung der Lernortkooperation

In: Krafczyk, Tobias; Liebel, Alexander (Hrsg.): Interessengruppen im Kontext der Lernortkooperation: Erfahrungen aus dem Modellversuchsprogramm Kooperation der Lernorte in der beruflichen Bildung (KOLIBRI). Band 26 Berufsbildung in der Wissensgesellschaft. Bielefeld 2002. S. 83 – 93

Beywl, Wolfgang:

Programmevaluation in pädagogischen Praxisfeldern
Begriffliche und konzeptionelle Grundlagen

In: Künzel, Klaus (Hrsg.): Internationales Jahrbuch der Erwachsenenbildung. Band 27 Evaluation der Weiterbildung. Köln/Weimar/Wien 1999, S. 29 – 48

Gieseke, Wiltrud:

Programmforschung als Grundlage der Programmplanung unter flexiblen institutionellen Kontexten

In: Meisel, Klaus; Schiersmann, Cristiane (Hrsg.): Zukunftsfeld Weiterbildung. Standortbestimmungen für Forschung, Praxis und Politik. Bielefeld 2006, S. 69 – 88

Gieseke, Wiltrud:

Programmplanungshandeln als Angleichungshandeln
Die realisierte Vernetzung in der Abstimmung von Angebot und Nachfrage

In: Gieseke, Wiltrud (Hrsg.): Institutionelle Innensichten der Weiterbildung. Bielefeld 2003, S. 189 – 211

Gieseke, Wiltrud:

Reichtum, Vielfalt, Selbständigkeit
Programmplanung in der Evangelischen Erwachsenenbildung

In: Seiverth, Andreas; Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung DEAE (Hrsg.): Re-Visionen Evangelische Erwachsenenbildung. Am Menschen orientiert. Bielefeld 2002, S. 203 – 212

Haubrich, Karin:

**Die Konstruktion des Untersuchungsgegenstandes in der
Evaluation innovativer multizentrischer Programme**

In: Rehberg, Karl-Siegbert (Hrsg.): Soziale Ungleichheit – Kulturelle Unterschiede. Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München 2004. Frankfurt a. M. 2006. S. 3872 – 3881

Gerds, Peter:

Typen, Funktionen und Wirkungen von wissenschaftlich begleiteten Modellversuchen als Instrument der (Berufs-)Bildungsreform

13 S. (11.03.2003)

(www.itb.uni-bremen.de)

Sauer, Jutta:

Förderung von Innovationen in heterogenen Forschungsnetzwerken und Evaluation am Beispiel des BMBF-Leitprojekts SENEKA

http://www.zlw-ima.rwth-aachen.de/forschung/projekte/seneka/download/Dissertation_Sauer_Inhalt_einleitung.pdf

Stahl, Thomas (Hrsg.):

Evaluation of innovative measures under Article 6 of ESF regulation „Local employment Strategies and Innovation”
Brussels 2006

http://ec.europa.eu/employment_social/evaluation/esf_en.html

2.4 Transfer- und Wirkungsforschung

Sammelband	<p>Albrecht, Günter; Bähr, Wilhelm (Hrsg.): Verankerung von Innovationen in der Alltagsroutine von Modellversuchen Zur Nachhaltigkeit von Modellversuchen Berlin/Bonn 2001. 265 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Das vorliegende Buch widmen Autoren und Herausgeber Heinz Holz zum 60. Geburtstag. Die Schrift berichtet über eine Tagung, die sich mit den Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Innovationen durch Modellversuche • Transfer von Modellversuchsergebnissen • Nachhaltigkeit von Modellversuchen befasst. <p>Seit nunmehr 25 Jahren werden Wirtschaftsmodellversuche in der beruflichen Bildung durchgeführt. Diese Erfolgsgeschichte ist mit Heinz Holz verknüpft, der die Modellversuche im Auftrag des Bundesinstituts für Berufsbildung führte und zu einem wirksamen Mittel der Innovation entwickelte.</p>
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Albrecht, Günter; Bähr, Wilhelm H.: Zur Entstehung dieses Berichtes - Bähr, Wilhelm H.: 30 Jahre BIBB, 60 Jahre Holz – Ein Interview mit Heinz Holz - Bähr, Wilhelm H.: Wissensmanagement als Mittel des Transfers von Modellversuchsergebnissen - Bauer, Hans G.; Brater, Michael; Büchele, Ute; Munz, Claudia: Nachhaltigkeit: Zu Risiken und (Neben-)Wirkungen von Modellversuchen - Albrecht, Günter; Albrecht, Peter: Modellversuche im Kontext von Nachhaltigkeit und Transfer - Severing, Eckart: Modellversuchsforschung und Erkenntnisgewinn – methodische Anmerkungen - Novak, Hermann: Der Einfluss nicht-objektiver Determinanten auf Modellversuchsaktivitäten - Twardy, Martin: Zur Nachhaltigkeit von Modellversuchen der Berufsbildung - Stahl, Thomas: Wissenschaftliche Begleitung von der Qualitätskontrolle zum Qualitätsmanagement - Zimmer, Gerhard: Wissenschaftliche Begleitung von Modellversuchen in der beruflichen Bildung - Hoppe, Manfred: Zur Sinnhaftigkeit von Anforderungen an Modellversuche - Koch, Johannes: Erfolgreiche Modellversuche transferieren neue Ideen - Hartmann, Günter: Kooperation in Modellversuchen als Grundlage für dauerhaften Innovationstransfer - Krause, Steffen: Innovationen in Modellversuchen – Ergebnisorientierte Nutzung in der betrieblichen Praxis - Eckert, Bernd: Verankerung von Innovationen in der Berufsausbildung durch Modellversuche - Meier, Werner: ... und der Transfer ist auch schon drin - Buchwitz, Klaus: Durch Mitarbeit an Modellversuchen die Partnerschaft mit der Wirtschaft nachhaltig fördern und erweitern - Höpfner, Hans-Dieter: Förderung von Modellversuchen zur Doppelqualifikation in den ostdeutschen Bundesländern - Buggenhagen, Hans Joachim: Externes Management der betrieblichen Aus- und Weiterbildung in kleinen Unternehmen - Ernst, Helmut; Michel, Herbert: Das lernende Unternehmen – Bildungsdienstleistungen zur Verbindung von betrieblichen Arbeits- und Lernprozessen - Haendly, Gerd: Bildungsdienstleister – Modellversuche – KMU - Sander, Michael; Veit, Jörg: Zur Entwicklung einer nachhaltigen Modernisierungsstrategie der beruflichen Bildung im Handwerk

- Niethammer, Manuela: Zur Nachhaltigkeit des geplanten Modellversuchs „Geflex“
- Hobusch, Jörg; Spevacek: Zum Einfluss didaktisch-organisatorischer Gestaltungselemente auf die Förderung selbstorganisierten Lernens
- Risch, Wolfram: Überlegungen zum Pionierlernen am Beispiel des Hochtechnologiebereiches
- Schmidt, Jens U.: Modellversuche im Prüfungsbereich: Ein sehr erfolgreiches Stiefkind!
- Euler, Dieter: Computer und Multimedia in der Berufsbildung
- Ehrke, Michael: 250.000 neue Fachkräfte für den IT-Boom ausbilden – Das IT-Bündnis hat sich hohe Ziele gestellt
- Schmidt, Klaus: Transfer von Ergebnissen und Erfahrungen aus Modellversuchen für die Technische Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern
- Klähn, Margitta: Flexible Wege in der beruflichen Nachqualifizierung
- Selka, Reinhard: Modellversuche und Politik – ein Beispiel
- Holz, Heinz: Subjektive und sehr persönliche Anmerkungen zu „meinen“ Aspekten der Nachhaltigkeit im Umfeld von Modellversuchen

Sammelband

Brinkmann, Christian; Koch, Susanne; Mendius, Hans Gerhard (Hrsg.):
Wirkungsforschung und Politikberatung – eine Gratwanderung?
 Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung BeitrAB 300, Nürnberg 2006. 423 S.
 IAB Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit

Kurzbeschreibung

Die „Hartz-Reformen“ sind in aller Munde. Arbeitsmarktkrise und Krise der Arbeitsförderung haben zu neuen Wegen einer aktivierenden Arbeitsmarktpolitik und erheblichen institutionellen Veränderungen geführt – mit weit reichenden Konsequenzen für das System der sozialen Sicherung in Deutschland. Welche Rolle spielt die Wissenschaft bei diesen Reformen? Wie entwickelt sich die mittlerweile auch gesetzlich verankerte und politisch forcierte Wirkungsforschung in diesem Zusammenhang? Kann sie helfen, Effektivität und Effizienz von Arbeitsmarktpolitik zu steigern? Lassen sich Defizite oder Fehlentwicklungen erkennen, Entwicklungspotenziale aufspüren und ggf. Konzepte zu ihrer Nutzung erarbeiten?

Anstöße zur Beantwortung dieser Fragen zu geben, war das Ziel einer Fachtagung, die von der Deutschen Vereinigung für sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung (SAMF) e. V. und dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) mit Unterstützung durch die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES), Arbeitskreis Arbeit und Soziales, durchgeführt wurde. Der Band enthält die überarbeiteten Beiträge der Tagung.

Monografie

Brönnner, Andrea:

Transfer didaktischer Innovationen in die Berufsbildungspraxis

Eine wirtschaftspädagogische Studie unter besonderer Berücksichtigung der Theorien des Wissensmanagements
Paderborn 2003. 362 S.

Kurzbeschreibung

Über Modellversuche und Pilotprojekte sollten in den letzten Jahren Innovationen in der beruflichen Bildung initiiert werden. Nicht immer ist es dabei gelungen, nachhaltige Veränderungen zu erreichen und die Neuerungen in der Breite zu implementieren. Eine Ursache hierfür ist in der unzureichenden Etablierung geeigneter Transfermaßnahmen zu suchen. Die vorliegende Studie zeigt praktikable Strategien der Transferförderung auf und nutzt hierbei u. a. die neueren Diskussionen zum Wissensmanagement. Die Verfasserin schlägt sowohl für die Felder der Entwicklung als auch des Transfers der Innovationen detaillierte Maßnahmen vor und strukturiert die Aktivitäten in beiden Handlungsfeldern. In Anlehnung an das „Lebenszyklus-Modell“ arbeitet sie sieben Phasen eines Modellversuchs heraus und integriert so die vorher dargestellten Aktivitäten in einer Prozessbetrachtung.

Der theoretische Teil der Arbeit stützt sich auf Erkenntnisse der Modellversuchs- und Transferforschung sowie des Innovations- und Wissensmanagements. Dabei werden insbesondere der derzeitige Diskussionsstand zum Wissensmanagement systematisiert sowie Potenziale und Grenzen der Theorie für die vorliegende Fragestellung herausgearbeitet. Im empirischen Teil erfolgt die Integration der Erfahrung aus einem zweieinhalbjährigen Schulmodellversuch vor dem Hintergrund des vorher entwickelten theoretischen Bezugsrahmens. Auf diese Weise wird die abstrakte Theorie anhand eines konkreten Fallbeispiels illustriert.

Monografie	<p>Caspari, Alexandra: Evaluation der Nachhaltigkeit von Entwicklungszusammenarbeit Zur Notwendigkeit angemessener Konzepte und Methoden Wiesbaden 2004. 290 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Der Begriff der Nachhaltigkeit hat seit seinem Aufkommen den Anspruch an die entwicklungspolitische Zusammenarbeit enorm erhöht und den Fokus auf die Wirksamkeit einzelner Projekte und Programme gesetzt. Ex-post-Evaluationen gewinnen von daher mehr und mehr an Bedeutung. Vor diesem Hintergrund zeigt die Autorin auf, wie die Qualität der Entwicklungszusammenarbeit in der Praxis adäquat nachgewiesen werden kann.</p> <p>Die Themen Evaluation, Nachhaltigkeit und Methoden werden unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse konzeptionell gelungen miteinander verknüpft. Es wird überzeugend die Notwendigkeit von angemessenen Konzepten und Methoden aufgezeigt. Der Autorin gelingt es nicht nur, Klarheit in die vielfältig vorherrschende Begriffsverwirrung zu bringen, sondern die Debatte auch konstruktiv voranzutreiben. Im zweiten Teil des Buches werden die Instrumente exemplarisch anhand einer vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) durchgeführten Evaluationsstudie angewendet.</p>

Sammelband	<p>Dieckmann, Heinrich; Dittrich, Karl-Heinz; Lehrmann, Burkhard (Hrsg.): Kompetenztransfer durch selbst gesteuertes Lernen Bad Heilbrunn 2006. 192 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>In der Berufswelt von heute wird nach der Fähigkeit gefragt, die im beruflichen Alltag auftauchenden Probleme „selbstinitiativ“ und möglichst rasch, kostenbewusst und effektiv aus der Welt zu schaffen. Die Kernfrage jeder Art von Berufsbildung lautet daher, wie können die für die Ausübung des Berufes notwendigen Handlungskompetenzen didaktisch sinnvoll angebahnt und über eine kontinuierliche Erweiterung der Fähigkeiten zum „Selbstlernen“ in die Praxis transferiert werden?</p> <p>Da nicht davon auszugehen ist, dass Lernende selbst gesteuertes Lernen schon von sich aus in die Bildungsmaßnahmen einbringen, wird es immer notwendig sein, die Selbststeuerung zunächst zu fördern und die Lernenden schrittweise „in die eigene Aktivität zu entlassen“. Konkrete Beispiele für die erfolgreiche e-mediale Unterstützung selbst gesteuerten Lernens im Fernunterricht sind die im Projekt „Meisternetz“ bei der Studiengemeinschaft Darmstadt (SGD) entstandenen virtuellen Lernmodule, die sowohl im Fernunterricht als auch im Präsenzunterricht eingesetzt werden.</p> <p>Ziel des vorliegenden Buches ist es, die im Projekt „Meisternetz“ erarbeiteten Ergebnisse zur Transferdiskussion den interessierten Weiterbildunglern und Bildungsforschern im Bereich der Berufs- und Erwachsenenbildung vorzustellen und gangbare Transferpfade für die professionelle Vertiefung und praktische Erprobung von Selbstlernkompetenzen im Rahmen „ganzheitlich orientierter Didaktik“ aufzuzeigen.</p>

Sammelband

Dörrenbacher, Christoph (Hrsg.):
Modelltransfer in multinationalen Unternehmen
Strategien und Probleme grenzüberschreitender Konzern-
integration
Berlin 2003. 200 S.

Kurzbeschreibung

In größeren multinationalen Unternehmen findet ein grenzüberschreitender Transfer von Produktions-, Organisations- und Geschäftsmodellen relativ häufig statt. Zwar verfügen die Unternehmen in der Regel über langjährige Erfahrungen in und mit anderen Ländern bzw. Kulturen, und sie haben auf dieser Basis für solche Transferprozesse inzwischen relativ standardisierte Routinen und Praktiken entwickelt. Gleichwohl sind Modelltransfers – vor allem wenn sie im Rahmen konzernweiter Reorganisationsvorhaben oder im Zuge der weiteren internationalen Expansion stattfinden – unternehmenspolitisch prekäre Brechungen des Business as usual.

Mit diesen Brechungen befassen sich die Aufsätze des Sammelbandes. Anhand ausgewählter Unternehmensbeispiele verdeutlichen sie, welche Probleme und Konflikte bei grenzüberschreitenden Transfers entstehen. Sie untersuchen die Handlungsrationalitäten und Strategien der beteiligten Akteure und widmen sich der Frage, welche Modifikationen im Zuge der Umsetzung über Länder- und Kulturgrenzen hinweg vorgenommen werden. Dabei stehen nicht nur Industrie-, sondern auch international agierende Dienstleistungsunternehmen wie Anwaltskanzleien, Unternehmensberatungen und Verlage im Mittelpunkt.

Sammelband

Härtel, Michael; Stockmann, Reinhard; Gaus, Hansjörg (Hrsg.):
Berufliche Umweltbildung und Umweltberatung
Grundlagen, Konzepte und Wirkungsmessung
Bielefeld 2000. 278 S.

Kurzbeschreibung

Beim Übergang von den „End-of-pipe“-Technologien zum integrierten Umweltschutz wird der beruflichen Umweltbildung und der Umweltberatung in den letzten Jahren eine wachsende Bedeutung zugeschrieben. In beiden Bereichen sind eine zunehmende Professionalisierung und die Entwicklung innovativer Konzepte zu beobachten.

Ziel dieses Bandes ist es zunächst, diese Entwicklungen aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten. Dabei sollen sowohl wissenschaftliche Zugänge vorgestellt werden als auch die Praxis der beruflichen Umweltbildung und die Umweltberatung zu Wort kommen (Teil I und II). Da auch im Umweltschutz immer häufiger die Forderung erhoben wird, die Wirkungen von Konzepten und Projekten nachzuweisen, beschäftigt sich der dritte Teil mit neuen Evaluationskonzepten zur Wirkungsmessung im Umweltbereich.

Sammelband

Hoffmann, Thomas; Tetzl, Kathrin; Hingst, Martin;
Schlieper, Heinz (Hrsg.):
**Wissenstransfer – Arbeitsforschung für die betriebliche
Praxis**
Eschborn 2006. 41 S.
Hrsg.: RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der
deutschen Wirtschaft e. V.

Kurzbeschreibung

Wissenstransfer der hier behandelten Art beabsichtigt die Aufnahme von wissenschaftlich erzeugtem Wissen in Erfahrungs- und Praxiskontexte einer Zielgruppe, ist also auf Praxisrelevanz gerichtet. Er hat in unserer komplexen Welt eine überragende Bedeutung bekommen, weil er von immer mehr Experten in immer mehr Bereichen, aber auch vom wachsenden Wissen des Normalbürgers zunehmend abhängig ist. Dabei differenziert sich der Wissenstransfer selbst immer stärker aus. Außerhalb der klassischen Bereiche des Wissenstransfers, Medien und Bildung, gibt es eine Fülle von Dienstleistern, die Wissenstransfer professionell betreiben: Berater aller Art, Stiftungen, Verbände und viele andere.

In der vorliegenden Broschüre geht es um den Transfer von Forschungswissen, genauer gesagt, um den Transfer von Wissen aus Projekten der anwendungsorientierten Arbeitsforschung zum Zweck der Verbesserung der Produktivitäts- und Wettbewerbsbedingungen der deutschen Wirtschaft, der Unternehmen und der Beschäftigungsfähigkeit der Arbeitnehmer. Zugrunde liegt die (alte) Einsicht, dass das Eine ohne das Andere – nachhaltig – nicht zu haben ist. Mit anderen Worten: Im Fokus des hier behandelten Wissenstransfers stehen Entwicklungen einer menschengerechten und wirtschaftlichen Arbeits- und Umweltgestaltung in den Unternehmen und in der Wirtschaft insgesamt.
(Auszug aus dem Vorwort)

Sammelband	<p>Mayntz, Renate; Neidhardt, Friedhelm; Weingart, Peter; Wengenroth, Ulrich (Hrsg.): Wissensproduktion und Wissenstransfer - Wissen im Spannungsfeld von Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit Bielefeld 2008. 346 S.</p>
Kurzbeschreibung	<p>Die Wissenschaft sieht sich zunehmend mit der Anforderung konfrontiert, politik- und handlungsrelevantes Wissen bereitzustellen. Gleichzeitig wird ein Rückgang an Vertrauen in die Wissenschaft beklagt und die Forderung nach risikosensibler sowie problem- und nutzenorientierter Forschung erhoben. Aus diesem Spannungsfeld heraus ergeben sich vielfältige Fragen nach den Grundlagen, Möglichkeiten und Grenzen von Wissenschaft sowie nach der Bedeutung wissenschaftlicher Expertise für politische Entscheidungen.</p> <p>Die Beiträge dieses Bandes widmen sich diesem Fragenkomplex aus unterschiedlichen Perspektiven und ermöglichen so neue Einblicke in die Bedeutung des wissenschaftlichen Wissens und der Expertise für Gesellschaft und Politik.</p> <p>Das vorliegende Buch vermittelt einen Überblick zu den wichtigsten Ergebnissen der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung von 2003 bis 2007 geförderten Initiative „Wissen für Entscheidungsprozesse - Forschung im Verhältnis von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft“.</p>

Sammelband	<p>Mertineit, Klaus-Dieter; Meyer, Rita; Nickolaus, Reinhold; Reschke, Bernd; Schnurpel, Ursula (Hrsg.): Innovations- und Transfereffekte von Modellversuchen in der beruflichen Bildung Band 2 Fallstudien Bonn 2001. 281 S. Hrsg. Bundesministerium für Bildung und Forschung BMBF (www.bmbf.de)</p>
Kurzbeschreibung	<p>Der hier vorgelegte 2. Band des Forschungsberichtes zur Studie „Innovations- und Transfereffekte von Modellversuchen“, die im Auftrag des BMBF in der Zeit vom 01.11.1998 bis zum 15.10.2000 erstellt wurde, enthält die Ergebnisse von sieben Fallstudien. Eingebettet sind diese Fallstudien in ein umfassenderes Projekt, dessen Anlage, theoretische Grundlagen und weitere Ergebnisse im Band 1 des Forschungsberichtes wiedergegeben sind.</p> <p>Zu unterscheiden sind zwei Gruppen: a) eine erste, fünf Fallstudien umfassende Gruppe zu intensiv analysierten Modellversuchen (Abschnitte 3.1 – 3.5), bei welchen bereits im Vorfeld erhebliche Erträge, aber auch Restriktionen im Transferprozess erkennbar waren und b) eine zweite, zwei Fallstudien umfassende Gruppe (Abschnitt 3.6), zu welchen im Vorfeld Hinweise vorlagen, dass zwar große Innovations-, aber geringe Transfereffekte erzielt wurden. In dieser zweiten Gruppe lagen einerseits in weit geringerem Maße relevante Daten für die Analyse vor, zum anderen wurde die Fragestellung primär auf die Klärung hemmender Faktoren im Transferprozess ausgerichtet. (Auszug aus dem Vorwort)</p>

Monografie

Nagel, Uwe Jens; Aenis, Thomas; Dosch, Axel; Prager, Katrin; Toussaint, Verena:
Zur Wirkungsanalyse transdisziplinärer Forschung
Ein Untersuchungskonzept der Nachhaltigkeit des Landnutzungsprojektes GRANO
Weikersheim 2004. 125 S.

Kurzbeschreibung

Transdisziplinarität – also die Kooperation und Kommunikation von Wissenschaft und Praxis zur gemeinsamen Lösung gesellschaftlich relevanter Probleme – gilt als sinnvoller Ansatz für Umwelt- und Landnutzungsforschung. Es handelt sich hierbei um Forschungsbereiche mit einer bedeutenden gesellschaftlichen Komponente. Transdisziplinarität ist jedoch kein Selbstzweck. Die postulierte Überlegenheit transdisziplinärer Forschung im Hinblick auf ihre Problemlösungskompetenz gegenüber klassischen Ansätzen muss sich anhand der erzielten Ergebnisse und Wirkungen belegen lassen.

An diesem Punkt setzt die vorliegende Arbeit an. Zwar existieren innerhalb des Wissenschaftssystems etablierte Verfahren zur vergleichenden Bewertung, diese werden jedoch der transdisziplinären Vorgehensweise nicht voll gerecht. Transdisziplinäre Forschung ist an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Gesellschaft angesiedelt und produziert deshalb Ergebnisse auf zwei Ebenen. Neben wissenschaftlicher Erkenntnis beinhaltet sie die Erarbeitung von kontextgebundenem Problemlösungswissen. Es existieren jedoch weder Verfahren, die wissenschaftlichen Leistungen transdisziplinärer Forschung angemessen zu beurteilen, noch angepasste Maßnahmen zur Bewertung ihrer praktischen Wirkungen.

Am Beispiel des vom BMBF geförderten Landnutzungsprojekts GRANO „Ansätze für eine dauerhaft-umweltgerechte landwirtschaftliche Produktion: Modellgebiet Nordost-Deutschland“ entwickeln die Autoren das Konzept einer späteren Wirkungsanalyse und leisten damit gleichzeitig einen Beitrag zur Entwicklung von Beurteilungsverfahren transdisziplinärer Forschung. Da Wirkungen sinnvoll erst eine gewisse Zeit nach Projektende erhoben werden können, wurde die Wirkungsanalyse noch nicht abgeschlossen. Es liegen jedoch umfangreiche Vorarbeiten hierzu vor und mit dieser Arbeit soll ein praxisorientiertes Konzept zur Durchführung vorgestellt werden. (Auszug aus dem Vorwort)

Sammelband

Nickolaus, Reinhold; Schnurpel, Ursula (Hrsg.):
Innovations- und Transfereffekte von Modellversuchen in der beruflichen Bildung
Band 1 Abschlussbericht
Bonn 2001. 181 S.
Hrsg. Bundesministerium für Bildung und Forschung BMBF
(www.bmbf.de)

Kurzbeschreibung

Diese Studie wurde im Auftrag des BMBF in der Zeit vom 01.11.1998 bis zum 15.10.2000 erstellt. Die Ergebnisse der Studie werden in zwei Bänden vorgelegt. Band 1 enthält neben Angaben zur Anlage der Studie

- theoretische Überlegungen zu Innovations- und Transfereffekten in Bildungspraxis, Bildungspolitik und im Wissenschaftssystem,
- Befunde aus einer quantitativ angelegten Teilstudie zu Innovations- und Transfereffekten von Modellversuchen,
- ausgewählte Befunde aus Sekundäranalysen zu Transferkonzepten und Transfereffekten von Modellversuchen,
- Ergebnisse zum Stellenwert der Modellversuchsarbeit im berufspädagogischen Schrifttum,
- Befunde aus einer quantitativ angelegten Teilstudie zur Bedeutung der Modellversuchsarbeit im wissenschaftlichen Raum sowie
- eine Begründung der Auswahl im Rahmen von Fallstudien intensiv untersuchter Modellversuche und einen Überblick über die aus den Fallstudien gewonnenen Erkenntnisse.

Die Fallstudien selbst sind im Band 2 der Studie vollständig abgedruckt. Für Leser, die insbesondere einen genaueren Einblick in die Fälle suchen und einzelne Aussagen genauer nachvollziehen möchten, finden sich in Band 2 eine Fülle von Informationen, die in Band 1 nicht berücksichtigt werden konnten.

Das Thema der Studie, Innovations- und Transfereffekte von Modellversuchen, hat sowohl praktische als auch theoretische Bedeutung. Praktische Relevanz kommt der Studie a) in legitimatorischem Sinne zu, soweit die Förderung von Modellversuchen in Frage gestellt wird und b) für die Identifikation von förderlichen und hemmenden Faktoren im Innovations- und Transferprozess, deren Kenntnis für die Optimierung erforderlich ist. (Vorwort)

Sammelband	Nickolaus, Reinhold; Gräsel, Cornelia (Hrsg.): Innovation und Transfer Expertisen zur Transferforschung Baltmannsweiler 2006. 560 S.
Kurzbeschreibung	<p>Der Innovationsdruck auf das deutsche Bildungssystem hat sich durch den Wandel gesellschaftlicher Rahmenbedingungen, insbesondere durch den Wandel der Qualifikationsanforderungen, in den letzten Dekaden erheblich erhöht. Für alle Ebenen des Bildungssystems – von der frühkindlichen Förderung bis zum Hochschulstudium – scheinen verstärkte Anstrengungen zur Qualitätssicherung erforderlich.</p> <p>Neben curricularen Reformen werden in der Bundesrepublik Deutschland seit Jahrzehnten Modellversuche bzw. Modellversuchsprogramme als Innovationsinstrumente eingesetzt. Sind diese Innovationsinstrumente funktional und wenn ja, unter welchen Bedingungen? Was sind die zentralen Gelingens- und Misslingensbedingungen der Innovationsansätze im Bildungsbereich? Die in diesem Band enthaltenen Expertisen geben dazu zahlreiche Anschlüsse und weisen zugleich jene Forschungsfelder aus, in welchen weitere Anstrengungen zur Klärung der oben angedeuteten Fragen notwendig sind.</p>

Monografie	Pätzold, Günter; Busian, Anne; Riemann, Hinrich; Wingels, Judith: Strukturen schaffen – Erfahrungen ermöglichen Adaption von Modellversuchsinnovationen in der beruflichen Bildung Bielefeld 2002. 330 S.
Kurzbeschreibung	<p>Im Forschungsbericht geht es um die Frage der Nachhaltigkeit der mit ausgewählten Bund-Länder-Kommission-Modellversuchen verbundenen Innovationen. Im Rahmen von neun Fallstudien wird diskutiert, welche Barrieren und förderlichen Bedingungen Einfluss auf die Verstetigung und den Transfer von Modellversuchsergebnissen haben.</p> <p>Auf dieser Grundlage werden Empfehlungen für die Modellversuchspraxis und Modellversuchspolitik formuliert. Modellversuche: "Lernbüro Nordrhein-Westfalen", „Lernbüro Brandenburg“, „Schlüsselqualifikation für Kaufleute im Einzelhandel“, „FügrU“ Fachübergreifender Unterricht in der Berufsschule, „Handlungsorientierter Fachunterricht in Kfz- Mechanikerklassen“, „HYSIM“ Hypermediagestützte Simulationssysteme für berufliche Schulen, „Auftragstypen“ Entwicklung und Erprobung beruflicher Handlungskompetenz durch ein Auftragstypenkonzept für die berufliche Erstausbildung, „QMB“ Qualitätsmanagement und berufliche Bildung, „ÖKNA“ Ökologie im Nahrungsgewerbe.</p>

Sammelband

Rabelt, Vera; Büttner, Thomas; Simon, Karl-Heinz (Hrsg.):
Neue Wege in der Forschungspraxis
Begleitinstrumente in der transdisziplinären Nachhaltigkeits-
forschung
München 2007. 122 S.

Kurzbeschreibung

Nachhaltigkeit braucht eine neue Forschungspraxis. Komplexe Fragestellungen und Heterogenität der Projektteams erschweren häufig den auf Umsetzung orientierten Forschungsprozess. Die auf Integration des interdisziplinär wissenschaftlichen und praktischen Wissens ausgerichtete Forschung auf Projekt- und Förderschwerpunktebene erfordert spezifische Begleitinstrumente – nicht zuletzt auch für die mit der inhaltlichen meist verbundenen sozialen Integration der am Forschungsprozess beteiligten Personen.

In diesem Buch werden konkrete Instrumente und Methoden eines Forschungsmanagements vorgestellt. Pragmatische Ansätze wie Supervision/Coaching/Organisationsberatung, Monitoring, Moderation und Kooperationsmanagement sowie Koordination/Synthese in der Nachhaltigkeitsforschung wurden im BMBF-Förderschwerpunkt „Möglichkeiten und Grenzen Neuer Nutzungsstrategien, Regionale Ansätze“ entwickelt und erprobt. Die Ergebnisqualität der Projektverbünde lässt sich damit entscheidend verbessern.

Sammelband

Westhoff, Gisela (Hrsg.):
Gestaltung der Flexibilitätsspielräume in der Berufsbildung
Band 2: Gestaltungsoffene Aus- und Weiterbildung durch
Handlungsforschung fördern
Konstanz 2008. 212 S.

Kurzbeschreibung

Dieser zweite Sammelband des Arbeitskreises „Flexibilitätsspielräume für die Aus- und Weiterbildung“ stellt ausgewählte Ergebnisse der Modellprojekte zur Flexibilität, Dynamisierung und Gestaltungsoffenheit dar. Die Akteure der Projekte reflektieren ihre Erfahrungen und die Resultate ihrer Arbeit, die sich der Handlungsforschung verpflichtet sehen. Das bedeutet ein hohes Maß an Reflexionsbereitschaft, Fähigkeit zum Dialog und eine kontinuierliche Zielorientierung.

Die Darstellungen erfolgen an den Beispielen der Arbeit, die sich noch in der Phase der Entwicklung befinden. Die Beiträge zeigen einen detaillierten Einblick in die laufenden Prozesse und wie diese im Sinne der Handlungsforschung reflektiert werden. Gestaltungsoffenheit findet sich hier gleichermaßen im Inhalt der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten und in den Methoden sowie in den Forschungs- und Umsetzungsstrategien.

Sammelband

Westhoff, Gisela (Hrsg.):
Gestaltung der Flexibilitätsspielräume in der Berufsbildung
Ausbildende Fachkräfte und selbstorganisiertes Lernen
Konstanz 2006. 311 S.

Kurzbeschreibung

Das Modellversuchsprogramm „Flexibilitätsspielräume für die Aus- und Weiterbildung“ ist zielorientiert ausgerichtet auf die Entwicklung geeigneter Bildungskonzepte, deren Transfer sowie auf die Nachhaltigkeit der laufenden Modellversuche und benachbarter Forschungs- und Entwicklungsinitiativen. In dieser Publikation präsentieren die Einzelvorhaben ihre Ergebnisse und geben damit einen Einblick in die laufenden Prozesse innovativer Forschung, Entwicklung, Erprobung und des Transfers.

Im Zentrum des gemeinsamen Themas „Flexibilität“ stehen die sich kontinuierlich beschleunigenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen. Eine Antwort auf diese Herausforderungen hat die berufliche Bildung im Konzept der gestaltungsoffenen Ausbildungsordnungen gegeben, die es ermöglichen, sich stärker an den betrieblichen und branchenspezifischen Anforderungen auszurichten. Gleichzeitig liegen darin neue Chancen für die Sicherung des Qualifikations- und Kompetenzerwerbs der Beschäftigten und auch für neue Konzepte, die Aus- und Weiterbildung verbinden.

Die Nutzung der neuen Freiräume fällt insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen nicht leicht, dafür benötigen sie spezielle Angebote. Passende Konzepte werden in 28 Modellvorhaben entwickelt, erprobt und umgesetzt. Eine entscheidende Rolle als Träger der Versuche spielt die Berufsbildungspraxis. Die Verbindung zur Forschung ist durch die wissenschaftliche Begleitung gesichert. Das BIBB verbindet alle Bereiche durch die fachliche bzw. wissenschaftliche Betreuung. Die Fördermittel werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung zur Verfügung gestellt.

Das von den wissenschaftlichen Begleitungen der Modellversuche angewandte und kontinuierlich weiterentwickelte Konzept der Handlungsforschung ermöglicht eine enge Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure bei gleichzeitiger klarer Arbeitsaufteilung.

Die Ansätze in dem Modellversuchsprogramm „Flexibilität“ verstehen sich als „Hilfe zur Selbsthilfe“. Neue Handlungsmuster tragen zur Weiterentwicklung der Bildungspraxis bei; sie setzen Impulse in Wissenschaft, Politik und Administration. Sie entstehen in einem engen Dialog der Beteiligten und werden in der Praxis erprobt. Dies dient der Akzeptanz und damit dem Transfer. Damit wirken die einzelnen Modellversuche und das Programm insgesamt verändernd in die berufliche Bildung ein.

Der hier vorgelegte Sammelband mit Texten aus Einzelvorhaben und aus der Programmdiskussion soll zum Erfahrungsaustausch innerhalb innovativer Modellvorhaben, Forschungs- und Entwicklungsprojekte beitragen, richtet sich aber auch an weitere Akteure aus der Berufsbildungspraxis, -forschung und -politik. Er ist ein weiterer Schritt zum Transfer, indem er einen Einblick in die Arbeit der einzelnen Versuche und des Programms „Flexibilitätsspielräume für die Aus- und Weiterbildung“ gibt und damit die Verknüpfung mit anderen Programmen und Initiativen unterstützt. Er soll zu einer erfolgreichen „Gestaltung der gestaltungsoffenen Berufsbildung“ beitragen.

Zeitschriften-Artikel

Bau, Henning; Holz, Heinz; Schemme, Dorothea:
Innovation und Transfer durch modellversuchsübergreifende Arbeitskreise

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 30 (2001), H. 2, S. 18 – 22

Benteler, Paul:
Möglichkeiten und Grenzen der Übertragung von Modellversuchsergebnissen

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 20 (1991), H. 6, S. 7 – 12

Euler, Dieter:
Transfer von Modellversuchsergebnissen in die Berufsbildungspraxis

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 101 (2005), H. 1, S. 43 – 57

Höpfner, Hans-Dieter:
Zum globalen Transfer von Modellversuchsergebnissen

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 36 (2007), H. 1, S. 19 – 22

Kutt, Konrad:
Den Transfer gestalten. Aber wie?
Für eine bessere Umsetzung von Modellversuchsergebnissen durch ein „Management des Transfers“

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 30 (2001), H. 2, S. 28 – 32

Kutt, Konrad:
Von der beruflichen Umweltbildung zur „Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung“
Begründungen und denkbare Maßnahmen

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 30 (2001), H. 1, S. 50 – 53

Mertineit, Klaus-Dieter; Nickolaus, Reinhold; Schnurpel, Ursula:
Transfereffekte von Modellversuchen
Ausgewählte Ergebnisse einer Studie

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 32 (2003), H. 4, S. 43 – 47

Nickolaus, Reinhold:
Berufsbildungsforschung in Modellversuchen
Befunde des Projekts „Innovations- und Transfereffekte von
Modellversuchen in der beruflichen Bildung“

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 99 (2003), H. 2,
S. 222 – 231

Pawlik, Anka; Westhoff, Gisela:
Transfer von Modellversuchen in der beruflichen Bildung

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 36 (2007), H. 1, S. 15 – 18

Rauner, Felix:
Modellversuche in der beruflichen Bildung
Zum Transfer ihrer Ergebnisse

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 100 (2004), H. 2,
S. 196 – 213 (Teil 1)

Rauner, Felix:
Eine transferorientierte Modellversuchstypologie
Anregungen zur Wiederbelebung der Modellversuchspraxis als
einem Innovationsinstrument der Bildungsreform

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 100 (2004), H. 3,
S. 424 – 447 (Teil 2)

Wilbers, Karl:
Zur Gestaltung regionaler Berufsbildungsnetzwerke

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 99 (2003), H. 1, S. 61 – 106

Wittwer, Wolfgang:

Die Chance zur Weiterentwicklung: Nachhaltigkeit der betrieblichen Weiterbildung und Betriebsentwicklung

In: Zeitschrift Grundlagen der Weiterbildung GdWZ. 13 (2002), H. 3,
S. 111 – 114

Fischer, Martin; Przygodda, Karin:
Transfer von Modellversuchsergebnissen aus Sicht des Programmträgers im BLK-Modellversuchsprogramm „Neue Lernkonzepte in der dualen Berufsausbildung“

In: Reinisch, Holger; Beck, Klaus; Eckert, Manfred; Tramm, Tade (Hrsg.): Didaktik beruflichen Lehrens und Lernens. Reflexionen, Diskurse und Entwicklungen. Opladen 2003, S. 167 – 184

Haubrich, Karin; Lüders, Christian; Struhkamp, Gerlinde:
Wirksamkeit, Nützlichkeit, Nachhaltigkeit
Was Evaluationen von Modellprogrammen realistischerweise leisten können

In: Schröder, Ute; Streblov, Claudia (Hrsg.): Evaluation konkret. Fremd- und Selbstevaluationsansätze anhand von Beispielen aus Jugendarbeit und Schule. Opladen 2007, S. 183 – 201

Nickolaus, Reinhold:
Transfereffekte von Modellversuchen
Ergebnisse einer Studie im Auftrag des BMBF

In: Reinisch, Holger; Beck, Klaus; Eckert, Manfred; Tramm, Tade (Hrsg.): Didaktik beruflichen Lehrens und Lernens. Reflexionen, Diskurse und Entwicklungen. Opladen 2003, S. 139 – 150

Novak, Hermann:
Die Impulswerkstatt: Schlüssel zu einem gelingenden Transfer?

In: Westhoff, Gisela (Hrsg.): Gestaltung der Flexibilitätsspielräume in der Berufsbildung: Auszubildende Fachkräfte und selbstorganisiertes Lernen. Konstanz 2006. S. 68 – 78

Pätzold, Günter:
Verstetigung und Transfer von Modellversuchsergebnissen

In: Reinisch, Holger; Beck, Klaus; Eckert, Manfred; Tramm, Tade (Hrsg.): Didaktik beruflichen Lehrens und Lernens. Reflexionen, Diskurse und Entwicklungen. Opladen 2003, S. 151 – 166

Ploghaus, Günter:

**Überlegungen zum Anliegen gegenwärtiger und zukünftiger
BLK-Programme in der beruflichen Bildung**

In: Spanneberg, Marion (Hrsg.): Innovationen in der Berufsbildung. „Transfer von Modellversuchsergebnissen als Anwendung erprobter Problemlösungen“. Bundesweite Fachtagung vom 4. bis 6. Juni 2002 im Lehrerfortbildungsheim Thale. Halle (Saale) 2003, S. 10 – 26

Digitales – Arbeitspapiere, Beiträge etc. (Internet)

Linten, Markus; Prüstel, Sabine:
Auswahlbibliografie „Nachhaltigkeit in der beruflichen Bildung“
Bonn 2008. 27 S.

www.ldbb.de

Rauner, Felix:
Modellversuche in der beruflichen Bildung: Zum Transfer ihrer Ergebnisse
Universität Bremen, Institut Technik und Bildung. Bremen ITB
2002, ITB-Forschungsberichte 03/2002, 52 S.

(www.itb.uni-bremen.de)

3 Angaben zu den Herausgeberinnen der Auswahlbibliografie

Schemme, Dorothea, Dr. phil.; Studium der Erziehungswissenschaften in Marburg und Berlin; seit 1996 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bundesinstitut für Berufsbildung, Arbeitsbereich Modellversuche, Innovation und Transfer; Sprecherin des Forschungsprojekts zur Meta-Evaluation von Modellprogrammen zum betrieblichen Lernen.

Zimmermann, Doris A., Dr. rer. soc.; Industriekauffrau und Sozialwissenschaftlerin; seit 1990 in Forschungsinstituten, Hochschulen und Unternehmen tätig. Hauptarbeitsgebiete: Sozialforschung, Berufsbildung, Organisations- und Personalentwicklung, Lernen und Kompetenzentwicklung, wissenschaftliche Begleitung und Evaluation von Projekten, Gesundheitswesen (Public Health).

4 Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

A

Abicht, Lothar	112
Aenis, Thomas	215
Ahlert, Martin	112
Albrecht, Günter	113, 207
Alex, Laszlo	114
Allespach, Martin	166
Altrichter, Herbert	35, 36
Ambos, Ingrid	185
Ammon, Sabine	7
Angermann, Rainer	36
Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbil- dungsforschung e.V./Projekt Qualifikations- Entwicklungs-Management	115, 116, 178, 179
Arbeitsgemeinschaft Qualifikations- Entwicklungs-Management	117
Arnold, Rolf	117, 118, 119, 128

B

Bähr, Wilhelm H.	113, 207
Baethge, Martin	120, 172
Baldauf-Bergmann, Kristine	120
Balog, Andreas	7
Balzer, Lars	82
Balzer, Wolfgang	31
Bank, Volker	82
Basel, Sven	185
Bau, Henning	114, 121, 172, 204, 220
Bauer, Hans G.	122
Bauer, Ulrich	9
Beck, Klaus	201
Beck, Manfred	83
Beck, Ulrich	8, 33
Beer, Raphael	8
Beerlage, Irmtraud	37
Bellaire, Edith	122
Bender, Gerd	37
Benteler, Paul	123, 220
Berger, Klaus	197
Bergmann, Matthias	83, 107
Beywl, Wolfgang 84,85,105,108,185,192,201,204	
Bittlingmayer, Uwe H.	9
Blaich, Günther	112
Blättel-Mink, Birgit	10
Block, Hans-Jürgen	193
Block, Martina	67
Böhle, Fritz	10, 33
Böschen, Stefan	38
Böttcher, Wolfgang	86
Bohnsack, Ralf	68, 80, 81
Bolte, Annegret	33
Bond, Meg	48
Bonß, Wolfgang	33
Bortz, Jürgen	85
Bott, Peter	112

Brackhahn, Bernhard	86
Brater, Michael	122
Breden, Manfred	173
Breit, Helmut	87
Breuer, Klaus	156
Brinkmann, Christian	208
Brödel, Rainer	124
Brönnner, Andrea	209
Brohm, Michaela	86
Brohmann, Bettina	83
Brosi, Walter H.	124, 175, 185
Brüggemann, Wilfried	166
Brüggen, Friedhelm	31
Büchele, Ute	122
Buer, Jürgen von	125
Büttner, Thomas	218
Buggenhagen, Hans Joachim	180
Bundesamt für Gesundheit	195
Bundesinstitut für Berufsbildung	125, 126, 127, 177, 185
Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit	191
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)	87
Bund-Länder-Kommission	194, 195
Burtscher, Christian	27
Busch, Klaus	201
Busch, Klaus Henning	180
Busian, Anne	217

C

Carrier, Martin	62
Caspari, Alexandra	210
CEDEFOP	127, 196
Clement, Ute	128
Conein, Stephanie	185
Cremer, Christa	38
Czycholl, Reinhard	128, 129

D

Dauber, Heinrich	43
Decker, Michael	111
Dehnbostel, Peter	122, 130, 131, 132, 166, 172, 185, 189
Deißinger, Thomas	133, 156
Deitmer, Ludger	201
Descy, Pascaline	134, 135
Deutsche Gesellschaft für Evaluation	88, 89
Dieckmann, Heinrich	210
Diekmann, Andreas	68
Diepold, Peter	135
Dietrich, Hans	136
Dietrich, Andreas	38, 166, 201
Dietzen, Agnes	136, 137, 166
Dimbath, Oliver	107
Dittrich, Karl-Heinz	210

Djafari, Nadar	138
Dölling, Irene	39
Döring, Nicola	85
Döring-Seipel, Elke	153
Dörrenbacher, Christoph	211
Dornhof, Dorothea	39
Dorsch-Schweizer, Marlies	167
Dosch, Axel	214
Dresing, Thorsten	75, 94
Drexel, Ingrid	33
Dücker, Sandra	175
Dufter-Weis, Angelika	122
Dworschak, Bernd	112
Dybowski, Gisela	139

E

Eberhard, Kurt	10
Ebers, Mark	15
Eckert, Manfred	139, 167
Ehrlich, Klaus	186
Eiben, Jürgen	107
Elsholz, Uwe	131, 140
Erbe, Heinz H.	132
Ernst, Berit	89
Esders, Karin	39
Euler, Dieter .. 39, 140, 141, 167, 186, 197, 220	
Evaluierungsgruppe Förderschwerpunkt „Sozial-ökologische Forschung“	198

F

Fabian, Carlo	105
Famulla, Gerd-E.	186
Fatke, Reinhard	142
Faulstich, Peter	142
Faulstich-Wieland, Hannelore	33
Faust, Michael	11
Fischer, Martin	223
Flick, Uwe	69, 70, 80, 90
Forum Bildung	143
Franke, Guido	144
Franz, Hans-Werner.....	40
Frederichs, Günther	34
Freeman, Howard E.	98
Frei, Felix	65
Frey, Kathrin	109
Fricke, Else	42
Fricke, Werner	41, 42, 64
Friebertshäuser, Barbara	65
Fuhr, Reinhard	43
Funder, Maria	11

G

Gagel, Dieter	43
Galiläer, Lutz	112
Gaubitsch, Reinhold	145
Gaus, Hansjörg	211
Geldermann, Brigitte	148
Gellermann, Lutz	43
Genschel, Corinna	39
Gerds, Peter	201, 206

Gericke, Thomas	199
Gerstberger, Herbert	161
Gesellschaft für Evaluation	90
Gibbons, Michael	59
Giebenhain, Dagmar	145
Gieseke, Wiltrud	119, 146, 186, 202, 204
Gillen, Julia	131, 140
Ginev, Dimitri	31
Gisler, Priska	44
Glaser, Edith	11
Gmelin, Volker	45
Gnahn, Dieter	107, 142, 186
Gonon, Philipp	151, 156
Grabowski, Ute	146
Gräsel, Cornelia	216
Gravenhorst, Lerke	79
Greinert, Wolf-Dietrich	167, 172
Griesbach, Heinz	193
Grotrian, Anne	173
Gruber, Elke	147
Grundmann, Matthias	14
Grunenberg, Heiko	75
Gülker, Silke	91
Guggenheim, Michael 44	
Gunz, Josef 45	
Gustavsen, Björn 46	

H

Haag, Fritz	47
Haase, Peter	139
Habermas, Jürgen	12
Häder, Michael	71
Haenisch, Hans	91
Härtel, Michael	211
Halfmann, Jost	48
Hahne, Klaus	166
Hall, Anja	167
Hark, Sabine	39
Harney, Klaus	17, 153
Hart, Elizabeth	48
Hartz, Stefanie	168
Haubrich, Karin	110, 205, 223
Heckl, Eva	202
Heid, Helmut	168
Heineke, Corinna	7
Heiner, Maja	49
Heinze, Walter R.	49
Heinze, Thomas	50, 71
Heitger, Marian	92, 110
Helsper, Werner	13
Hense, Jan	92, 200, 202
Herbrich, Esther	147
Hertel, Hans-Dieter	197
Hertle, Eva M.	191
Herzog, Walter	31
Heymann, Matthias	34
Hingst, Martin	212
Hinz, Andreas	148
Hitzler, Ronald	72, 81
Hochschulrektorenkonferenz	111
Höhns, Gabriela	191

Höpfner, Hans-Dieter	220
Höpke, Ingrid	197
Hörning, Karl H.	51
Hörster, Reinhard	13
Hoffmann, Esther	83
Hoffmann, Thomas	212
Holtappels, Heinz	86
Holz, Heinz	168, 169, 173, 181, 183, 220
Holzcamp, Klaus	14
Honer, Anne	72
Honig, Michael-Sebastian	79, 110
Horn, Klaus	51
Hornborstel, Stefan	186
Howaldt, Jürgen	39, 40, 52
Hron, Aemilian	52
Huisinga, Richard	167
Humboldt-Universität	72
Hummelt, Hans J.	78
Hupfer, Barbara	93
Hurrelmann, Klaus	14

J

Jacobsen, Heike	40
Jäger-Flor, Doris	187
Jäger, Reinhold	187
Jansche, Wolfgang	53
Jenewein, Klaus	187
Joint Committee on Standards for Educational Evaluation	93
Juna, Johanna	53
Jungmann, Anke	171
Jurkeit, Jörg	147
Jutzi, Katrin	187

K

Kade, Jochen	13
Kaiser, Franz-Josef	149
Kardorff, Ernst von	70
Kaufhold, Marisa	150
Kehr, Jochen	84
Keiner, Edwin	31, 186
Kell, Adolf	125
Keller, Reiner	73
Kieser, Alfred	15
Kind, Sonja R.	187
Kindervater, Christina	91
Kirchhöfer, Dieter	150
Klafki, Wolfgang	64
Klauser, Fritz	151
Kleinschmidt, Rolf	151
Klika, Dorle	11
Klusmeyer, Jens	94
Koch, Susanne	208
Kompe, Hartmut	52
Kopp, Ralf	40
Kotthoff, Hermann	49
Kraczyk, Tobias	197
Krall, Hannes	53
Kramer, Rolf-Torsten	169
Krauß, Alexander	148, 183

Kreimeyer, Julia	124
Krekel, Elisabeth M.	107, 152, 175, 187
Krohn, Wolfgang	62
Kromrey, Helmut	107, 108, 189
Kropp, Cordula	15
Krüger, Heinz-Hermann	80, 81
Krüger, Helga	47
Kruppa, Katja	202
Kuckartz, Udo	73, 74, 75, 94
Küchler, Felicitas von	120
Kuhlmann, Stefan	108
Kuper, Harm	95
Kurt, Ronald	16
Kutscha, Günter	169
Kutt, Konrad	173, 220

L

Lames, Martin	82
Lamneck, Siegfried	75
Lang, Martin	141
Lange, Hellmuth	16
Lange, Ute	17, 153
Lantermann, Ernst-Dieter	153
Latniak, Erich	65, 66, 136, 137
Lau, Christoph	8
Lauterbach, Uwe	154
Lehrmann, Burkhard	210
Leithäuser, Thomas	76
Lempert, Wolfgang	18
Lenk, Hans	31
Liessmann, Konrad Paul	19
Linten, Markus	175, 225
Lipse, Mark W.	98
Lipsmeier, Antonius	118
Loibl, Céline M.	83
Loser, Fritz W.	50
Luchte, Katja	187
Ludwig, Joachim	19
Lüders, Christian	110, 224

M

Mahlberg-Wilson, Elisabeth	173
Mandl, Heinz	200, 202
Markard, Morus	54
Mathison, Sandra	95
Matties, Hildegard	96
Maurus, Anna	122
Mayntz, Renate	54, 213
Mayring, Philipp	76
Meister, Jörg	131
Mendius, Hans Gerhard	208
Merkens, Hans	96, 142
Mertineit, Klaus-Dieter	213, 221
Merz, German	55
Meyer, Rita	140, 213
Meyer, Wolfgang	191
Meyerholt, Ulrich	94
Meyer-Mink, Julia	131
Miebach, Bernhard	20
Mikula, Erika	53
Mittelstraß, Jürgen	32

Möhlenbrock, Rolf	202
Mohr, Barbara	148, 183
Moldaschl, Manfred	11, 19, 20
Molzberger, Gabriele	140
Moser, Heinz	55, 56, 57, 58, 63
Müller, Ernst	50
Müller, Hans-Joachim	117
Müller-Kohlenberg, Hildegard	108
Münch, Joachim	155
Münk, Dieter	156
Munz, Claudia	122

N

Nagel, Alfred	58
Nagel, Uwe Jens	214
Neidhardt, Friedhelm	54, 213
Neumann, Sascha	110
Nickolaus, Reinhold	151, 156, 213, 215, 216, 221, 223
Niemeyer, Beatrix	157
Niethammer, Manuela	157
Novak, Hermann	132, 166, 169, 183, 223
Nowotny, Helga	21, 44, 59
Nübling, Rüdiger	109, 203

O

Opp, Karl-Dieter	77
Ornauer, Helmut	58
Ortmann, Günther	21
Ott, Bernd	188
Otto, Klaus-Peter	52

P

Pätzold, Günter ...	140, 141, 149, 166, 216, 223
Pasqualoni, Pier-Paolo	27
Paulsen, Bent	151
Pawlik, Anka	221
Peter, Gerd	49
Petersen, Gisa	122
Pfaff, Nicolle	80
Pfeiffer, Sabine	10
Piening, Dorothea	157
Pieper, Heinz-Richard	60
Plöger, Wilfried	22
Ploghaus, Günter	170, 202, 224
Pohl, Christian	44, 101
Posch, Peter	36
Prager, Katrin	214
Pravda, Gisela	170
Prenzel, Annedore	11
Pronczynsky, Andreas von	158
Prüstel, Sabine	175, 176, 224
Przygodda, Karin	223
Psarros, Nikos	22
Puhmann, Angelika	170

Q

Quante-Brandt, Eva	173
--------------------------	-----

R

Rabelt, Vera	217
Rädiker, Stefan	94
Rahn, Sylvia	17, 153
Rammert, Werner	23
Raskopp, Kornelia	187
Rauner, Felix	139, 151, 157, 159, 221, 225
Reglin, Thomas	148
Rehaag, Regine	83
Reier, Gustav	159
Reinisch, Holger	171
Reinmann, Gabi	39
Reitze, Simon	23
Reschke, Bernd	213
Riemann, Hinrich	216
Rittberger, Michael	87
Robak, Steffi	202
Röbbeke, Martina	97
Rohbeck, Johanna	48
Rohs, Matthias	160
Rossi, Peter H.	98
Rothmayr, Christine	105
Rückert-John, Jana	188

S

Sanders, James R.	93
Sauer, Jutta	206
Schäfer, Birgit	186
Schäffter, Ortfried	170
Schapel-Kaiser, Franz	160
Schemme, Dorothea	38, 66, 121, 169, 170, 181, 183, 186, 188, 189, 191, 220
Schepp-Winter, Ellen	192
Scherer, Dietmar	184
Schiller, Frank	15
Schimanke, Dieter	99
Schirmacher, Arno	173
Schlegel, Wolfgang	138
Schlemmer, Elisabeth	161
Schlieper, Heinz	212
Schlüter, Anne	33
Schmauder, Martin	19
Schmidt, Hermann	173
Schmidt, Jürgen	109, 203
Schmidt, Susanne Liane	171
Schmierl, Klaus	19
Schneider, Ulrike	60
Schneider, Werner	107
Schnurpel, Ursula	213, 215, 221
Schobert, Berthold	85
Schönwälder, Manfred	42
Schramm, Engelbert	83
Schüleln, Johann A.	23
Schurz, Gerhard	24
Schwärzel, Wiltrud	47
Scott, Peter	59
Seidel, Sabine	142
Seiffert, Helmut	24
Selbmann, Kirsten	7
Selle, Bernd	136, 166

Senghaas-Knobloch, Eva	16, 25
Serdült, Uwe	105
Sertl, Michael	87
Severing, Eckart	136
Sevsay-Tegethoff, Nese	10, 25
Sheikh, Sonja	202
Simon, Dagmar	96, 97
Simon, Karl-Heinz	218
Sloane, Peter F. E.	161, 173, 186, 188, 191
Sodeur, Wolfgang	78
Soeffner, Hans-Georg	26
Solga, Helga	120
Sommer, Jörg	77
Sommer, Jörn	199
Sommer, Karl-Heinz	162
Sonntag, Karlheinz	171, 190
Speer, Sandra	84, 185
Spelsiek, Jan	112
Stachowski, Heidrun	17, 153
Stahl, Thomas	183, 206
Stamm, Margrit	99, 108
Stark, Gerhard	184
Stefer, Claus	94
Stegmaier, Ralf	171, 176
Steinke, Ines	70
Stekeler-Weithofer, Pirmin	22
Stickelmann, Bernd	50
Stiegler, Barbara	42
Stockmann, Reinhard	100, 101, 211
Stoll-Kleemann, Susanne	101
Strauss, Anselm L.	78
Streich, Deryk	162
Strübing, Jörg	108
Struhkamp, Gerlinde	223
Sydow, Jörg	21

T

Teichgräber, Martin	193
Tessaring, Manfred	134, 135
Tetzel, Kathrin	212
Thiemann, Friedrich	50
Thierau, Heike	106
Thomae, Markus	66
Tiemeyer, Ernst	163
Tippelt, Rudolf	174
Toussaint, Verena	214
Tramm, Tade	171
Trappmann, Mark	78
Türk, Klaus	21
Twardy, Martin	173

U

Uhl, Katrin	102
Uhly, Alexandra	152
Ulrich, Joachim Gerd	152, 175
Ulrich, Susanne	102
Unger, Hella von	66, 67
Univation Institut für Evaluation	102
Urban, Wilhelm	103

V

Vobruba, Georg	22
Vogel, Christian	164
Vogel, Ulrike	26
Volmerg, Birgit	76
Vonken, Matthias	165
Voß, Jan-Peter	83

W

Wadsworth, Yoland	67
Wächter, Hartmut	52
Wagner, Jost	15
Wagner, Ulrich	61
Wahl, Klaus	79
Walden, Günter	152, 165, 197
Walper, Sabine	14
Walzik, Sebastian	140
Watermann, Rainer	103
Weber, Christel	120
Weber, Heike	197
Weber, Susanne M.	109
Weber, Wolfgang G.	27
Wehling, Peter	38
Weingart, Peter	28, 29, 30, 54, 62, 67, 213
Weiss, Carol H.	104
Weiße, Reinhold	39
Weishaupt, Sabine	33
Wengelowski, Peter	94
Wengenroth, Ulrich	54, 213
Wenzel, Eberhard	151
Wenzel, Florian W.	102
Wessels, Jan	187
Westhoff, Gisela	169, 218, 219, 221
Widmann, Werner W.	109
Widmer, Thomas	104, 105, 109
Wieck, Markus	120
Wieser, Ilse	67
Wilbers, Karl	163, 221
Wildt, Johannes	47
Wilkesmann, Uwe	66
Wingels, Judith	216
Winzier, Dagmar	166
Wittmann, Eveline	125
Wittmann, Werner W.	203
Wittwer, Wolfgang	222
Woll, Christian	176
Wottowa, Heinrich	106
Wright, Michael T.	66, 67

Z

Zedler, Peter	63
Zedler, Reinhard	171
Zentrale Evaluationsagentur der niedersächsischen Hochschulen	111
Zimmer, Gerhard	140, 188
Zimmermann, Doris A.	33, 171, 188, 190
Zinnecker, Jürgen	50, 63
Zöller, Arnulf	139, 156

Abstract

Anliegen und Ziel bei der Erstellung der Auswahlbibliografie war die Sichtung und systematisierte Bestandsaufnahme relevanter Literatur zur Aktions-, Handlungs- und Praxisforschung allgemein und verknüpft mit der Modellversuchsforschung. Dabei handelt es sich um eine Themen, Projekt und Programm übergreifende Zusammenstellung bislang häufig verstreut vorliegender Literatur, die Zugang, Überblick, nützliche Orientierungshilfe und Transparenz vermitteln soll. Die Auswahlbibliografie stellt eine wesentliche Ergänzung zu vorhandenen Publikationen dar. Aufbauend auf den erreichten Forschungs- und Praxisstand kann sie dazu beitragen, die theoretische und methodologische Fundierung dieser Forschungsrichtung zu stärken und so neue Impulse für die Qualitätsentwicklung der Debatte zu geben.

The focus and aim of developing this selective bibliography was to go through and systematically take stock of relevant literature on action research and practice research in general. The work done here ties in with pilot project research. This compilation spans numerous topics, projects and programmes and provides access to, an overview of, a useful guide to and transparency in the literature on this subject. This literature has generally been widely scattered to date. This selective bibliography constitutes an important addition to existing publications. Building on the current state of research and state of practice, this bibliography can help strengthen the theoretical and methodological underpinnings of this research field and thus provide new impetus for the quality of the debate.